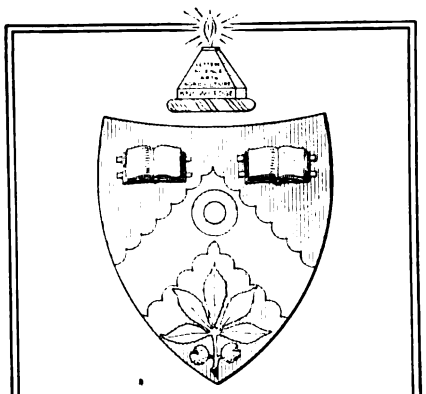
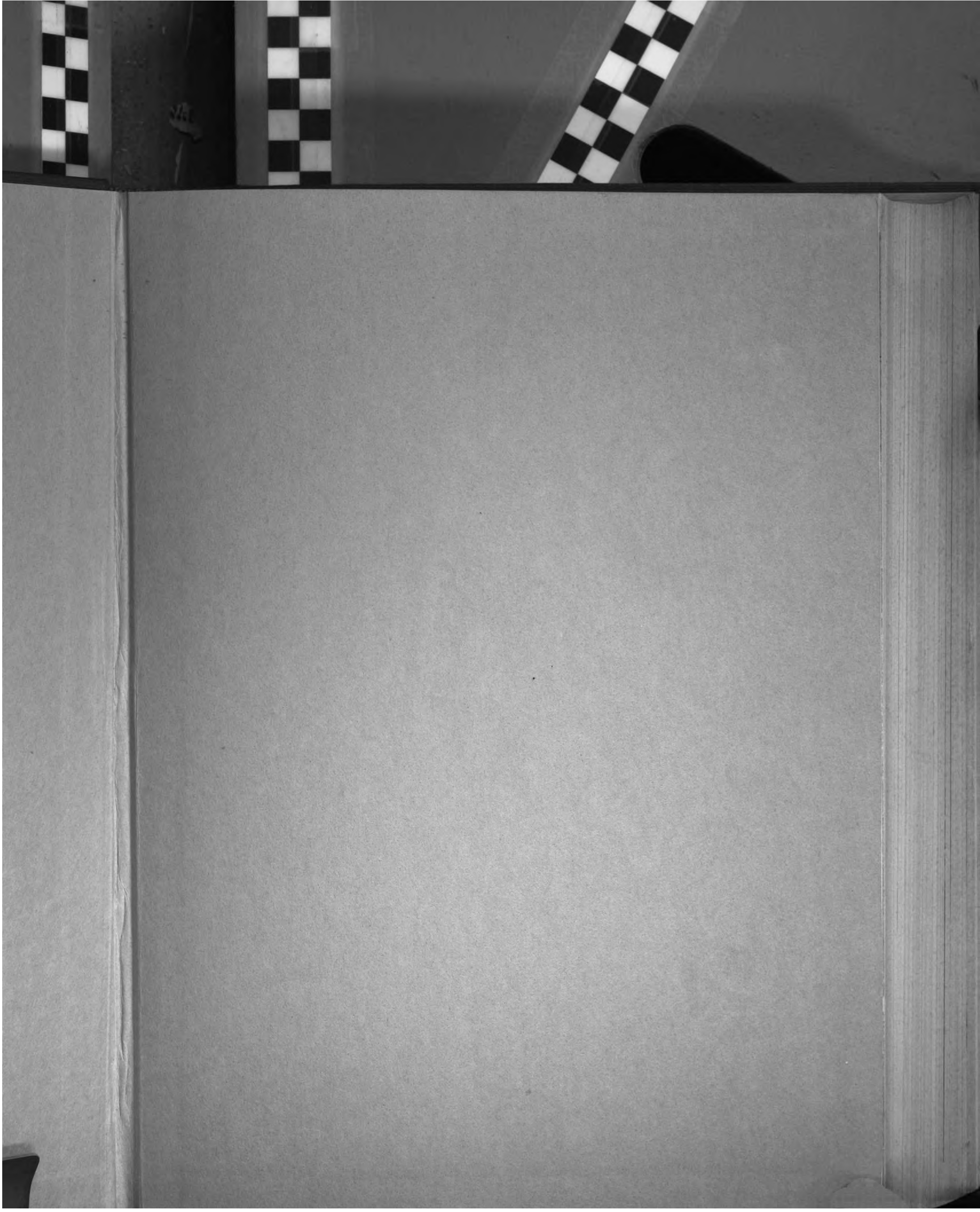
PAGE NOT AVAILABLE

LIBRARY of the
OHIO STATE
UNIVERSITY

PAGE NOT AVAILABLE


LIBRARY *of the*
OHIO STATE
UNIVERSITY



PAGE NOT AVAILABLE

LUSTIGE BLATTER
VOL.28
PART 1
1913

o. I.
/III. Jahrg.

# LUSTIGE BLÄTTER

30

no. 14 - pp. 9-10 misg.
no. 30 - " 7-10 "

„ELITE-NUMMER"

„Nanu schlägt's — 13!"

# Die kommenden Dinge.

Prophezeiungen für 1913.

Das Wunder des heiligen Januarius geht dadurch in Erfüllung, daß Bulgarien und Griechenland bei der Teilung der Kriegsbeute handgemein werden, wodurch eine Menge Blut flüssig wird.

Die europäische Friedensliga rafft sich zu einer Tat auf, indem sie den Friedenspalast im Haag mit Dynamit in die Luft sprengt. Dieser Akt wird durch die Erfahrung legitimiert, daß seit der Existenz dieses Friedenspalastes Europa noch nicht eine Minute Ruhe gehabt hat. —

Gleichzeitig entschließen sich die Nationalisten aller Länder für ihre Propaganda ein neues Schlagwort zu prägen. Da die Sozialdemokraten die Losung „Krieg dem Kriege" gefunden habe, lautet die gegnerische Forderung: „Krieg dem ‚Krieg dem Kriege'!" —

In Versailles wird ein neuer Präsident der französischen Republik gewählt. Um diese Tatsache Herrn Fallières mitzuteilen, bleibt nichts übrig, als ihn zu wecken. Bei dieser Gelegenheit erfährt Fallières, daß er sieben Jahre lang Präsident von Frankreich war. —

Zur Eröffnung des Panamakanals werden die Vertreter sämtlicher Staaten der Welt eingeladen, um in der Begrüßungsrede zu vernehmen, daß ihnen nach der Monroedoktrin die Benutzung des Panamakanals versperrt werden wird. —

Der vielbesprochene serbische Korridor zur Adria wird verwirklicht. Auf diesen Korridor können an jedem Abend die serbischen und albanischen Stiefel herausgestellt werden. Für Wichse ist gesorgt. —

Professor Nernst konstatiert eine weitere Abkühlung der Sonne. Infolgedessen vergletschert das hundert Stufen über der Straße gelegene Gleisdreieck total und wird für den Wintersport freigegeben. Das einfache Billett berechtigt zur Talfahrt bis zur fünften Verbandstation. Oben wird geknipst, und unten wird gegipst. —

Im Berliner Telephonbetrieb erfährt das „Amt Wilhelm" durch zwei neue Ämter, nämlich „Amt Kempinski" und „Amt Synagoge" sinngemäße Ergänzung. —

In W. und WW. tobt ein solcher Sturm auf die Sparkassen, daß die letzten Bauzäune auf der Tauentzienstraße fallen, und der ganze Fahrdamm dem Erdboden gleichgemacht wird. —

Geheimrat Ostwald hat bis zur Mitte des Jahres 1913 soviel Energie gespart, daß er imstande ist, mit der rechten Hand zwölf neue Bücher über den energetischen Imperativ zu schreiben und gleichzeitig mit dem linken Fuß zwölf Kollegen aus der Landeskirche herauszutreten. —

Um die Sezession mit ihrem Cassirer zu übertrumpfen, ernennt die Große Berliner Kunstausstellung den berühmten Wurstfabrikanten Heffter zu ihrem Präses; und zwar in anbetracht der Erfahrungstatsache, daß von allen Kunstwerken im Ausstellungspark die Heffterschen immer am heißesten begehrt wurden. —

In Monte Carlo riskiert ein fremder Kavalier namens Parsifal das Maximum aller Eintrittssätze, die jemals in der Oper von Monaco gezahlt worden sind. —

Dem Genossen Jaurès wird gestattet, in Berlin französisch zu sprechen. Er erzielt bei seinem Debut solchen Enthusiasmus, daß der Kaiser es sich nicht nehmen läßt, ihm in einer Soiree bei Cambon den Sonnenhymnus aus Chantecler zur Erwiderung vorzudeklamieren. —

Nachdem Dr. Wassermann das Allheilmittel gegen die Carcinome gefunden hat, werden die Sternbilder am Himmel ihm zu Ehren geändert, und zwar so, daß das Sternbild des Wassermanns über das Sternbild des Krebses gestellt wird. —

Frank Wedekind erhält den schwedischen Nobelpreis für Literatur und schreibt daraufhin sofort ein Stück, worin er die schwedische Akademie und ganz Stockholm auf das Grausamste verulkt. —

Nachdrücklicher als zuvor empfiehlt Exzellenz Schorlemer der armen Bevölkerung den Genuß von eiweißhaltigem Pferdefleisch. Die berühmten Gäule des Ministers beginnen zu Ostern mit den Hasen um die Wette Eier zu legen. —

Auf der Suche nach einem angestammten König verfallen die unabhängigen Albanier auf die Exmajestät Manuel von Portugal, da dieser unter allen Hochgeborenen die meiste freie Zeit besitzt und sich im Bedarfsfalle am leichtesten davonjagen läßt. —

Die Reform des preußischen Wahlrechts wird definitiv in Angriff genommen und allen Verschleppungsversuchen zum Trotz bis zu dem Paragraphen: „Es ist Mein fester Wille" durchberaten. —

Der Goethebund verlegt seine Sitzungen in die Kammerlichtspiele und setzt es bei der Polizei durch, daß in den Kinovorstellungen

Kinder unter zehn bis nach elf bleiben dürfen. —

In der richtigen Erwägung, daß die bestehenden zweiundvierzig Groß-Berliner Theater nicht ausreichen, wird ein „Björnson-Theater" begründet, daß an ein- und demselben Tage mit dem „Fallissement" beginnt und schließt. —

Die drangsalierten Juden von Saloniki begeben sich nach Jerusalem und freuen sich, daß sie die halbverfallene Klagemauer mit Kadiner Kacheln restauriert vorfinden. —

Eine Statistik in Plötzensee ergibt bedauerliche Zustände, insofern dort nicht bloß jeder sechste, sondern jeder erste Mensch bestraft ist. —

Der beabsichtigte Berliner Besuch Nikitas von Montenegro unterbleibt, da sich die Tradition Kirschner verloren, und Wermut noch immer nicht gelernt hat, wie man am Brandenburger Tor würdig empfängt. —

Felix Weingartner gewinnt seinen neuesten Prozeß gegen die Generalintendantur und erhält durch Urteilstenor die Erlaubnis, die Berliner Wachtparade dirigieren zu dürfen. —

Um die Gesellschaft sukzessive an die Elektrisierung der Stadtbahn zu gewöhnen, bleiben die Rauchlokomotiven vorläufig im Dienst, während die Fahrtaxen probeweise elektrisch erhöht werden. —

Die Untersuchung wegen des B-Pulvers führen zu dem Ergebnis, daß es sich zu weiter nichts eignet, als zum Putzpulver für Schiffskanonen. Die Anklage gegen die Urheber des Pulvers wird indeß zurückgezogen, da Delcassé überzeugend nachweist, er habe es nicht erfunden. —

Die Nachfrage nach Russischem Fleisch nimmt Dimensionen an, die dem östlichen Nachbar bedrohlich erscheinen. In Folge dessen erläßt der Handelsminister zu Petersburg ein Ausfuhrverbot für Russische Balletts.

Für das neue Reichstheatergesetz wird zuerst das „Recht des Schauspielers auf Beschäftigung" formuliert. Da sich bekanntlich viele Darsteller mit Bareinlagen beim Direktor beteiligen, so gewinnt diese Formulierung die präzisere Fassung: „Das Recht des Schauspielers auf Beschäftigung des Gerichtsvollziehers." —

Der Defraudant Bruning kommt vor Gericht. Es erheben sich jedoch Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit, da er seinerzeit erheblich mehr hätte mausen können, als er wirklich stiebitzt hat. —

Der Spätsommer und Herbst von 1913 gerät so regnerisch, wie sich die ältesten Leute nicht entsinnen können, mit Ausnahme derjenigen, die den Spätsommer und Herbst von 1912 mitgemacht haben. —

An der Jahreswende werden die Botschafter zu einer Konferenz einberufen, um die heillosen Verwickelungen zu lösen, die sie auf der Konferenz des mit Recht so verflossenen Jahres angezettelt haben. A. M.

## Zeitenwende.

*Kurz, wie des Frühlings Blütenflor,*
*Ist eines Frauenlebens Glück — —*
*Die Kleine schiebt den Zeiger vor,*
*Die Andre — schöb' ihn gern zurück.*
*Die Uhr, die keine Seele hegt,*
*Was kümmert's die — ? Sie tickt und schlägt . . .*

775051

## Zoologische Botanik.

Wir haben zu unserem neunjährigen Jungen einen gleichaltrigen „Austausch-Franzosen“ ins Haus genommen.

Die beiden jungen Herren blättern in meinem Herbarium.

„Oh,“ höre ich den kleinen Pariser fragen, „was ist doch dieses da?“

„„Das,““ erklärt Max, „„ist ein Storchschnabel.““

„Oh,“ staunt der kleine Franzose, „'abe ich noch nischt gewußt, daß das Storch auch einen Nabel 'at.“ h.

□

## Offiziers-Drama.

Gesellschaft bei Amtsrichters in Magdeburg. Eine fremde Dame erregt durch ihre Schönheit und Eleganz allgemeines Aufsehen.

Der Herr Assessor schlängelt sich an den Sohn des Hauses heran: „Ich höre, der Gatte dieser schönen Frau ist Offizier. Und — äh — liegt, wenn ich fragen darf . . .?“

„„Als Oberleutnant — in Potsdam; als Gatte — in Scheidung; und als verunglückter Duellant — in der Klinik.““ h.

*Ständchen.*

## Literaturgeschichte.

Die Lehrerin: Fräulein Lieschen! Welche Arten von Dramen können Sie mir nennen?

Fräulein Lieschen (herunterschnurrend): Das Liebesdrama, das Künstlerdrama, das Artistendrama, das Gauklerdrama, das Detektivdrama, das Militärdrama, das Offiziersdrama, das Kriegsdrama, das Indianerdrama, das Seedrama, das Eisenbahndrama, das Wanderburschendrama, das Wildwestdrama, das Wildererdrama, das Sittendrama, das Mimodrama, das Tierdrama, das Sensationsdrama . . .

Die Lehrerin: Sind Sie noch nicht zu Ende?

Fräulein Lieschen (fortfahrend): Bloß noch ein paar. Das ergreifende Drama, das spannende Drama, das rührende Drama, das moderne Drama, das hochinteressante Drama, das großartige Drama, das erschütternde Drama. (Sie schöpft Atem.)

Die Lehrerin (starr vor Staunen): Und woher wissen Sie das alles?

Fräulein Lieschen: Ich schreib' immer die Programme für den Kientopp von meinem Vater . . .

## Der Richtige Berliner.

Ein Junge bekommt von seiner Tante zehn Pfennig geschenkt. Voll Freude eilt er zu seinem Vater und zeigt ihm das Geld.

„Laß mir dafür Karussell fahren, Vater!“ sagt der Junge.

Der Vater sieht ihn strenge an und fragt: „Wie heißt es, mein Sohn?“

„Bitte, lieber Vater, laß mir Karussell fahren!“

Der Vater fragt ihn abermals mit strengem Blick: „Wie heißt es?“

Zögernd sagt der Junge: „Wenn ich nun ‚mich‘ sage, läßt du mir dann fahren?“

## Beiderseits.

Freundin: Denke dir, diesen Morgen — ich war noch nicht frisiert — trat plötzlich mein Bräutigam ins Zimmer. Habe ich einen Schreck gekriegt!

„Na, der doch gewiß auch!“

## Aus fremden Zungen.

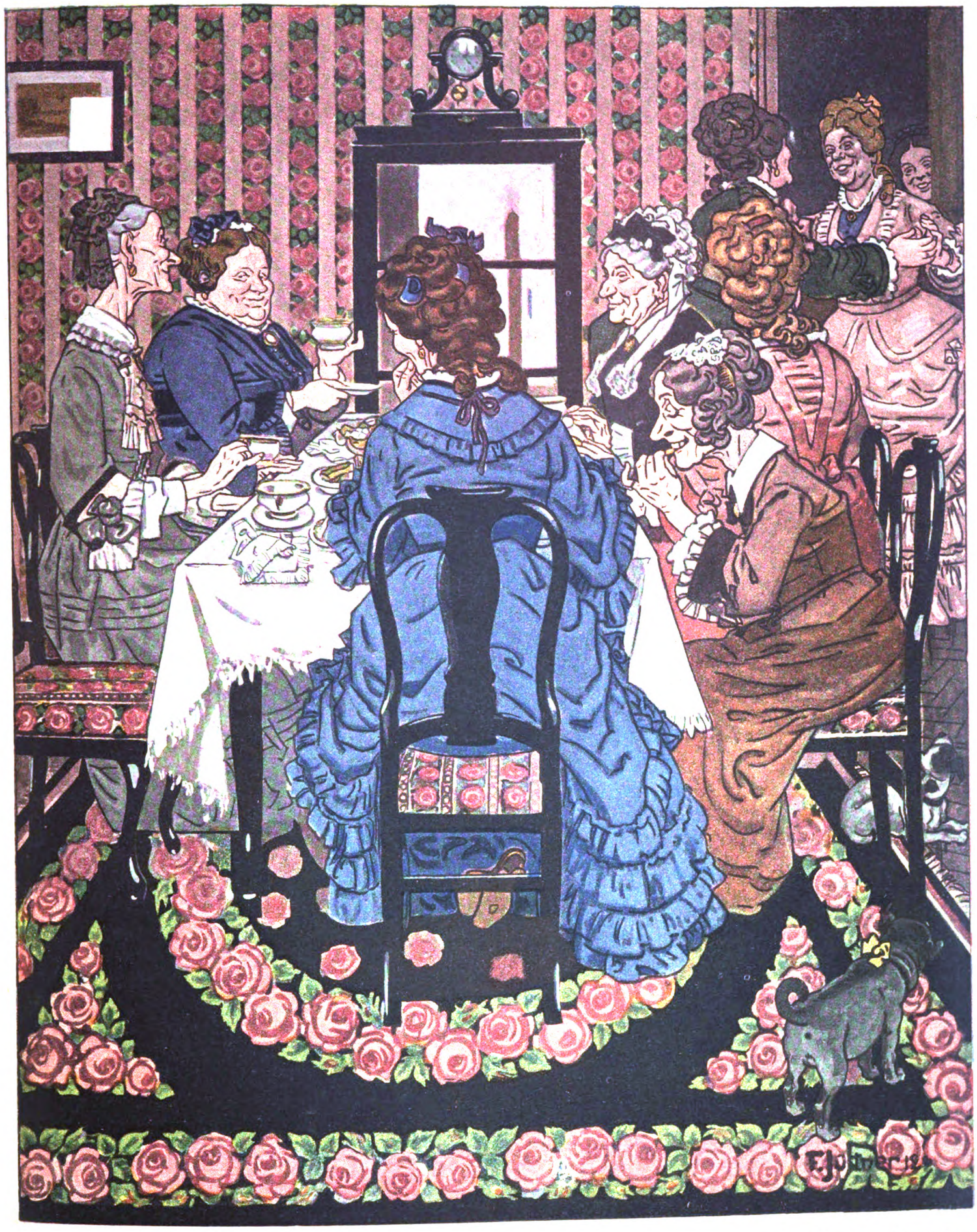
Volksredner: Wir müßten ja meschugge sein, wenn . . .

Der diensthabende Polizeileutnant: Ich löse die Versammlung auf! Reden in fremder Sprache sind nach Paragraph zwölf des Reichsvereinsgesetzes verboten!

# SALDO 12/13.

Die Welt empfand es bang und bänger:
Seit hundert Jahren oder länger
War in Europens und Asiens Landen
Die Orientalische Frage vorhanden.
Und jeder Politiker hätte geschworen:
Ja, da ist Hopfen und Malz verloren,
Das bleibt auf ewig, wie es gewesen,
Denn diese Frage ist nicht zu lösen.
Bis endlich, freilich etwas spät,
In starker Quadruplizität
Die Balkanvölker, die alliierten,
Die Frage aus der Welt spedierten.
Die große Orientalische Frage,
Sie ward im Jahre, schreib und sage:
Im Jahre neunzehn, eins und zwei
Gelöst, — die Frage ist vorbei!
Nun bleibt als Rest für Zukunftszeit
Bloß eine ganze Kleinigkeit:
Es bleibt, wie erstlich festzustellen,
Die Frage wegen Dardanellen
Und, wie man gleich ergänzen muß,
Die Frage wegen Bosporus;
Es bleibt, das liegt ja klar am Tage,
Auch noch die Mazedonien-Frage,
Es bleibt auch als Ergänzungsplage
Die türkisch-griech'sche Insel-Frage;
Die Kreta-Frage, notabene,
Erscheint besonders auf der Szene
Vor dem vereinten Areopage, [Frage.
Verschwistert mit der Sandschak-
Besonders schwierig in der Wage
Liegt auch die Serben-Hafen-Frage,
Wer holt da die Kastanien?
Und überhaupt: Albanien!
Es kompliziert sich auch die Lage
Sehr stark durch die Rumän'sche Frage
Und — daß der Blitz dazwischen schlage! —
Auch durch die Malissoren-Frage.
Welch Glück, so ruft man selbstverständlich,
Daß jetzt die Sorge nicht mehr groß ist,
Und daß man jetzt doch endlich — endlich
Die Oriental'sche Frage los ist! m.

*Zeichnung von F. Jüttner.*



**Kaffeeklatsch.** Frau Hechelberg: Ach wie reizend, daß Sie kommen, Frau Rechnungsrat, wir haben eben so viel Gutes von Ihnen gesprochen!

# Die Hände

Von
**Rudolf Presber.**

Maria, gnadenreiche Frau,
Gekrönt vom Sterngeflechte,
Von deinem himmlichen Throne schau
Den ärmsten deiner Knechte!

Ich hiess ein Ritter, ich hiess ein Graf —
Die irdische Lust zu büssen,
Liegt Ahn bei Ahn im Todesschlaf
Hier unter meinen Füssen.

Sie haben dir diese Kapelle gebaut,
Dass hoch sie mein Schloss überrage;
Die liebliche Schwester ward Himmelsbraut
Und betet die jungen Tage.

Und ein zur Wonne geschaffenes Weib,
Das flüsterte zärtliche Töne:
„Leg' ab, Geliebter, dein Schwert und bleib
Und pflücke die Frucht meiner Schöne!

Und küsse die kühlen Lippen mir warm
Und lass meine Wangen glühen;
Und nimm meine Jugend in den Arm, —
Sie will nicht elend verblühen!"

Ich aber gürtet' mein Stahlgewand
Und ritt, statt auf die Freite,
Mit Herren Gottfried ins heilige Land,
Dass ich das Grab erstreite.

Ich habe zu Joppe die Fahne gehisst
Mit dem Kreuz, dem Kreuz in der Mitten;
Von meines Rosses Widerrist
Ist Blut und Schweiss geglitten.

Ich habe gezüchtigt den Heidenhohn, —
Daheim verfaulten die Garben.
Aus Kämpfen für deinen heiligen Sohn
Trag' ich den Leib voll Narben.

Und als ich jetzt kehrte nach Jahr und Tag,
Zerfetzt von manchem Hiebe —
Umschwält von Kerzen, im Schreine lag
Die Einzige, die ich liebe.

Erloschen das Feuer des blauen Blicks,
Und weiss wie Kerkerwände
Das rosige Antlitz; ums Kruzifix
Liegen die süssen Hände.

Ich hab' dieser heiligen Hände gedacht
Wider den Trieb zum Bösen;
Sie sollten nach Sieg und Heidenschlacht
Mir Riemen und Spangen lösen.

Ich wollt' in Dank und Liebeslust
Die teuren Hände belehnen,
Und trug im Säcklein geheim auf der Brust
Saphire der Sarazenen.

O Himmelsmutter, du Retterin, musst
Mir dein gnädig Gesicht nicht verstecken;
Ich weiss, du darfst mir zu irdischer Lust
Die tote Liebste nicht wecken.

So mag im Grab ihres Leibes Zier
In schwarzer Erde verwesen;
Doch ihre Hände, die lasse mir,
Die all mein Trost gewesen!

Lass in des Einsamen Lebenspein,
Müd' von Turnier und Siegen,
Die holden Hände um mich sein
Und auf der Stirne mir liegen!

Bedecke mit Schollen ihr süsses Gesicht,
Ihr Goldhaar in Grabesgründen, —
Die Hände, die Hände nimm mir nicht,
Die oft ich geküsst in Sünden! . . .

Und als der Ritter so weint' und litt,
Ein Strahl der Frühlingssonne
Wohl durch die gemalten Scheiben glitt
Um das Haupt der Madonne.

Es war, als zündet' das Himmelslicht
In den Augen des Bildes ein Leuchten.
Sie neigte gewährend ihr Angesicht
Ueber den Gramgebeugten.

* * *

Gar seltsame Mär durch die Lande floss,
Wo feilschte das Volk und zechte:
Herr Walter lebt einsam auf seinem Schloss,
Ganz ohne Mägde und Knechte.

Kein Knappe hält ihm den Bügel zum Ritt,
Kein Knecht bedient ihn im Saale,
Und keine Magd, nach der Väter Sitt',
Giesst ihm den Wein in die Schale.

Zwei Hände so bleich, zwei Hände so weiss,
Zwei schlanke Frauenhände
Umsorgen den Ritter gütig und leis'
Bis an des Tages Ende.

Sie gürten die Waffe, sie schenken den Wein,
Sie reichen den Wanderstecken,
Sie nehmen das Linnen aus Truhe und Schrein,
Sie glätten des Lagers Decken.

Und eh' seine Lippe den Wunsch noch spricht,
Zwei Hände so weich wie Daunen,
Zwei Hände, gewebt aus Duft und Licht,
Erfüllen all' seine Launen.

* * *

Da war's ein Lenztag, da es geschah,
So bunt erglänzte die Halde,
Ein Lenztag, da Herr Walter sah
Jung-Irmgard unten am Walde.

Da er ihren roten Mund geküsst
Unter den segnenden Zweigen,
Da er sie fragt', ob sie Lieberes wüsst',
Als ganz zu werden sein Eigen.

Und da er trat, von Träumen schwer,
Ins Schloss mit seeligen Mienen,
Da flossen die weichen Finger nicht mehr
Aus Wolken, ihm zu dienen,

Da rückt' keine Hand ihm den Sessel zurecht
Und reicht' ihm den Wein im Pokale;
Da stand er arm, ohne Knappe und Knecht,
Sein eigener Diener im Saale.

Er schalt sich weinend Verräter und Schuft
Und betete zu Marien, —
Keine Hände, gewebt aus Licht und Duft,
Haben ihm Trost geliehen . . .

Doch als er taumelnd um Mitternacht,
Nach bangem Fasten und Beten,
Die Treppen stieg und die Fackeln entfacht,
Ins Schlafgemach zu treten,

Da lagen auf Decken der Lagerstatt,
Im lohenden Scheine der Brände,
Fleischlos, die Knochen weiss und glatt,
Zwei abgehauene Hände.

## Aus dem neuen Koran.

Wenn kein Mantel mehr hilft, rettet uns auch kein Fundbureau für verlorene Schlachten.

*

Auch das kleine Kismet kann reizend sein, denn es ist dann ein Kismädchen.

*

Der Divan ist kurz, die Reue lang.

*

Zitt're, Byzanz! wurde in der Oper Belisar gesungen. Das war eine schöne Zeit. Jetzt hat sich's ausgezittert.

*

Der Balkan ist wie ein Kartenspiel, das auch nicht mehr als vier Könige hat.

*

Halbmond und Demimonde sehen sich ähnlich wie Bruder und Schwester, nur daß es dieser besser geht.

*

Es ist leicht gesagt: Ein Volk soll nicht stillstehen. Wenn aber die Feinde stärker sind, was dann?

*

Die Vielweiberei sollte endlich aufgehoben werden, oder es dürfte wenigstens den Türken nicht erlaubt sein, mehr Frauen als die Europäer zu haben.

*

Sind erst die Hammeldiebe zur Herrschaft gelangt, so werden wir an allen Ecken lesen: „Lieber Türke, kehre zurück, alles ist dir verzieh'n!"

*

Wie wird es uns in Asien gehen! Werden wir dort ebenso schön Schulden machen können, wie in Europa?

*

Die berühmteste Tat des Propheten Mahomed war seine Flucht, aber alles brauchten ihm die Türken doch nicht nachzumachen.

*

Wenn der Bulgare nicht schon Zar wäre, könnte er sich Zar Nickel nennen, denn er hat doch tatsächlich angefangen.

Julius Stettenheim.

## Renommage.

Dienstmädchen: Bei uns werden jeden Tag vier Dutzend Austern gegessen. Gestern waren's sogar fünf Dutzend ... da hatten wir allerdings die Waschfrau!

## Merkwürdiges Omen.

„Der Ministerrat zu Sofia hat zu Delegierten für die Londoner Konferenz den General Paprikow und den Professor Popowisch ernannt."

Eine Diplomatentafel
Ward zu London aufgebaut,
Und durch mancherlei Geschwafel
Tönt der ernste Schicksalslaut.

Nimmer schläft der Zwietracht Drache,
Heftig wird die Differenz,
Und Enttäuschung, mannigfache,
Blüht auf dieser Konferenz.

Man traktiert am grünen Tische
Ein gepfeffertes Problem;
Paprikow am Popowische
Denk' ich mir nicht angenehm! m.

## Er kennt ihn.

Die Sängerin (singend): Wo wei—eilst du, Odys—seus — — O ke—e—hre zuh—rüüück! ...
Der Begleiter (für sich): Der wird sich hüten!

*Das Leben ist ein Narrenkram,*
*Drin sind wir festgeschlagen —*
*Die Larve, die sich einer nahm,*
*Die muss er lange tragen . . .*

*Lauf hin zum reichen, gichtigen Wanst,*
*Lauf, Pierrett', und tolle!*
*Sei so verschlagen wie du kannst,*
*Du spielst nur — deine Rolle.*

*Du spielst, wie jeder spielen muss.*
*Lauf zu und spiele weiter!*
*Ich — spiel' den Bruder Luftikus,*
*Der ewig froh und heiter . . .*

*Ich spiel' den Schalk, den losen Wicht,*
*Der Herzen knickt und Ehen . . .*
*Und wein' ich, deck' ich mein Gesicht;*
*Denn so soll's keiner sehen.*

## Schnee.

Zeichnung von G. Léonnec.

Die Rolle meiner Lebenspein
Ist wunderlich geschrieben;
Mein Schicksal heisst: der Zweite sein
Beim Trinken und beim Lieben.

Der Reiche, der zum Zech-Duett
Mich gestern lud in Gnaden,
Darf bei der schlanken Pierrett'
Heut sich zu Gaste laden . . .

Du wirst, mein Schatz, auch diesen nicht
Mit ewiger Huld belehnen;
Bald darf vom lieblichen Gesicht
Ich küssen deine Tränen.

Mein bist du halb bei Lust und Tanz,
Du reizende Kokette . . .
Dein Leid — dein Leid bringst du mir ganz;
Ich liebe dich, Pierrette. Gustav Hochstetter.

# Die Privatbeamten-Versicherung

*„Holla, Küsse, die ein Klavierlehrer empfängt, gehören natürlich zum Einkommen im Sinne des Privatbeamten-Gesetzes!"*

*Meier: Gott, wie rührend ist doch diese Fürsorge unserer geliebten Regierung!*

***Auf der Bude des Studenten.***

*Mizzi: So ist's richtig, jetzt fällt unsereins auch noch unter das Privatbeamten-Gesetz.*

***Im Figaro.***

***Marcellina:** Nimm den Schuldschein; er sei deine Mitgift! — **Suzanne:** Nimm auch diese Börse! — **Bartolo:** Und auch die meine!*

*Der Versicherungssekretär im Parkett: Ich mache Herrn Figaro darauf aufmerksam, dass das alles Einnahmen eines Bühnenangestellten sind, die bei der Privatbeamten-Versicherung berücksichtigt werden müssen!*

***In Gedanken.***

*Der vortragende Rat: Verzeihung, Exzellenz, darf ich noch einmal wegen der Versicherung der Privatangestellten . . .*

*Exzellenz: Aber zum Donnerwetter, ich kriege doch von Hertling nicht die geringste Entschädigung für meine Bemühungen!*

*Am 1. Januar.* *„Ja, ich will deine Braut werden! Und denk' dir nur, das ist nun in diesem Jahr meine allererste Verlobung!“*

Zeichnung von Rafael Kirchner.

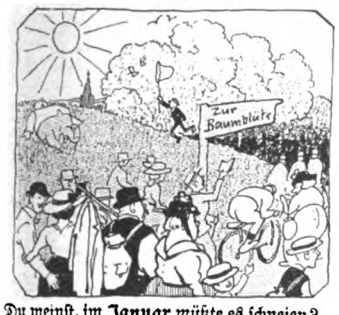
**Ihr Debut.** *„Man kann nie sicher genug gehen: das Bändchen für den Truthahn zu binden, hab' ich zur Jagd gleich mitgebracht. Und den Truthahn auch."*

# Wetteransage für 1913.

**Die 13 wirkt höchst sonderbar,**
**Das wird an diesem Kalender klar.**

### JANUAR / MAI

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Mittwoch | **Neujahr** | 16 | Donnerst. | Marcellus |
| 2 | Donnerst. | Abel, Seth | 17 | Freitag | Antonius |
| 3 | Freitag | Enoch, Daniel | 18 | Sonnabd. | Prisca |
| 4 | Sonnabd. | Methusalem | | | |
| 5 | Sonntag | | 19 | Sonntag | **Sept.** Ferdin. |
| 6 | Montag | **n. Neuj. Sim.** | 20 | Montag | Fabian,Sebast. |
| 7 | Dienstag | **Heil.3Könige** | 21 | Dienstag | Agnes |
| 8 | Mittwoch | Melchior ☾ | 22 | Mittwoch | Vincentius ♑ |
| 9 | Donnerst. | Balthasar | 23 | Donnerst | Emerentiana |
| 10 | Freitag | Kaspar | 24 | Freitag | Timotheus |
| 11 | Sonnabd. | Paulus Eins. | 25 | Sonnabd. | Pauli Bek. |
| | | Erhard | | | |
| 12 | Sonntag | | 26 | Sonntag | **Sexag.** Polyk. |
| 13 | Montag | 1. n. Ep. Reinh. | 27 | Montag | Joh. Chrysost. |
| 14 | Dienstag | Hilarius | 28 | Dienstag | Karl |
| 15 | Mittwoch | Felix | 29 | Mittwoch | Samuel ☾ |
| | | Habakuk ☽ | 30 | Donnerst | Adelgunde |
| | | | 31 | Freitag | Valerius |




Du meinst, im **Januar** müßte es schneien?
I wo, da wird es so lau wie im **Maien**!

### FEBRUAR / JULI

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Sonnabd. | **Brigitte** | 16 | Sonntag | 2 **Rem.**Juliana |
| | | | 17 | Montag | Constantia |
| 2 | Sonntag | **Estom. M.R.** | 18 | Dienstag | Concordia |
| 3 | Montag | Blasius | 19 | Mittwoch | Susanna |
| 4 | Dienstag | Fstn.Veronica | 20 | Donnerst | Eucherius |
| 5 | Mittwoch | Aschm. Agat | 21 | Freitag | Eleonora ♑ |
| 6 | Donnerst. | Dorothea ☾ | 22 | Sonnabd. | Petri Stuhlf |
| 7 | Freitag | Richard | | | |
| 8 | Sonnabd. | Salomon | 23 | Sonntag | 3.OculiReinh. |
| | | | 24 | Montag | Matthias |
| 9 | Sonntag | 1. Inv. Apoll. | 25 | Dienstag | Victorinus |
| 10 | Montag | Renata | 26 | Mittwoch | Mitf. Nestor |
| 11 | Dienstag | Euphrosyna | 27 | Donnerst | Hekkor ☾ |
| 12 | Mittwoch | Quat. Sever. | 28 | Freitag | Justus |
| 13 | Donnerst. | Benignus | | | |
| 14 | Freitag | Valentius ☽ | | | |
| 15 | Sonnabd. | Formosus | | | |

Der **Februar** sieht dich als Rodelkuli
Und dabei schwitzt du, genau wie im **Juli**.

### MÄRZ / AUGUST

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Sonnabd. | Albinus | 16 | Sonntag | **5. Palm.** Cyr |
| | | | 17 | Montag | Gertrud |
| 2 | Sonntag | **4. Lät.** Luise | 18 | Dienstag | Alexander |
| 3 | Montag | Kunigunde | 19 | Mittwoch | Joseph |
| 4 | Dienstag | Adrianus | 20 | Donnerst. | **Gr.Donnerst.** |
| 5 | Mittwoch | Friedrich | 21 | Freitag | **Karfreitag** |
| 6 | Donnerst. | Eberhardine | 22 | Sonnabd. | Kasimir ♑ |
| 7 | Freitag | Felicitas | | | |
| 8 | Sonnabd. | Philemon ☾ | 23 | Sonntag | **H. Osterfest** |
| | | | 24 | Montag | **Osternmontag** |
| 9 | Sonntag | 5. Jud. Prud. | 25 | Dienstag | **Mariä Verk.** |
| 10 | Montag | Henriette | 26 | Mittwoch | Emanuel |
| 11 | Dienstag | Rosina | 27 | Donnerst. | Rupert |
| 12 | Mittwoch | Gregor P. | 28 | Freitag | Gideon |
| 13 | Donnerst. | Ernst | 29 | Sonnabd. | Eustasius ☾ |
| 14 | Freitag | Zacharias | | | |
| 15 | Sonnabd. | Isabella ☽ | 30 | Sonntag | 1. Quas.Quid. |
| | | | 31 | Montag | Philippine |

Im **März** da wird die Hitze noch doller!
Ist das ein **August**, ein wundervoller!

### APRIL / SEPTEMBER

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Dienstag | Theodora | 16 | Mittwoch | **Sarianus** |
| 2 | Mittwoch | Theodosia | 17 | Donnerst. | Rudolf |
| 3 | Donnerst. | Chrishan | 18 | Freitag | Florentin |
| 4 | Freitag | Ambrosius | 19 | Sonnabd. | Werner |
| 5 | Sonnabd. | Maximus | | | |
| 6 | Sonntag | **2. Mis. D.** ● | 20 | Sonntag | **4. Cant.** ♑ |
| 7 | Montag | Cölestin | 21 | Montag | Adolph |
| 8 | Dienstag | Heilmann | 22 | Dienstag | Lothar |
| 9 | Mittwoch | Bogislaus | 23 | Mittwoch | Georg |
| 10 | Donnerst. | Ezechiel | 24 | Donnerst. | Albert |
| 11 | Freitag | Hermann | 25 | Freitag | Markus Ev. |
| 12 | Sonnabd. | Julius | 26 | Sonnabd. | Raimarus |
| 13 | Sonntag | **3. Jubil.Justin.** | 27 | Sonntag | **5. Rog.** Anast. |
| 14 | Montag | Tiburtius ☽ | 28 | Montag | Theresa ☾ |
| 15 | Dienstag | Obadias | 29 | Dienstag | Sibylla |
| | | | 30 | Mittwoch | Josua |

Doch sagt sich der Weise: „**April**? Da wird's kälter!"
Und schnell den **September**pausch bestellt er.

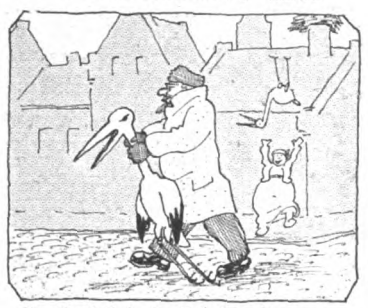
### MAI / NOVEMBER

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Donnerst. | **Himmelf.Chr.** | 17 | Sonnabd. | Jobst |
| 2 | Freitag | Sigismund | | | |
| 3 | Sonnabd. | **Kreuz. Erfind.** | 18 | Sonntag | **Trinit. Libor.** |
| | | | 19 | Montag | **Sara** |
| 4 | Sonntag | **S.Exaudi Flor** | 20 | Dienstag | **Franziska** ♑ |
| 5 | Montag | Gotthard | 21 | Mittwoch | Prudens |
| 6 | Dienstag | Dietrich ☾ | 22 | Donnerst. | Pfingstmontag |
| 7 | Mittwoch | Gottfried | 23 | Freitag | Desiderius |
| 8 | Donnerst. | Stanislaus | 24 | Sonnabd. | Esther |
| 9 | Freitag | Hiob | | | |
| 10 | Sonnabd. | Gordian | 25 | Sonntag | **1. n. Tr.** Urban |
| | | | 26 | Montag | Eduard |
| 11 | Sonntag | **H. Pfingstfest** | 27 | Dienstag | Beda |
| 12 | Montag | **Pfingstmont.** | 28 | Mittwoch | Wilhelm ☾ |
| 13 | Dienstag | Servatius ☽ | 29 | Donnerst. | Maximilian |
| 14 | Mittwoch | Quat. Christ. | 30 | Freitag | Wigand |
| 15 | Donnerst. | Sophia | 31 | Sonnabd. | Petronella |
| 16 | Freitag | Honoratus | | | |

Im **Maien** soll dir die Liebe begegnen,
Sie wird dir, als wär' es **November**, verregnen!

### JUNI / OKTOBER

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Sonntag | **2. n. Tr.** Nik | 16 | Montag | Justina |
| 2 | Montag | Marguard | 17 | Dienstag | Volkmar |
| 3 | Dienstag | Erasmus | 18 | Mittwoch | Paulina ♑ |
| 4 | Mittwoch | Ulrike ☾ | 19 | Donnerst. | Gervas., Prot. |
| 5 | Donnerst. | Bonifacius | 20 | Freitag | Raphael |
| 6 | Freitag | Benignus | 21 | Sonnabd. | Jakobina |
| 7 | Sonnabd. | Lucretia | | | |
| 8 | Sonntag | **3.n. Tr.** Medar. | 22 | Sonntag | **5. n. Tr.** Achat. |
| 9 | Montag | Barnim | 23 | Montag | Basilius |
| 10 | Dienstag | Onuphrius | 24 | Dienstag | Johannes d. T. |
| 11 | Mittwoch | Barnabas ☽ | 25 | Mittwoch | Elogius |
| 12 | Donnerst. | Claudina | 26 | Donnerst. | Jeremias ☾ |
| 13 | Freitag | Tobias | 27 | Freitag | Sieben Schlaf |
| 14 | Sonnabd. | Modestus | 28 | Sonnabd. | Leo Papst |
| 15 | Sonntag | **4. n. Tr.** Vitus | 29 | Sonntag | **6.n.Tr.Pet.P.** |
| | | | 30 | Montag | Paul. Ord. |



Im **Juni** sind alle Störche erfroren,
Du kannst sie **à la Oktober**gans schmoren.

### JULI / DEZEMBER

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Dienstag | Theobald | 17 | Donnerst. | Alexius |
| 2 | Mittwoch | Mariä Heims. | 18 | Freitag | Karolina ♑ |
| 3 | Donnerst. | Cornelius | 19 | Sonnabd. | Ruth |
| 4 | Freitag | Ulrich ● | | | |
| 5 | Sonnabd. | Anselmus | 20 | Sonntag | **9. n. Tr.** Elias |
| | | | 21 | Montag | Daniel |
| 6 | Sonntag | **7.n.Tr.**Jesaias | 22 | Dienstag | Maria Magdal. |
| 7 | Montag | Demetrius | 23 | Mittwoch | Albertine |
| 8 | Dienstag | Kilian | 24 | Donnerst. | Christine |
| 9 | Mittwoch | Cyrillus | 25 | Freitag | Jakobus |
| 10 | Donnerst. | SiebenBrüd.☽ | 26 | Sonnabd. | Anna ☾ |
| 11 | Freitag | Pius | | | |
| 12 | Sonnabd. | Heinrich | 27 | Sonntag | **10. n. Tr.** Bert. |
| | | | 28 | Montag | Innocenz |
| 13 | Sonntag | **8. n. Tr.** Marg | 29 | Dienstag | Martha |
| 14 | Montag | Bonaventura | 30 | Mittwoch | Beatrix |
| 15 | Dienstag | Apostel Teilg. | 31 | Donnerst | Germanus |
| 16 | Mittwoch | Walter | | | |

Im **Juli**, wo die Ferien sind,
Da graupelt's leis im **Dezember**wind.

### AUGUST / FEBRUAR

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Freitag | Petri Kettenfest | 17 | Sonntag | **13.n. Tr.** Bert. |
| 2 | Sonnabd. | Portiuncula ♑ | 18 | Montag | Emilia |
| | | | 19 | Dienstag | Sebald |
| 3 | Sonntag | **11.n. Tr.** Aug. | 20 | Mittwoch | Bernhard |
| 4 | Montag | Perpetua | 21 | Donnerst. | Anastasius |
| 5 | Dienstag | Dominicus | 22 | Freitag | Oswald |
| 6 | Mittwoch | Verklär. Chr. | 23 | Sonnabd. | Zachäus |
| 7 | Donnerst. | Donatus | | | |
| 8 | Freitag | Ladislaus | 24 | Sonntag | **14.n.T.** Barth. |
| 9 | Sonnabd. | Romanus ☽ | 25 | Montag | Ludwig ☾ |
| | | | 26 | Dienstag | Irenäus |
| 10 | Sonntag | **12.n.Tr.**Laur. | 27 | Mittwoch | Gebhard |
| 11 | Montag | Titus | 28 | Donnerst. | Augustinus |
| 12 | Dienstag | Klara | 29 | Freitag | Joh. Enthaupt |
| 13 | Mittwoch | Hildebrandt | 30 | Sonnabd. | Benjamin |
| 14 | Donnerst. | Eusebius | | | |
| 15 | Freitag | **Mar. Himmlf** | 31 | Sonntag | **15.n.Tr.** ● |
| 16 | Sonnabd. | Isaak ♑ | | | |

Und im **August** gelänge die Ernte,
Wenn man den **Februar**-Schnee entfernte.

### SEPTEMBER / MÄRZ

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Montag | Ägidius | 17 | Mittwoch | Quat. Lamb |
| 2 | Dienstag | Rahel, Lea | 18 | Donnerst. | Siegfried |
| 3 | Mittwoch | Mansuetus | 19 | Freitag | Januarius |
| 4 | Donnerst. | Moses | 20 | Sonnabd. | Friederike |
| 5 | Freitag | Nathanael | | | |
| 6 | Sonnabd. | Magnus | 21 | Sonntag | **18.n.T.** Matth. |
| | | | 22 | Montag | Moritz |
| 7 | Sonntag | **16. n. Tr.** ☽ | 23 | Dienstag | Joel ☾ |
| 8 | Montag | Mariä Geb. | 24 | Mittwoch | Johann. Empf. |
| 9 | Dienstag | Bruno | 25 | Donnerst. | Kleophas |
| 10 | Mittwoch | Sosthenes | 26 | Freitag | Cyprianus |
| 11 | Donnerst. | Gerhard | 27 | Sonnabd. | Kosm., Damian |
| 12 | Freitag | Ottilie | | | |
| 13 | Sonnabd. | Christlieb | 28 | Sonntag | **19.n.T.** Wenz. |
| | | | 29 | Montag | Michael |
| 14 | Sonntag | **17.n.T.Erh.** | 30 | Dienstag | Hieronym. ● |
| 15 | Montag | Constantia ♑ | | | |
| 16 | Dienstag | Euphemia | | | |

**September** erweckt den Frühlingsglauben,
Bei **märz**lichem Eisgang pflückt man Trauben.

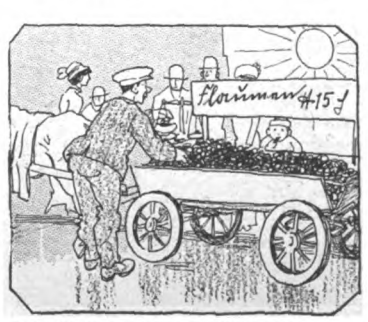
### OKTOBER / APRIL

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Mittwoch | Remigius | 17 | Freitag | Florentin |
| 2 | Donnerst. | Vollrad | 18 | Sonnabd. | Lukas Evang |
| 3 | Freitag | Ewald | | | |
| 4 | Sonnabd. | Franz | 19 | Sonntag | **22.n.Tr.** Piol |
| | | | 20 | Montag | Wendelin |
| 5 | Sonntag | **20.n.Tr.**Fides | 21 | Dienstag | Ursula |
| 6 | Montag | Charitas | 22 | Mittwoch | Cordula ☾ |
| 7 | Dienstag | Specs ☽ | 23 | Donnerst. | Severinus |
| 8 | Mittwoch | Ephraim | 24 | Freitag | Salome |
| 9 | Donnerst. | Dionysius | 25 | Sonnabd. | Adelheid |
| 10 | Freitag | Amalia | | | |
| 11 | Sonnabd. | Burchard | 26 | Sonntag | **23.n.Tr.** Amd. |
| | | | 27 | Montag | Sabina |
| 12 | Sonntag | **21.n. Tr.** Ehr. | 28 | Dienstag | Simon, Juda |
| 13 | Montag | Kolomann | 29 | Mittwoch | Engelhard ● |
| 14 | Dienstag | Wilhelmine | 30 | Donnerst. | Hartmann |
| 15 | Mittwoch | Hedwig ♑ | 31 | Freitag | Wolfgang |
| 16 | Donnerst. | Gallus | | | |

**Oktober!** die Primel blüht lieblich und still, —
Deß kannst du dich freuen wie im **April**.

### JUNI / NOVEMBER

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Sonnabd. | **Aller Heilig.** | 16 | Sonntag | **20.n. T.** Omn |
| | | | 17 | Montag | Hugo |
| 2 | Sonntag | **24.n.T Ref.P** | 18 | Dienstag | Gottschalk |
| 3 | Montag | Gottlieb | 19 | Mittwoch | **Buß-u.Bettag** |
| 4 | Dienstag | Charlotte | 20 | Donnerst. | Edmund |
| 5 | Mittwoch | Erich ☽ | 21 | Freitag | Mariä Opfer ☾ |
| 6 | Donnerst. | Leonhard | 22 | Sonnabd. | Ernestine |
| 7 | Freitag | Erdmann | | | |
| 8 | Sonnabd. | Claudius | 23 | Sonntag | **27.n.Tr.**Klem. |
| | | | 24 | Montag | Lebrecht |
| 9 | Sonntag | **25.n.Tr.**Thed. | 25 | Dienstag | Katharina |
| 10 | Montag | Martin P. | 26 | Mittwoch | Konrad |
| 11 | Dienstag | Martin Bisch. | 27 | Donnerst. | Lot |
| 12 | Mittwoch | Kunibert | 28 | Freitag | Günter ● |
| 13 | Donnerst. | Eugen ♑ | 29 | Sonnabd. | Noah |
| 14 | Freitag | Levinus | | | |
| 15 | Sonnabd. | Leopold | 30 | Sonntag | **1. Adv. Andr.** |




**November** erquickt uns durch Sonnensegen,
Der schönste **Juni** ist nichts dagegen!

### DEZEMBER / Bade-Nummer.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Montag | Arnold | 17 | Mittwoch | **Quat.** Lazar. |
| 2 | Dienstag | Candidus | 18 | Donnerst. | Christoph |
| 3 | Mittwoch | Cassian | 19 | Freitag | Manasse |
| 4 | Donnerst. | Barbara | 20 | Sonnabd. | Abraham ☾ |
| 5 | Freitag | Abigail ☽ | | | |
| 6 | Sonnabd. | Nikolaus | 21 | Sonntag | **4. Adv.** Thom. |
| | | | 22 | Montag | Beata |
| 7 | Sonntag | **2. Adv.** Anion. | 23 | Dienstag | Ignatius |
| 8 | Montag | Mariä Empf. | 24 | Mittwoch | Adam, Eva |
| 9 | Dienstag | Joachim | 25 | Donnerst | **Heil. Christf.** |
| 10 | Mittwoch | Judith | 26 | Freitag | Stephanus |
| 11 | Donnerst. | Waldemar | 27 | Sonnabd. | JohannesEv. ● |
| 12 | Freitag | Epimachus | | | |
| 13 | Sonnabd. | Lucia ♑ | 28 | Sonntag | **n.Weihnacht.** |
| | | | 29 | Montag | Jonathan |
| 14 | Sonntag | **3. Adv.** Israel | 30 | Dienstag | David |
| 15 | Montag | Johanna | 31 | Mittwoch | Silvester |
| 16 | Dienstag | Ananias | | | |

Und schließlich dann im nächsten **Dezember**,
Verüben wir eine **Bade-Nömber**!

**E. K.**

Zeichnung von W. A. Wellner.

## Pia desideria.

Göttin, tu' uns den Gefallen,
Alles rennet, wünscht und bittet,
Viel soll aus den Wolken fallen,
Aus Fortunas Horn geschüttet.

Mag sie auch nach Kräften schütten,
Recht macht sie es doch nicht allen,
Und es werden sie, die bitten,
Später aus den Wolken fallen!

Der Ausschank unseres zu einer **Weltberühmtheit** gewordenen Spezialbieres

# Salvator

findet **alter Sitte und Herkommen gemäß** in München im März statt. Der Versand beginnt einige Wochen vorher.

Um sicher zu sein, auch wirklich **„Salvator"** und nicht etwa eine der vielfachen **Imitationen** desselben zu erhalten, wolle man auch auf die **nachstehend abgebildete, auf jedem Gebinde und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke achten,** die wie die Bezeichnung „Salvator" selbst uns patentamtlich **geschützt** ist.

**Actiengesellschaft Paulanerbräu**
**Salvatorbrauerei**
**München.**

## Die Arbeitsleistung unserer Zähne

**das heisst die Kraft, welche unsere Zähne beim Kauen aufwenden, gleicht je nach der genossenen Speise einem Druck von 5 bis 45 Kilogramm. Einen solch erheblichen Druck können natürlich nur gesunde, kräftige Zähne ausüben und aushalten. Kranke, schlecht gepflegte Zähne aber versagen und leisten die verlangte Arbeit nur ungenügend. Die Folgen sind dann: schlechte Ausnutzung der Speisen und Ueberlastung des Magens. Wer sein Gebiss leistungsfähig und sich selbst gesund erhalten will, pflege es schon von Jugend auf mit der**

**Zahnpasta**
**PEBECO**

**weil sie die Zähne nicht nur oberflächlich reinigt, sondern auch zu ihrer Erhaltung beiträgt, indem sie den Blutumlauf im Zahnfleisch und Gaumen fördert, die Schleimhäute des Mundes erfrischt, den Ansatz von Zahnstein verhindert und den Zähnen ihre natürliche reine Farbe erhält.**

**Probetuben liefern gegen Einsendung von 20 Pfennig = 25 Heller = 25 Centimes**

**P. BEIERSDORF & Co., Hamburg, Z. 30**
**Hersteller der NIVEA-SEIFE und NIVEA-CREME**

Abschied an die (Hagia) Sofia.

Trompeter Nante: Behüt' dich Gott, es wär' so schön gewesen!

## Kritik.

Onkel Matthias in Birnbaum hatte seinen Neffen, einen langen Herrn von vierundzwanzig Lenzen, nach Berlin geschickt. Er sollte sich dort in der Familie eines Jugendfreundes von Onkel Matthias etwas Politur aneignen. Der Neffe spie bei Meiers in Berlin die Stuben voll, kokettierte mit seinen ungesäuberten Fingernägeln und gab allerhand Zeichen progressiver Begriffsstutzigkeit. —

Voller Verzweiflung begab sich Herr Meier auf das Postamt und schickte folgendes Telegramm an Onkel Matthias: „Nimm mir's nicht übel, aber dein Neffe ist der reinste Idiot!"

Umgehend traf darauf die Antwort ein: „Wieso reinste?"

## Influenzasaison.

Seit Webers mit ihrem Käseladen zu Wohlstand gelangt sind, geht es sehr gebildet bei ihnen zu. Neulich wurde bei einer Abendtafel die Frage „Nissen und Bühnengenossenschaft" ventiliert. Als die Debatte über dieses Thema abzuflauen drohte, wandte sich die Hausfrau mit folgenden Worten an ihren Nachbar, einen eifrig kauenden behäbigen Herrn: „Nicht wahr, Herr Schröder, das ist so eine Sache mit dem Nissen. Was sagen Sie eigentlich dazu?"

Der Gefragte sah verstört auf und erwiderte: „Ich? Ach Jott, wissen Sie, ich bleibe bei das alte jute Prost!"

Salem Aleikum m. Hohlmundstück
Salem Gold Goldmundstück
Cigaretten
Etwas für Sie!

№ 3½ 4 5 Pfg. d. Stck.
Konsum-Qualitäten
Keine Ausstattung, nur Qualität.

№ 6 8 10 Pfg. d. Stck.
Luxusqualitäten
In Original-Metallkartons von 20 Stck. Inh.

Oriental. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze, Dresden.
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.

# Ein vierzigjähriger Katarrh geheilt.

Ich litt vierzig Jahre an einem hartnäckigen Luftröhren- und Lungenkatarrh, gebrauchte englische Inhalationsgläser, die mir nichts halfen und eine Masse Arzneien, die ebensoviel bewirkten und mir einen Magen- und Darmkatarrh zuzogen. Vor kurzem ließ ich mir einen Tancréschen Inhalator kommen und bald war mein altes Leiden vollständig geheilt. Auch das Asthma, das ich mir infolge des anhaltenden Hustens zugezogen hatte, ist fast vollständig verschwunden. Ich bin deshalb ganz begeistert von dem Tancréschen Heilverfahren und kann ähnlich Leidenden nur den Rat geben, sich sobald als möglich den vorzüglichen Tancréschen Inhalator anzuschaffen. Ich habe diese Anerkennung freiwillig (ohne Aufforderung) ausgestellt und mit meinem Namen unterzeichnet.

Nachschrift. Ich habe obige Anerkennung am 22. Februar 1910 geschrieben und mich seitdem durch beständige Anwendung der Tancréschen Einatmungen auch von meinem bösen Asthma befreit.

Rastatt, 14. September 1912.

H. Büchler, Realschulvorstand.

Es liegen ca. 5000 ähnlicher Anerkennungen vor, darunter 2418 notariell beglaubigte. Tancrés Inhalator, der bereits von vielen Aerzten wegen seiner überraschenden Wirkungen bei Katarrhen der Luftwege in Gebrauch genommen wurde, darf nicht mit Inhalatoren älterer Konstruktion verwechselt werden. Sein Hauptvorzug besteht in einer viel größeren Tiefenwirkung.

Nicht nur bei Luftröhren- und Lungenkatarrh leistet Tancrés Inhalator so schätzbare Dienste, wie aus dem obigen Zeugnis des Herrn Büchler (Rastatt) hervorgeht, sondern auch alle anderen akuten und chronischen Katarrhe, wie Rachenkatarrh, Stockschnupfen, Kehlkopfkatarrh, Mittelohrentzündung usw., werden durch den kleinen Apparat sehr günstig beeinflußt, was aus dem nachfolgenden Anerkennungsschreiben des Herrn Professors Dr. Reuther, Oberlehrer am Königl. Lehrerseminar Auerbach i. Vogtland, hervorgeht. Dieser Herr schreibt folgendes:

Daß ich heute das achte Exemplar Ihres Inhalators bestelle, dürfte für die Brauchbarkeit desselben wohl das beste Zeugnis sein. Indessen muß ich auf Grund der gemachten Erfahrungen noch besonders hervorheben, wie die Anwendung Ihres Apparates nicht nur hartnäckigen Stockschnupfen und chronische Katarrhe der sonstigen Luftwege (Rachenhöhle, Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien) beseitigt hat, sondern daß in einem Falle sogar eine Mittelohrentzündung mit verbundener Schwerhörigkeit und in einem anderen Falle eine Stirnhöhlenvereiterung zu weichen beginnen. Auch empfiehlt sich die Anwendung Ihres Apparates zur Pflege und Kräftigung der Sprechwerkzeuge für Lehrer, Pastoren, überhaupt für Redner und Sänger. Ich danke Ihnen deshalb zugleich in Vertretung meiner Auftraggeber herzlich für Ihre Erfindung.

Der billige Preis ermöglicht jedem Leidenden die Anschaffung. Man gibt schließlich während eines längere Zeit dauernden Katarrhs auch für andere, noch dazu unwirksame Mittel viel Geld aus, und weit mehr büßt man durch ein solches Leiden an Verdienst ein, selbst wenn man dabei seinem Berufe noch nachgehen kann. Die Gefahr, sich durch einen veralteten Katarrh ein dauerndes Brust- oder Halsleiden zuzuziehen, läßt sich überhaupt nicht in Geld abschätzen.

Hier erhält man dagegen für eine geringe Summe einen wissenschaftlich erprobten, viele Jahre in der Familie anwendbaren Apparat, den jeder Arzt, der ihn sieht, als das vollkommenste anerkennen wird, was es auf dem Gebiete der Katarrhbekämpfung gibt, und gerade jetzt im Winter, wo man sich, wenn man ihn noch nicht hat, täglich einen Katarrh holen kann, sollte jeder, der zu solchen Erkrankungen neigt, ferner aber auch jeder Familienvater unbedingt sofort kostenfreie Aufklärung verlangen.

Wer bereits an Katarrh leidet, der sollte keinen Tag zögern, denn jeder Tag bedeutet einen Tag länger Qual, Unannehmlichkeiten und Gefahr.

Nähere Auskunft über Tancrés Inhalator wird von Tancrés Laboratorium, Wiesbaden 19 A, gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute Gratiszusendung der aufklärenden Broschüre.


## Ein Schauspielerparlament.

So oft sie den Versuch riskieren,
In jedem Fall stellt sich heraus:
Sie können nicht parlamentieren,
Die Technik reicht dazu nicht aus.

Die Tagesordnung, die man hatte,
Wird unverständlich, turbulent,
Grundsätzlich mißglückt die Debatte,
Nein, nein, das ist kein Parlament!

Dagegen auf der andern Seite
Seht euch die M. d. R's mal an,
Wie gut ein jeder dort im Streite
Den Schauspieler markieren kann.

Im Parlament die Vielzuvielen,
(Darunter manches Kirchenlicht)
Versteh'n sich auf's Komödiespielen, —
Doch umgekehrt gelingt das nicht!

G. m. H.

## Unheilbar.

Na, wir waren doch eben noch zu Dreien? Wo ist denn auf einmal Ihr Herr Schwager geblieben? — „Sehen Sie! Dort hinten läuft er eben um die Ecke! Er leidet am — umgekehrten Verfolgungswahn." — Um Himmels willen, wie ist denn das? — „Das? . . . So oft er eine schicke Person sieht, denkt er, er muß hinter ihr herlaufen."

Fordern Sie Special-Offerte. **Parkettkegelbahnbau und Billardfabrik** Egbert Peter Dortmund.

# Der Verland von
# Liebfrauen-Bier

## beginnt Ende Januar crt.

Verland in Kisten von 12, 25 u. 50 Flaschen durch das Hackerbräu-Flaschenbierdepot, Bayerstraße 34, München

## und alle auswärtigen Vertreter.

Berlin, den 1. Januar 1913.

Verlag der Lustigen Blätter: (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H.
Redaktion: ALEX. MOSZKOWSKI. Rudolf Presber.
Gustav Hochstetter. Paul Kraemer. Georg Mühlenschulte.

# LUSTIGE BLÄTTER

Wöchentlich eine Nummer.

Abonnement pro Quartal Mk. 2.75, pro Jahr Mk. 11.—.
Unter Kreuzband bezogen nach Deutschland und den deutschen Kolonien pro Quartal Mk. 4.05, pro Jahrgang Mk. 16.20, übriges Ausland pro Quartal Mk. 4.70, pro Jahr Mk. 18.70.
Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und bei der Expedition: Berlin SW., Markgrafenstr. 94.

**Insertionspreis 1.40 Mk.** pro 5 gespaltene Nonpareille-Zeile (Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser 4).

**Alleinige Inseraten-Annahme: Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands, Berlin SW., Jerusalemerstraße 48/49. — Breslau, Chemnitz, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. Els., Stuttgart, Wien, Zürich.

## Ein lieber Kleiner.

Arzt: Der Junge scheint ja ganz fürchterliche Bauchschmerzen zu haben. Hat er irgend etwas Unrechtes gegessen?

Frau Kulicke: Nee, nee, Herr Doktor, nichts Unrechtes hat er jewiß nich jejessen. Ick muß et ja wissen, er is ja immer bei mich jewesen.

Arzt: Na, na, besinnen Sie sich mal genau.

Frau Kulicke: Bloß — 'n Iroschen for'n Schokoladen-Automaten hab' ick ihm jejeben. Un da hat er sich wat 'rausjezogen. Det is doch nichts Unrechtes.

Arzt: Ein Täfelchen Schokolade? — Davon kann er die Schmerzen nicht haben.

Frau Kulicke: Nee, et war keene Schokolade. Er hat den Iroschen ins falsche Loch jesteckt. Es kam was anderes 'raus, det hat er dann aus Trotz doch ufjejessen.

Arzt: Ja, was kam denn 'raus? Marzipan? Pfefferminzplätzchen? Rahmbonbons?

Frau Kulicke: Nee; Wachsstreichhölzer! h.

## Europäisches Gieshaus.

„Warum gießt man eigentlich gerade zu Silvester?"

„„Also warum nicht? 's hat doch das ganze Jahr gegossen!""

**BOLS LIQUEURE**
in Qualität unübertroffen.

**Briefmarken** für Sammler billigst. — Preisliste und Briefmarkenzeitung gratis bei **August Marbes in Bremen.**

**Monaco** **Hotel Condamine**
Modernster Komfort, von Deutschen bevorzugtes Haus ersten Ranges. ::: Mässige Preise.
Deutsche Direction.

KÖNIGL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Tägliches Getränk Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

KÖNIGL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

**Technikum Hildburghausen**
Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule. Werkm.-Schule.
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.

ABU Sie kommen schneller vorwärts durch die Kenntnis von BUCHFÜHRUNG ABU
Schönschrift, Rechnen, Kontor-Praxis die Sie spielend erlernen durch brieflichen Unterricht des gerichtl. Bücher-Revisors
Ferdinand Simon, Berlin W. 62.
Abteilung Briefl. Unterr. Verlangen Sie gratis Prospekt u. Probebrief 4.

**Alles**
für Dilettantenarbeiten, Vorlagen u. Anleitungen f. Laubsägerei, Schnitzerei, Holzbrand etc., sowie alle Utensilien u. Materialien hiezu. (Illustr. Kataloge f. 50 Pf.) Mey & Widmayer, München 25.

**Sensationell!**

4theil. echt silberner Vexir-Ring D. R. G. M. 154701. Preis M. 2,50, in massiv Gold M. 8,50 incl. Beschreibg. geg. vorherige Einsendung oder Nachn.
S. Henochsberg, Nürnberg.

**Invalidenräder,**
Krankenselbstfahrer,

**Krankenfahrstühle** solides Fabrikat. Katal. grat.
Rich. Maune, Dresden-Löbtau.

„Mit ihrem Mittel bin ich sehr zufrieden" (folgt Neubestellung). Friseur R. in K.

Weltberühmter
**Bartwuchs-Förderer!**
Nur eine extra starke Qualität. Erfolg in wenig Tagen. Dose 2 Mark. Bei Nichterfolg Geld zurück. Versand „Sirius", Chemnitz i. S. 655.

**Vertrieb:**
**Druckerei Schenkalowsky, Breslau** 5
**Papiertuchservietten,** Ersatz für Leinen, blendend weiß u. weich. Probelieferung in Größe 38 cm 100 St. 1 Mk., in Größe 45 cm 100 Stück 1.50 Mk.
**Wer einmal gekauft, kauft nach!**

**Ein Hund der auf sich hält**
schläft nur noch im
**Hundebett Remlu.**
Warm, sauber, elegant u. billig, in 5 Grössen.
Prospekte gratis.

**Remlu-Werke Ulm a. D. 12**

Die
**Elitemarke**

*Die nachstehend angezeigten*

# Carnevals- und Faschingsausgaben

*empfehlen sich auch diesmal wieder dem Wohlwollen aller feuchtfröhlichen Narren und Närrinnen. Die Carnevalszeit 1913 ist ungewöhnlich kurz, sie muss deshalb doppelt genossen werden. Wir garantieren, dass wir auch diesmal wieder* ***etwas für Feinschmecker bieten werden!***

***Anfang Januar erscheint:***

## Fasching 1913

### Künstler-Album

mit 20 der schönsten Originalbilder erster Künstler in reichem, farbigem Kunstdruck

**Preis 50 Pf.**

***Am Dienstag, 21. Januar folgt die***

## Carnevals-Nummer

der

### Lustigen Blätter

wieder in der altgewohnten überreichen Ausstattung mit farbenprächtigen und schwarzen Illustrationen und köstlichen Textbeiträgen erster Autoren diesmal

**in 2 verschiedenen Ausgaben**

1. Gewöhnliche Ausgabe . . . Preis **30** Pf.
2. Luxus-Ausgabe durchweg auf ff. Kunstdruckpapier in Vorzugsdruck . . . Preis **50** Pf.

Die Luxus-Ausgabe wird nur in **beschränkter Auflage für Liebhaber** gedruckt, weshalb sich Vorausbestellung besonders empfiehlt.

*Donnerstag, 1. Februar, erscheint die urfidele*

# Faschings-Nummer 1913

der

# Berliner Blauesten Nachrichten

*Preis 10 Pfennig.*

## Fasching 1913.

*Preis 10 Pfennig.*

Himmel hafte keene Flinte?
Leih' sie doch dem trüben Mann,
Leih' sie jedem faulen Stinte,
Der da nicht mehr lachen kann!

Der von all den Balkanwirren
So vermiest und missvergnügt,
Dass er in den Fasching schwirren
Überhaupt nicht fertig kriegt;

Pump' die Flinte ihm, o Himmel,
Und was sonst dazugehört,
Dass er sich erschiess', der Lümmel,
Denn mehr ist der Kerl nicht wert!

Andre Leute sind vernünftig,
Lachen aus den ganzen Kitt
Und sie tollen jetzt und künftig
In dem Faschingstrubel mit.

Jeder langt aus seiner Tasche
Auch die „Blau'sten", merkste wohl,
Wie der Phönix aus der Asche
Steigt das blauste Symbol.

Von dem Jüngsten bis zum Grau'sten
Mit Gejubel und Gejuch
Liest ein Jeder seine „Blau'sten"
Und er lacht sich einen Bruch.

Denn er findet in den „Blauen"
Den „Kadiner Kachelstein",
Wilde „Komitatschi-frauen",
Das „bekleckte Tanzebein";

„Johann Orth, frisch aufgefunden",
Parlamente, scharf glossiert,
„Radiumfunde in Rotunden",
„Kientopp monopolisiert".

„Altersgrenz' für Tapergreise",
„Bühnen- und Kulissenwitz",
„für die Dummen Ehrenpreise",
„Opernhaus nach Döberitz";

Kauf und lies und denk' beim Lesen,
Wenn Dir Deine Plauze knallt:
„Bin mal wieder froh gewesen,
Platzt man, na dann platzt man halt!

Vorausbestellungen auf die Carnevals- und Faschingsausgaben werden umgehend erbeten, da sie in jedem Jahr schnell vergriffen sind.

***Zu beziehen durch alle Sortiments- und Bahnhofs-Buchhandlungen, Zeitungshändler, Kolporteure, Kioske etc., sowie durch alle Lieferanten der „Lustigen Blätter".***

BERLIN SW. 68, Markgrafenstr. 94

VERLAG DER „LUSTIGEN BLÄTTER" (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H.

# COGNAC MACHOLL

Deutscher Cognac aus französischem Wein
Echter Weinbrand
Nur echt mit rotem Aufdruck „MACHOLL"



**Frauen-Schönheit**

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul. Stück 50 Pf. Ueberall zu haben.

Ferner macht der Lilienmilch-Cream „Dada" rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. – Tube 50 Pfg.



**Echte Briefmarken**

**500** St. nur M. 4.—, **1000** St. nur M. 12.—, **2000** St. nur M. **48.**—, 40 altdeutsche M. **1.75**, 40 deutsche Kolon. **3.**—, 200 engl. Kolonien **4.50**, 100 seltene Übersee **1.50**, 350 selt. Übersee **8.75**, 300 Europa **3.**—, 600 Europa **7.50**, 100 Orient **3.**—, 50 Amerika **1.35**. Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG -6.
Zeitung und Liste gratis. Albums in allen Preislagen.

Grosser Briefmarken-Katalog Europa
240 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 1.—



**J. A. HENCKELS**
Zwillingswerk Solingen.
**Stahlwaren bester Qualität.**
Alle meine Fabrikate tragen mein Zwillingszeichen; wenn sie bei Wiederverkäufern nicht zu haben sind, bitte sich zu wenden an die Hauptniederlage **Berlin W. 66 Leipzigerstr. 118.**

## Seine Spezialität:

Eine wahre Geschichte.

In das Bureau der bekannten **Gehler'schen Altvater-Likörfabrik in Jägerndorf** kommt ein Schnorrer und erhält von dem Kassier der Firma als Spende 20 Heller. Er bleibt mit dieser Gabe sichtlich unzufrieden stehen und es entspinnt sich zwischen ihm und dem Kassier nachfolgender Dialog:

Kassier: Was wollen Sie denn noch?

Schnorrer: Bei einer Firma mit einer so berühmten Spezialität, hab ich mindestens 1 Gulden erwartet.

Kassier: Weniger nehmen Sie gar nicht?

Schnorrer: Nein, das ist meine Spezialität.


Champagne
**Geiling**
Französische Qualitäts-Champagner
Georges Geiling & Cie A.-G. Reims u. Bacharach


## Der Kampf ums Wasser.

Die Grunewaldseen werden nicht weiter austrocknen!

Die „Wasserwerke" werden ihnen von jetzt ab kein Wasser mehr entnehmen!

Denn —: der neueste „Schutzverein gegen Austrocknung des Grunewalds" proklamiert den **General-Wasserstreik!**

§ 1.

Jeder Naturfreund reinigt von jetzt ab Hände und Gesicht anstatt mit Wasser nur noch mit Benzin. Das sogenannte „Waschen" fällt also weg. Die „große Wäsche" besorgt Spindler.

§ 2.

Auch zum Baden wird in Großberlin von jetzt ab kein Wasser mehr vergeudet. Der Berliner reist soviel, daß er sich den Luxus leisten kann, fortan nur noch auf Reisen zu baden.

§ 3.

Zur Reinigung des Haupthaars darf ausschließlich Javol verwendet werden. Da wachsen auch die Haare besser.

§ 4.

Getrunken wird selbstverständlich erst recht kein Wasser mehr! Wozu ist denn das Bier auf der Welt und der Sekt!

§ 5.

Blumenfreunde ersparen das Begießen ihrer Lieblinge, indem sie in der nächsten Zeit ausschließlich künstliche Blumen

(Schluß nächste Seite.)


**FÜRST BÜLOW CIGARILLOS**

aus den feinsten Tabaken in der Qualität unserer bekannten grossen Bülow-Cigarre hergestellt

pro 1000 Stück **M. 70.00**
Kiste v. 50 „ „ **3.50**

**J. P. H. HAGEDORN & Co.**
**BERLIN, Unter den Linden 3.**



Die Inseratenannahme der „Lustigen Blätter" schließt 14 Tage :: :: :: :: :: vor Erscheinen der Nummer. :: :: :: :: ::



Nebenstehendes Warenzeichen ist für Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen**

**Abführpillen**

seit **anno**

**1877**

unter gesetzlichem Schutz. Wir warnen vor Nachahmung unseres Zeichens.

**A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt**
Schaffhausen (Schweiz).

RICH. BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN · APOTHEKER · MILDES ABFÜHR-MITTEL · Rich. Brandt



**Ehe-schließungen** rechtsgültige in **England.**
Gesetzauszug u. Prosp., verschl. 50 Pf.
Brock's Ltd. 188 The Grove, Hammersmith London W.



**Echte Briefmarken** billigst. Preisliste gratis: **F. B. Keller**, Leipzig, Elisenstr. 52.

Versenden gratis **neuesten Katalog** über

**alte Violinen**

mit Original-Illustrationen berühmter italienischer Meister. Fachmännische Bedienung, volle Garantie, reelle Preise. **Tausch. Gutachten. Atelier für Reparaturen.** „Broschüre mit Farbendruck über die berühmte **Greffuhle Stradivarius**, höchst interess. für Geigenliebhaber, M. 1.50 franko Nachn."

**Hamma & Co.**
Grösste Handlung alter Meister-Instrumente
**Stuttgart.**



Vorher

**Gegen Korpulenz**

gebraucht man in Paris seit Jahrzehnten

**„Le Thé Mexicain du Dr. Jawas"**

ohne die Gesundheit zu schädigen, mit vorzüglichem Erfolg. Ohne jede Diät. „Thee Mexicain wird zubereitet in der Apotheke Narodetzki-Razall, Paris." **Die Korpulenz** beeinflußt nicht allein die Eleganz der Figur, sondern macht vor der Zeit alt. **Thee-Mexicain von Dr. Jawas macht schlank und verleiht graziöse Taille.** Erfolg überraschend! Erhältlich nur echt in den angegebenen Depots.

Man verlange Prospekt.

**Original-Preis MK. 4.70 p. Paket.**
**Engros-Vertrieb für Deutschland: nur Ludwigs-Apotheke, München.**

Nachher!

Berlin: Bellevue-, Schweizer-, Lucas-Apoth. Breslau: Naschmarkt-Apoth. Leipzig Salomonis-, Engel-Apoth. Frankfurt a M.: Einhorn-Apoth. Hannover: Löwen-Apoth. Karlsruhe: Internationale Apoth. Oesterr.-Ungarn: Apoth. Jos. von Török, Budapest.

Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Zu haben in allen Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

**Der Kampf ums Waſſer.** (Schluß.)

halten, denen bekanntlich das Waſſer mehr ſchadet als nützt.

§ 6.

Das ſogenannte „Nachſpülen" an ſtillen Orten kann ſehr wohl durch Nachſtreuen von Torf erſetzt werden.

§ 7.

Die Feuerwehr erſtickt die Brände anſtatt durch das zwecklos verdampfende Waſſer von jetzt ab durch das Werfen der bedeutend wirkungsvolleren Sandſäcke. Daß Sandſäcke zwecklos verdampft wären, hat man noch niemals gehört.

§ 8.

In der Küche wird zu Kochzwecken anſtatt des wabbligen Waſſers ein kräftiger Moſel oder Rotſpon verwendet, der nach dem Urteil erfahrener Köche überhaupt dem Waſſer immer vorzuziehen iſt.

§ 9.

Das Geſchirraufwaſchen beſorgt der Haushund.

§ 10.

Die Waſſerleitung iſt ſomit überflüſſig und bleibt Tag und Nacht abgeſperrt unter Vereinsſiegel.

*

Wenn erſt dieſe einfachen Regeln zum Gemeingut aller Großberliner geworden ſind, wird der Spiegel der Grunewaldſeen ſo rapide ſteigen, daß ſehr bald ein „Schutzverein gegen Überſchwemmung des Grunewalds" gegründet werden muß.

G. H.

ERNEMANN

Cameras und Ernemann Doppel-Anastigmate sind vorbildlich in Konstruktion, hoch leistungsfähig und preiswürdig! Unübertroffen sind unsere Spezialmodelle für den

**Wintersport.**

Reich illustrierte Preisliste und Bedingungen zum 10,000 Mk. Jubiläums-Preisausschreiben 1914 kostenfrei!

HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN 192

Animator

*Pschorr-Bräu*

*München*

*Original-Marke*

*erhältlich nur Januar — März*

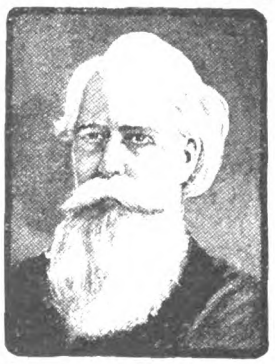
*Versand in alle Teile der Welt*

*Stets steigende Nachfrage*

*Vertretungen an allen grösseren Plätzen.*

NOSTRADAMUS

**Kennt Ihre Vergangenheit, Ihre Zukunft.**



Reich und Arm, alle ziehen ihn zu Rate über Heirat und Geschäfte, bei Veränderungen, Reisen und Spekulationen, über Freunde u. Feinde u. bei allen Hauptereignissen des Lebens.

*Viele bestätigen, er habe ihr Leben mit staunenswerter Genauigkeit enthüllt.*

**Dr. Doyena schreibt:** *„Ihre Fähigkeit die Vergangenheit und die Zukunft eines jeden zu enthüllen, ist wirklich bewundernswert. Die Genauigkeit, mit der Sie mir gewisse Tatsachen offenbart haben, ist einfach verblüffend."*

Senden Sie eine Probe Ihrer Handschrift mit dem Datum und wenn möglich, auch der Stunde Ihrer Geburt. Legen Sie ein mit Ihrer Adresse versehenes Kuvert bei u. er wird Ihnen Ihre *Sternkarte* und eine *Studie über Ihr Leben absolut gratis einsenden.*

**Gehen Sie sofort auf diese freigebige Offerte ein und Sie werden staunen.**

Seine mysteriöse Macht leitet und hilft!!!

Prof. NOSTRADAMUS, Dept. 346, Astrologisches Institut,

**148, Old Street, LONDON, E. C.**

Porto nach England 20 Pf.

ISLAND

**Markensammler?**

Dann wollen Sie **sicher heute noch** meine Preisliste bestell. W. Sellschopp, Hamburg-Barkhof 20.

**Echte Hienfong-Essenz** von Walther tut wohl in jedem Alter

(Destillat), extra stark, 1 Dtz. Mk. 2.50, 30 Fl. Mk. 6.— franko.

**Chemische Werke E. Walther, Halle a.S.,** Mühlweg 20.

**Matrapas** Feinste Cigarette! 3-5 Pfennig

SULIMA DRESDEN

**Wie meinen Sie?**

**Fragt der Schwerhörende nicht mehr bei Benutzung von Détert's neuem**

**Aluminium-Hörrohr.**

Klein, leicht, gut leitend, ohne Nebengeräusch, ohne Sausen M. 8.50, stärker M. 12. Prospekt gratis. **Rudolf Détert, Berlin NW., Karlstr. 9 L.** Fabrik für chirurgische Instrumente. Gegr. 1871.

# 2 entzückende Bücher über und für die Carnevalszeit!

*Soeben erschien das 7. bis 12. Tausend von*

## *Wein, Weib, Gesang*

### *Lustige Bilder aus dem eleganten Leben*

*Quart-Album mit mehr als 100 graziösen Meister-Illustrationen erster moderner Künstler*

***7. bis 12. Tausend***

***In effektvollem vierfarbigen Original-Umschlag***

*Preis* **1.50** *Mark*

*Ein kleines Museum eleganter, graziöser Kunst, mit köstlichen Darstellungen aus der Welt, in der man das Leben in vollen Zügen geniesst.*

(Verkleinerte Wiedergabe des in reichem vierfarbigen Kunstdruck ausgeführten Titelbildes.)

**Gleichfalls in neuer, verschönerter und vermehrter Auflage erschien soeben:**

## Das lustige Tanz-Bilderbuch

**Klein Quart-Album 80 Seiten mit ca. 100 der schönsten und amüsantesten Orig.-Illustrationen moderner Künstler**

aus der

**Tanz-, Lebe-, Carnevals- u. Redoutenwelt**

**Graziöse Kunst, vornehme Eleganz, überschäumende Lebenslust geben sich mit feingeschliffenen Textpointen ein Stelldichein in diesem Buch, das sicher überall begeisterten Beifall finden wird**

**Preis Mk. 1.50**

*Zu beziehen durch alle Buch- u. Kunsthandlungen sowie alle Lieferanten der Lustigen Blätter*

**Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H.**
Markgrafenstrasse 94.
**Berlin SW. 68**

**Ein braves Kind.**

Mutter: Fritzchen, komm' brav mit!

Fritzchen: Nee!

Mutter: Wie heißt es?

Fritzchen: Nein!

Mutter: So ist's artig!

---

# Der Gipfel der Reinlichkeit!

## „Wach auf"

**Das schmerzlose hygienische Rasiermittel des Kenners.**

Kein Hautbrennen. — Keine wunde, spröde Haut mehr. — Seife, Pinsel, Wasser, Napf überflüssig. — Stets gebrauchsfertig. ½ Tube Mark 1.50, 1/1 Tube Mark 2.50, Dose Mark 3.50. — Im täglichen Gebrauch allerhöchster und höchster Herrschaften

**Kosmet. Labor. François Haby, Kgl. Hoflf., Berlin NW 7**

---

# 6 Wochen Arbeit

# ein Gewinn fürs Leben

Wenn Sie bereit sind, 6 Wochen lang ernstlich an der Ausbildung Ihrer geistigen Fähigkeiten zu arbeiten unter Anleitung von Poehlmanns Gedächtnislehre, so werden Sie Ihr Leben lang die Früchte davon einheimsen. Nicht nur geistige Früchte, sondern auch finanzielle, denn durch die Ausbildung Ihrer Fähigkeiten eröffnen sich Ihnen ungeahnte Aussichten. So z. B. hat ein kleiner Kolonialwarenhändler während des letzten englischen Kohlenarbeiterstreiks 8000 Mark verdient durch eine Idee, zu der er durch Poehlmanns Gedächtnislehre angeregt wurde. Auszüge aus Zeugnissen: „Mir sind Ihre Lektionen unbezahlbar. P. K." — „Auf einfache, interessante, anregendste Weise und in verblüffend kurzer Zeit habe ich nicht allein Genauigkeit und Treue des Gedächtnisses erlangt, sondern auch Gedankenklarheit und -schärfe. K. G." — „Dass ich heute um die Fähigkeit des Entfaltens eines unbeugsamen, eisernen Willens reicher bin, ist Ihr Werk. E. H."

Verlangen Sie Prospekt (kostenlos)

von **L. Poehlmann**, Amalienstr. 3, **München P 8.**

---

Stets auf der Höhe sind

# Herz-Stiefel

**NEU**

Special Stiefel zu **16.50** für Herren u. Damen

Erkenntlich an diesem Zeichen HERZ SPECIAL auf der Sohle

---

---

# *Sie ärgern sich unnötig*

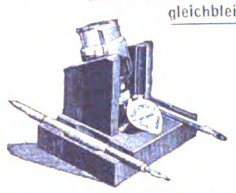
*über Ihr vorweltliches Tintenfass! Mein*

# *Tinten-Automat*

*bietet Innen:*

1. *Schutz gegen Verstauben* } *des Tintenvorrats*
2. *„ „ Eindunsten* }
3. *stets gleichbleibende Tauchtiefe*
4. *beliebig verstellbare Tauchtiefe.*

Er liefert nach einmaligem Füllen viele Monate dauernd neue Tinte in stets gleichbleibender, beliebig verstellbarer Tauchtiefe.



Pat. ang. D. R. G. M. 517360

**Preis M. 6.00**

(Zahlkarte auf mein Postscheckkonto **Danzig 348** oder Nachnahme)

Verlangen Sie Prospekt!

**Heinr. Barczewski**

**Danzig-Langfuhr.**

---

Neueste

**Kotillon-Polonaisen**

Großartige Zusammenstellungen. **Mützen, Girlanden, Orden, Damenspenden, Luftschlangen.** Fabelhaft billige Preise!!

**Masken-Kostüme**

billiger zu kaufen als zu leihen. Clowns M. 2.95, M. 3.50, M. 4.50. Tiroler M. 5.90, M. 7.80, M. 9,— etc. Matrosen, Spanier, Gigerl etc.

**Chicke Damen-Kostüme.**

Für Vereine: **Komplette Warenlotterien,** humoristische Vorträge.

**Uhren und Goldwaren, Lederwaren, Musikinstrumente.**

1000 de Artikel aus allen Branchen off uns. Katalog. Verlangen Sie denselben gratis und franko.

**Ludwig Philippsohn, Dresden, Augsburgerstr. 126.**

---

# von Tresckow

## Königl. Kriminalkommissar a. D.

**Zuverlässigste vertraul. Ermittelungen und Beobachtungen jeder Art.**

Berlin W. 9. Tel.: Amt Lützow, Nr. 6051. Potsdamerstr. 134a.

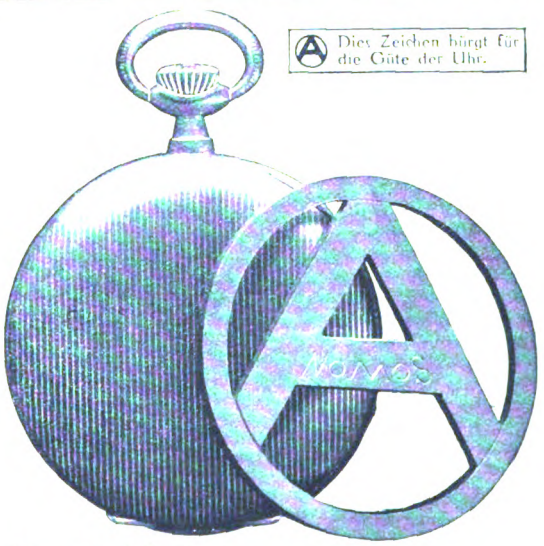
---

**Pallabona** unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel

entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Ausfasen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzl. geschützt. Aerztlich empfohlen. Dosen zu M. 1.50 u. 2.50 bei Damenfriseuren und in Parfümerien oder franko von

**Pallabonafabrik München 39 J.**

---




## Sie wünschen

eine präzis gehende Uhr, in einfach oder edler ausgestattetem Gehäuse — eine Uhr ganz nach Ihrem Geschmack.

ALLIANCE HORLOGÈRE Biel und Genf

Garantie durch alle Verkaufsstellen.

Verlangen Sie bitte unsere Schrift: « Taschenuhren von heute » durch unsere Verkaufsstellen oder durch CARL DEETZ, LEIPZIG/GOHLIS. 15.

**Eine „Konservative".**

Das kleine Fräulein kennt zum neuen Jahre keinen höheren Wunsch, als daß es beim „Alten bleibt".

---

## „Intimstes vom Intimen"

*von Philantropina*
*(Preis M. 1.00 franko, verschlossen.)*

*Dieses unschätzbare Werk enthält Mitteilungen an jedermann, die von bleibendem Wert sind. Es behandelt Themen, über die man sich gern informieren möchte, doch die man mit niemand, selbst nicht mit dem Vertrautesten, bespricht. — Dieses Buch ist allen ein Freund und Berater, und jedermann, ob Frau, ob Mann muss den Inhalt kennen.*

*Da die Auflage bald vergriffen, empfiehlt sich umgehende Bestellung.*

*Schreiben Sie sofort an*

***Frau Elise Bock,** G.m.b.H.*
*Berlin-Charlottenburg 13*
*Kantstrasse 158.*

---

## 30 Tage zur Probe!

# Sicherheits-Rasiermesser

aus engl. Silberstahl, feinster Qualität.

**5 Jahre Garantie!**

| | | |
|---|---|---|
| Nr. 200 | 1/8-hohlgeschliffen, | nur M. 1,50 |
| Nr. 201 | 3/4-hohlgeschliffen, | nur M. 2,00 |
| Nr. 202 | 1/1-hohlgeschliffen, | nur M. 2,50 |

Jedem Rasiermesser Nr. 200, 201 oder 202 wird eine

**Sicherheits-Schutzvorrichtung gratis**

beigefügt, so dass **jeder Ungeübte** sich **sofort gefahrlos rasieren** kann.

**Beliebiger Name** in Messer graviert, verzierte Goldschrift, **nur 15 Pf.** Schleifen u. Reparieren alter Rasiermesser. Taschenmesser u. Scheren billigst. Rasiermesser u. Rasierapparate aller Art in jeder Preislage, alle Rasier-Utensilien, Rasiergarnituren, Haarschneidemasch. in grosser Auswahl.

**Versand** unter Nachnahme od. gegen Vorauszahlung des Betrages.
**Garantie-Schein:** Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um od. zahlen Betrag zurück.

# Gebrüder Rauh, Gräfrath b. Solingen.

**Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges.**

**Versand direkt an Private.**

**Umsonst u. Portofrei** versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen illustrierten

**Pracht-Katalog,**

zirka **10000 Gegenstände** aller Warengattungen in grösster Auswahl enthaltend. Hunderttausende Kunden. — Viele tausend Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waren.

BRILLANT
FABRIK-MARKE

**Bei grösseren Aufträgen Extra-Vergünstigungen.**

---

**Generalagentur: Hans Hottenroth, Hamburg,** Alsterdammhof.

---

Erstes Deutsch-Russisches Export- und Import-Haus

**Dianawerk Wilh. Röhrig, Remscheid**

Orenburger Tücher und Shawls, Samowars, Tee etc. Billigste Bezugsquelle für russische Erzeugnisse.
Man verlange Katalog No. 8.

---

## „Hektor"

**Rasse-Hunde-Zucht- und Dressur-Anstalt**

Erzeugn. aus d. derzeitig. best. Blutströmen nur edelst. typ. rein durchgezüchteter **Pracht-Exemplare aller Gattungen** vom kleinsten Salon-Schoss-Hündchen bis zum grössten Renommier-Wach-Schutz- und Begleithund. **„Polizei-Hunde", „Jagd-Hunde"** roh u. fertig dressiert. — Höchste Auszeichn. — Besitzer v. Championat- u. Siegertitel. — Lief. hoh. u. höchst. Häuser. — Versand in alle Weltteile zu jed. Jahreszeit unt. Garantie gesund. Ankunft. — Coulante, schnelle u. preiswerte Bedienung. — Neuer ill. Haupt-Katalog mit Beschreib. all. Hunderassen gratis und franko.

**EWALD MANSKE**
**Haynsburg-Zeitz, 4.**
**Provinz Sachsen (Deutschland).**

---

*Neu!* Maskenkostüme aus Stoff

*Neu!* Christbaumschmuck

Eine Menge **Neuheiten** in Cotillon-, Ball- und Scherzartikeln

Kataloge kostenlos

**J. C. Schmidt,** Hofl., Erfurt 90.

Cotillon.

Tel.-Adr.: „Blumenschmidt"

*Neu!* Kostüm „Blumenschmidt"

---

Kgr. Sachsen.

**Technikum Mittweida**

Direktor: Professor Holzt.
**Höheres technisches Institut f. Elektro- u. Maschinentechnik.**
Sonderabteilung. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
**Lehrfabrik-Werkstätten.**
Älteste u. besuchteste Anstalt
Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

---

# LEA & PERRINS' SAUCE

**macht die Speisen im höchsten Grade schmackhaft.**

Die ursprüngliche und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England von CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.

---

# Arbeitsfreude

**Ordnung, bequeme, saubere und sichere Handhabung Ihrer Schriftstücke; Schutz vor Indiskretion, Entlastung Ihrer geistigen Tätigkeit, örtliche Arbeitskonzentration**

bietet ein

## „JERRY"-Rollpult.

Ein **Extra-Bureauzimmer**, ein **Registratur-Beamter**, eine **Aufräumerin**, ein **Aktenschrank** wird durch unser **Rollpult** erspart — und selbst ein Handlanger — da auf Rollen laufend.

Alles ist zur Hand, leicht zugänglich, ein Griff schließt und öffnet alles: Pult, die Schreibfläche und alle Schubladen auf einmal.

**Grundpfeiler des Erfolges.**

**Heinrich Putscher, Dresden,** Jagdweg 13.
**„Jerry" Co., Wien I,** Brünn, Graz, Krakau.

**Das österreichische Kuckucksei.**

Die vier Zaunkönige: O je, da haben wir uns ja um ein nettes Nesthäkchen vermehrt!


# Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

**das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.**

*Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich. Katalog bei Angabe der No. 53 gratis.*

**Schuhfabrik Hassia Offenbach a. M.**

## Dr. Ernst Sandow's Künstliche = Salze =

nach Analyse der Quellen. — **Man achte auf meine Firma. — Nachahmungen** meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

**Graue Haare** erhalten ihre natürliche Farbe in kurzer Zeit wieder. **Erfolg großartig.** Unschädlichkeit garant. Flasche M. 3.50 franko. Per Nachnahme M. 3.80.
**Jos. Maas & Co., Berlin 54.** Oranienstr. 108 (Sanitätshaus).

Sämtliche **Studenten-Artikel** in hochfein. Ausführung. Ill. Katalog grat. u. frko.
**Max Lindner, München 5** Studenten-Requisiten-Haus Herrnstrasse 42.

## Können Sie das zeichnen?

Versuchen Sie es, so gut es geht, und schicken Sie uns die Zeichnung mit Ihrer genauen Adresse ein! Wir werden Ihnen dann kostenlos unsere Broschüre **„Aussichtsreiche Zukunft"**, die für Sie von grösstem Interesse sein dürfte, zusenden und Ihnen mitteilen, ob Sie zum Zeichnen Talent haben oder nicht. Aber auch, wenn Sie glauben, talentlos zu sein, machen Sie, Herr oder Dame, jung oder alt, den Versuch, unsere Vorlage nachzuzeichnen, denn in unserer Broschüre wollen wir Ihnen Wege zu künstlerischen und praktischen Erfolgen weisen, über die Sie erstaunt sein werden. Wir wissen aus Erfahrung, dass oft gerade da ein Talent schlummert, wo es niemand ahnt. Erfolg im Zeichnen aber heisst, seine Lebenslage verbessern!

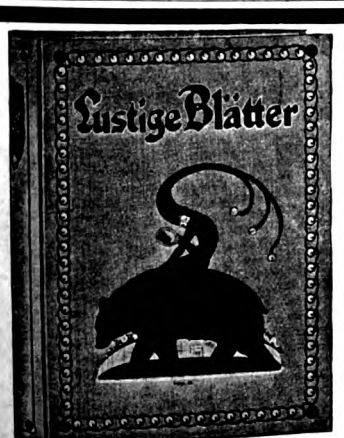
Zögern Sie deshalb nicht, wo es sich vielleicht um eine aussichtsreiche Zukunft für Sie handelt und senden Sie uns noch heute Ihre Zeichnung ein! Adressieren Sie Ihren Brief genau wie folgt:

**Mal- u. Zeichen-Unterricht**
G. m. b. H., Bur. 179 a, Berlin W. 9.

**Angstgefühl** besonders in Gegenwart Anderer Auskunft und Prospekt gratis.
**Hugo Wolff, Hamburg 30 b**

**Kefyr** Broschüren üb. Kefyr, ein Hausgetränk z. Stärkung f. Gesunde u. Kranke, ein bes. auch f. **Lungenleidende** u. **Blutarme** ärztlich empf. **Mildgetränk** vers. kostenfrei
**Erste Kaukas. Kefyr-Anstalt, Breslau V.**

Echte billige **Briefmarken**
100 As., Afrik., Austr. 2.- | 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- | 2000 „ „ 48.—
**Max Herbst, Markenhaus, Hamburg M**
Grosse **illustr.** Preisliste gratis u. franko.




(Verkleinerte Abbildung eines komplett gebundenen Jahrgangs.)

Zur besseren Aufbewahrung der kompletten Jahrgänge offerieren wir

## Pracht-Einbanddecken für die „Lustigen Blätter".

Die Einbanddecke ist nach einem
**Original-Entwurf von Heinrich Freese**
**in 4 Farben und reicher Vergoldung**
ausgeführt und in kirschroter oder dunkelgrüner Leinewand zu haben!
***Preis 1.50 Mark.***

**Als prächtiges Geschenkwerk**
empfehlen wir
**Komplette Jahrgänge der „Lustigen Blätter" in Original-Prachtdecke gebunden**
**Jahrgang 1908, 1909, 1910, 1911 und 1912**
***Preis je 12.— Mark.***

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Lieferanten der „Lustigen Blätter".

**Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.) Berlin SW. 68.**

# Widmung. *)

So ist es und so wird es bleiben:
Es gibt Autoren, die da schreiben
Im schönsten innern Gleichgewicht;
Ihr Werk ist ihres Geistes Truhe,
Es zeugt von ihrer Seelenruhe, —
Ein solches Buch ist dieses nicht.

Es stammt nicht von dem reinen Toren,
Es ist aus reiner Wut geboren,
Wie man auf jedem Blatt vernimmt;
Die Flöte, drauf ich sie gepfiffen
Die Flötentöne, falsch gegriffen,
Sie war noch obendrein verstimmt.

Ich bin nun einmal so beschaffen:
Ich kann die Welt nicht froh begaffen
Als gutgelaunter Sonntagssohn;
Es geht der Riß der Weltgeschichte
Durch jedes meiner Scherzgedichte,
Und deshalb quietscht mein Flötenton.

Was soll uns eitles Lobgehudel?
In kakophonischem Gedudel
Sieht sich versponnen uns're Zeit,
Und wenn sich nun in gleichen Klängen
Die Echos zur Erscheinung drängen,
So passen sie zur Wirklichkeit.

Und glaube mir, mein lieber Leser:
Du selbst bist auch ein Antitheser,
Erhebst dich oft mit linkem Fuß;
Auch du bist oft in Wut-Ekstasen
Und weißt bloß nicht so schrill zu blasen
Wie ich, der diese Strophen blus.

Wir zwei ergänzen uns vorzüglich:
Ich schrieb, du liest, und hierin füglich
Liegt dieses Buches letzter Zweck;
Du kannst dich in den Sessel lehnen,
Und ich mit meinen Flötentönen
Blas dir den ganzen Aerger weg.

So laß mich an die Hoffnung tasten,
Dich im Gelächter zu entlasten
Von manchem, was dich trüb gemacht,
Sobald dir schwarz auf weiß erschienen,
Daß ich verschied'nen, die's verdienen,
Die Flötentöne beigebracht!

**Alexander Moszkowski.**

---

*) Aus der soeben erschienenen neuen Gedichtsammlung **Meine verstimmte flöte** von **Alexander Moszkowski,** über die die Kritik folgendermaßen urteilt:

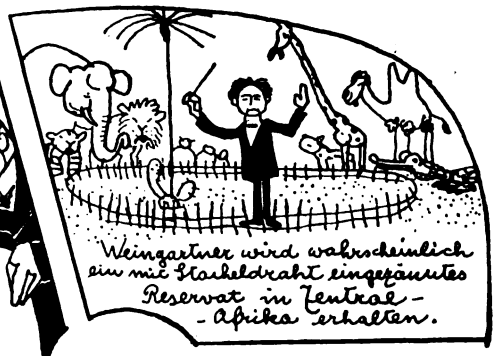
Wenn ick schon höre — Telephon,
O Gott — o Gott, wie wird mir schon!

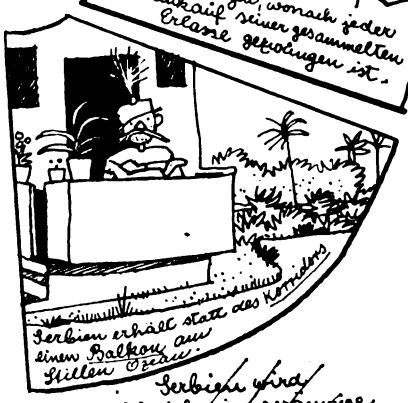
So beginnt eine der besten Satiren in dem neuen entzückenden Werkchen von Alexander Moszkowski: **Meine verstimmte flöte,** das soeben in hübscher Ausstattung im Verlag der Lustigen Blätter Dr. Eysler & Co. erschienen ist und eine neue Perle im Kranze der Moszkowskischen Dichtungen bedeutet. Moszkowski ist heute anerkannt einer der ersten unter den deutschen Humoristen, aber nicht ein Humorist, der mit billigen Pointen arbeitet und nur das Zwerchfell kitzelt, sondern ein lachender Philosoph, der in fein literarischer Form lachender Verse die Schwächen der Menschheit geißelt. Und so bietet denn auch sein neuestes Werkchen „Die verstimmte Flöte" eine Fundgrube fein humoristischer und satirischer Dichtungen, die nicht nur jedem einzelnen Leser das höchste Vergnügen bereiten, sondern auch geeignet sind, ganze Menschenscharen bei Vorträgen köstlich zu amüsieren. Man braucht nur die Titel der verschiedenen Abteilungen zu lesen, um die Reichhaltigkeit und Ideenfülle des Buches zu beurteilen. Von „Erotisches-Exotisches, Strophisches-Philosophisches bis Restierendes-Amüsierendes" sind alle Gebiete des menschlichen Lebens in amüsanter und humoristischer Weise behandelt oder gestreift, und wenn wir aus dieser Menge einzelnes, wie: Die Freuden der Häuslichkeit, Die Urglocke, Jammerstrophen hervorheben, so können wir nur sagen, daß diese zu den besten humoristischen Schöpfungen der gegenwärtigen Literatur gehören. Da die „Verstimmte Flöte" auch äußerlich sehr geschmackvoll ausgestattet ist — Julius Klinger hat das Titelbild gezeichnet — überdies durch den billigen Preis von Mark 1,50 jedem Käufer zugänglich erscheint, sei sie unseren Lesern aufs wärmste empfohlen, sie kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden!

„Lustige Blätter" No. 1.

**HEUTE:** Die hochamüsante Silvester-Nummer der „Berliner Blauesten Nachrichten“.
**Reich illustriert.** **Preis: 10 Pfennig.** **Überall zu haben.**

# Die ANGST vor der 13.






Serbien wird wahrscheinlich eine gepanzerte Diele durch Klein-Asien, Persien, Afghanistan, Ober-Birma und Süd-China mit einem komfortablen Balkon am Stillen Ozean.

19

Trier.

Verlag der „Lustigen Blätter“ (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H. in Berlin SW. 12, Markgrafenstr. 94. — Chefredakteur: Alexander Moszkowski. — Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hochstetter in Berlin-Wilmersdorf; für den Inseratenteil: Hans Kauffmann in Berlin-Steglitz. — Druck von H. S. Hermann in Berlin SW., Beuthstr. 8. Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Zeitungsbureau Hermann Goldschmiedt, Buchhandlung, Wien I., Wollzeile 11. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur für Oesterreich-Ungarn: Walter Goldschmiedt. — Alle Rechte vorbehalten!

**Der Rosenkavalier.**

*Die Marschallin: Deine eignen Worte gebe ich dir zurück: „Wie du warst, wie du bist, das ahnt niemand, das weiß keiner!“ — Der Rosenkavalier: Bin ich wirklich so gut? — Die Marschallin: O, so gu… Viel besser als die Ariadne auf Naxos!*

LUSTIGE BLÄTTER

No. 2.
XXVIII. Jahrg.

Preis:
0 Pfg.

**Der erneuerte Dreibund.**

*„Kinder, 'ne janz famose Idee, sich alle sechs Jahre neu trauen zu lassen, da kommt man aus den Flitterwochen überhaupt nicht raus!"*

# Der verliebte Schneidergesell.

*Eine Erzählung, woher es kommt, dass man die Schneider — „Geisböcke" nennt.*

*Rosinchen, schönstes Zuckerkind,*
*Du stiehlst mir manche Zähre,*
*Denn du bist kalt wie Weihnachtswind,*
*Und hart wie meine Schere.*
*Dein armer Schneider seufzt und irrt*
*Durch alle Gassen wie verwirrt,*
*Und fühlt in seinem Herzen*
*Die grössten Liebesschmerzen.*

*Ich armer Teufel war schon heut*
*In einem schlimmen Falle:*
*Es war bestellt ein Damenkleid*
*Zu einem Hochzeitsballe;*
*Den besten Taffet nahm ich aus,*
*Und schnitt, und schnitt, und schnitt daraus, —*
*Denk mich Gedankenlosen, —*
*Ein Paar Husarenhosen.*

*An all dem Unheil bist du schuld,*
*Du kleines, sprödes Kätzchen,*
*Empfing' ich nur von deiner Huld*
*Ein einz'ges süsses Schmätzchen,*
*So wollt den grossen Schaden doch*
*Ich endlich auch verschmerzen noch.*
*O heile mich mein Täubchen,*
*Und — werde bald mein Weibchen.*

*Dich, armes, armes Mägdelein,*
*Verblenden Höllengeister,*
*Du sähst des Schneiders Rang sonst ein*
*Vor jedem andern Meister.*
*Bedenke, Kind, bedenk nur dies*
*Wer machte denn im Paradies*
*Den ersten Menschen Kleider?*
*Wer war der erste Schneider?*

*Und wollte dir den Floh ins Ohr*
*Vielleicht ein Neidhart setzen:*
*Als könnte man ein Schneider-Corps*
*Mit einem Hasen hetzen,*
*So horch, wie ich, dem frechen Neid*
*Zum Trotz, von Schneider-Tapferkeit*
*Ein Pröbchen dir erzähle;*
*Horch! Liebling meiner Seele.*

*In Schwabenland war eine Stadt*
*Von Feinden eingeschlossen*
*Und Tag und Nacht mit einer Saat*
*Von Kugeln übergossen.*
*Die Mauer trotzte zwar dem Sturm,*
*Doch sass darin der Hunger-Wurm*
*Und fing der Leute Magen*
*Gewaltig an zu nagen.*

*Gleich Schatten lief das Volk herum*
*Und schrie: „Ergebt euch, Narren,*
*Der Hunger zieht mich schief und krumm,*
*Ich kann nicht länger harren."*
*Da schritt mit Löwenmut herbei*
*Ein Meister von der Schneiderei,*
*Der rief: „Ihr feigen Memmen,*
*Ich will das Unglück hemmen."*

*Drauf liess sich dieser kühne Held*
*In eine Bockshaut nähen*
*Und sich als Bock von aller Welt*
*Stracks auf der Mauer sehen.*
*Er meckerte vom hohen Wall*
*Auch so natürlich, dass der Schall,*
*Den weit und breit man hörte,*
*Die Feind' im Lager törte.*

*„Ha!" fluchten sie, „dass euch die Pest! —*
*Am klügsten wärs: wir gingen,*
*Nun lässt sich doch das Teufelsnest*
*Auch nicht durch Hunger zwingen.*
*Die Schurken haben, wie man spürt,*
*Noch Fleisch zu fressen. Dort spaziert*
*Ein wohlgenährtes Böckchen*
*Und meckert wie ein Glöckchen."*

*Sie brachen auf, und bald war schon*
*Kein Feind mehr in der Runde. —*
*Doch Undank ist der Erde Lohn,*
*Denn seit derselben Stunde,*
*Da dieser Schneiderheld die Stadt*
*In Bocksgestalt befreiet hat,*
*Nennt man in jeder Ecke*
*Der Welt die Schneider: Böcke.*

*Ich bin kein Bock, sonst müsst ich ja,*
*Mein Treu! auch Hörner haben.*
*Denkst du im Ehestand etwa*
*Mich damit zu begaben?*
*Ich nehm auch das nicht so genau;*
*Wirst du nur meine liebe Frau,*
*So wollen wir nicht streiten*
*Um solche Kleinigkeiten.*

*Nun, lieb's Rosinchen, komm, schlag ein!*
*Kannst dir nicht besser raten,*
*Denn meine Treu soll fester sein,*
*Als meine bravsten Nahten.*
*Auch will ich Tag und Nacht nicht ruhn*
*Und meinerseits das Beste tun,*
*Damit nicht auf der Erde*
*An Schneidern Mangel werde.*

**X.**

# Die Kraft der Gedanken.

„So, so, Sie sind also Mitglied des Segno-Abscheßklubs?“

„Erlauben Sie, unser Klub hat nichts mit Eiterbeulen zu tun. Er heißt Segno-Succeßklub; Segno hat der Gesamtheit seiner Jünger diesen Namen geschenkt, der soviel bedeutet wie Segno-Erfolgklub.“

„Hat er denn Erfolg, der Segno?“

„Das will ich meinen; der Klub zählt bereits 175 000 Mitglieder.“

„Und was kostet die Mitgliedschaft?“

„Fünfzig Mark!“

„Donnerwetter! Beinah neun Millionen! Da kann Segno lachen!“

„Bitte, Sie müssen recht verstehen, Segnos materieller Erfolg tritt ganz zurück hinter dem ideellen, daß seine Anhänger im wirtschaftlichen Leben reussieren.“

„So werden sie also lauter Segnos?“

„Gewiß! Die Konzentrierung der Gedanken von 175 000 zielbewußten Menschen garantiert jedem Klubmitgliede die Erfüllung seiner Wünsche.“

„Also, Gedanken machen Sie sich doch! Über Segno?“

„I, kein Gedanke! Die Sache ist vielmehr so: Wir sind zu der Erkenntnis gekommen, daß Gedanken Dinge sind. Wohlgemerkt Dinge! Nicht eine bloße dynamische Kraft, sondern etwas ganz reales, eine ätherische Substanz, ungleich feiner als alle andern Formen, in denen sich der das Universum füllende Urstoff offenbart, aber darum nicht weniger wirksam. Man könnte sie etwa der Elektrizität vergleichen.“

„Wenn ich nicht irre, dann kann also Ihre Gedankenkraft in ähnlicher Weise, wie es der elektrische Strom vermag, physische Effekte hervorrufen . . .“

„Ohne Zweifel! Aber warum stöhnen Sie so? Haben Sie Schmerzen?“

„O, es ist nichts schlimmes! Nur ein plötzliches Stechen im Hühnerauge. Vielleicht ist ein Gedanke von Ihnen darauf gefallen. — Also, nicht wahr, wenn Sie sich zum Beispiel vor eine stillstehende Maschine setzen und angestrengt daran denken, daß sie arbeiten mochte, dann . . .“

**Dem Verdienste seine Krone**

oder:

**Die einzig wahre Lösung der bayrischen Krönungsfrage.**

(Die Kraft der Gedanken.)

„. . . würde ich mit meiner vereinzelten Gedankenemanation nicht viel mehr ausrichten als etwa Sie. Aber Sie müssen bedenken, daß mich die Gedankenenergien von 174 999 Brüdern unterstützen. Und da ist es denn selbstverständlich — theoretisch gesprochen natürlich, denn praktisch geben wir uns zu solchen Experimenten nicht her — da ist es selbstverständlich, sage ich, daß die Maschine zu laufen anfängt.“

„Ist es möglich! Und wenn vor einer Straßensteigung ein schwerer Lastwagen steht und nicht vom Fleck kann . . .“

„Dann schiebe ich ihn vermöge der mir zur Verfügung stehenden Gedankenvollmacht sämtlicher Klubmitglieder den Berg hinauf.“

„Wenn nun aber ein verzweifelter Familienvater, der von seinem Fabrikherrn wegen Mangels an Beschäftigung entlassen worden ist, sich aus dem Fenster seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung stürzt . . .“

„. . . dann kann ich ihn selbstverständlich durch die ungeheure Kraft vereinter Gedankenanstrengung mitten im Sturz, zwischen Himmel und Erde, aufhalten. Ja, mehr als das, ich kann ihn auf dem Wege, den er gekommen ist, zurückfliegen lassen, ihn durch das Fenster in die Wohnung werfen, einen kalten Prießnitz auf seine glühende Stirn legen und den Fabrikherrn dahin beeinflussen, daß er den Mann als Kompagnon in sein Geschäft einstellt.“

„Erstaunlich! Ganz erstaunlich! Übrigens, warum setzen Sie den Hut auf? Sie wollen doch nicht etwa schon gehen?“

„Allerdings! Ich muß eilen. Um zehn wird bei mir das Haus geschlossen.“

„Haben Sie denn keinen Hausschlüssel?“

„Gewiß — das heißt abends nicht — nämlich — müssen Sie wissen — das ist solche Sache — —“

„Ich verstehe! Aber könnten Sie denn nicht vermöge der vereinten Gedankenkraft von 175 000 Segnobrüdern Ihre Frau bewegen, den Schlüssel herauszurücken?“

„Meine Frau? Haben Sie 'ne Ahnung! Da können noch mal soviele kommen! 'n Abend!“ M.-S.

# Nach den Festen.

*Gnädige Frau!*

*Wir übermitteln Ihnen anbei Ihren Herrn Gemahl; Sie haben ihn in unserer Kundschaftsgarderobe stehen lassen.*

*Warenhaus Pferdheim.*

*„Stimmt es dich so trübe, meine Teure, nun wir die Lichter zum letzten Male anzünden? Mich dünkt, ich spüre eine heisse Träne auf meinem Haupt!"*

*„„Nein, Erwin, es ist Stearin!""*

*„Der Junge von der armen Witwe ist draussen, der bei der Bescherung die Kette von Fräulein Lieschens goldenem Medaillon verschluckt hat."*

*„„Warum schreit er denn so, will er die Kette nicht zurückgeben?""*

*„Nein,— er soll noch das Medaillon verschlucken!"*

*„Schreiben Sie:*

*Liebes Fräulein!*

*Ich sehe mich zu meinem Bedauern veranlasst, von unserm Verlöbnis zurückzutreten, da ich zu der Erkenntnis gekommen bin, dass wir nicht zueinander passen.*

*Ergebenst . . . . ."*

## Jammer-Strophe

von Lattenfritze.

**Wenn ick schon höre: Konferenz,**
**Krieg' ick im Kopp de Pestilenz!**
**Der Serbe und Bulgare schrei'n,**
**Der Grieche mengt sich ooch noch ein,**
**Der Russe droht, der Brite speech't,**
**Der franzmann kräht, der Terke quietscht,**
**Der Wiener spuckt schon in die Hand,**
**Der janze Waffenstillestand**
**Am Balkan is er, jloobe ich,**
**Und blos in London is er nich!**

# Die Londoner Reunion.

Während die anderen Blätter nur ein einsilbiges Communiqué über den Verlauf der sechsköpfigen Botschafter-Konferenz veröffentlichen konnten, sind wir in der Lage, über die dreitägige „Reunion" einen wortgetreuen und ausführlichen Bericht zu erstatten.

Die Sache war so:

### Erster Tag.

Der Engländer: Grüß euch Gott, alle miteinander. God save eure verschiedenen kings, emperors und so weiter! Ich bin nämlich hier der Hausherr und habe deshalb die Pflicht, euch zu begrüßen. So. Meine Pflicht auf dieser Reunion hätte ich hiermit zu meiner vollsten Zufriedenheit erledigt. Das Wort hat der Österreicher; denn den geht ja die Geschichte in erster Reihe an. Wir sind also einig.

Der Österreicher: Wieso? Ich weiß von gar nichts. Ob im Sandschak Novibazar irgend etwas passiert ist, davon habe ich nicht die leiseste Ahnung. Daß Serbien einen Hafen an der Adria verlangt, ist mir völlig unbekannt. Ein Konsul Prochaska hat sogar meines Wissens ebenso wenig existiert wie ein Konsul Edl und irgend ein sonstiges Unrecht, das ihm geschehen ist. Das kann nur durch blutige Rache gesühnt werden, auf die ich hierdurch verzichte. Wir sind also einig.

### Zweiter Tag.

Der Russe: Die gestrigen Äußerungen Österreichs, mit denen ich mich vollkommen einverstanden erkläre, kann ich mir unmöglich gefallen lassen. Der Friede bleibt also für alle Zeit gewahrt bis der Krieg anfängt. Unser Heer befindet sich Gott sei Dank mobil, was ich entschieden bestreite. An eine Aufteilung Albaniens ist nicht zu denken, jedenfalls dürfte es nicht zwischen Österreich und Italien aufgeteilt werden, sondern nur zwischen Rußland, aber auch das erst später. Wir sind also einig.

Der Italiener: Die gerechten Anschauungen meines Vorredners imponieren mir. Ich teile sie. Aber ich teile auch Albanien. Nämlich mit Österreich. Rußland kann ja nach ein paar Jahrzehnten wieder mal vorfragen. Wir sind also einig.

### Dritter Tag.

Der Franzose: Wir Franzosen kennen da in der Nähe von Paris einen Mann, der allerdings jenseits der Grenze wohnt, aber die sicherste Gewähr für die Aufrechterhaltung des Friedens ist. Mit Vornamen schreibt er sich „Wilhelm", mit dem Nachnamen „Der Zweite". Wir können also treu zu Rußland und England halten, wir wissen, es passiert sowieso nichts. In diesem Sinne versprechen wir der serbischen Regierung einen Adriahafen, ganz Albanien und Saloniki. Das gleiche versprechen wir der griechischen, kürkischen, bulgarischen, russischen, montenegrinischen und österreichischen Regierung. Wir sind also einig.

Der Deutsche: Ich habe nur noch ein einziges Wort hinzuzufügen, aber das ist wahrscheinlich das offenste und ehrlichste, das in diesen drei Tagen gesprochen worden ist. Dieses Wort heißt: adieu.

Chorus: Adieu! ... Wir sind also einig. G. H.

**Anspruchsvoll.** „So, so? Hier wohnen Se also jetzt? In de Mulackstraße?" — „„Ja. Teuer is es ja in die Jejend, aber Frosvater will eben immer nur wohnen, wo was Jrünes is."" — „Erlooben Se mal — was is'n in die Mulackstraße Jrünes?" — „„Na, jleich jejenüber! 'n Jrünkramkeller.""

□

### Malerisches.

„An Ihren Bildern kann man sich gar nicht sattsehen!"

„„Eben deshalb möchte ich sie gern verkaufen!""

### Der Mäcen.

„Was kostet denn dieses Porträt aus der Zeit Louis XV."

„„Entschuldigen Sie, es ist aus der Zeit Louis XVI.""

„Ganz egal, auf einen Louis kommt es mir gar nicht an!" — —

### Der entschuldigte Gaul.

„Einen schönen Tip haben Se mir da gegeben! Kopf und Kragen habe ich an Ihrem ‚Sausewind' verloren!"

„„Das Pferd is gut, sage ich Ihnen. Bloß, es hat sich erkältet und is plötzlich rheumatisch geworden. Das kann dem besten Renner passieren. E Pferd ist schließlich doch auch bloß e Mensch!""

## Erreichtes Ziel.

Theater-Direktor: Letzten Monat ist mein ganzes Mobiliar samt Requisiten versteigert worden. „Na, dann hatten Sie doch endlich mal ein ausverkauftes Haus!“

# Ein reizendes Land.

Der Prinz Karpatinsky-Ypsilowitsch, fünfundzwanzigjährig, gesund, liebenswürdig, elegant, verschuldet, mit sieben regierenden, mit zwei verjagten Dynastien verwandt, begibt sich zum Exminister Wladan Georgewitsch, von dem er gehört hat, daß er ein ausgezeichneter Kenner der Balkan-Verhältnisse sei, und es entspinnt sich dieser Dialog:

Der Prinz: Ich komme zu Ihnen, verehrte Exzellenz, weil Sie als einer der besten Kenner Albaniens gelten.

Georgewitsch: Ach —? Sie wollen dahin reisen? Zum Vergnügen oder zu wissenschaftlichen Zwecken, wenn ich fragen darf?

Der Prinz: Beides. Ich möchte mich ein bißchen um den neuen Thron dort bewerben. Er ist doch noch frei?

Georgewitsch: Ich glaube, ja, Hoheit. Aber wenn er's auch heute nicht wäre, morgen wird er's wieder sein.

Der Prinz: Ach, es ist mir lieb zu hören, Exzellenz. Darf ich zunächst fragen, welche Sprache muß ich für Albanien lernen?

Georgewitsch: O, Sie kommen mit jeder aus.

Der Prinz: Mit jeder —? also auch mit meiner Muttersprache?

Georgewitsch: Warum nicht? Dort gilt eine Sprache so viel, wie die andere. Die Leute verstehen Sie doch nicht.

Der Prinz: Ja, aber wenn ich doch ihre eigene Sprache lernen will?

Georgewitsch: Hm. Die eigene Sprache Albaniens? Ja, seh'n Sie, Hoheit, — das ist gerade unmöglich. In Albanien sprechen sie ein Albanesisch, das aber kein albanesisch mehr ist, und dann wieder ein Griechisch, das nie griechisch war, und an anderen Orten ein Serbisch, das kein Serbe dafür halten würde. Und alle diese Idiome mischen sich mit einem Türkisch, von dem kein Scheich in Konstantinopel eine Ahnung hat.

Der Prinz: So. Hm. Da werd' ich dann dieses vierfache komplizierte Kauderwelsch dort lernen müssen.

Georgewitsch: Wird schwer sein. Wenn man das nicht mit der Muttermilch einsaugt...

Der Prinz: Auf die Methode kann ich mich leider nicht mehr einlassen ... Aber sagen Sie mir: was nehm' ich mit?

Georgewitsch: Das ist ganz gleichgiltig.

Der Prinz: Entschuldigen Sie, das ist mir gar nicht gleichgiltig. Man muß doch Rücksicht nehmen auf Klima, Witterung ...

Georgewitsch: Ja, das können Sie ja machen. Aber fünf Kilometer hinter der Grenze haben Sie nischt mehr von all dem Kram.

Der Prinz: ... hab' ich nicht mehr —? ja wieso?

Georgewitsch: Ja, weil's Ihnen da längst gestohlen ist, Hoheit.

Der Prinz: Wird denn in Albanien so viel gestohlen?

Georgewitsch: Viel nicht — weil nicht viel da ist. Aber was da ist, wechselt ständig seinen Besitzer. Die Leute haben dort eigentlich nur zwei Beschäftigungen: Diebstahl und Blutrache. Es gibt dort ganze Familien, die nur noch aus einer alten Frau bestehen; weil die andern sich alle gegenseitig umgebracht haben.

Der Prinz: Also Familienverkehr ist auch Essig?

Georgewitsch: Ja, wenn Sie die übrig gebliebenen alten Damen nicht reizen?

Der Prinz: Wenig. Aber es muß doch auch Familien geben mit jungen Frauen?

Georgewitsch: O, ja. Aber die Eifersucht der Albanier macht meist den Gegenbesuch in der Form von Messerstichen.

Der Prinz: Da werde ich durch die Geistlichkeit ...

Georgewitsch: Pardon, — es gibt fünf Konfessionen in Albanien. Welche wollen Sie annehmen, Hoheit?

Der Prinz: Ja, ich weiß nicht recht. Ich dachte vielleicht: die mit den meisten Heiligen. Damit ich die Sache gleich gründlich anfasse.

Georgewitsch: Hm. Dann werden die vier andern einen Mordsskandal machen.

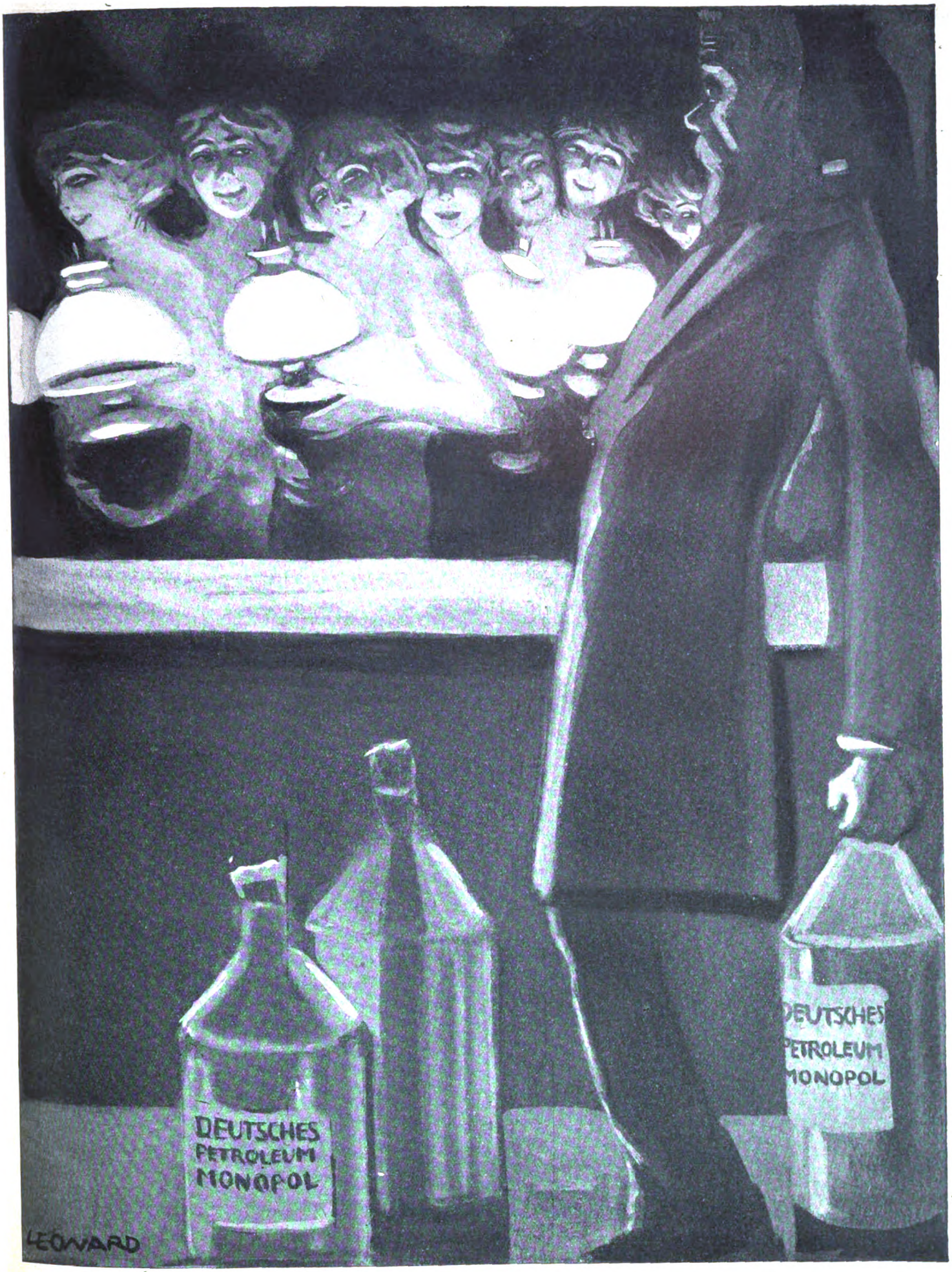
Der Prinz: Na, ja — aber welche ich nun auch annehme, es bleiben doch immer viere übrig.

Georgewitsch: Richtig! Das wird eine entsetzliche Keilerei geben!

Der Prinz: Was denn —? Die Geistlichen werden in Albanien doch nicht auch mit den Messern ...

Georgewitsch: Nein. Die hauen bloß mit den geweihten Kerzen aufeinander. Aber die Kerzen sind heimlich mit Blei ausgegossen.

Der Prinz: Mit Blei...? Die Kerzen...? Sie, hören Sie, Exzellenz, das ist doch kein Land für mich ... Da werd' ich mir lieber heut abend auf der Friedrichstraße die „Heirats-Zeitung“ kaufen. M. Sp.




**Der biblische Bethmann.** Die sieben klugen Hausfrauen haben schon Petroleum, und die törichten sind nicht so töricht, welches von der Regierung zu beziehen.

# Die Forderung des Tages.

Professor Ostwald, der so findig
Als Forscher ist und intensiv,
Hat sie gestellt; sie lautet bündig:
„Der energet'sche Imp'rativ."
Die allzu karg bemess'nen Freuden,
Die uns Mama Natur verlieh,
Man soll sie speichern, nicht vergeuden,
Drum sparen wir die Energie.

Der erste, der damit begonnen,
War Bethmann, Philosoph und Held,
Er hat sehr viel damit gewonnen,
Wenn ihn das Zentrum angebellt;
Selbst wenn der Chef der Schwadronöre
Mit Invektiven ihn bespie,
Setzt er sich ernsthaft nicht zur Wehre,
So spart er seine Energie.

Sein hoher Herr seit Bülows Tagen
Übt künstlerische Schweigepflicht;
Um es mit Goethe auszusagen:
Er bildet nur und redet nicht.
Ob Freunde ihn, ob Feinde reizen,
Er hält zurück sein Sprachgenie,
Er spart für Juni Anno dreizehn,
Fürs Jubiläum, Energie.

Der große Nante der Bulgaren,
Besieger manchen Widerstands,
Ist nicht nach Stambul 'reingefahren
Und wird nicht Kaiser von Byzanz;
Es standen zuviel Zitadellen
Noch unterwegs mit Artillerie,
Zumal bei den Tschataldscha-Wällen,
Da sparte er die Energie.

Es gibt ein Pulver für Kanonen, —
Erfunden hat es ein Schlemihl, —
Das ist bestimmt, den Lauf zu schonen
Und namentlich das Projektil;
B-Pulver heißt es und ist teuer,
Doch explodieren wird es nie,
Und selbst bei dem Kommando ‚Feuer!'
Spart es noch seine Energie.

Man liest in allen Druckpapieren
Auf Spalten ohne Maß und Zahl,
Man kann's gar nicht mehr durch-
Das Konferenz-Material; [studieren,
Wie zieh' ich mich da aus der Patsche?
Wie rett' ich mich? Was meinen Sie? –
Ich lese nicht mehr das Gequatsche,
Da spar' ich riesig Energie! **m.**

□

## Halle'sches Gastrecht.

Das sind die Studenten von Halle,
Die toben und wüten gar sehr,
Sie schäumen vor Wut und vor Galle,
Sie scheuchen mit grimmiger Kralle
Das tückische „Ausländer"-Heer.

Das sind die Studenten von Halle,
Die hören kein einzig Kolleg,
Sie bleiben in Streik und Krawalle,
Bis sämtliche „Ausländer" alle
Sich endlich gemacht auf den Weg.

Die Kliniker fordern sanguinisch
Durch Streik und durch herrisches
Schrei'n:
Es werde nun alles, was klinisch,
Und alles, was medizinisch,
Aufs Peinlichste „ausländer"-rein!

Ihr seid ja, ihr Klinik-Halloren,
Ihr jungen, so klug und gescheit,
Viel klüger als Rat und Rektoren,
Viel klüger als Professoren
Und sonstige Obrigkeit.

Und spricht Exzellenz, der Minister,
Die stärkste Mißbilligung aus
Und ditto die größten Magister —
Ihr „streikt", trotz aller Philister,
Die Ausländer sämtlich „hinaus"!

Ihr feiert's mit Salamandern,
Mit Sang und keckem Gedicht.
Und macht ihr euch selbst einst aufs
Wandern,
Dann lernt ihr bei Völkern, — bei
andern! —
Des Gastrechts heilige Pflicht . . .
**G. H.**

## Das Wichtigere.

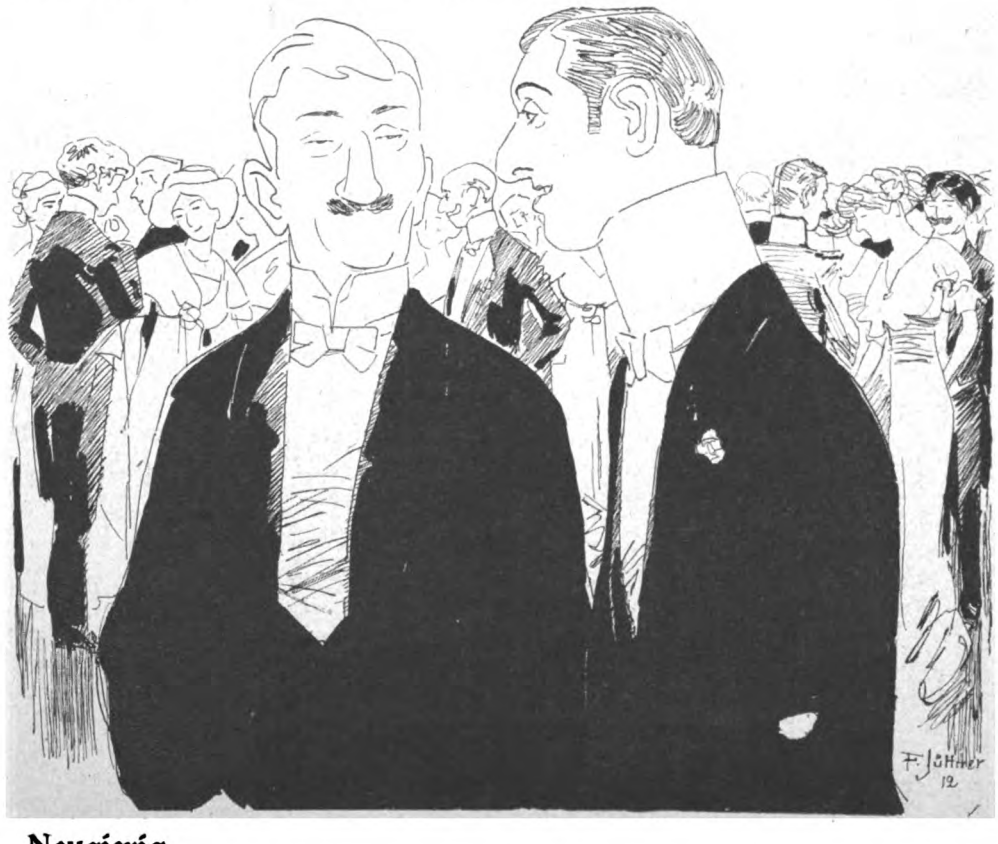
Herr Labandter, Kaffeedepots in allen Stadtteilen, kommt verärgert zu Tisch: „Denk' dir, Julie, ich komme von der Filiale Müllerstraße und finde dort eine ganz miserable Aufnahme!"

„„Aber Herr Joachimstal ist doch sonst so liebenswürdig.""

„Was tu ich damit, die Inventur-Aufnahme ist oberfaul!"

## Übertreibung.

Professor (zu einem Primaner): Schulze, betragen Sie sich doch nicht wie das Kind eines Sextaners!



## Neugierig.

**„Silvester hätte nicht viel gefehlt, und ich hätte mich mit Fräulein Rosenblüt verlobt!" — „„Wieviel hat denn gefehlt?""**

## „Aber die Inschrift!"

„Warum ist denn eigentlich die Verlobung des Professors zurückgegangen?"

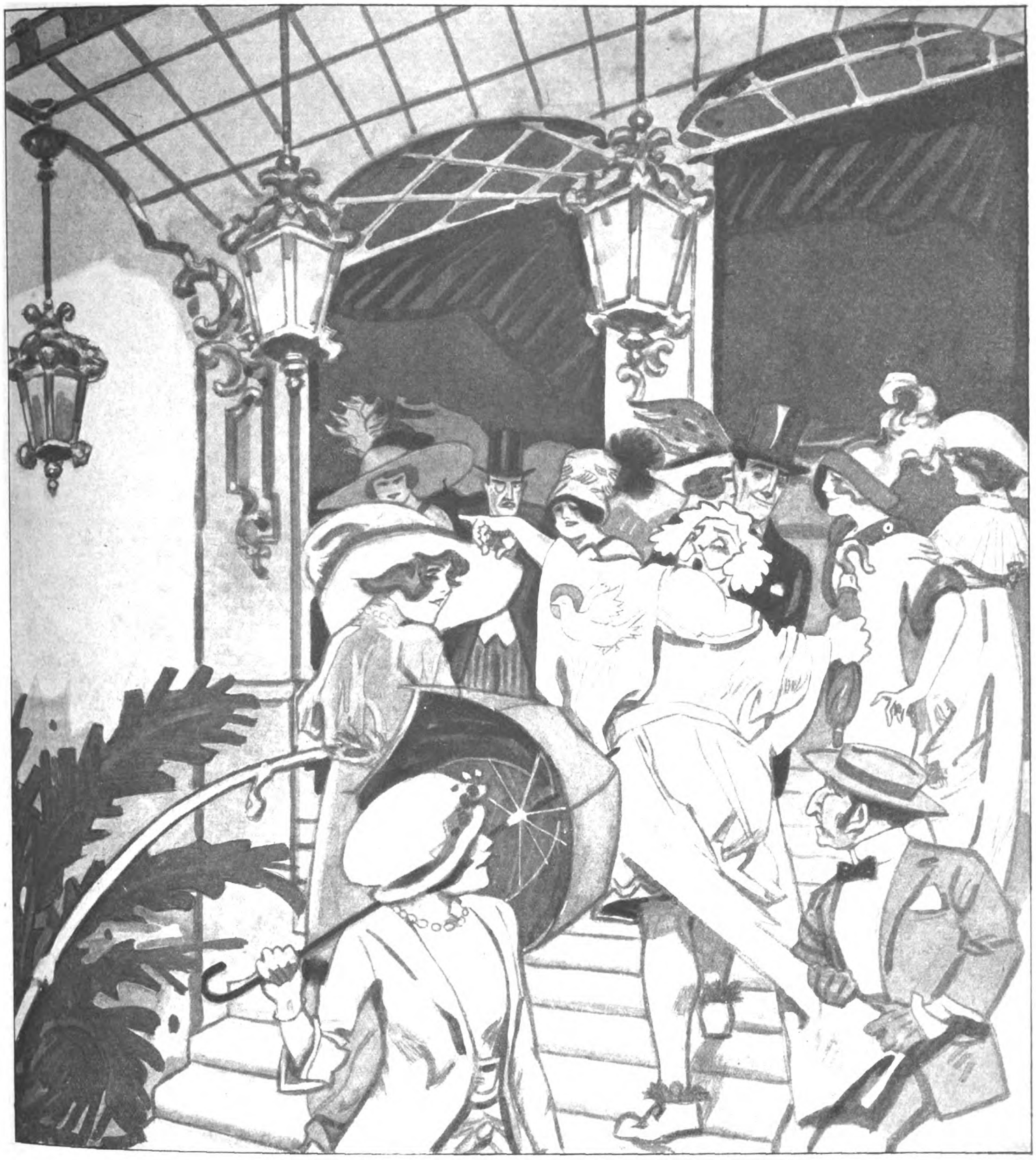
„„Nur seiner Zerstreutheit wegen. Will er da seiner Braut eine Schachtel mit einem Rosenbukett senden, vergißt aber das Bukett hineinzulegen und schickt bloß die leere Schachtel mit der Aufschrift: Dein Ebenbild!""

## Burgstraße.

„Wie stehn ‚Eispalast'?"

„„Sechzehn. Bald werden se auf'm Gefrierpunkt sein.""

*Zeichnung von P. Simmel.*



## Vor dem Kasino in Monte.

„Um Gottes willen, was tust du hier, Parsifal?“

Parsifal: Ich bin eingeladen worden, in Monte Carlo zu spielen!

## Geh-Ordnung.

Ich hatte es sehr eilig. Vor mir wälzte sich ein Klumpen von etwa zwanzig Herren. Noch weiter vor ging eine einzelne Dame.

Wir befanden uns unmittelbar vor einem Engpaß. Er wurde gebildet durch die weit vorspringende Bretterwand eines Neubaus und eine Balustrade, die den Fußsteig gegen den von zahlreichen Fuhrwerken frequentierten Damm abgrenzte. Ich versuchte, vermittels einiger rascher Sprünge noch vor der Dame in den Engpaß zu gelangen; es glückte mir aber nur, mich zwischen sie und die Herrengruppe einzuschieben.

Das war kein Fehler, wie ich sofort sah. Die Dame hatte eine entzückende Figur. Ueberdies war ihr irgendwo eine Rocknaht geplatzt, so daß ein deliziöser Jupon sichtbar wurde. Ich beschloß infolgedessen, der Dame auf den Hacken zu bleiben.

Leider wurde nichts daraus. Denn kaum hatten wir den Engpaß überwunden, als mir zwanzig rauhe Männerkehlen ins Ohr brüllten: „Donnerwetter noch mal, — hinten 'rantreten der Neue da vorne!"

M.-S.

## Die findigen Frauen.

Ich mache mit meiner Ehehälfte eine Freiballonfahrt. In 1500 Meter Höhe packen wir die appetitlichen Eßvorräte aus und wollen uns gütlich tun — aber, o weh, in der allgemeinen Aufregung hatten wir vergessen, Bestecke mit an Bord zu nehmen!

„Nun," sage ich guten Muts, „dann dinieren wir eben mit den Fingern!"

„Dummchen," ruft meine Frau, „hier muß doch in der Gondel ein Höhenmesser sein!"

## Das statistische Landesamt.

„Wo ist denn Ihr Sohn nun als Diätar beschäftigt, Frau Pusemann?"

„„Ja, ich kann den schweren Namen nicht behalten — ich glaube, er ist beim sadistischen Standesamt.""

## Kurzschluss.

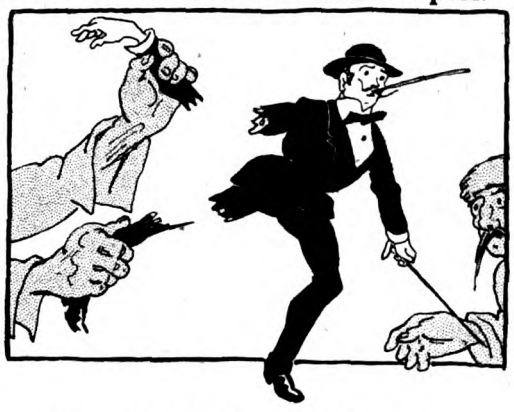
„Waren Sie schon im ‚TGB'?"

„„Was heißt das? Wozu immer diese Abkürzungen?""

„Na, wissen Sie: Eh' man den Namen ganz ausspricht, ist das Theater schon pleite — —!"

## Wien-Prizrender Puzzle-Spiel.

Zu Prizrend steht Prochaska da
Und raucht an der Virginia.



Laut schreit die Wiener Kriegspartei,
Wie schmachvoll er mißhandelt sei.

Ihm riß das Serbenpack, o Graus,
Die Vor- und Hinterbeine aus.

Die Kriegspartei hat sich blamiert,
Prochaska wird nun repariert.

Der erst entseelt zu Boden sank,
Schon raucht er wieder, Gott sei Dank.

Und hat auch, wie er selbst beschwört,
Zu rauchen gar nicht aufgehört.

Zeichnung von E. Heilemann.

„Aber Ella, du hast ja keine Ahnung von Billard! Und vorhin hast du mit einer Serie von fünfzig Bällen renommiert!?“

„„Ja, aber das waren getanzte!““

# Die Flirt-Fibel

Von **Gustav Hochstetter.**

Personen: Sie.
Er.
Der Dritte.
Das Fräulein.

I.

(In Berlin. Bei „ihr".)

Sie: Ich mache kein Geheimnis daraus. Sie gefallen mir besser als mein Mann. Aber treu bleib ich ihm doch.

Der Dritte: Warum?

Sie: Weil er mir treu bleibt.

Der Dritte: Es käme also zunächst darauf an, Ihnen das Gegenteil zu beweisen.

Sie: Wird Ihnen nie gelingen.

Der Dritte: O doch. Wenn Sie mir helfen.

Sie: Ich ... Ihnen ... helfen ...?

Der Dritte: Ihr Gatte fährt morgen nach Paris.

Sie: Mit mir, mein Lieber!

Der Dritte: Ihr Mann kann kein Wort Französisch. Er braucht Sie als Dolmetscherin. Fremde Sprachen waren immer seine schwache Seite. Schon als wir zusammen in Quarta saßen.

Sie: Sie wollen mir die Bildungsdefekte meines Gatten vorhalten?

Der Dritte: Fern sei von mir diese Taktlosigkeit! Aber ... sein Mangel an Sprachtalent gehört zu unserem Plan. Ich will Ihnen zeigen, daß die Treue Ihres Gatten in Paris aufhören wird.

Sie: Kein Wort weiter! Übrigens — wie denken Sie sich die Sache?

Der Dritte (gibt die Erklärung seines Planes. Dieser Erklärung bedürfen wir jedoch nicht, weil wir sofort in Paris der Ausführung des Planes beiwohnen werden.)

II.

(Paris. Im Hotel.)

Sie: Lieber Max, wie amüsierst du dich eigentlich hier in Paris? Ich glaube, du entbehrst irgend etwas, weil ich seit vierzehn Tagen ständig an deiner Seite bin? Ich möchte, daß du dich mal einen Abend lang austollst. Ohne mich.

Er: Ohne dich bin ich hilflos. Ich weiß ja kaum, daß „oui" nein heißt und „non" ja. Oder war es umgekehrt?

Sie: Ich habe an alles gedacht.

Er: An alles denken ist deine Spezialität. Deshalb liebe ich dich so sehr. Ich werde dich ewig lieben.

Sie: Trotzdem darfst du dich meinetwegen gern einen Abend lang ohne mich amüsieren. In allen Ehren natürlich. Nur ein kleiner Flirt. Mit irgend einer hübschen kleinen Pariserin. Der soll dir einen Abend lang gestattet sein.

Er: Ausgeschlossen.

Sie: Weshalb?

Er: Bei meinen Sprachunkenntnissen?

Sie: Ich habe an alles gedacht. Sieh hier dieses kleine Bündel von Zettelchen, die durch ein Gummiband zusammengehalten sind! Die Zettel sind numeriert und liegen der Reihe nach. Den Zettel Nummer Eins gibst du dem Kutscher; er fährt dich nach dem Montmartre zu einem der interessantesten Tanzlokale ... Ich habe mir alles nach modernen, französischen Romanen zusammengesucht ... Der nettesten Dame, die du dort siehst, gibst du den Zettel Nummer Zwei ... und alle folgenden ... in Abständen von fünf bis zehn Minuten ... Aber hörst du, ich verbitte mir, daß die Sache über eine bestimmte Grenze hinausgeht! Was ich dir hier aufgeschrieben habe, ist nichts als eine kleine Schule des harmlosesten Flirts!

Er: Mehr, als du in deiner Flirt-Fibel notiert hast, könnte ich ja sowieso nicht erreichen.

Sie: Sonst würde ich's auch nicht übers Herz bringen, dich einen ganzen Abend lang allein zu lassen.

Er: Du denkst an alles. Auf der ganzen Welt gibt es keine zweite Frau wie du ...

III.

(Paris. Im Montmartre-Tanzlokal „La Féria".)

Er (zieht den Zettel Nummer Zwei aus der Tasche und überreicht ihn dem hübschesten „alleinstehenden" Fräulein, ohne eine Ahnung davon zu haben, was die französisch notierten Worte auf deutsch heißen.)

Das Fräulein (liest den Zettel Nummer Zwei, dessen Inhalt lautet): „Schönste Gnädige, ich bin leider taubstumm, aber ein reicher russischer Graf und vorzüglicher Tänzer. Ich habe die Ehre, Sie um den nächsten Tanz zu bitten." — (Sie lächelt ihm gnädig zu, nimmt ihn beim Arm und tanzt mit ihm.)

Er (entpuppt sich tatsächlich als famoser Tänzer. Nach der ersten Tour markiert er geschickt mit seinem Taschenblei den Schreibenden und überreicht ihr den Zettel Nummer Drei.)

Das Fräulein (liest): „Meine Gnädigste, ich bin entzückt, in Ihnen eine so brillante Tänzerin gefunden zu haben. Ich bleibe diesen Winter in Paris und hoffe, daß wir noch manchen Abend mit einander verbringen werden. Wollen wir eine Flasche Champagner trinken?" (Sie führt den taubstummen, russischen Grafen hold lächelnd zum nächsten unbesetzten Tischchen.)

Er (informiert sich aus der ausliegenden Weinkarte über die Namen und Preise der Sektmarken, bestellt dem verständnisvollen Kellner durch Fingerzeigen die billigste Sorte.)

Das Fräulein (natürlich auf französisch): Aber, Dickerchen, warum denn keine bessere?...

Er (zuckt die Achseln).

Das Fräulein: Ach ja ... ich vergaß, mein Dickerchen ist ja taubstumm ... Nun, diese russischen Edelleute haben manchmal sonderbare Schrullen, so lange sie ... nüchtern sind.

Er (bezahlt ... mit einem so kleinen Trinkgeld, daß der Kellner auch — taubstumm ist.)

Das Fräulein (trinkt „ihm" zu und liest den nächsten Zettel): „Mein schönes Kind, ich trinke auf dein Wohl und wünsche, daß ein gewisser Wunsch sich recht bald erfüllen möge." (Sie lächelt gnädig und vielsagend. Es folgen Zettel, die noch deutlicher werden. Sie lächelt immer vielsagender und rückt sehr nahe an ihn heran.)

Er (für sich, angstvoll): Was will sie denn? Meine Frau hatte doch gesagt, sie hat mir nur eine Flirt-Fibel aufgeschrieben? Sollte sich meine Frau in gewissen Ausdrücken vergriffen haben? ...

Das Fräulein (versucht ihn zu küssen).

Er (wehrt sich, was er kann, und gibt ihr dann den vorletzten Zettel, auf dem geschrieben steht): „Für einen Kuß von Ihren Lippen würde ich mit Freuden mein Teuerstes dahingeben."

Das Fräulein (ist sich sehr im Unklaren darüber, welches Ende dieser merkwürdige Abend nehmen soll).

Er (zieht den letzten Zettel aus der Tasche, faltet ihn auseinander und entdeckt, daß in diesem Zettel ein — Hundertfrankschein eingefaltet liegt. Er denkt sich): Nein, meine Frau hat aber auch keine Ahnung vom Leben! Das hat sie nun aus den dummen französischen Romanen ... ein vernünftiger Berliner verschenkt doch nicht als „Kneipgeld" einen blauen Lappen! Der zwanzigste Teil davon tut's auch! (Er drückt dem Fräulein ein Fünffrankstück in die Hand, läßt sie sitzen und fährt ins Hotel zurück.)

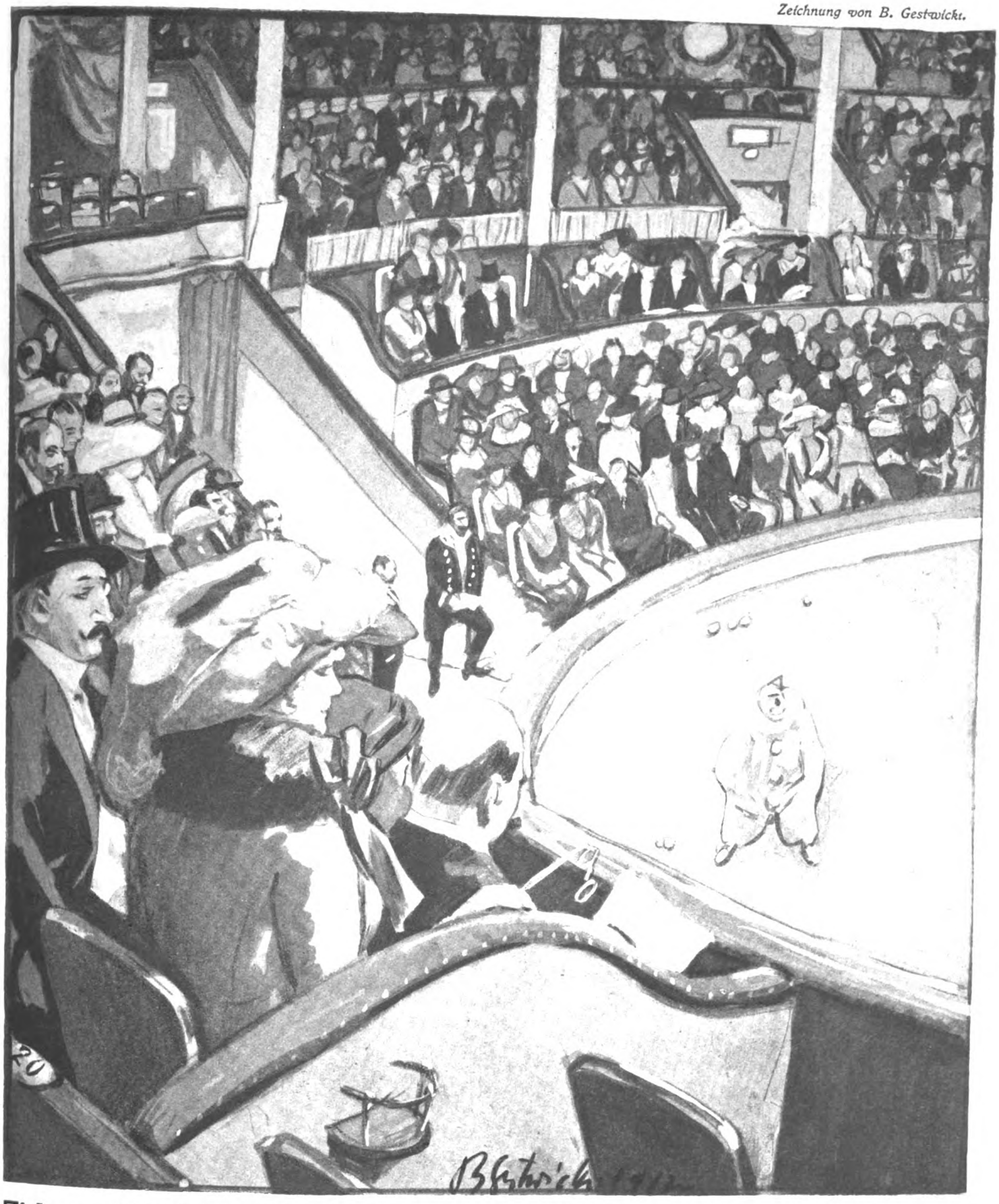
Das Fräulein (natürlich auf französisch): Alter Geizkragen! Petersburger Idiot! Sibirische Canaille! ...

IV.

(Paris. Ein Postbureau.)

Sie (schreibt ein Telegramm an den in Deutschland gebliebenen „Dritten"): Ich habe meinen Mann mit Ihren Zetteln nach dem Montmartre geschickt, aber er hat mir Ihren Hundertfrankschein unversehrt zurückgebracht! Geben Sie alle Hoffnung auf. Ich werde ihm ewig treu bleiben. Ihre unglückliche Lise.

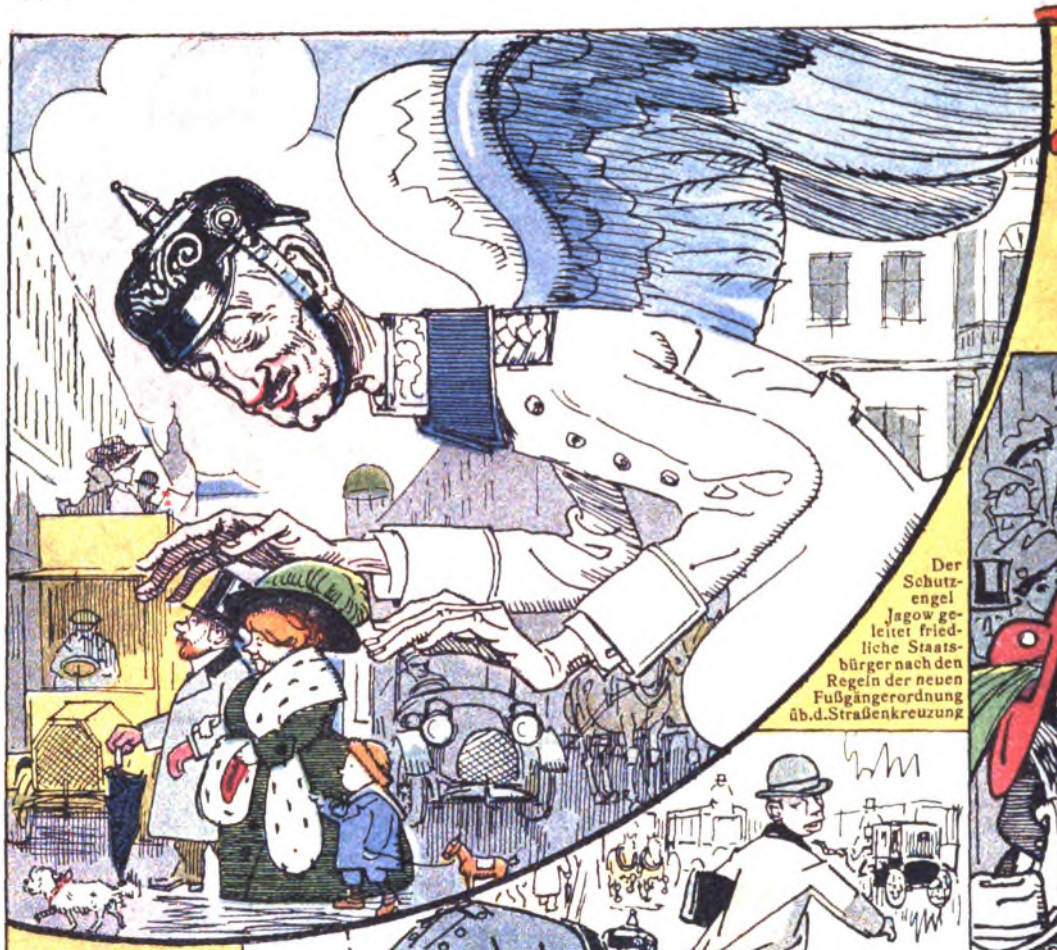
*Zeichnung von B. Gestwickt.*



**Zirkus.** „Vera, Sie lassen keinen Blick von dem Klown. Finden Sie so viel Gefallen an einem Kerl, der zwei Drittel Idiot und ein Drittel Akrobat ist?“
„„Gewiß, lieber Freund! Und wenn ich Ihnen etwas empfehlen darf, dann lernen Sie das bißchen Akrobatik noch zu!““

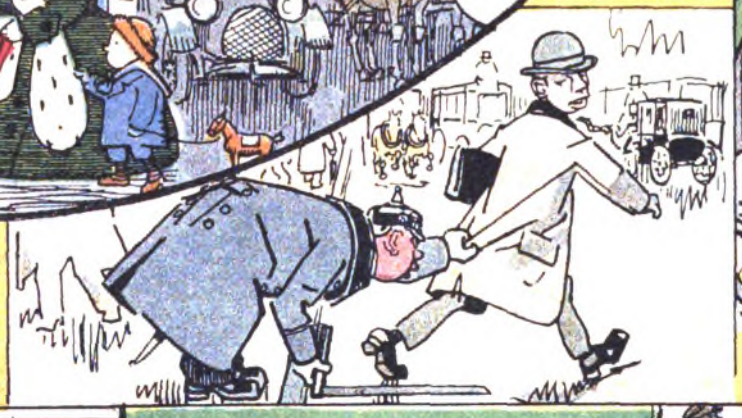
*Zeichnung von F. Jüttner.*

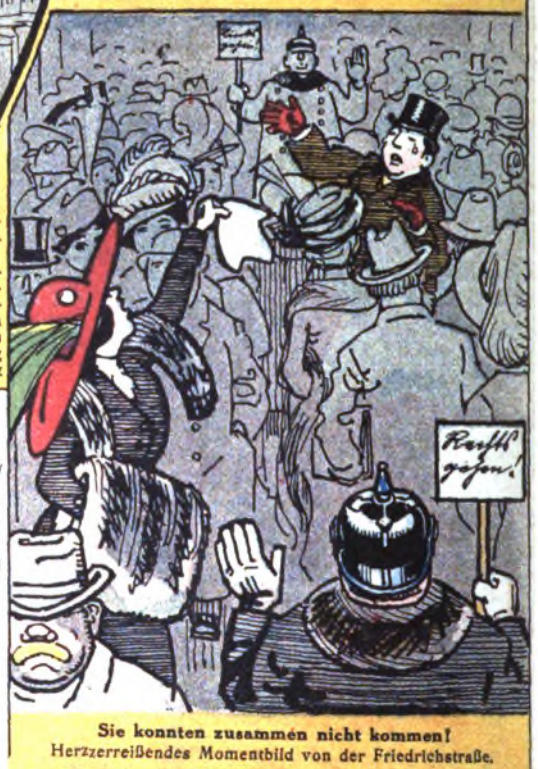
# Die neue Fußgänger-Ordnung



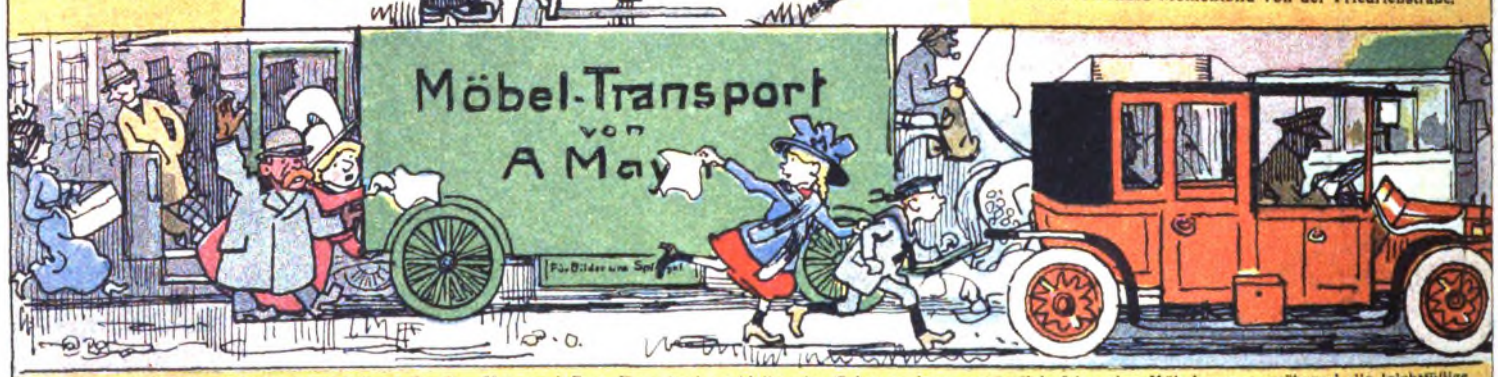
Der Schutzengel Jagow geleitet friedliche Staatsbürger nach den Regeln der neuen Fußgängerordnung üb. d. Straßenkreuzung

Der korrekte Passant startet beim Überqueren des Dammes nach den Instruktionen eines mit Winkelmaß bewaffneten Schutzmanns.





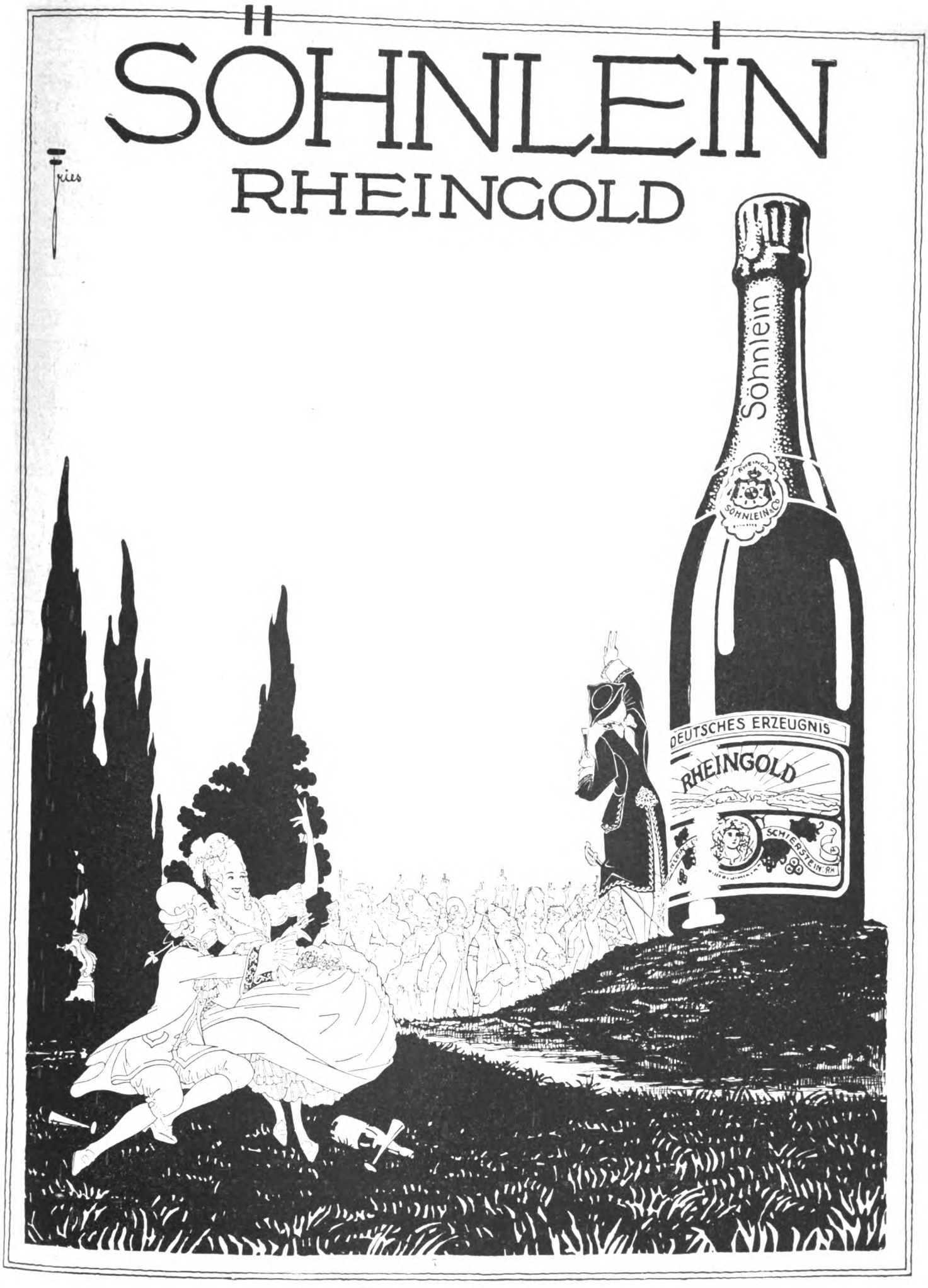

**Sie konnten zusammen nicht kommen!**
Herzzerreißendes Momentbild von der Friedrichstraße.




Rührender Abschied auf der Straße. Herr und Frau Knuseback verbleiben im Schutze eines gemächlich fahrenden Möbelwagens, während die leichtfüßige Jugend, die hinter dem Möbelwagen nicht mehr Platz findet, mit einem Automobil auf die andere Seite zu gelangen sucht.

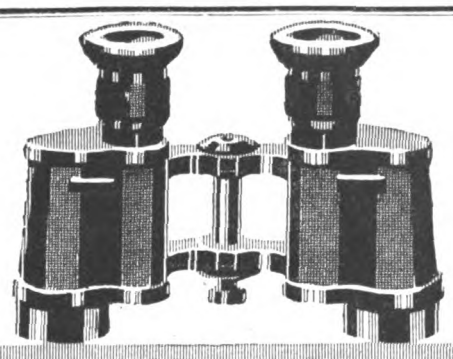
Verhaftung des Studenten Bierkäs, der — entgegen der Vorschrift, im rechten Winkel die Straße zu überqueren — um 3 Uhr morgens in Serpentinen hinüberzugelangen sucht.

Ansicht des Schutzengels Jagow, nachdem er vierzehn Tage hindurch vorschriftsmäßig im Schutze von Fuhrwerken die Straßenkreuzungen passiert hat.




**Der Rheingold-Schwur.**

Wie das kluge Baby den Tatbestand eines Vergehens gegen die Sittlichkeit verdunkelte.

ZEISS
FELDSTECHER

HOHE LICHTSTÄRKE ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ GROSSES GESICHTSFELD
THEATERGLÄSER, VERGRÖSSERUNG 3-FACH
Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte
Prospekt T 166 kostenfrei

BERLIN
HAMBURG
WIEN

CARL ZEISS JENA

LONDON
MAILAND
PARIS, TOKIO
ST. PETERSBURG

Stets auf der Höhe sind

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

NEU

Special Stiefel zu 16 50 für Herren u. Damen

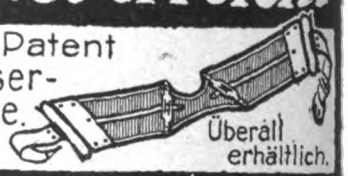
Erkenntlich an diesem Zeichen HERZ SPECIAL auf der Sohle

Die Inseratenannahme der „Lustigen Blätter" wird 14 Tage vor Erscheinen der Nummer geschlossen.

Hohen Verdienst
finden tüchtige
Inseraten-Vertreter
Offerten unter Chiffre:
M. L. 1000 an Postamt
Berlin SW. 68.

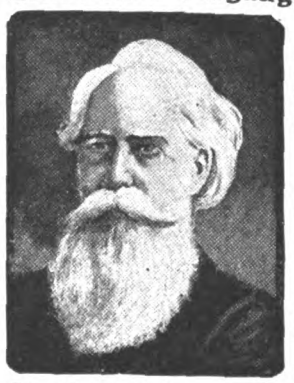
Das Beste für jede Barttracht
weltberühmtes Original-Schnurrbartwasser
Es ist erreicht

Es ist erreicht
D. R. Patent Kaiser-Binde.



Überall erhältlich.
Kosm. Laboratorium François Haby, Königl. Hofl., Berlin NW. 7.

NOSTRADAMUS
Kennt Ihre Vergangenheit, Ihre Zukunft.



Reich und Arm, alle ziehen ihn zu Rate über Heirat und Geschäfte, bei Veränderungen, Reisen und Spekulationen, über Freunde u. Feinde u. bei allen Hauptereignissen des Lebens.

***Viele bestätigen, er habe ihr Leben mit staunenswerter Genauigkeit enthüllt.***

**Dr. Doyena schreibt:** *„Ihre Fähigkeit die Vergangenheit und die Zukunft eines jeden zu enthüllen, ist wirklich bewundernswert. Sie mir gewisse Tatsachen offenbart haben, ist einfach verblüffend."*

Die Genauigkeit, mit der

Senden Sie eine Probe Ihrer Handschrift mit dem Datum und wenn möglich, auch der Stunde Ihrer Geburt. Legen Sie ein mit Ihrer Adresse versehenes Kuvert bei u. er wird Ihnen Ihre ***Sternkarte*** und eine ***Studie über Ihr Leben absolut gratis einsenden.***

**Gehen Sie sofort auf diese freigebige Offerte ein und Sie werden staunen.**

Seine mysteriöse Macht leitet und hilft!!!

Prof. NOSTRADAMUS, Dept. 346, Astrologisches Institut,
148, Old Street, LONDON, E. C.
Porto nach England 20 Pf.

Masken-Kostüme billiger zu kaufen als zu leihen.
Clowns M. 2.95, M. 3.50, M. 4.50
Tiroler M. 5.90, M. 7.80, M. 9.—
Matrosen, Spanier, Gigerl, Jockeis etc.
Chicke Damen-Kostüme
Kotillon-Polonaisen.
Papiermützen, Saaldekorationen, Damenspenden Luftschlangen, Confetti.
Kompl. Warenlotterien für Vereine, humoristische Vorträge.
Uhren und Goldwaren, Lederwaren, Musikinstrumente etc.
Sprechapparate, Nähmaschinen, Fahrräder etc. Prachtkatalog mit 1000 den Artikeln umsonst und portofrei.
Ludwig Philippsohn
Dresden, Augsburgerstr. 126.

REVUE
Cigarette bevorzugt jeder verwöhnte Raucher
4 Pfg. per Stück
Fein u. mild! ❀ SULIMA ❀ DRESDEN

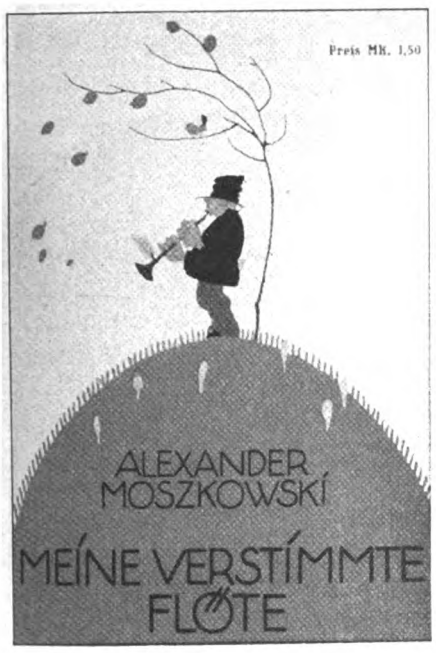
Mosquitoöl
unnatürliche Blutröte des Gesichts, Blutäderchen etc. werden beseitigt durch „Marubin", Spezialpasta. Wissenschaftl. erprobt u. von spezifischer absoluter Wirksamkeit. Kein oberflächl. Bleichmittel! Durchgreifende Erfolge! Zahlreiche Anerkennungen! Dose nebst Seife Mk. 2.50.
Otto Reichel, Berlin 51, Eisenbahnstr. 4.

# Alexander Moszkowski

ist heute anerkannt einer der ersten unter den deutschen Humoristen, aber nicht ein Humorist, der mit billigen Pointen arbeitet und nur das Zwerchfell kitzelt, sondern ein lachender Philosoph, der in fein literarischer Form die Schwächen der Menschheit geisselt. Seine hier angezeigten Sammlungen sind Fundgruben humoristischer Schlager, die nicht nur jedem einzelnen Leser das höchste Vergnügen bereiten, sondern auch geeignet sind,

**ganze Menschenscharen bei Vorträgen köstlich zu amüsieren.**

**In der soeben erschienenen neuesten Sammlung**




## Meine verstimmte Flöte

sind u. A. folgende Beiträge enthalten, die zu den ständigen Repertoirestücken unserer ersten Vortragskünstler gehören und z. B. in Marcell Salzer's lustigen Abenden wahre Lachsalven erwecken!

**Der Nachtbummel,**
**Freie Sexualwahl,**
**Berlin bei Nacht,**
**Die Freuden der Häuslichkeit,**
**Von herrlichen Dingen,**
**Alles elektrisch,**
**Aus Mikosch' lyrischem Deklamatorium,**
**Reif sein zum Sterben,**
**Die Ur-Glocke,**
**Berliner Monstre-Bälle,**
**Die Bierprobe,**
**Ein genialer Kerl,**
**Die weiße Weste,**
**Das prognatische Fest,**
**Das Zentrum der Welt,**
**Die Wanderniere,**
**Das Konzert,**
**Der Pferde-Appel,**
**Was fangen wir mit Berlin an?**
**Von Gottes Gnaden,**
**Jammerstrophen,**
**Die Auster.**

**In neuen wesentlich vermehrten und verbesserten Auflagen** erschienen soeben:

**7. bis 12. Tausend**

**75. bis 80. Tausend**

**Als 17. bis 22. Tausend der „Jüdischen Kiste"**

**Jede dieser Sammlungen kostet**

**Mk. 1.50**

**und kann durch alle Buchhandlungen und Lieferanten der „Lustigen Blätter" bezogen werden**

**Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.), Berlin SW. 68**

Berlin, den 8. Januar 1913.
Verlag der Lustigen Blätter: (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H.
Redaktion: ALEX. MOSZKOWSKI. Rudolf Presber.
Gustav Hochstetter. Paul Kraemer. Georg Mühlenschulte.

# LUSTIGE BLÄTTER

Wöchentlich eine Nummer.

Abonnement pro Quartal Mk. 2.75, pro Jahr Mk. 11.–.
Unter Kreuzband bezogen nach Deutschland und den deutschen Kolonien pro Quartal Mk. 4.05, pro Jahrgang Mk. 16.20, übriges Ausland pro Quartal Mk. 4.70, pro Jahr Mk. 18.70.
Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und bei der Expedition: Berlin SW., Markgrafenstr. 94.

**Insertionspreis 1.40 Mk.** pro 5 gespaltene Nonpareille-Zeile (Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser 4).

**Alleinige Inseraten-Annahme: Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands. Berlin SW., Jerusalemerstraße 48/49. — Breslau, Chemnitz, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. Els., Stuttgart, Wien, Zürich.

## Pendant.

„Haben Sie schon den sprechenden Kater gehört, der sich im Zirkus Busch produziert?"

„„Nein, den nicht. Aber ich war neulich im Reichstag zur Jesuitendebatte, als Gröber seine Rede hielt; da habe ich den verkaterten Sprecher gehört.""

## Das Wunderwerk bei Mauer.

(Talsperre im Schüttelreim.)

So ward es endlich hingestellt,
Das ungeheure Staubecken,
Es muß ein kolossales Geld
In einem solchen Bau stecken!

## Ein Monomane.

Man erzählte mir diesen höchst rätselhaften Vorfall: Vor einem Zweiggeschäft der Firma Löser & Wolff wurde ein Mann mit einer Leiter und einem Pinsel überrascht. Er war zum Firmenschild hinaufgeklettert und hatte dort den Buchstaben ö gestrichen.

Über das Motiv seiner sonderbaren Tätigkeit war zunächst nichts herauszubringen. Endlich bequemte er sich zu einer Erklärung: er war nämlich ein passionierter ö-Streicher.

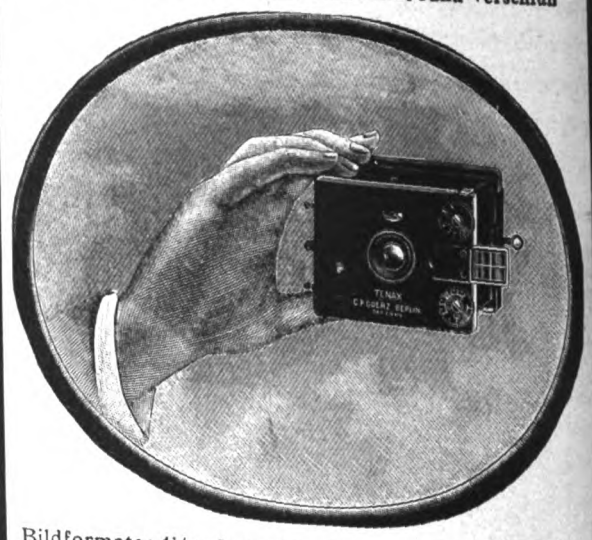
Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorragenden Aerzten empfohlen
**als unübertroffenes Einstreupulver f. kleine Kinder**
Gegen starken Schweiss, Wundlaufen, Entzündung, Rötung der Haut bei Verbrennungen, Hautjucken, Durchliegen usw. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern, dermatologischen Stationen und Entbindungsanstalten. Bestandteile: Diachylonpflaster, Borsäure, Puder. In den Apotheken.

**Couleur-Artikel**
fertigt in feinster Ausführung
R! CARL ROTH
Würzburg B. 4.
Stud.-Utensilien-Fabrik.
Ill. Kat. gratis u. franko.

**Buchhandlungsreisende**
für den Verkauf des in technischen Kreisen sehr absatzfähigen Werkes „Die Maschinenbau-Schule, die Elektrotechnische Schule, das gesamte Baugewerbe" werden von einer leistungsfähigen Reisebuchhandlung gesucht. Hohe Provision und Prämie. Offerten sub. J. N. 7692 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Gesichts-, Wangen- und **Nasenröte**
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort u. dauernd mein: Entrötungspapier. Kühlend u. beruhigend. Preis 2 M. ohne Porto.
**Hortense de Goupy**
Berlin-Halensee 6, Bornstedter Str. 8.

**GOERZ**
**Westentaschen Tenax**
mit Goerz Doppel-Anastigmat und Compound-Verschluß



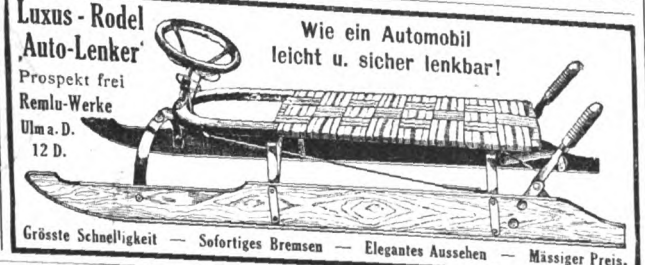

Bildformate: 4½×6 cm, 6½×9 cm, 4,5×10,7 cm (Stereo)
**Bequem für die Westentasche.**
**Bilder bis 13×18 cm**
zu erzielen mit Goerz Vergrösserungsapparat „Tenax"
Prospekte kostenlos. — Bezug durch alle Photo-Handlungen.
Opt. Anst. **C. P. GOERZ** Akt.-Ges.
Berlin-Friedenau 13
WIEN PARIS LONDON NEW YORK.

Echte billige **Briefmarken**
100 As., Afrik., Austr. 2.– | 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.– | 2000 „ „ 48.–
**Max Herbst,** Markenhaus, Hamburg M
Grosse **illustr.** Preisliste gratis u. franko.

Sachsen-Altenburg.
**Technikum Altenburg**
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilg. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau. 5 Laboratorien.
Programm frei.

**Luxus-Rodel „Auto-Lenker"**
Prospekt frei
Remlu-Werke
Ulm a. D.
12 D.

Wie ein Automobil leicht u. sicher lenkbar!



Grösste Schnelligkeit — Sofortiges Bremsen — Elegantes Aussehen — Mässiger Preis.

**Technikum Hildburghausen**
Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule. Werkm.-Schule.
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.

Echten extrastarken Walthorius
**Karmelitergeist**
vorzüglich wirkendes Massagemittel. Dtz. Mk. 2.50, bei 30 Fl. Mk. 6.– franko.
**Karmelitergeist-Fabrik E. Walther, Halle a. S.,** Mühlweg 20.

(Verkleinerte Abbildung eines komplett gebundenen Jahrgangs.)

Zur besseren Aufbewahrung der kompletten Jahrgänge offerieren wir
**Pracht-Einbanddecken für die „Lustigen Blätter".**

Die Einbanddecke ist nach einem
**Original-Entwurf von Heinrich Freese**
**in 4 Farben und reicher Vergoldung**
ausgeführt und in kirschroter oder dunkelgrüner Leinewand zu haben!
***Preis 1.50 Mark.***

**Als prächtiges Geschenkwerk**
empfehlen wir
**Komplette Jahrgänge der „Lustigen Blätter" in Original-Prachtdecke gebunden**
**Jahrgang 1908, 1909, 1910, 1911 und 1912**
***Preis je 12.— Mark.***

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Lieferanten der „Lustigen Blätter".
**Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.) Berlin SW. 68.**

## Der letzte Wille.

Professor Dusemann war Zeit seines Lebens ein leidenschaftlicher Freund von Seereisen. Gewöhnlich stieg er dabei in den falschen Kahn, was aber nicht weiter schadete, denn irgendwo kommt man doch immer an. Aber das letzte Mal wollte er nach Genua und geriet aus Versehen ans Nordkap, wo er in Ermangelung geeigneter Wintersachen erfror. In seinem Nachlaß fand man die Bestimmung: man sollte ihn verbrennen und die Asche ins Meer schütten. Seine Witwe kam diesem Wunsch getreulich nach. Sie fuhr mit der Urne nach Cuxhaven, mietete dort ein Boot, segelte hundert Meter in die offene See und begann zu schütten. In diesem Moment erhob sich ein Windstoß, der die Asche des Verblichenen nach allen Richtungen auseinanderwehte. Da rief die Trauernde schmerzbewegt: „Ach Gott, so zerstreut ist mein lieber Eduard überhaupt noch nicht gewesen!"

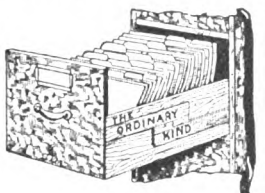
Man verlange Katalog No L.

# Registratur „Automatic"

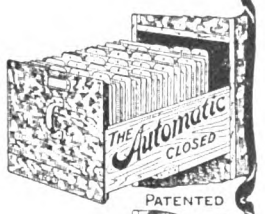
(D. R.-Patent 248.588.)

## Der Unterschied ist klar!

Die Schublade einer **gewöhnlichen** Vertikalregistratur (mit festen Wänden) zeigt folgenden Inhalt:




Hingegen bei ‚**Automatics**' ist der Inhalt **genau senkrecht** geordnet, **gepreßt**, daher Rauminhalt maximal ausgenützt:




Eine kleine Handbewegung (fast gleichzeitig mit d. Herausziehen d. Lade) öffnet **beide Wände der Schublade auf einmal**, erleichtert das Einlegen und Herausnehmen der Briefe und ermöglicht das **Lesen des Briefinhaltes in der Registratur!**

**„Wie soll man Briefe ablegen„?**

Auskunft erteilt

**Heinrich Putscher, Dresden, Jagdweg 13.**

**„Jerry" Co., Wien I, Brünn, Graz, Krakau.**

# Soennecken

**Deutsches Fabrikat**

1 Gros 12: M 2.50
1 Auswahl 25 Pf

Fabrik in Bonn
Berlin • Leipzig

Überall vorrätig

# Graue Haare

erhalten ihre natürliche Farbe in kurzer Zeit wieder. **Erfolg großartig.** Unschädlichkeit garant. Flasche M. 3.50 franko. Per Nachnahme M. 3.80.

**Jos. Maas & Co., Berlin 54.** Oranienstr. 108 (Sanitatshaus).

# Schleussner Photo-Artikel

**Plan-Films Chemikalien Platten**

**für alle Zwecke der Photographie.**

**Amateure u. Fachleute** finden in der **3., völlig umgestalteten u. textlich wiederum stark erweiterten Auflage** des

**SCHLEUSSNER Photo - Hilfsbuches**

**ausführl. Anleitungen** zur bildmässigen Porträt- und Landschaftsphotographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichen Verarbeitung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vielen praktischen Winken, Entwicklervorschriften, Tabellen, Abbildungen, 18 Tafeln auf Kunstdruckpapier usw. **Preis 40 Pf.** in allen Photo-Handlungen oder gegen 50 Pf. in Briefmarken von der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges., Frankfurt a. M. 5

*Paul Schüler*

*Komm an mein Herz*

*und andere Humoresken*

*2. Auflage*

*In farbigem Original-Umschlag.*

*Preis* **1.50** *Mk.*

*Von der gesamten Kritik in glänzender Weise besprochen.*

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Verlag der ‚Lustigen Blätter'**

(Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H.

**Berlin SW. 68.** Markgrafenstr. 94.

# Frei für alle Bruchleidenden

**Einfache Hauskur, die jeder anwenden kann. Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung.**

**UNENTGELTLICHE PROBESENDUNG FÜR ALLE.**

Ich behandle Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust. Wenn ich das Wort „behandle" gebrauche, so will ich nicht damit sagen, dass ich den Bruch einfach zurückhalte, nein, ich meine eine „Behandlung", die wirklich eine Kur ist und Bruchbänder für immer unnötig macht.

Unter den Tausenden, welche diese Methode geheilt hat, befinden sich auch: Herr J. Heidbüchel, Sursstrasse 2, Essen-West (Rhld.), welcher schreibt: „Ich bin von meinem Bruche vollständig geheilt, an welchem ich über 20 Jahre gelitten habe. Vielen Dank für Ihre frdl. Bereitwilligkeit, mir während der ganzen Dauer der Kur mit Rat und Tat beizustehen."

J. HEIDBÜCHEL.

Herr August Weintz, Mühlenweihe 401, Worringen in Köln, schreibt: „Ich komme Ihnen mitzuteilen, dass ich durch Ihre Methode vollständig geheilt worden bin. Ich hatte einen Bruch an der linken Seite, der mir grosse Schmerzen verursachte. Ich las Ihre Methode in der Zeitung, schrieb sofort um nähere Angaben, die Sie mir gütigst übersandten, und das Resultat ist, dass mein Bruch vollständig verschwand. Um der Heilung ganz sicher zu sein, liess ich mich von Dr. Friedrichs und Dr. Bentler untersuchen, welche mir beide versicherten, dass keine Spur von einem Bruche mehr zu sehen sei.

AUG. WEINTZ.

Nächst Gott habe ich Ihnen meinen Dank auszusprechen, dass Sie mich mit dieser wertvollen Methode bekannt machten."

Herr Otto Meinhardt, Villa Kluge, Bühlstrasse, Würzburg, Bayern, welcher im 51. Lebensjahre geheilt wurde und nun schon bereits seit 2 Jahren kein Bruchband mehr trägt, schreibt: „Ich bin von meinem Bruche vollständig geheilt worden, ohne die geringste Unannehmlichkeit mehr zu verspüren, sondern fühle mich wie neugeboren. Ich trage kein Bruchband und kann schwere Lasten heben, ohne etwas von einem Bruch zu verspüren. Ihre Methode ist vorzüglich."

OTTO MEINHARDT.

Herr I. Krebs, Heizer, Holweg 6, Iglau, Mähren (Oesterreich), welcher im Alter von 70 Jahren von einem 21-jährigen Bruch befreit wurde, sagt: „Seit vielen Monaten habe ich vom Bruche nichts mehr verspürt; ich habe das Bruchband abgenommen und bin nun vollständig geheilt. Ich bin 70 Jahre alt und hätte nie gedacht, dass ich je geheilt werden könnte. Ich danke Ihnen für Ihre Ausdauer, durch welche ich in meinem hohen Alter noch geheilt wurde."

I. KREBS.

Herr M. Kamp, Dorf-Eicha 30, Post Milz, Herzt. Sachsen-Meiningen (Deutschland), welcher im Alter von 45 Jahren geheilt wurde, litt für 20 Jahre an einem schweren Hodenbruch. Er sagt: „Trotz der schweren Arbeit, die ich als Landwirt zu verrichten habe, haben Sie mich geheilt, sodass ich seit beinahe drei Jahren von meinem Bruch nichts mehr verspürt und derselbe sich nie wieder bemerkbar gemacht hat. Ich bin Ihnen sehr dankbar für meine Heilung.

M. KAMP.

Herr K. Bänninger, Rothwandstrasse 65, Zürich III (Schweiz), welcher für 17 Jahre an einem Hodenbruch gelitten, sagt: „Viele Jahre habe ich mich mit Bruchbändern geplagt, ohne irgendwelchen Erfolg damit zu erzielen. Ich habe von Ihrer Methode in einer unserer Zeitungen gelesen, und mein Wunsch, geheilt zu werden, ist nun erfüllt. Mein 17 Jahre alter Bruch ist verschwunden und ich kann ungehindert meine Arbeit verrichten. Wie glücklich ich jetzt bin." Sein Brief wurde von einem Notar unterzeichnet.

K. BÄNNINGER.

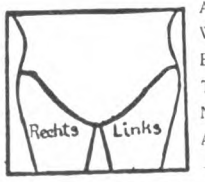
Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, dass meine Entdeckung tatsachlich hervorragend ist, bitte ich, sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen. Bedenken Sie! Ich versuche nicht, Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, sondern biete Ihnen eine absolut vollkommene und dauernde Kur, das heisst, Befreiung von Schmerz und Leiden, eine wesentliche Erhöhung Ihrer körperlichen und geistigen Energie, mehr Freude und Genuss an den schönen Dingen des Daseins, und Jahre glücklichen und zufriedenen Lebens werden Ihrer irdischen Zeit zugeführt.

Senden Sie kein Geld, sondern füllen Sie einfach den angehängten Coupon aus und markieren Sie auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, und schicken Sie mir den Coupon. Vernachlässigen Sie diese wichtige Angelegenheit nicht einen Tag, lassen Sie sich nicht länger von billigen, fertiggemachten Bruchbändern foltern.

Mein bemerkenswertes Angebot ist das ehrlichste, das je gestellt wurde, und alle Bruchleidenden sollten es sich sofort zunutze machen.

**COUPON FÜR FREIE BEHANDLUNG.**

Man markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen und sende diesen Ausschnitt an **WM. S. RICE, Ltd. (G. 2602), 8 & 9 Stonecutter Street, London, E.C., England.**




Alter? .....

Wie lange bruchleidend? .....

Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen? .....

Tragen Sie ein Bruchband? .....

Name .....

Adresse .....

.....

# Die haben sie alle so gerne,
# Da träumen sie alle davon,

von den entzückenden Karnevalsbildern des soeben erschienenen

## Fasching-Künstler-Albums 1913

Zwanzig in feinstem Farbendruck ausgeführte Folio-Kunstblätter mit überaus reizvollen Darstellungen **übermütigster Faschings-** und **Redouten-Szenen** erster Illustrationskünstler.

**Preis 50 Pfennig.**

Zu beziehen durch alle Sortiments- und Bahnhofs-Buchhandlungen, Zeitungshändler und Kioske, Kolporteure und Lieferanten der Lustigen Blätter.

Verlag der „Lustigen Blätter", Dr. Eysler & Co., G. m. b. H., Berlin SW. 61, Blücher-Str. 40.

---

*Donnerstag, 23. Januar, erscheint die urfidele*

# Faschings-Nummer 1913

der **Berliner Blauesten Nachrichten**

*10 Exemplare für M. 0.70*
*25 „ „ „ 1.60*

*Einzelpreis 10 Pf.*

*50 Exemplare für M. 2.75*
*100 „ „ „ 5.—*

## Fasching

Himmel hafte keene Flinte?
Leih' sie doch dem trüben Mann,
Leih' sie jedem faulen Stinte,
Der da nicht mehr lachen kann!

Der von all den Balkanwirren
So vermiest und missvergnügt,
Dass er in den fasching schwirren
Überhaupt nicht fertig kriegt;

Pump' die flinte ihm, o Himmel,
Und was sonst dazugehört,
Dass er sich erschiess', der Lümmel,
Denn mehr ist der Kerl nicht wert!

Andre Leute sind vernünftig,
Lachen aus den ganzen Kitt
Und sie tollen jetzt und künftig
In dem faschingstrubel mit.

Jeder langt aus seiner Tasche
Auch die „Blau'sten", merkste wohl,
Wie der Phönix aus der Asche
Steigt das blaueste Symbol.

## 1913.

Denn er findet in den „Blauen"
Den „Kadiner Kachelstein",
Wilde „Komitatschi-frauen",
Das „bekleckste Tanzebein";

„Altersgrenz' für Tapergreise",
„Bühnen- und Kulissenwitz",
„Für die Dummen Ehrenpreise",
„Opernhaus nach Döberitz";

Von dem Jüngsten bis zum Grau'sten
Mit Gejubel und Gejuch
Liest ein Jeder seine „Blau'sten"
Und er lacht sich einen Bruch.

„Johann Orth, frisch aufgefunden",
Parlamente, scharf glossiert,
„Radiumfunde in Rotunden",
„Kientopp monopolisiert".

Kauf und lies und denk' beim Lesen,
Wenn Dir Deine Plauze knallt:
„Bin mal wieder froh gewesen,
Platzt man, na dann platzt man halt!

***Zu beziehen durch alle Sortiments- und Bahnhofs-Buchhandlungen, Zeitungshändler und Kioske, Kolporteure und Lieferanten der Lustigen Blätter.***

**BERLIN SW. 61,** Blücher-Str. 40. **VERLAG DER „LUSTIGEN BLÄTTER", (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H.**

**„DIANA“** Züchterei u. Handlung edler Rassehunde

**Wideburg & Co.,** ältestes Geschäft der Branche am Platze.

**Eisenberg S.-A.,** Deutschland.

Lieferanten europäischer u. aussereuropäischer Höfe und vieler Fürstlichkeiten.

Versand aller Rassen tadelloser, edler rassereiner Exemplare vom kleinsten Salon- und Schosshund bis zum grössten Renommier-, Schutz- und Wachhund sowie sämtlicher Export nach allen Weltteilen zu jed. Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft.

**Jagdhund-Rassen**

Kulante Bedingungen. Illustriertes Pracht-Album mit Preis-Verzeichnis und Beschreibung der Rassen Mark 1.50. — Preisliste gratis und franko.

**Echte Briefmarken** billigst. Preisliste gratis: **F. B. Keller**, Leipzig, Elisenstr. 52.

**BRAN-STAHL-DAUER FEDERN**

C. BRANDAUER & Cie. Nº 225

Musterschachteln à 50 ₰ durch jede Papierhandlung zu beziehen

HENRY A. MARCUS Hamburg

**Tausende befreit!**

**Bandwurm**

mit Kopf beseitigt laut zahlreichen, dankbaren Anerkennungen auf unschädliche natürliche Weise

**Reichel's Arekanuss-Bandwurmmittel.**

**Einfachste Anwendung!**

Erwachsene M. 2.—, Kinder (Altersangabe) M. 1.25.

Allein echt mit Marke „Medico“ und dem Namen

Otto Reichel, Berlin 51, Eisenbahnstr. 4.

**Ein Hund der auf sich hält**

schläft nur noch im

**Hundebett Remlu.**

Warm, sauber, elegant u. billig, in 5 Grössen. Prospekte gratis.

**Remlu-Werke Ulm a. D. 12**

**FRANKONIA- u. ADSELLA-STIEFEL**

**sind die Besten, Elegantesten und Preiswertesten!**

**Spezialität: NO-NI-DA**

der einzige vollkommenste orthopädische Stiefel. — Patente in vielen Ländern.

**Schuhfabriken E. Heimann**

Schweinfurt und Dresden.

**Haar-ausfall**

sowie Schuppen und Spalten der Haare wird unbedingt beseitigt durch tägliches Waschen mit der echten

**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul.

Bestes Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses.

Stück 50 Pf Ueberall zu haben.


# Die und der .

Es kommt uns aus Amerika die Kunde,
Die macht wieder mal die Runde,
Rockfellern blüht durch sie ein Aderlaß,
Und jedem Milliardär ein blutiger Haß.

„Gibst du uns nicht die lumpigen sechs Millionen,
Dann lernst du kennen uns're blauen Bohnen.“
So stand es bei den Reichen an der Wand
Als Signum drunter: eine .

Auch in Europa zeigt von Tag zu Tage
Sich wieder stärker eine böse Plage;
Doch was die dadrüben tut,
Bei uns in Deutschland tut's der .

Bald kehrt zurück in uns're deutschen Lande
Im Loyolas schwarze Bande;
Sie darf den Frieden stören und die Ruh,
Dem steht dieses Recht jetzt zu.

O möchte vor den düstren schwarzen Scharen
Der güt'ge Himmel gnädig uns bewahren.
Auf, deutscher Bürger, fasse endlich Mut
Und schütz' Germania vor dem !

Hamster.

## Die Rache.

Zwei Leute machen eine Tour in Tirol. Der eine begeistert sich für Natur, der andere begeistert sich nur für eine Generalstabskarte, auf der einfach alles drauf ist; jeder Stein, jeder Baum hat nur Bedeutung durch die fabelhafte Generalstabskarte. — Dem Naturschwärmer geht schon die Galle über, weil der andere nicht aufhört mit seiner fabelhaften Generalstabskarte.

Endlich abends todmüde kommen sie in die Baude, in primitive Bettstellen, der Naturschwärmer oben, der Generalstabskartler unten. Um drei Uhr nachts klopft der obere an das Bett des unteren.

„Sie, Herr, he!“

„Was gibt's denn?“

„Ach bitte, seh'n Sie doch mal auf Ihrer Generalstabskarte nach, wo hier das Nachtgeschirr steht.“

**Verzeichnis Deutscher Klubs und Vereine im Ausland, in denen Deutsche jederzeit willkommen sind, Rat, Unterstützung und Unterhaltung finden.**

**Teheran.** Deutsch. Verein f. Persien. Bibliothek, Kegelabende etc.

**Buenos Aires.** Gesangverein Germania Alsina 2513. (Eigenes Haus, Saal, 2 Billards, 2 Kegelbahnen, Lesezimmer etc.) Mitgliederzusammenkünfte: Sonntags, Dienstags (Kegeln), Donnerstags (Gesang).

**Milwaukee** (Wisc. U. S. A.) 13 Metropolitan Block. Deutsche Gesellschaft.

**Costa Rica.** Deutscher Verein (Club Aleman) San Jose, Costa-Rica. Lesezimmer, Bibliothek, Billard, Kegelbahn etc.

**Penang** (Straits Settlements). Deutsche Vereinigung, Biblioth., Gemeinschaftl. Ausfahrten etc.

**Cadiz.** Deutscher Flottenverein, (Schriftführer A. H. Guttenberger jr., Cadiz, Sur 55). Lesezimmer. Zusammenkünfte nach Bedarf i. der Cerveceria Alemana (Deutscher Biersalon), Plaza de Mina 4, mit Zeitungen u. Zeitschriften.

### Der Herr aus Pirna.

Wir sitzen in einem braven Berliner Weinrestaurant und reden über die reichshauptstädtischen Theaterverhältnisse.

„Erlooben Sie gietichst?“ fragt ein Fremder und nimmt am unteren Ende unseres Tisches Platz. Wir am oberen Ende reden weiter und zwar halten wir jetzt am Komödienhaus.

Da mischt der Fremde sich in unser Gespräch: „Erlooben Se, mechten Se mer nich von dem Kommödchenhaus die Adresse sagen? Ich wollt' nämlich morgen grad für meine Frau ä Kommödchen kaufen.“

### Ein Halunke.

„Sie haben also wirklich von der Unfallversicherung tausend Mark bekommen?“

„„Jawohl, nach dem Eisenbahnunglück, wo ich dabei war.““

„Ihnen ist doch aber gar nichts passiert?“

„„Nee, Jott sei Dank! Passiert is mir nischt, wie ick damals mit meiner Frau in dem Zug fuhr. Aber jrade in dem Augenblick, wo der Zusammenstoß war, hatte ick die Geistesgegenwart, der Agnes een paar Zähne auszuhauen!““

### Die kleine Änderung.

Der Dichter: Ich bringe Ihnen dies Kuvert. Es ist schon adressiert, aber ich wollte es Ihnen doch lieber selbst überreichen.

Der Redakteur: Was ist denn drin?

Der Dichter: Mein neuestes Gedicht. Ach, bitte, lesen Sie's gleich. Wenn Sie wünschen, ändere ich auch gern etwas daran.

Der Redakteur (nachdem er den Brief geöffnet und den Inhalt gelesen hat): Ja, bitte, ändern Sie was! Nur eine Kleinigkeit!

Der Dichter (erfreut): Gern! Was denn?

Der Redakteur: Die Adresse.


Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

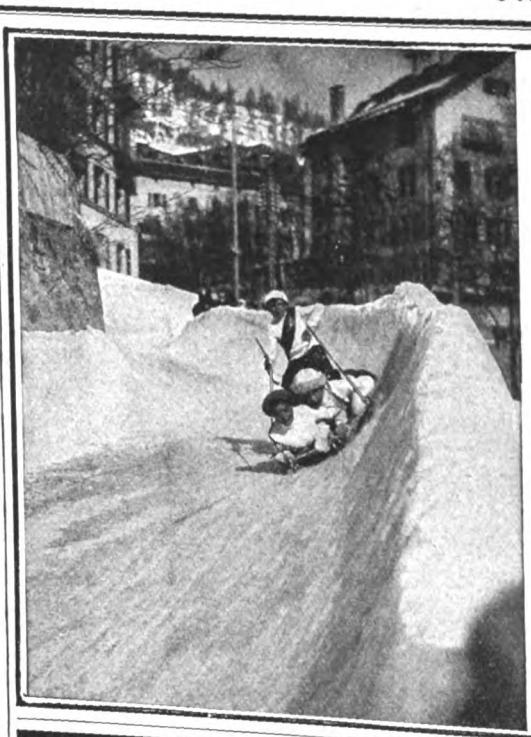
Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.



Voigtländer

Metall-Klapp-Kamera
9 × 12 cm

Die idealste Kamera für Wintersport-Aufnahmen

Geringes Gewicht ∴ Elegantes Aeussere

Grosse Verschluss-Geschwindigkeit
:: :: Schnelle Bereitschaft :: ::
Illustrierte Liste Nr. 64 kostenlos

Voigtländer & Sohn
A.-G.
Berlin Braunschweig Hamburg
Paris, Wien, London, Moskau, New-York, Chicago.

Die Inseratenannahme der „Lustigen Blätter“ schließt 14 Tage :: :: :: :: :: vor Erscheinen der Nummer. :: :: :: :: ::

Markensammler!
Dann wollen Sie sicher heute noch meine Preisliste bestell. W. Sellschopp, Hamburg-Barkhof 20.

Schlechte Zähne sind Gift!

Perhydrol
MUNDWASSER

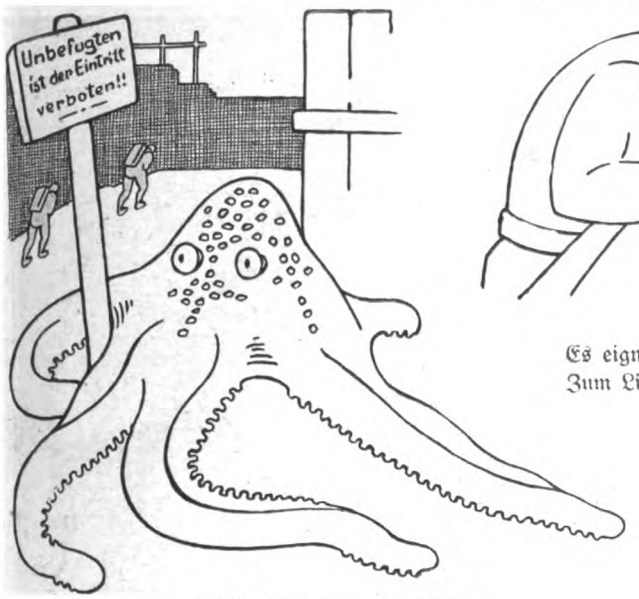
hat den Vorzug reichhaltigster Sauerstoff-Entwicklung beim Gebrauch. Es desinfiziert die Mundhöhle und macht sie sofort geruchlos. Konserviert und bleicht die Zähne und ist absolut unschädlich. :: Zu haben in allen Drogerien, Apotheken und Parfümerien. :: Alleinige Fabrikanten:

Krewel & Co., G. m. b. H., Chemische Fabrik, Köln a. Rh.



Verlag der „Lustigen Blätter“ (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H. in Berlin SW. 12, Markgrafenstr. 94. — Chefredakteur: Alexander Moszkowski. — Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hochstetter in Berlin-Wilmersdorf; für den Inseratenteil: Carl Gruß in Berlin W. — Druck von H. S. Hermann in Berlin SW. Beuthstr. 8.
Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Zeitungs-Bureau Hermann Goldschmiedt, Buchhandlung, Wien I., Wollzeile 11. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur für Oesterreich-Ungarn: Walter Goldschmiedt. — Alle Rechte vorbehalten!

# Der Aquariumbau. (Angewandte Zoologie.)

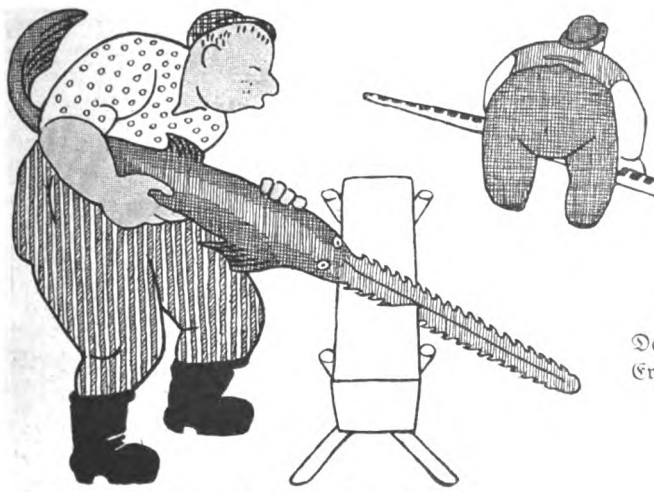



Dem Unbefugten und dem Dieb
Verwehrt den Eintritt der Polyp.

Es eignet sich ganz ideal
Zum Lineal der Tiefseeaal.

Ob Keil, ob Nagel — einerlei —
Es klopft ihn ein der Hammerhai.

Den Nagel, sei auch noch so krumm er,
Als Zange zieht der kräftige Hummer.



Den Balken spaltet rasch und frisch
Zu jeder Zeit der Sägefisch.

Das Maß, das zwanzig Meter lange,
Ersetzt perfekt die Riesenschlange.

Es mauert sich noch mal so schnelle,
Sobald die Flunder dient als Kelle.

**Als bester Bohrer, den es gibt,
Ist auch der Narwal sehr beliebt.**

Zum Schluß gibt's Orden dann in Massen
Seesterne — vier verschiedene Klassen.

**Das russische Ballett** (am Balkan).

**Die Serbin da oben soll nicht zu viel Faxen machen, sonst läßt sie der Russe fallen!**

Spezialnummer „Wintersport“

Preis:
30 Pfg.

# LUSTIGE BLÄTTER

No. 3.
XXVIII. Jahrg.

*„Willst du die Meine werden, Lilly?“ — „...Mein Gott, es ist ja kilometerweit kein anderer Mensch da!““*

# Die Witwe von Sankt Moritz.

Auch unter den Landschaften gibt es Amphibien; die können im Sommer und im Winter leben. Zu ihnen gehört in zweiter Linie das entzückende Samaden. Und in erster Linie das berauschende Sankt Moritz, wo ich im Sommer die ebensolche Witwe kennen lernte, die dann meine Schwester wurde.

Jawohl... Meine Schwester.

Sie wollte nämlich, ohne sich öffentlich oder insgeheim etwas zu vergeben, mit mir zusammen weiterreisen. Hätten wir „Sie" gesagt — das wäre beim gemeinsamen Reisen aufgefallen. Hätten wir uns als Eheleute ausgegeben, so hätte sie ihre Briefe nicht bekommen. Also waren wir Geschwister; ich — Herr Soundso; sie — Frau Ganzanders. Brüderlein und Schwesterlein. Wie im Couplet aus der Dollarprinzessin ... Es war ein bißchen schmerzlich, aber sehr reizvoll.

Zum Abschied versprachen wir einander zu schreiben. Und hielten es auch.

Kurz vor Neujahr kam sie nach Berlin. Sie wohnte im Adlon, und wenn ich nach ihr fragte, mußte ich sagen: „Ist meine Schwester da?"

Wir verabredeten eine Wintertour. Sie wollte nach Sankt Moritz, — wieder als Brüderlein und Schwesterlein. Ich sagte ihr: „Das geht nicht. In Sankt Moritz sind wir als Nichtgeschwister bekannt. Gehen wir nach Samaden. In Samaden sind wir damals Geschwister geworden."

Sie sagte so lange „Sankt Moritz", und ich sagte so lange „Samaden", bis wir verkracht auseinandergingen .... So etwas ist herzlich unangenehm; wenn man in solch ein reizendes Geschöpf bis über die Ohren verliebt ist. Aber man muß den Mann zeigen. Nachgeben? Oho! Ich schrieb ihr nach Weimar: „Liebe Schwester! Reisen Sie ruhig nach Sankt Moritz. Sie werden mich dort nicht treffen; ich fahre nach Samaden. Leben Sie wohl!" (Schriftlich sagten wir nämlich „Sie"; weil es da niemand hören konnte.)

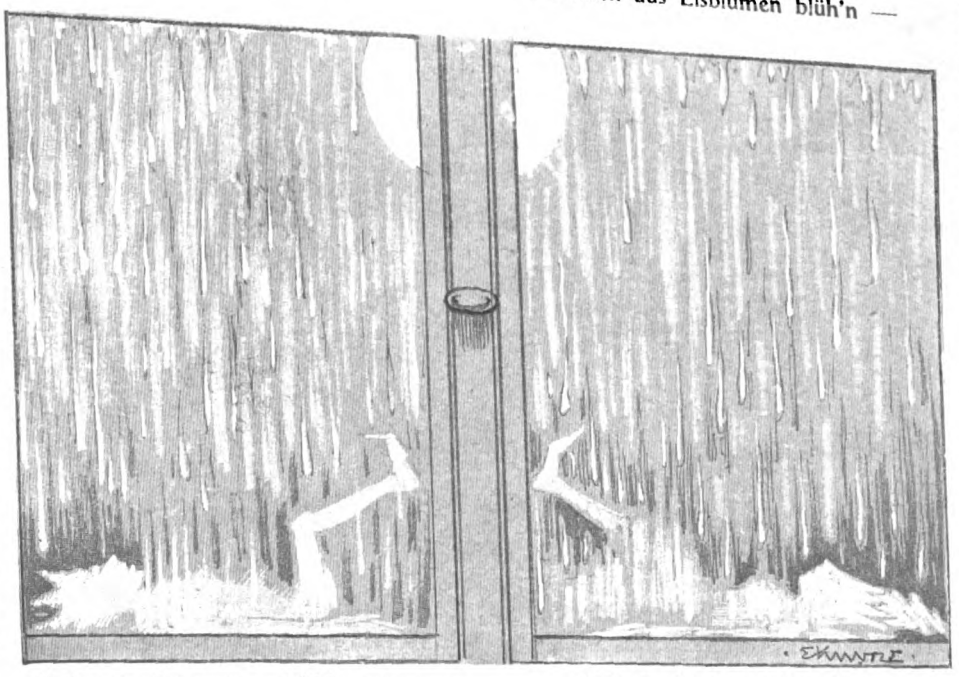
Im D-Zug überlegte ich mir, welches Hotel ich in Samaden wählen sollte. Jedes; nur nicht das, wo wir damals Brüderlein und Schwesterlein gemimt hatten! Ich komme in Samaden an. Hundert Riesenplakate verkünden: „Morgen: Beginn der großen Wintersportfeste!" Von sechs Hotels werde ich weggeschickt: „Bedaure, alles besetzt."

Im siebenten Hotel erbarmt sich der Direktor und telefoniert für mich herum. Nach achtzehn mißglückten Versuchen kommt er

## Fensterscheiben-Tragödie.

Es waren zwei Königskinder —

Die täten aus Eisblumen blüh'n —



Sie konnten beisammen nicht kommen —

Weil sie die Sonne beschien.



freudestrahlend aus der Fernsprechkabine: er hat ein Zimmer für mich! Das einzige freie in ganz Samaden. Im Brüderlein-Schwesterlein-Hotel!

Schicksalsfügung ...

Ich trolle nach dem Brüderlein-Schwesterlein-Hotel. Der Sommerportier ist noch da. Er kennt mich noch. Und ruft mir entgegen: „Schön, daß Sie da sind, Herr Doktor, Ihre Frau Schwester erwartet Sie schon seit vorgestern!"

Schicksalsfügung ...

Meine Frau Schwester hatte Nummer 17, ich Nummer 18. Aber sie war nicht zuhause, meine Frau Schwester. Sie rodelte grade. Mit einem österreichischen Oberleutnant. So sind die Frauen. Auf mich wartet sie, und mit dem Leutnant rodelt sie. Nach zwei Stunden kam sie zum Vorschein. Und ganz harmlos stellte sie mich dem Leutnant vor: „Mein Bruder. Aus Berlin."

Reizend sah sie aus in ihrer Harmlosigkeit und ihrem weißen Sportanzug. Die Berliner Verkrachtheit war vergessen von ihr — und von mir. Ich fühlte: „Die und keine andere! Nicht bloß für den Wintersport. Nein. Fürs ganze Leben."

Drei Tage später, zwischen dem ersten und zweiten Frühstück, hielt der Leutnant bei mir um ihre Hand an. Ich war ja ihr Bruder. „Wollen sehen!" vertröstete ich ihn, „lassen Sie mich nach dem Lunch allein mit ihr." —

„Trude," sagte ich zu ihr, als wir selbzweit durch die weiße Wintereinsamkeit schritten, „möchtest du den Leutnant heiraten?"

Sie blieb stehen. Das matte Weiß ihres Sportanzuges hob sich wunderbar ab gegen das glänzende Weiß des Schneefeldes.

„Nein," antwortete sie klar und bestimmt.

„Warum denn nicht?" fragte ich anstandshalber.

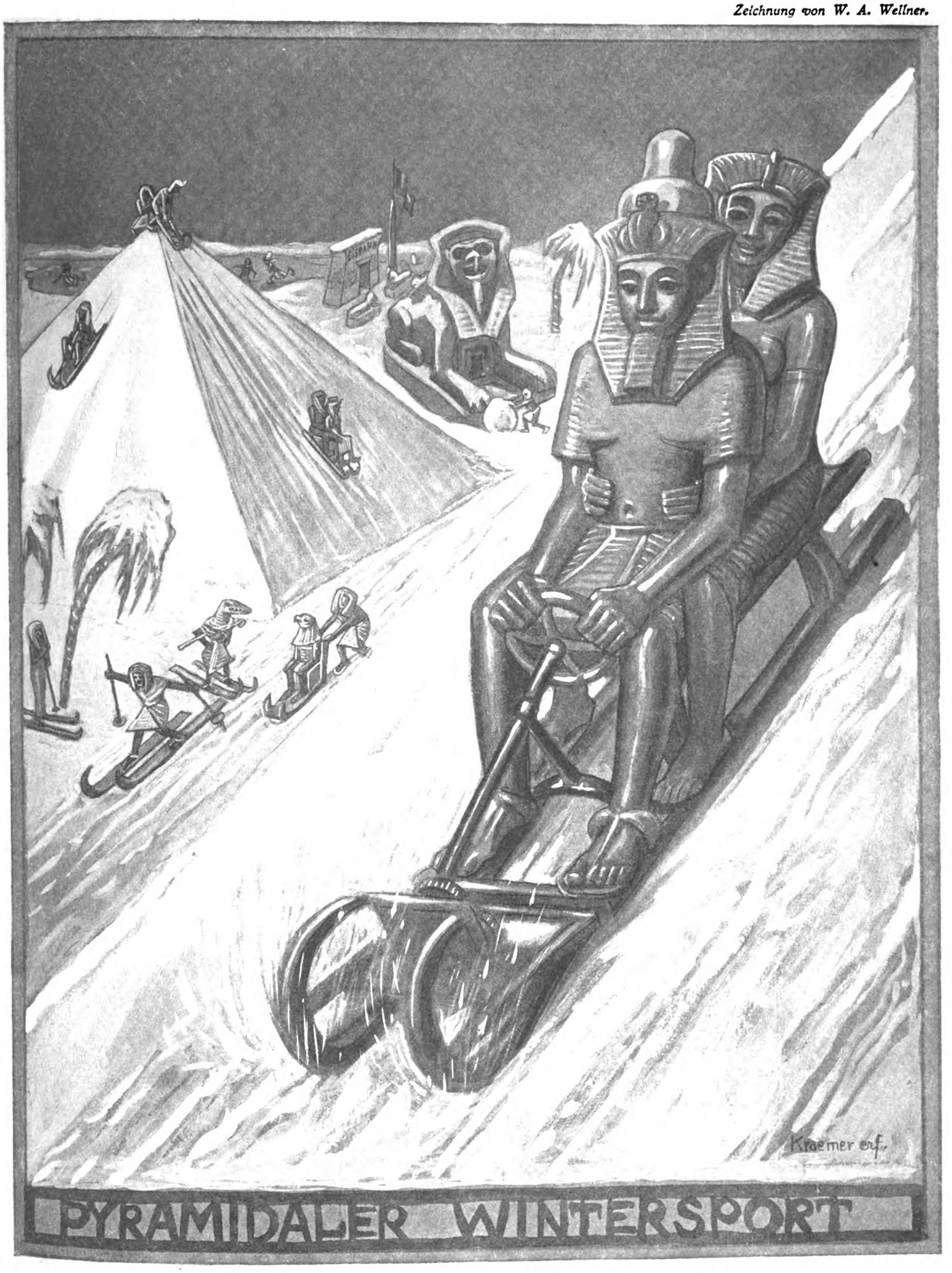
Da löste sich aus dem glänzenden Weiß das matte Weiß, fiel mir um den Hals und flüsterte: „Weil ich dich heiraten möchte ..." Zwischen Lunch und Diner reiste der Herr Oberleutnant nach Wien ab.

Zum Essen tranken wir Sekt und waren so lustig, daß selbst der schwerhörige Herr von Nummer 27 es merkte. Er schrie den Oberkellner an: „Was haben denn der Herr Doktor und seine Schwester heute?"

Und der Oberkellner schrie ihm — wahrheitsgemäß — ins Ohr: „Der Herr Doktor und seine Schwester haben sich soeben mit einander verlobt."

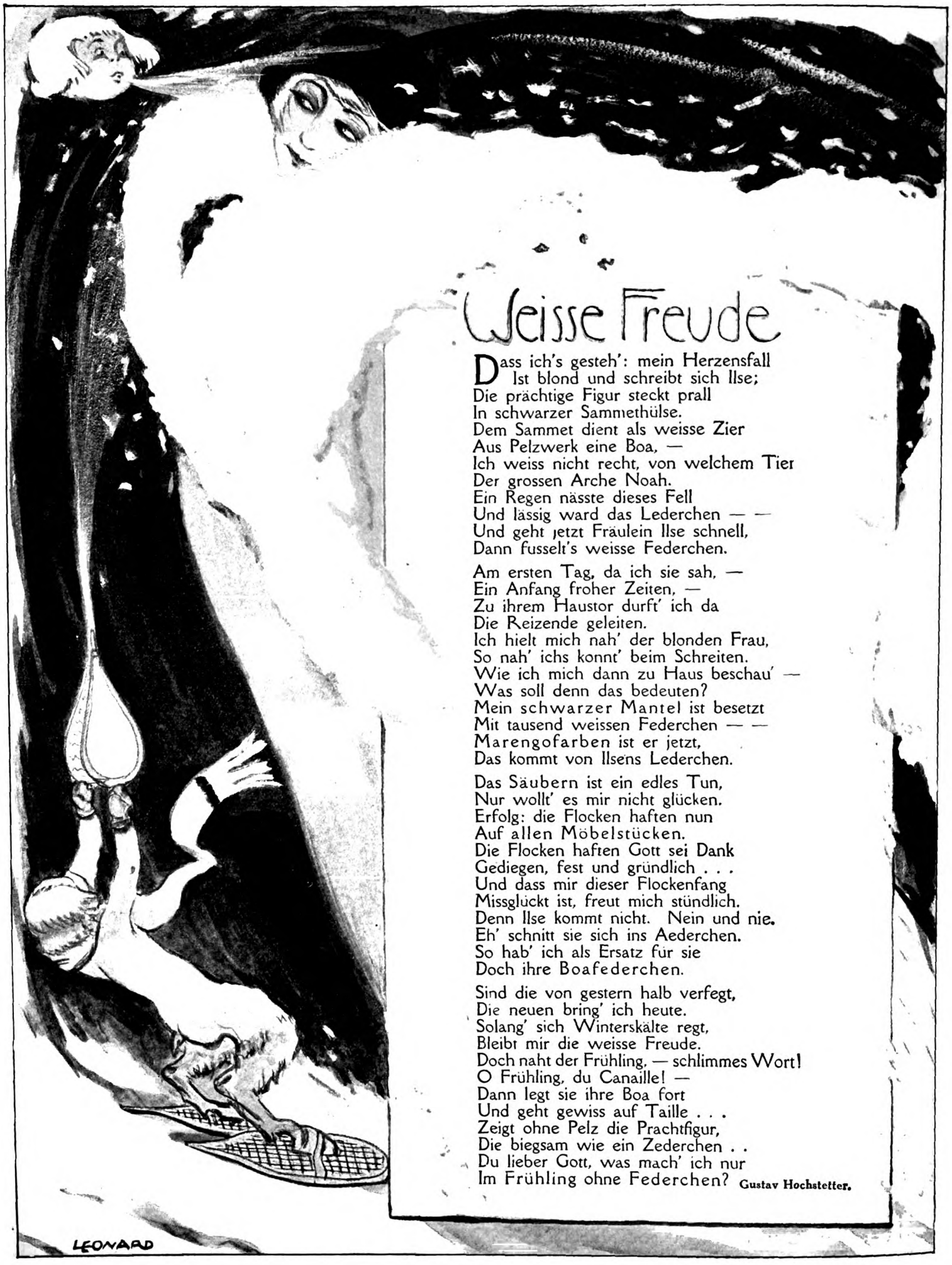
G. H.

*Zeichnung von W. A. Wellner.*




**Herr und Frau Ramses I. rodeln die Pyramiden hinunter.**

*Zeichnung von R. L. Leonard.*




# Weisse Freude

Dass ich's gesteh': mein Herzensfall
Ist blond und schreibt sich Ilse;
Die prächtige Figur steckt prall
In schwarzer Sammethülse.
Dem Sammet dient als weisse Zier
Aus Pelzwerk eine Boa, —
Ich weiss nicht recht, von welchem Tier
Der grossen Arche Noah.
Ein Regen nässte dieses Fell
Und lässig ward das Lederchen — —
Und geht jetzt Fräulein Ilse schnell,
Dann fusselt's weisse Federchen.

Am ersten Tag, da ich sie sah, —
Ein Anfang froher Zeiten, —
Zu ihrem Haustor durft' ich da
Die Reizende geleiten.
Ich hielt mich nah' der blonden Frau,
So nah' ichs konnt' beim Schreiten.
Wie ich mich dann zu Haus beschau' —
Was soll denn das bedeuten?
Mein schwarzer Mantel ist besetzt
Mit tausend weissen Federchen — —
Marengofarben ist er jetzt,
Das kommt von Ilsens Lederchen.

Das Säubern ist ein edles Tun,
Nur wollt' es mir nicht glücken.
Erfolg: die Flocken haften nun
Auf allen Möbelstücken.
Die Flocken haften Gott sei Dank
Gediegen, fest und gründlich . . .
Und dass mir dieser Flockenfang
Missglückt ist, freut mich stündlich.
Denn Ilse kommt nicht. Nein und nie.
Eh' schnitt sie sich ins Aederchen.
So hab' ich als Ersatz für sie
Doch ihre Boafederchen.

Sind die von gestern halb verfegt,
Die neuen bring' ich heute.
Solang' sich Winterskälte regt,
Bleibt mir die weisse Freude.
Doch naht der Frühling. — schlimmes Wort!
O Frühling, du Canaille! —
Dann legt sie ihre Boa fort
Und geht gewiss auf Taille . . .
Zeigt ohne Pelz die Prachtfigur,
Die biegsam wie ein Zederchen . .
Du lieber Gott, was mach' ich nur
Im Frühling ohne Federchen?

**Gustav Hochstetter.**

L. Leonard

### Ein Unentwegter.

Drei Berliner hatten sich auf einer Tour am Rande eines verschneiten Abhangs zum Skat niedergesetzt. Der überraschende Ausgang eines Grands bewog einen der Spieler zu einer heftigen Bewegung. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, sauste dreißig Meter in die Tiefe und blieb im weichen Schnee stecken. Als sich die Zurückgebliebenen von dem ersten Schreck erholt hatten, beugte sich der eine über den Abgrund und rief hinunter:

„Schulze, sind Sie am Leben?"

Der Unten liegende aber verstand „Geben" und brüllte zurück:

„Nee, — Meier gibt!" M.-S.

### Platzfrage.

In der Obersekunda geht es heut schlimm zu. Sogar der Primus fällt ab, da er mit dem Peloponnesischen Krieg nicht Bescheid weiß, und der Gestrenge befiehlt: „Setzen Sie sich einen herunter!"

Bald darauf examiniert der Ordinarius den Letzten in der Klasse, der natürlich erst recht nichts weiß. Und wiederum erschallt das Verdikt: „Setzen Sie sich einen herunter!"

„Aber Herr Professor, ich sitz' doch Letzter, wo soll ich denn hin, es ist doch in der ganzen Klasse kein Platz mehr vorhanden?"

Der Gestrenge denkt nach. Er selbst sieht sich plötzlich vor ein schwieriges Problem gestellt. Schließlich kommt ihm die Erleuchtung: „Ach was! Kein Platz vorhanden? Unsinn! ich hab' doch vorhin den Primus einen hinuntergesetzt, da muß doch jetzt ein Platz frei sein!"

## Jagow, sei kein Blumentöter!

Vom alten Witzblattstandpunkt geh' ich
Herunter jetzt für kurze Zeit;
Vor Dir, verehrter Jagow, steh' ich
Und melde — meine Dankbarkeit.
Und Vieles, was (wie viele Leute!)
Ich einst geschrieben gegen Dich,
Bereu' ich gern und sage heute:
Du hattest Recht – und Unrecht ich.

Vom Neuen, sieht er's blinkend ragen,
Wird angelockt der . . . Geistesblitz;
Du hast den „kalten Strahl" ertragen,
Denn Du warst stärker als der Witz.
Du überstandest alle Krisen,
Bliebst unverwundet im Gefecht,
Und schließlich hat die Zeit bewiesen:
Der Witz hat unrecht, – Du hast recht!

So komm' ich, ernsthaft abzubitten! —
Wer, ohne daß er schaut und hört,
Den Damm im Halbschlaf überschritten,
Hat mich auch oft genug empört!
Wenn wach Du solchen Träumer rüttelst
Und ihn, so er's nicht anders tut,
Auch wohl durch kleine Strafen büttelst,
So sag' ich ehrlich: das ist gut.

Und daß du den Berliner Hunden
Den Korb, der vor den Schnauzen hing,
Für alle Zeiten abgebunden,
Das schätz' ich wahrlich nicht gering.
Ein Federstrich auf dem Papiere —
Der Hund war seine Plage los!
Als Freund der Menschen und der Tiere
Bekenn' ich laut: das war famos.

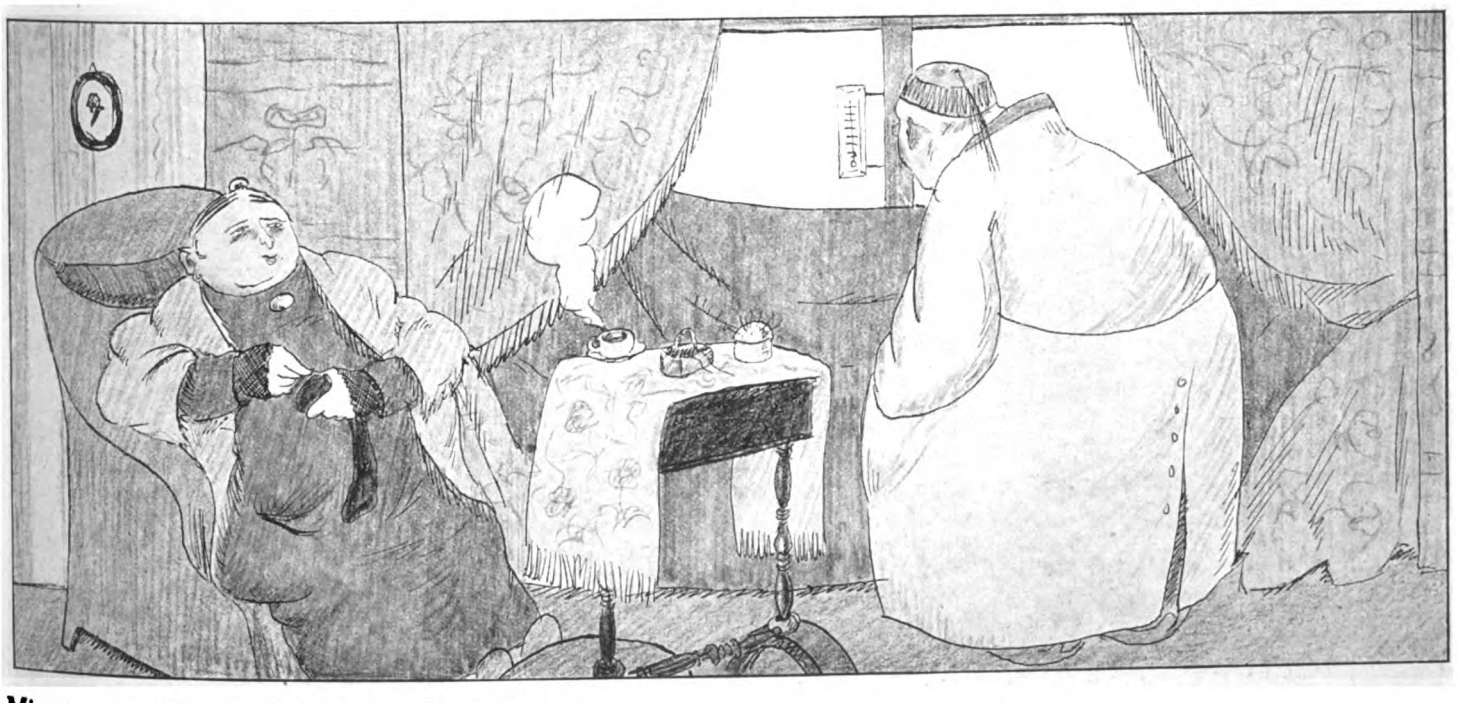
Daß seinem Wohle nimmermehr dient,
Wen Neugier auf das Pflaster lockt —
Und daß die Straße dem Verkehr dient,
Der schon genügend häufig stockt —
Daß man den Polizeibeamten
Das „Schießen" nicht „erlassen" kann –
Das unterschreib' ich im Gesamten
Und habe meine Freude dran.

Und weiter will ich unterschreiben,
Was kürzlich Du verkündet hast:
Daß „an Silvester Unfug treiben"
Durchaus in keine Großstadt paßt.
Und daß du „sichertest" die Nadel
Auf jedem großen Damenhut
Und kühn getrotzt dem Frauentadel —
Ich sagte: Bravo, das war gut.

Daß ich dies spottend einst bekichert,
Bedaure ich von Herzen nun.
Ich will wahrhaftig — sei versichert! —
. . . Womöglich . . . es nicht wieder tun.
Doch möcht' ich, Jagow, zur Belohnung
Mir eine Gunst von Dir erflehn:
Gewähr' den armen Blumen Schonung,
Die auf dem Leipz'ger Platze stehn!

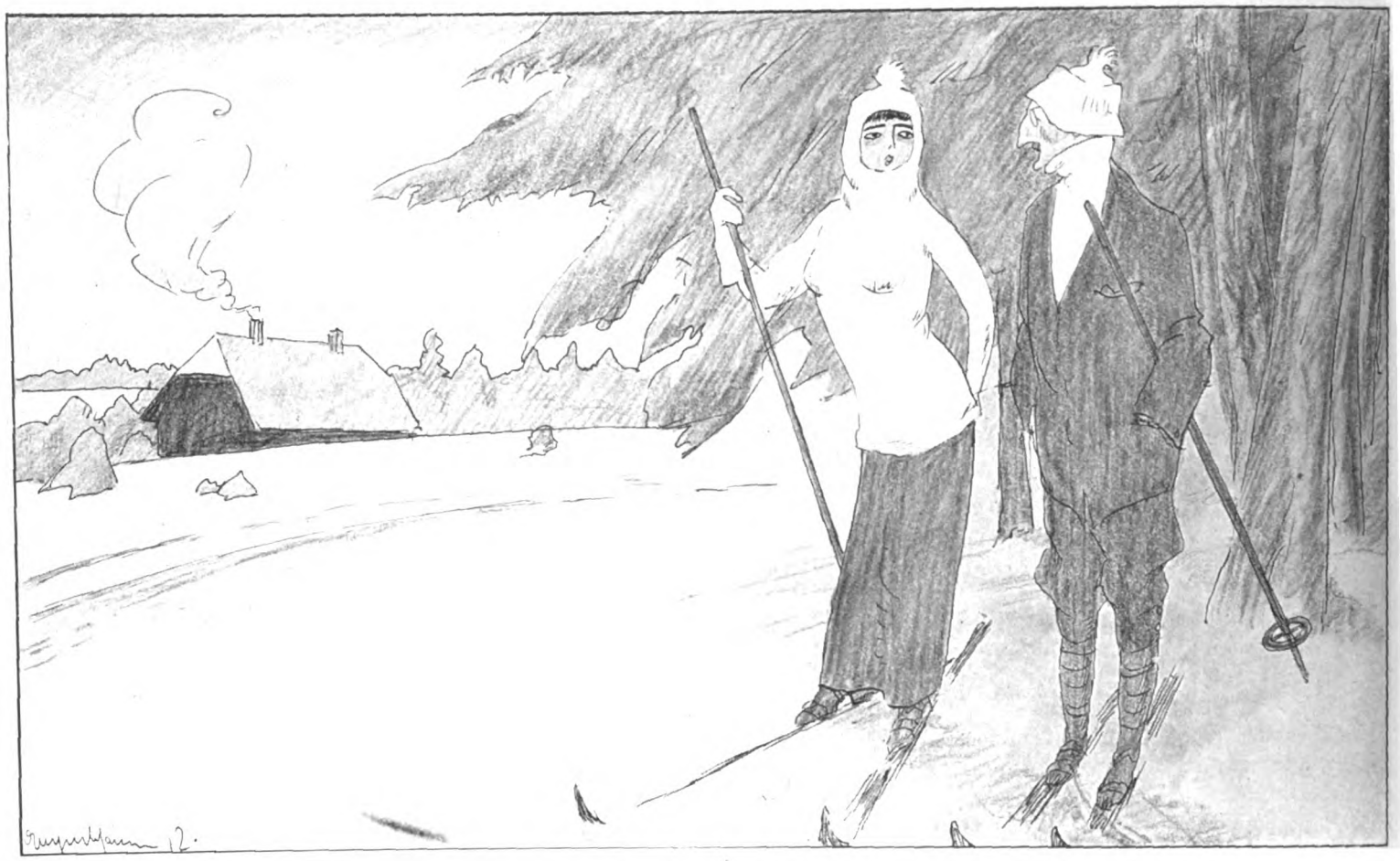
In Körben bied'rer, alter Muhmen
Sind sie ein Schmuck dem weiten Platz.
Sie fördern den Verkehr, die Blumen,
Zumindest den von Schatz zu Schatz.
Als letzte Poesie vonnöten
Sind sie dem Altberliner Blut . . .
Die Blumen darfst Du uns nicht töten!
Sei, Jagow, wie dein Werk: sei gut!

G. H.



**Minus zehn Grad.** Wie sagten unsre Eltern? —
„Puh! diese Kälte. Die armen Leute, die jetzt im Freien sein müssen."
Und was . . .

(Wenden!)



(Minus zehn Grad.)

**. . . . sagen wir?**
**„Wunderbares Wetter, nicht wahr? Es müßte nur ein bißchen frischer sein!“**

# Rezept gegen Ärger.

„Ich finde das unerhört: seit einer Stunde verfolgen Sie mich in der Hochbahn, in der Elektrischen, auf der Straße. Nun kommen Sie gar noch in meine Wohnung. Was wollen Sie hier?“

„I beg your pardon, sir — ich bin Ihr ‚Rezept gegen Ärger‘. Ich werde Sie von all' Ihren Verdrüssen befreien!“

„Unmöglich!“

„Durchaus nicht. Ich bin — with your permission — berufsmäßiger Befreier. Ich sehe Ihnen an, daß Sie meiner bedürfen. Sie leiden an einer entzündeten Nase, an Rasierwunden und an einem gutmütigen Gesichtsausdruck.“

„Erlauben Sie mal —“ wollte ich aufbrausen.

Aber mein Mister Befreier besänftigte mich: „Woher kommen Ihre Rasierwunden? Weil Sie zu weich sind, um den ungeschickten Barbier, der jeden Morgen zu Ihnen kommt, hinauszuwerfen und ihn durch einen besseren zu ersetzen? Well, von jetzt ab werde ich mich für Sie ärgern. Ich werfe ihn hinaus. Für Sie. — Und woher kommt Ihre entzündete Nase? Weil Sie in der Elektrischen an einem Platz sitzen bleiben, an dem es ‚zieht‘. Well, ich werde mitfahren, werde mich für Sie ärgern und werde den Schaffner so lange anschreien, bis er die Ventilationsklappen schließt. — Übrigens hier liegt Staub unter dem Diwan . . . .“

Er drückte auf den Klingelknopf, schoß nach dem Korridor hinaus und schrie: „Was ist das für eine Lotterwirtschaft, warum kommt man nicht, wenn geklingelt wird?“

Rudolf, mein Diener, der sonst ein Muster an Phlegma ist, kam aufgeregt herbei. Rudolf, der sonst ewig Stumme, tat den Mund auf, um sich zu entschuldigen. Mister Befreier ließ ihn nicht dazu kommen; Mister Befreier schrie, tobte, raste: „O, dieser Dreck unterm Diwan! O, diese verdammte Schweinewirtschaft!“ Rudolf holte Besen und Schaufel. Der Staub, über den ich um des lieben Friedens willen oft schweigend weggesehen hatte, war binnen zehn Minuten verschwunden.

* * *

Meine Sekretärin, die sich so oft vertippte, wurde von Mister Befreier dermaßen abgekanzelt, daß sie jeden Abend freiwillig vier Stunden lang auf der Schreibmaschine „nachübte“. Nach einer Woche schrieb sie fehlerfrei.

Ich hatte mich schon oft im Stillen über den Portier geärgert, weil er den Vakuumreiniger nicht in Ordnung hielt. Aber wer legt sich gerne mit einem — sonst ganz ordentlichen — Portier an? — Wer? — Mister Befreier! Er brüllte den armen Mann an, daß die Brandmauern des Hauses wackelten. Von Stund' an brauchte sich niemand mehr wegen des Vacuum-Cleaners zu ärgern.

Gehe ich aus, so geht Mister Befreier mit. Sowie im Lokal der Kellner sagt: „Ich kann nicht finden, daß es hier zieht“, schnauzt Mister Befreier dermaßen, daß im Publikum sofort eine kleine Revolution entsteht. Ist die erst da, dann wird der Zug abgestellt. Seit ich Mister Befreier kenne, hab' ich nie wieder einen Schnupfen bekommen.

Verreise ich, so reist Mister Befreier mit. Schon am Bahnhof macht er sich unentbehrlich, denn auf meinen vorausbestellten, reservierten D-Zug-Platz hat sich immer schon ein Fremder niedergelassen. Na, wie den der Mister Befreier wegjagt! Und wie er sich erst im Hotelleben nützlich macht, das ist einfach grandios! Am Telefon haucht Mister Befreier die Störenfriede weg, daß es eine wahre Freude ist. Und wie er mit „reparierenden“ Handwerkern verkehrt —!

Wenn in einer benachbarten Wohnung jemand Klavier spielt, so klopft Mister Befreier nicht erst schüchtern an die Wand, sondern begibt sich sofort persönlich zu ihm und spricht mit ihm. So deutlich, na, ich sage nur: fünf Parteien in meinem Haus haben im letzten Monat ihre Klaviere — verkauft!

Das wäre alles wunderschön. Doppelt und dreifach kann ich meine Zeit ausnützen, weil ich mich nie mehr zu ärgern brauche. Von allem Unangenehmen befreit mich Mister Befreier. Gegen ein nicht zu teures Honorar.

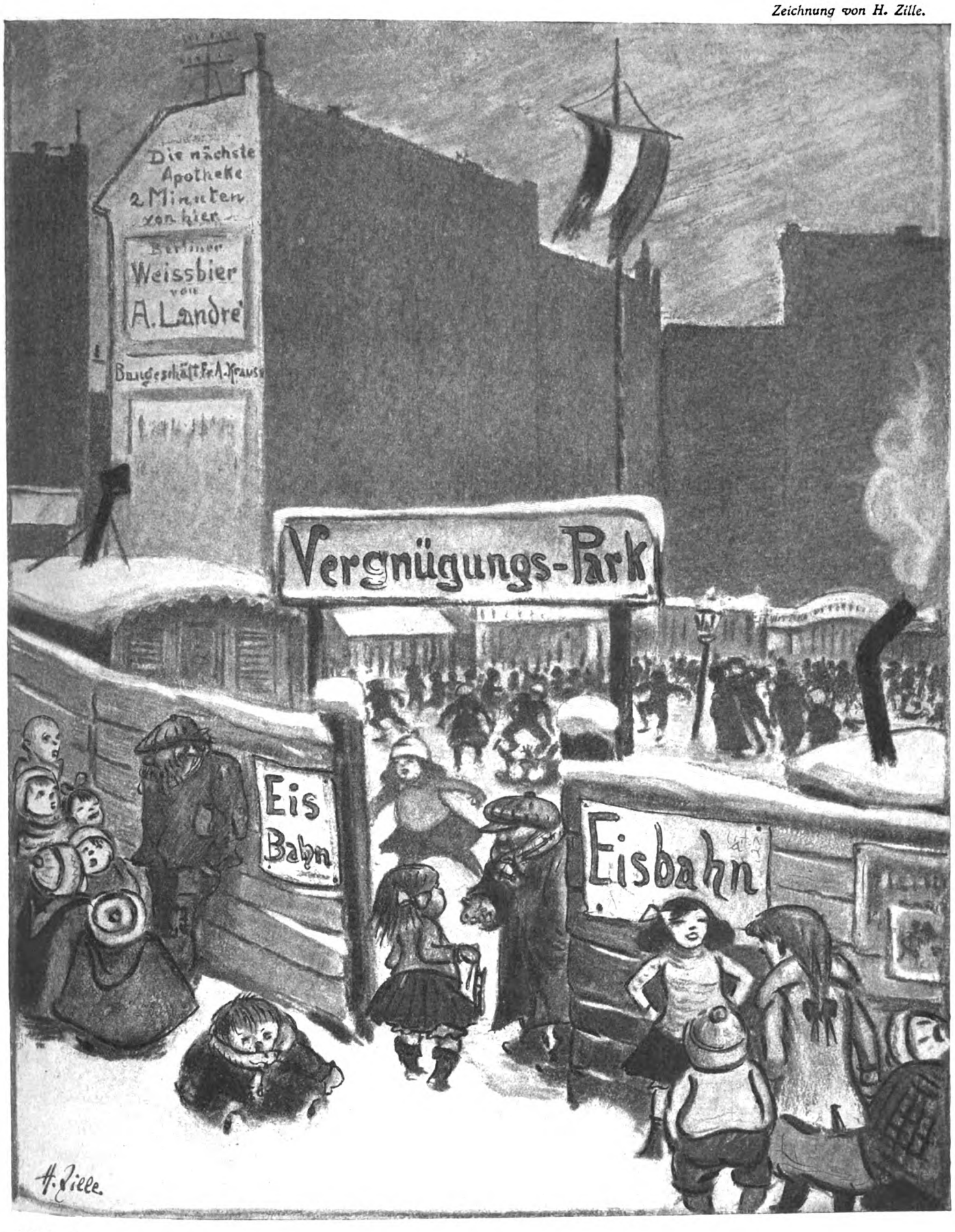
Bloß —:

Er fällt mir furchtbar auf die Nerven. Überall ist er dabei. Nie verläßt er mich . . . Ich ertrage ihn nicht länger. Aber es ihm sagen? Gott, gäbe das einen Krach!

Und so frage ich mich denn ängstlich im Stillen: Wer befreit mich von meinem Befreier?

G. H.

*Zeichnung von H. Zille.*




## Akkord.

„For'n Sechser kannste bei mir nich loofen." — „„Aba ick habe doch bloß een Schlittschuh!""

# Heimkehr vom „Blauen Vogel".

Der Professor Bilbax und seine liebe Frau Baxbil kommen aus einer Vorstellung des „Blauen Vogels". Sie brauchen nicht erst einzuschlafen, um das Folgende träumen zu können. Sondern sie schlafen noch. Vom Theater her.

Auf dem Eßtisch, der so lange gewartet hat, sind alle Dinge lebendig. Besonders der Käse. Der läuft schon.

Die Wurst (springt von ihrem Teller): Ich kann das nicht aushalten, Käse, du riechst mir zu schlecht!

Der Käse: Tu nicht so vornehm, Wurst! Du riechst man auch nur nach dem Stall, in dem die Hottehü-Pferdchen gestanden haben, aus denen du gearbeitet bist.

Die Lampe: Ja, aber die Menschen wissen dieses Geheimnis nicht.

Der Rotwein: Die wissen überhaupt sehr wenig Geheimnisse. Sonst hätten sie mich längst weggeschüttet.

Die Lampe: Aber du machst doch Flecken, wie ganz richtiger Rotwein. Und das Fleckenmachen ist die Hauptsache.

Der Goldfisch (aus seiner Fischglocke heraus): Wie könnt ihr euch um so dumme Sachen streiten, knapp vor eurem Tode!

Der Käse: Wieso: Tode?

Der Goldfisch: Nun, die beiden Menschen, die da eben hereingekommen sind, werden euch noch alle auffressen, wenn sie erst den Schlaf überwunden haben. Mich nicht. Weil ich nicht eßbar bin. Die Hauptsache, wenn man ein gutes Verhältnis zum Menschen haben will, ist die: man darf nicht eßbar sein. Das ist das Geheimnis.

Die Lampe: Ich bin nicht eßbar.

Der Spucknapf: Hurra! ich auch nicht.

Der Professor Bilbax: Mir ist's immer, als ob hier alles redete: der Käse und die Wurst und die Lampe und der Spucknapf.

Frau Baxbil: Ja, ja. Ich höre es auch. Sogar der Goldfisch, so dumm er ist, hat was gesagt.

Bilbax: Ja, der Goldfisch hat gut reden! Der weiß viel, weil um ihn herum Glas ist.

Baxbil: Und dann muß er reden, damit man merkt, daß es ein Märchen ist, in dem er mittut. Es heißt doch: stumm wie ein Fisch.

Der Goldfisch: Das ist ein vielverbreiteter Druckfehler, es muß wohl heißen: stumm, wie ein Tisch.

Der Tisch (kracht erst eine Weile sehr ärgerlich, dann hebt er zu reden an): Das ist ein Blech, was du da sagst, Goldfisch. Ich bin unter den ersten Dingen gewesen, die redeten. Aus mir kamen schon Klopftöne, als noch niemand von euch an irgend einen Spektakel dachte. Und deshalb, weil ich so geduldig bin und die dümmsten Sachen oft auf meinem Rücken trage, deshalb lasse ich mir noch lange den Mund nicht verbieten.

Die Lampe: Also, wenn ihr noch weiter so sinnlos zankt und daherredet, dann gehe ich aus.

Die Butterdose: Also, Lampe, laß diese Dummheiten, ja?! Sonst greift der Professor wieder mitten in mich hinein, wenn er die Zündholzschachtel sucht.

Die Zündholzschachtel: Ich bitte, das nicht in einem Ton zu sagen, als ob mich ein Vorwurf träfe. Ich verstecke mich prinzipiell nicht.

Der tote Großvater (im Bild an der Wand): Das ist einfach nicht wahr, Zündholzschachtel! Du bist immer voll Tücke gewesen, und du hast dich immer versteckt, wenn man dich brauchte! Ich habe deine Geburt miterlebt und habe deine Eltern noch gekannt, die noch nicht „schwedisch", aber sehr schwefelich waren, und sogar deinen Großvater, den Feuerstein. Aber ich erinnere mich sehr gut, daß ich vor Ärger über dich meinen ersten Schlaganfall bekommen habe.

Die Rotweinflasche: Hi—gi—hi ... Das haben mir aber meine Ahnen anders erzählt. Ganz anders! Du sollst ihnen immerzu das rote Blut aus dem Leib getrunken haben, bis dir deine Vollblütigkeit den Nackenschlag versetzt hat.

Die Butterdose: Ja, so war's. Ich erinnere mich genau. Denn ich bin schon seit fünfzig Jahren in der Familie. Ich habe noch ein Spinnrad gekannt, das hat erzählt, dein Vater hätte schon gesoffen, mit Respekt zu vermelden.

Der tote Großvater (im Bild an der Wand): Also das ist eine ganz alte Sache: Spinnräder haben immer gräßlich gelogen.

Die Butterdose: Aber das Spinnrad nicht. Denn es hat gewußt, daß es sterben muß. Das Feuer im Ofen hat's der Kohlenschippe erzählt: „Du, heut brauchst du dich nicht anzustrengen. Ich hab gehört, wie die Magd zum Diener gesagt hat: Heut heizen wir mit dem alten Spinnrad. Gestern hat sich unser Herr, wie er heimgekommen ist aus dem „Grünen Kranz" und ein bißchen gewackelt hat, wie immer, die Hand an der Spindel gestochen. Und da ist er wütend geworden und hat befohlen: „Das alte unnütze Ding muß in den Ofen!" ... Und so hat in seiner Todesstunde das Spinnrad gewiß die Wahrheit gesagt.

Der tote Großvater (im Bild an der Wand): Also jetzt — wenn ich nicht so fest hinge an einem eisernen Kloben ... ich spränge von der Wand und schlüge dich in Stücke, du alte, stillose Butterdose!

Die Butterdose: Ja, du hängst aber fest an einem eisernen Kloben — und das ist gut!

Die Rotweinflasche: Jawohl, das ist sehr gut. Denn sonst wäre es um mich heute schon getan. Du hast gar keinen Respekt gehabt vor alten Jahrgängen.

Baxbil (die ganz erstarrt zugehört hat): Siehst du, dein Großvater hat getrunken ... Du wirst auch trinken ... Du wirst dich dem Suff ergeben ... unsere Kinder werden Elendswürmer werden. ... Ich will keine Säuferkinder, ich will keinen Säufer! ...

Bilbax: Also so nimm doch Vernunft an, Baxbil. ...

Der tote Großvater (im Bild an der Wand): J, wo wird sie denn! So hat's bei meiner auch angefangen! Ich kenn das. Und außerdem träumt sie, da ist sie noch blöder, als sonst.

Baxbil: Also, so läßt du mich von einem alten Bild beleidigen, das einen häßlichen, vertrunkenen Mann darstellt und obendrein noch schlecht gemalt ist ... Ich gehe!

Bilbax: Zum Teufel nein, ich lasse dich nicht beleidigen. (Gegen das Bild) Schweig du, alter Hallunke, oder ...

Der tote Großvater (im Bild an der Wand): Warum soll ich schweigen, wenn sogar der Spucknapf redet und die Butterdose?

Die Butterdose: Diese Reihenfolge verbitt' ich mir! Ich bin fünfzig Jahre in der Familie und ...

Bilbax: Ob ihr jetzt stille seid! (Er ergreift die Butterdose und schleudert sie wütend gegen das Bild des Großvaters. Die Dose geht kaputt. Das Bild auch. Dem Großvater bleibt ein Butterklumpen an der zersetzten Nase hängen.)

Die Weinflasche: So is recht! So hat's bei dem da oben auch angefangen.

Baxbil: Hörst du, sie höhnt dich noch ...

Bilbax: Ich will sie lehren! (Er reißt wütend das Tischtuch vom Tisch, daß die Weinflasche herunter fällt und zerbricht.)

Der Tisch (kracht grollend): Eine gemeine Art, mich abzudecken!

Die Lampe (fällt um und geht aus).

Der Käse (ist in den Spucknapf gefallen): Pfui Teufel — so was muß einem halbechten Camembert passieren!

Der Spucknapf: Ich verbitte mir solche Beleidigungen! Für deine Maden bin ich noch lange gut genug!

Bilbax: Ob du das Maul hältst, Spucknapf!!! (Er will im Dunkeln nach dem Spucknapf treten, trifft aber den Ständer mit der Goldfischglocke.)

Der Goldfisch (schwimmt am Boden im Rotwein): So hab' ich mir das immer gewünscht: ein Ende in Schönheit. Ich bin ein moderner Goldfisch.

Die Standuhr (sagt nichts. Sie schlägt bloß Eins.)

Bilbax (reibt sich erwachend die Augen, gähnt): Wir — uah — uhaha — wären vielleicht ... heut abend doch besser in den Zirkus gegangen. Da fliegt jetzt ...

Baxbil (die ebenfalls erwacht ist, schüttelt sich): — doch kein blauer Vogel?

Bilbax: Ne, da fliegt jetzt ein dressierter Affe. Im Aeroplan. Das soll sehr lustig sein ... M. Sp.

Zeichnung von G. v. Finetti.

**Im Banne der Kunst.** *„Sei vorsichtig, Ellen! Gestern bliebst du eine Stunde lang bei dem Italiener, der auf dem Sprunghügel malte!“*
*„„Bitte — ich konnte nicht weg. Er stand auf meinen Skiern!““*

# Engadin.

Ein glücklich Volk im Engadine,
In den Hotels die upper ten,
Der Neid verzerrt mir meine Miene,
Denk' ich an solchen Englishman.

Mit andern kraftbegabten Brüdern
Steht er zum Wintersport bereit,
Er hat die Spannkraft in den Gliedern,
Vor allen Dingen hat er Zeit.

Er hat die Zeit zum Aufwärts-Skien
Auf schräger Halde, die beschneit.
Sich dreimal täglich umzuziehen,
Hat der Beneidenswerte Zeit.

Zwölf Meter Sprung sind es bis drüben,
Das ist ihm eine Kleinigkeit,
Den Telemarkenschwung zu üben
Und auch zum Bobsen hat er Zeit.

Auf seinem Standpunkt, dem erhöhten,
Bemerkt er nicht der Völker Leid,
Er hat nicht Anteil an den Nöten,
Er hat nur eines, er hat Zeit.

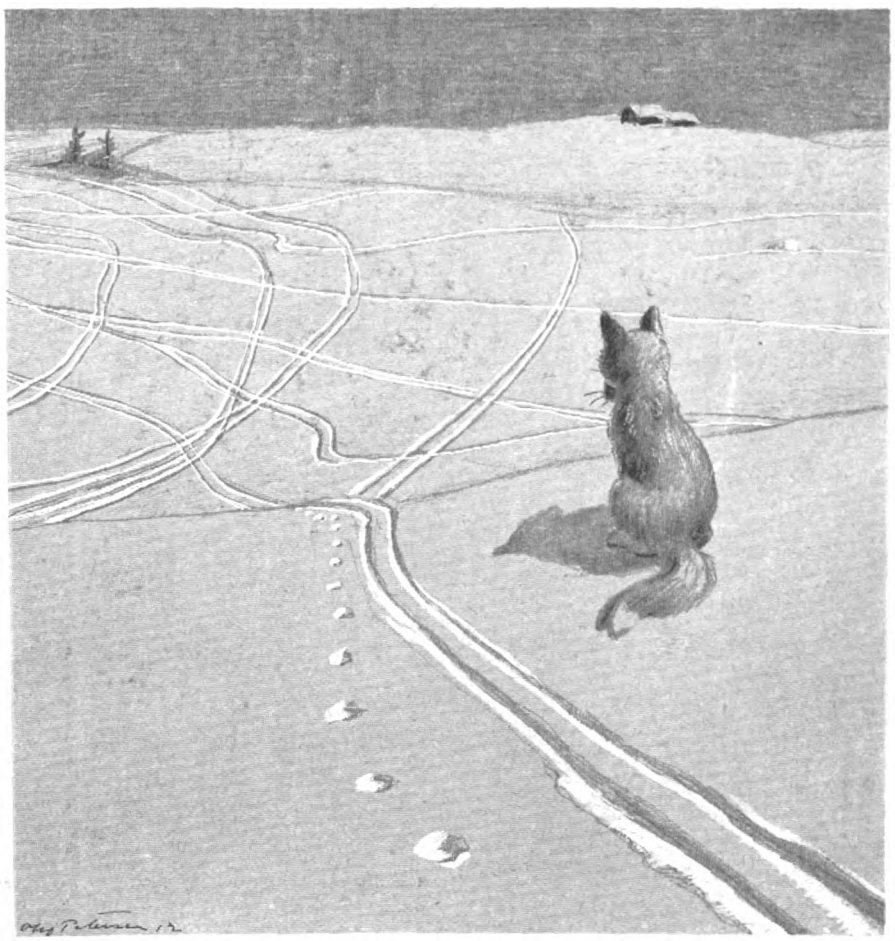
Im Tiefland häufen sich die Akte
Der nationalen Grausamkeit,
Mit diesen hat er nicht Kontakte,
Er hat für andre Dinge — Zeit.

Schneewettzulaufen, Endzuspurten,
Bei minus dreizehn Fahrenheit,
Im Frack und Smoking 'rumzuflirten
Mit Dekoll'tierten, — hat er Zeit.

Krösus an Zeit! Dir dediziere
Ich meines Neides Mißakkord;
Hier sitze ich und redigiere, —
Das ist mein einz'ger Wintersport! **A. M.**

# Weißer Sport der Weißen.

(Brief des mit dem Afrikaforscher Dr. Blumenreich nach Europa gekommenen Kongo-Negers Pumpro an den Häuptling seines Kraals.)



**Spuren im Schnee.**

**„. . . Was mag das für ein verrücktes Vieh gewesen sein?"**

. . . Also groß mägdige Haubtling Du musseſt Dir denken so. Wenn is hier winder fallt alles Gebläddер von die bäume und alle Mensch zieht an noch eine Haut von noch eine Vieh mit die Haar nach auße. Und dann fallet es von Himmel wie fetern von eine weiſes huhn aber ſein kein Federn ſondern gefriert Waſſer. Das iſſe kald und nix zu bade aber wo vill davon iſſe ſind nix krokodiel drin. Und wenn vill kald iſſe dann iſſe das Waſſer auch einigmal feſt wie eine brett und wen man drauf geht du lickſt ſchon auf das hintere; glatt wie ſchmalz von Schwein iſſe das. un wann du aufſtehſt von das Schmalz und das hintere, ſiehſt lauder weiße leut wo habben ſich feſtgemacht eine blank Meſſer der kann ſein ein ſpitz von ein Eiſenſpeer unter die lederfus und laufe auf das Meſſer ein bein in Luft und ein bein auf gefriert Waſſer und mache mit die Arm wie die kinder und is eine hütt in Mitt wo geblaſt wird in blech und gehaut wird auf geſpannt Kalbfell, wo ſie nenen Muſik und iſſe vill Lärm und neban in ein hütt iſſe zu drink heiße Waſſer. Und wo iſſe eine berg und lägt foll von die weiße Fetter von eine weiße Huhn was gefriert Waſſer iſſe, ſo machen ſie ſich eine brett von Holz unter die bauch und fahret hinunder von wo iſſe oben nach wo iſſe unden ganz von ſelbſten. Und wann iſſe ganz vill weiſe Fetter, was iſſe gefriert Waſſer, auf die berg und auch wo is



dazwiſchen ſo nehmet ſie ein brett unter die linke fuß und ein brett unter die rechte fuß, aber vill länger als iſſe ihre fus und ſie ſpringet damit über das voll glatte ſo ſchnell als wie bei uns ein vogel ſtrauß das wo da: onlaufet for ein zebra. Und dazu ſie ziehet an morgens ganz weis, wenn ſie ſpringet mit die bretter unter die fuß und wann iſſe abend ganz ſchwarz und eſſet ſchrecklich fill an ein langer tiſch aber dafür das ſie ſo ſeint geſprunge ſie kriegen gar nixen bezallt ſie müſſet noch dazu zallen, das ſie ſpringe dürfe auf das gefrierte Waſſer. Und in die Haus auf die berg wo ſie könnet ſo ſpringe es koſt ſo fill Geld daß du kanns habbe dafür weiber und ſchnabs und ein Zülinder und wurmöl und all ſo was dafor womit ich bin dein gelipter fetter und underdahn

Pumpro.

M. Sp.

## Sanfter Verweis.

Ich verſuchte eine von den kleinen Privatbahnen, die ich für unbefahren hielt, zu überſchreiten. Als ich mich ungefähr in der Mitte befand, kam ein Skeleton in Hundert-Kilometerpace von oben. Er warf mich um, drückte mir drei Rippen ein und bohrte ſich mit den Kufen tief in meine Weichen. Außerdem drangen mir die Sporen des Fahrers in die Waden, während mir ſeine ledergepanzerten Fäuſte die Schädeldecke zertrümmerten.

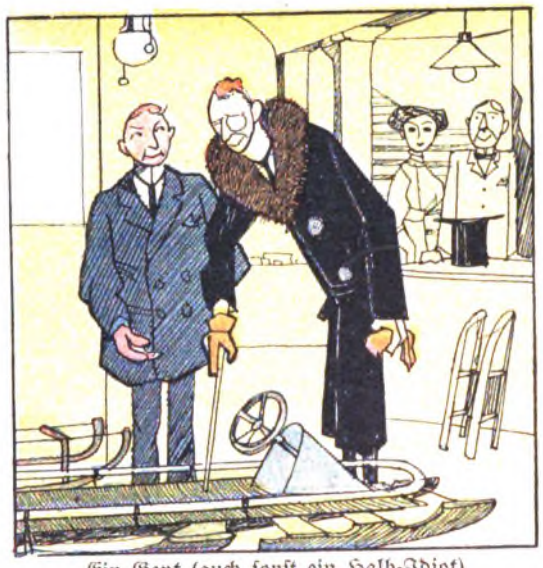
Der Fahrer erhob ſich, ſtellte feſt, daß der Skeleton nicht gelitten hatte, und ſtartete von neuem. Im Abfahren rief er mir warnend zu: „Geben Sie in Zukunft beſſer acht, ſonſt kann noch mal was paſſieren!" M.-S.

*In der Kurve.*

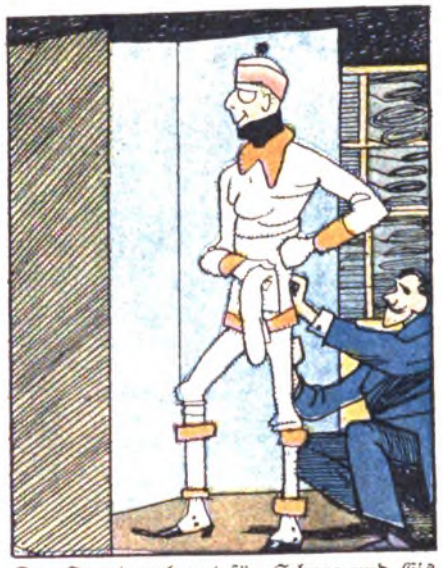
*„Du, Toni, umsehen kann ich mich nicht, aber ich hab' das Gefühl, uns steigt wer nach!“*

# Ein Sportgast aus Berlin WW.

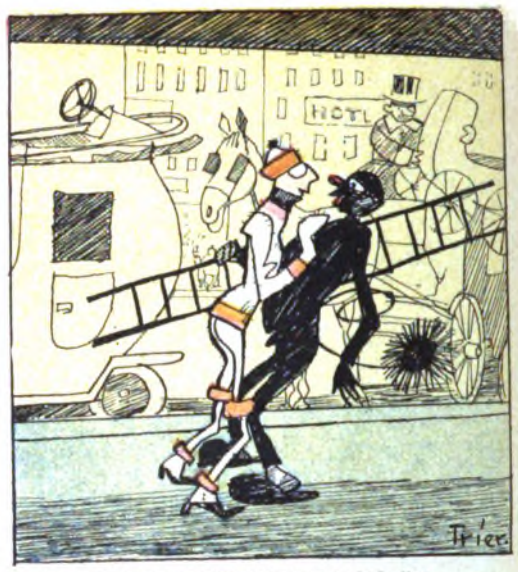
*Zeichnung von W. Trier.*



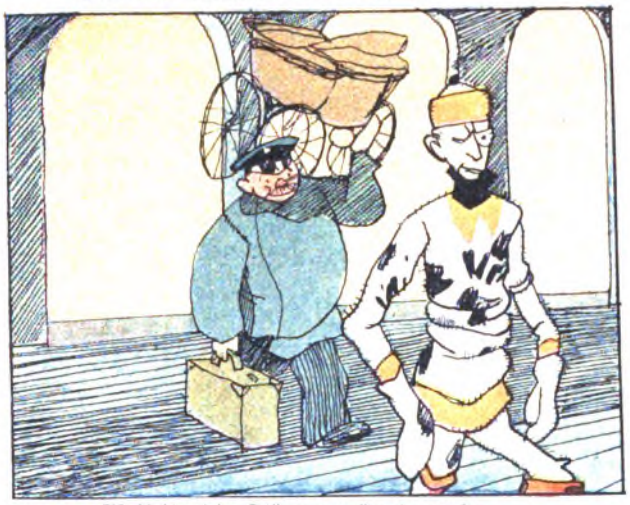
Ein Gent (auch sonst ein Halb-Idiot)
Vernimmt des Sportrufs Machtgebot.
Und weil er's eben hat und kann,
Schafft er sich einen Bobsleigh an.



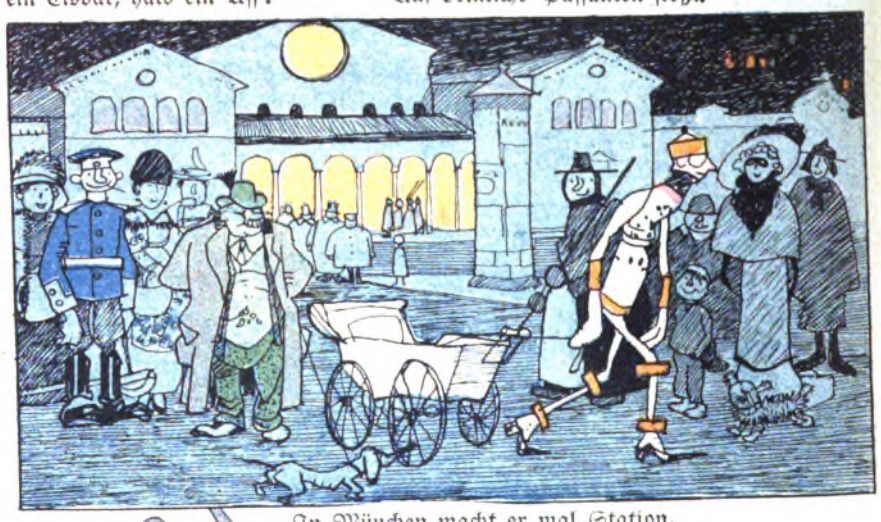
Der Sport verlangt für Schnee und Eis
Besondre Kleidung, schick und weiß;
Der Gent umhüllt sich, blank und straff,
So halb ein Eisbär, halb ein Aff'.



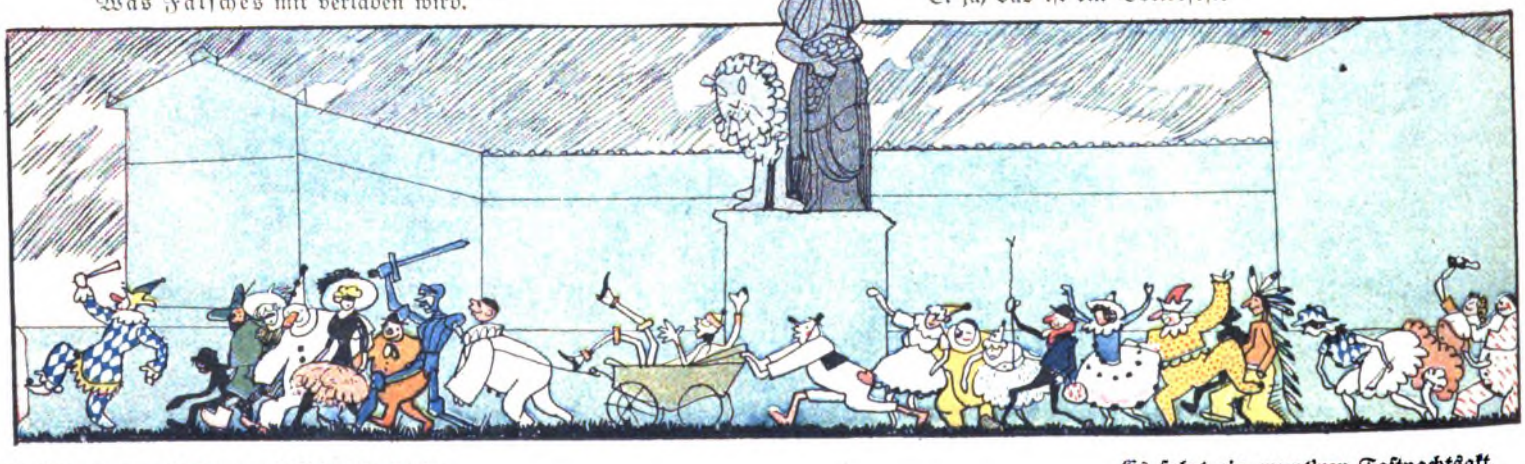

Zum Bahnhof fährt das **Wunderkind**,
Im Aug' die Scherbe macht **ihn blind**;
Sodaß er ziellos und verdöst,
Auf peinliche Passanten stößt.



Weil ihn die Störung wütend macht,
Gibt er auf sein Gepäck nicht acht;
Sodaß — wie leicht man sich doch irrt, —
Was Falsches mit verladen wird.



In München macht er mal Station,
(Man übt hier im Gebirge schon.)
Wie er den Bahnhof stolz verläßt,
Ei ja, das ist ein Völkerfest!

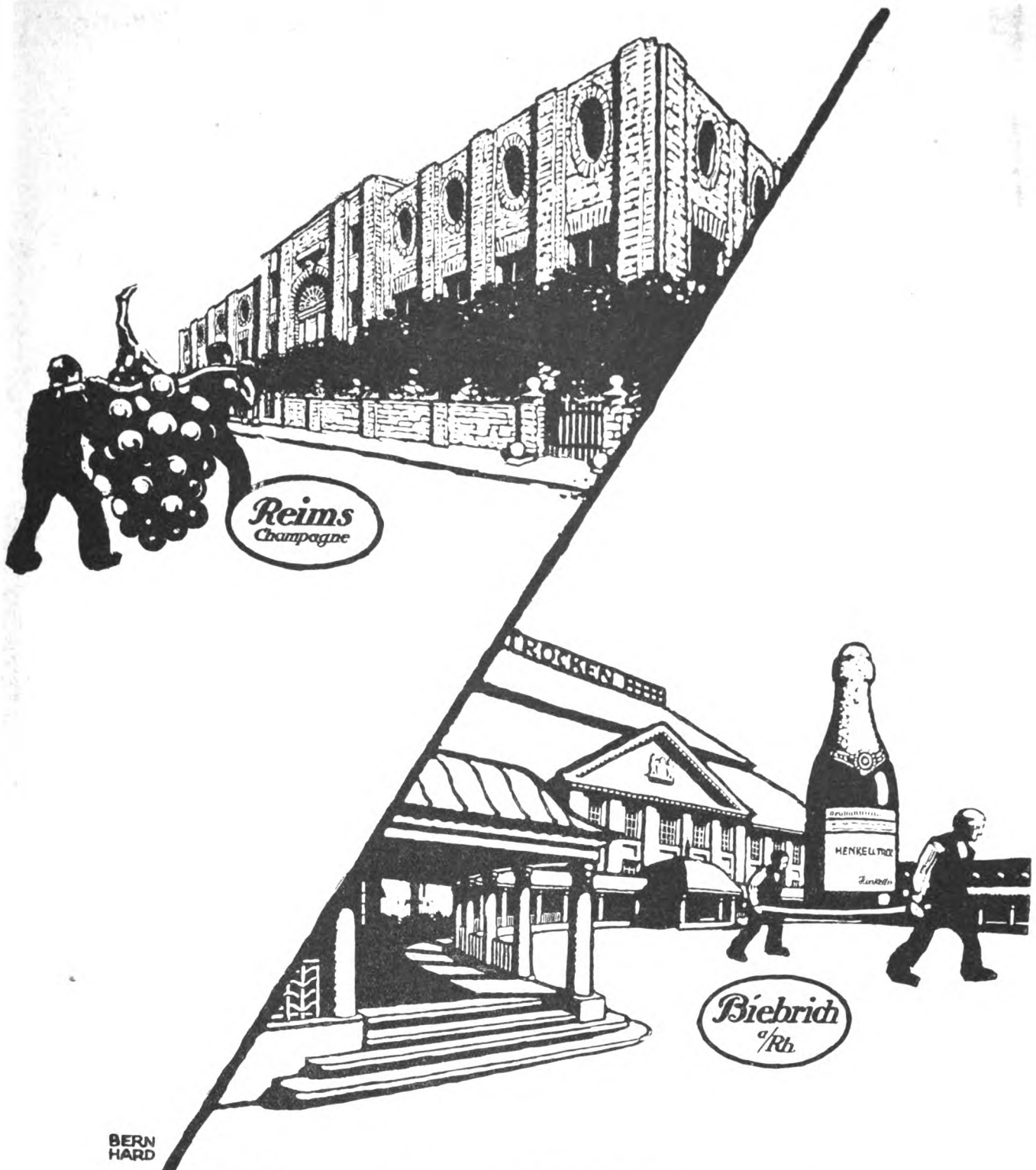


**Ein Schwarm nach Tanz und Pfropfenknall,**
**Kommt grad' bezecht vom Maskenball.**
**Und ein Bajazzo unsern Gent**
**Neidlos als größer'n Narr'n erkennt.**

**Es folgt ein munt'rer Fastnachtsakt,**
**Im „Bobsleigh" wird der Gent verpackt.**
**Mit Pritschenschlag und mit Hurra**
**Saust er um die Bavaria.**

**O tröste dich, entgleister Mann!**
**Daheim fängt jetzt dein Winter an.**

**Dort giltst du was: Boeuf a la mode,**
**Ein Gent (auch sonst ein Halb-Idiot) . .**




# Henkell Trocken in Reims

Unſere neuerbauten, eigenen Kellereien in Reims, Champagne, dienen dem Einkaufe der Trauben und der Pflege der Faßweine. Die Füllung auf Flaſchen und die Ablagerung geſchieht in unſerer muſtergültigen Anlage in Biebrich-Wiesbaden.

**Henkell & Co.**

**Die einzige deutsche Firma mit eigenen Kellereien in Reims, Champagne!**

*Zeichnung von H. Rewald.*

**Neid.** „Den schönsten und kostbarsten Schlitten haben Kommerzienrats. Ein Prachtschlitten, sag' ich Ihnen. Der reinste — Nabobsleigh!“

*Im Karneval*

als Geiſt der guten Laune in luſtiger Geſellſchaft
feiert "Kupferberg Gold" ſeine größten Triumphe!

# KUPFERBERG GOLD

iſt der Liebling *aller*, die *wirklich* etwas von Sekt verſtehen. – Leicht, trocken, elegant; von vollkommener Reinheit und edelſter Art.

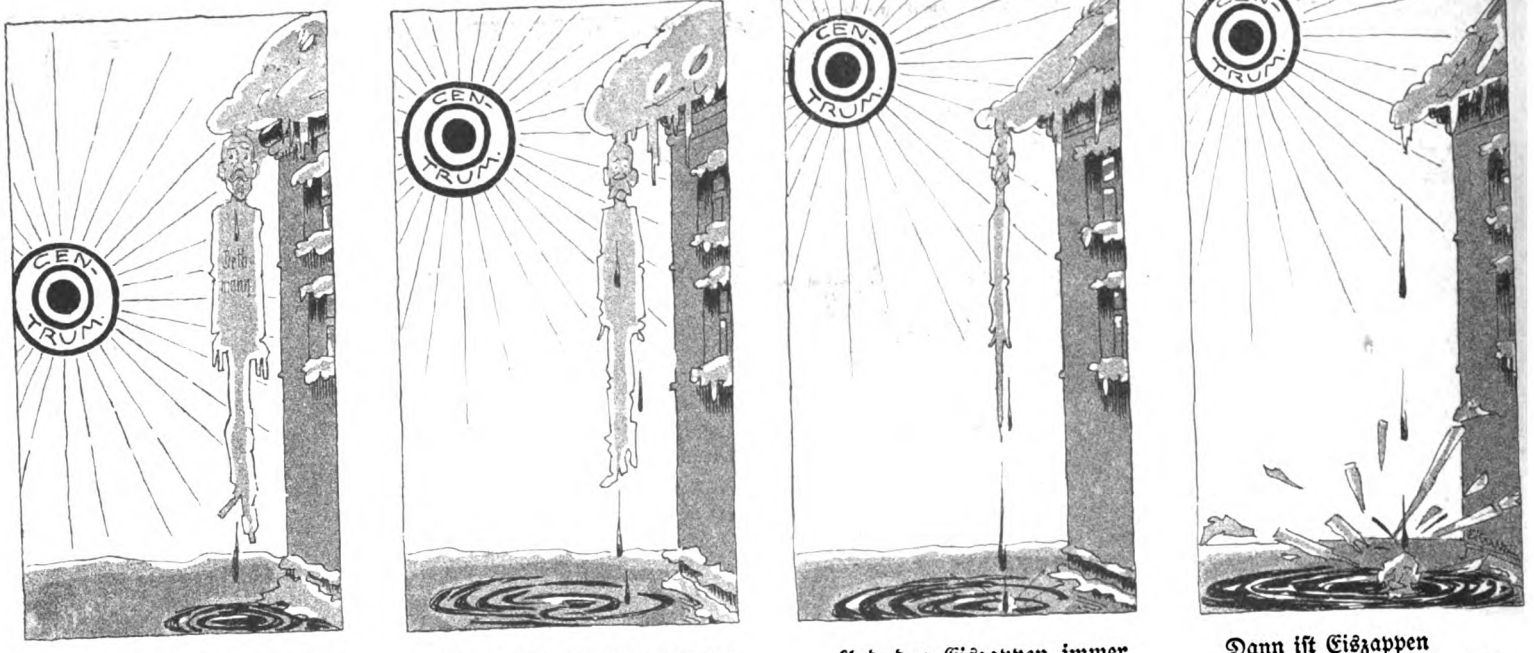
Chr. Adt. Kupferberg & Co.

Hoflieferanten Mainz Gegründet 1850

DEUTSCHES ERZEUGNIS.

GIPKENS

## Tauwetter in der Wilhelmstraße.




Wenn der Eiszappen in der Sonne hängt —

Und der Eiszappen an zu schmelzen fängt —

Und der Eiszappen immer dünner wird —

Dann ist Eiszappen „Zappen ab!"

### Das Lustgärtchen am Abgeordnetenhaus.

Legt euch wiederum aufs Warten!
Auf den heißbegehrten Garten
Bleibt von wegen Baulichkeiten
Euch der Horizont umnebelt,
Und es ist nicht abzustreiten
Unterm Schutz der Obrigkeiten
Wird der Mensch vom „Pfaff" „vermöbelt!"

### Säure im Briefkasten.

Das haben die lieben Weibchen
Sich wieder klüglich erdacht,
Das haben die Suffragetten
Mal wieder fein gemacht.

Sie gießen schweflige Säure
Den Kästen in den Schlitz,
Da werden die Briefe sauer,
Ein höchst gelungener Witz.

Und lebte ich an der Themse
Ich riefe den Weibchen zu:
Bemüht euch nicht um meine,
Laßt meine Briefe in Ruh.

Spart eurer Säure Schauer
Für anderen Zeitvertreib,
Mir wird jeder Brief schon sauer,
Wenn ich ihn eben schreib'! m.

Berlin, den 15. Januar 1913.

Verlag der Lustigen Blätter: (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H.
Redaktion: ALEX. MOSZKOWSKI. Rudolf Presber.
Gustav Hochstetter. Paul Kraemer. Georg Mühlenschulte.

# LUSTIGE BLÄTTER

Wöchentlich eine Nummer.

Abonnement pro Quartal Mk. 2.75, pro Jahr Mk. 11.—. Unter Kreuzband bezogen nach Deutschland und den deutschen Kolonien pro Quartal Mk. 4.05, pro Jahrgang Mk. 16.20, übriges Ausland pro Quartal Mk. 4.70, pro Jahr Mk. 18.70. Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und bei der Expedition: Berlin SW., Markgrafenstr. 94.

**Insertionspreis 1.40 Mk.** pro 5 gespaltene Nonpareille-Zeile (Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser 4).

**Alleinige Inseraten-Annahme: Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands. Berlin SW., Jerusalemerstraße 48/49. — Breslau, Chemnitz, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. Els., Stuttgart, Wien, Zürich.

Nach allen bisherigen Erfahrungen ist der

**Beweis**

erbracht, daß die allein echte

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pf., ein vorzügliches Mittel zur Erhaltung eines rosigen, jugendfrischen Gesichts und eines zarten, reinen Teints ist. Ferner macht der

**Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream)**

rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf

**Ehe-schließungen** rechtsgültige in **England.**
Gesetzauszug u. Prosp., verschl. 50 Pf.
Brock's Ltd. 188 The Grove, Hammersmith London W.

„Mit ihrem Mittel bin ich sehr zufrieden" (folgt Neubestellung). Friseur R. in K.

Weltberühmter
**Bartwuchs-Förderer!**
Nur eine extra starke Qualität. Erfolg in wenig Tagen. Dose 2 Mark. Bei Nichterfolg Geld zurück. Versand „Sirius", Chemnitz i. S. 655.

*Sie ärgern sich unnötig*

über Ihr vorweltliches Tintenfass! Mein

*Tinten-Automat*

bietet Ihnen:
1. Schutz gegen Verstauben } des Tintenvorrats
2. „ „ Eindunsten }
3. stets gleichbleibende Tauchtiefe
4. beliebig verstellbare Tauchtiefe.

Er liefert nach einmaligem Füllen viele Monate dauernd neue Tinte in stets gleichbleibender, beliebig verstellbarer Tauchtiefe.

Pat. ang. D. R. G. M. 517360
**Preis M. 6.00**
(Zahlkarte auf mein Postscheckkonto **Danzig 348** oder Nachnahme)
Verlangen Sie Prospekt!
**Heinr. Barczewski**
**Danzig-Langfuhr.**

**Türkische Resignation.** „... Die moderne Kriegführung erklärt uns, welche Nation auf der Höhe der Zivilisation steht."

Ew!
Sämtliche
**Studenten-Artikel**
in hochfein. Ausführung.
Ill. Katalog grat. u. frko.
Max Lindner, München 5
Studenten-Requisiten-Haus
Herrnstrasse 42.

**Markensammler?**
Dann wollen Sie **sicher heute noch** meine Preisliste bestellt. W. Sellschopp, Hamburg-Barkhof 20.

**Grote Sekt**

AUG. GROTE & Co
HOFLIEFERANTEN
FRANKFURT A/M
Deutsches Erzeugnis.

**Cacao** verbürgt rein.
von ganz besonderem Wohlgeschmack, unbedingter Löslichkeit und grösster Ergiebigkeit versendet 9/2 Kilo Mark 6,75 franko.
**Cacao-Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

**Ein Hund der auf sich hält**
schläft nur noch im
**Hundebett Remlu.**
Warm, sauber, elegant u. billig, in 5 Grössen.
Prospekte gratis.
**Remlu-Werke Ulm a. D. 12**

**Hohen Verdienst**
finden **tüchtige**
**Inseraten-Vertreter**
Offerten unter Chiffre:
**M. L. 1000** an Postamt Berlin SW. 68.

Stets auf der Höhe sind
**Herz-Stiefel**
mit dem Herz auf der Sohle
**NEU**
Special Stiefel
zu 16 50
für Herren u. Damen
Erkenntlich an diesem Zeichen HERZ SPECIAL auf der Sohle

**Wozu ein Bruchband tragen?**

Lassen Sie sich sagen, wie Sie ohne Bruchband gehen können.

Kostenlos.

Alle die wichtigen Entdeckungen, die mit der Heilkunst im Zusammenhang stehen, sind nicht von Aerzten gemacht worden. Es gibt Ausnahmen, eine solche wurde von einem schartinnigen und geschickten alten See-Kapitän — Kapitän Collings gemacht. Nachdem er selbst jahrelang an einem doppelten Bruche gelitten hatte, den die Aerzte als unheilbar erklärten, gab er sich nicht der Verzweiflung hin, sondern entschloß, alle seine Zeit und Energie darauf zu verwenden, selber ein Heilmittel zu erfinden, nachdem er, allerhand Untersuchungen etc., angestellt hatte, wurde er selber ein Bruch Spezialist, wie es einen zweiten nicht gibt. Er fand gerade das, was er suchte. Er heilte nicht nur allein sich, sondern seine Erfindung wurde an verschiedenartigen Brüchen immer und immer wieder ausprobiert, jedesmal mit dem gleichen Ergebnis, daß ein jeder dadurch Heilung fand. Wahrscheinlich haben sie selbst schon von dieser wunderbaren Heilung gehört oder gelesen, wenn nicht, so werden Sie gewiß froh sein zu erfahren, daß Kapitän Collings bereit ist jedem Leser der „Lustigen Blätter" der mit einem Bruche behaftet, über seine wunderbare Erfindung ausführlichen Aufschluß zu geben, kostenlos, sodaß ein jeder geheilt werden kann, wie schon Hunderte geheilt worden sind.

Heilen Sie Ihren Bruch und Verbrennen Sie das Bruchband.

Die Art dieses wunderbaren Mittels ist so einfach, daß die Behandlung ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verursachen, durchgeführt werden kann. Die gewöhnliche Lebensbeschäftigung kann ausgeübt werden, während das Mittel wirkt. Wenn wir sagen, es heilt, so verstehen wir darunter wirklich was wir sagen, „Heilung" sodaß das Bruchband nicht länger notwendig ist und das Risiko einer Operation vollständig beseitigt wird, denn der gebrochene Teil wird dadurch gesund und stark, wie je zuvor. Untenstehenden Coupon wollen Sie ausfüllen, worauf wir Ihnen alles kostenlos zusenden werden. **Kostenlos.**

**Kostenloser Probe-Coupon.**

**Capt. W. A. Collings & Sons,** (Box 618.) 32 & 34, Theobald's Road, London, W.C. England.

Geehrte Herren: Senden Sie mir kostenlos Anleitung und Probe, damit ich meinen Bruch heilen kann.

Name .....

Adresse .....

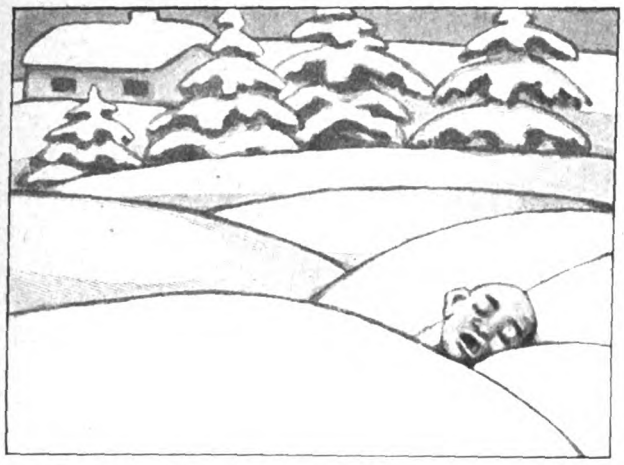
## Rendezvous-Gedanken.

Erwartet man einen Herrn, so wartet man, bis er kommt.
Erwartet man eine Dame, so wartet man, ob sie kommt.

## Intimes.

„Haben Sie schon gehört, daß der Kaiser den Reichskanzler duzt?"

„„Schon möglich, denn als ich ihn neulich sah, sah er ganz verduzt aus!""



Kein Verschneiter, sondern . . .

(siehe nächste Seite)

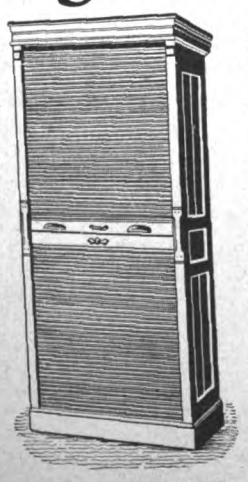

**Der Gipfel der Reinlichkeit!**

**„Wach auf"**
**Das schmerzlose hygienische Rasiermittel des Kenners.**

Kein Hautbrennen. — Keine wunde, spröde Haut mehr. — Seife, Pinsel, Wasser, Napf überflüssig. — Stets gebrauchsfertig. ½ Tube Mark 1.50, 1/1 Tube Mark 2.50, Dose Mark 3.50. — Im täglichen Gebrauch allerhöchster und höchster Herrschaften

**Kosmet. Labor. François Haby, Kgl. Hofl., Berlin NW 7**

**Registraturschränke**



zur Aufnahme von Briefen, Faszikeln, Preisbüchern, Registratoren in Buch- und Brettform, Schnellheftern, Mappen, Dokumenten, Drucksachen usw. In Tischhöhe befinden sich Auszugsplatten. Die Schränke sind innen aus Hartholz, außen in massiv Eiche oder Buche. Die Schrankseiten sind in Rahmen u. Füllung gearbeitet. Hängende :: Schilder sind beweglich. :: Größe I, II, III stets lagernd.

Verlanget Preislisten.

**Heinr. Putscher, Dresden,** Jagdweg 13.
**„Jerry" Co.,** Wien I, Brünn, Graz, Krakau.

**Ein schönes Augenpaar**

macht jed. Frauenantlitz anziehend. Durch **Reichels Venezianisches Augenwasser** erhalten Ihre Augen **strahlenden Glanz** u. **wunderbares Feuer,** der Ausdruck des Blicks wird erhöht und dunkle Ränder unter den Augen sowie Rötung verschwinden. **Garantiert unschädlich!** Flakon **Mk. 2.—** u. **3.50** nebst wertv. Buch „**Die Schönheitspflege**". **Otto Reichel, Berlin 51, Eisenbahnstr. 4.**

**Echte Briefmarken billigst.** Preisliste gratis: **F. B. Keller,** Leipzig, Elisenstr. 52.

**Sind Sie zu mager?**

Würde ein wenig mehr Völligkeit Sie hübscher und begehrenswerter erscheinen lassen?

Würde ein Zuwachs von 10 oder 20 Pfund Sie zufrieden machen mit Ihrem Befinden und Aussehen?

Wenn ja? Dann sollten Sie Sargol versuchen!

Sargol wird Sie plastisch und anziehend machen, gleichgültig was auch immer schuld an Ihrer Magerkeit sei. Sargol ist zweifellos der machtvollste Nährstoff, der bis jetzt entdeckt ist.

Sargol regelt die Verdauung und die Assimilierung der Nahrung, bewirkt eine bedeutende Vermehrung der roten Blutkörperchen, regt die aufbauende Tätigkeit der Zellen an und bewerkstelligt als natürliche Folge die Erzeugung von Muskeln und gesunden festen Fleisches und eine allgemeine Abrundung und Ausgleichung des Körpers.

Für Frauen, die wegen ihrer Magerkeit niemals eine schöne Linie besitzen, mögen sie auch anziehen, was sie wollen, bedeutet Sargol eine Offenbarung. Sargol ist nicht nur ein Jungbrunnen der Schönheit und Form, es ist auch nervenstärkend und regenerierend, Männer fühlen ein starkes Wachsen ihrer Willenskraft und Energie in Begleitung eines Steigens des Körpergewichts.

Wenn Ihnen daran liegt, Ihrem Knochengerüst 10, 20, ja 30 Pfund festen Fleisches zuzufügen, oder wenn Sie — Mann oder Weib — über Nervosität, Mangel an Lebenskraft und Lebenslust klagen, dann schreiben Sie uns heute noch und wir schicken Ihnen umsonst eine Originalschachtel Sargol zu M. 2.50, damit Sie unser Präparat auf unsere Kosten kennen lernen. Wir wiederholen: Was auch immer die Ursache Ihrer Abmagerung sei, Sargol wird Sie dicker machen. Doch verlangen wir gar nicht, dass Sie uns blindlings glauben, wir wollen, dass der Erfolg für uns spreche, denn „Probieren geht über Studieren". Darum schneiden Sie den anhängenden Kupon aus, senden Sie ihn ein unter Beifügung Ihrer Adresse und M. —.50 zur Deckung der Verpackungskosten, Spesen etc. und der Stephansjünger wird Ihnen ohne Verzögerung das wertvollste Paketchen ins Haus bringen, das Sie je erhalten haben.

**Kupon im Werte von M. 2.50.**

Dieser Schein gibt jeder mageren Person, die Sargol noch nicht kennt, Anrecht auf eine Originalschachtel zu M. 2.50. Unterlassen Sie nicht, Ihre Adresse (genau und deutlich) und M. —.50 in Briefmarken für Verpackung, Spesen etc. beizufügen.

**Société Sargol, Abtlg. 650, 8 Cité de Paradis, Paris (Frankreich).**

(Briefporto nach Frankreich M. —.20.)

**Masken-Kostüme** billiger zu kaufen als zu leihen.
Clowns M. 2.95, M. 3.50, M. 4.50
Tiroler M. 5.90, M. 7.80, M. 9.—
Matrosen, Spanier, Gigerl, Jockeis etc.
**Chicke Damen-Kostüme**
**Kotillon-Polonaisen.**
Papiermützen, Saaldekorationen, Damenspenden Luftschlangen, Confetti.
**Kompl. Warenlotterien** für Vereine, humoristische Vorträge.
**Uhren und Goldwaren, Lederwaren, Musikinstrumente etc.**
**Sprechapparate, Nähmaschinen, Fahrräder etc.** Prachtkatalog mit 1000 den Artikeln umsonst und portofrei.
**Ludwig Philippsohn**
Dresden, Augsburgerstr. 126.

**Dr. Ernst Sandow's**
**Künstliche Salze**
nach Analyse der Quellen. — **Man achte auf meine Firma. — Nachahmungen** meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Die Inseratenannahme der „Lustigen Blätter" wird 14 Tage vor Erscheinen der Nummer geschlossen.

**Echte billige Briefmarken**
100 As., Afrik., Austr. 2.- | 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- | 2000 „ „ 40.-
**Max Herbst,** Markenhaus, Hamburg 6
Grosse **illustr.** Preisliste gratis u. franko.

Wir machen unsere verehrl. Leser auf die Firma **Ewald Manske,** Züchterei und Handlung edelster Rassehunde, **Hainsburg-Zeitz,** Provinz Sachsen (Deutschl.) aufmerksam. Diese Firma beschäftigt sich schon seit über 10 Jahren mit der Aufzucht und Dressur von Rassehunden. Um allen Anforderungen und Ansprüchen gerecht zu werden, sah sich die Firma Ewald Manske genötigt, auf ihren großen neu erworbenen Grundstücken einen mit allen modernen Einrichtungen versehenen Zwinger zu errichten. Alle aus diesem Zwinger zu jeder Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft überallhin versandten Exemplare sind vom zierlichsten Schoßhund bis zum stärksten Gebrauchshund rein durchgezüchtete, aus den derzeitig besten Blutströmungen hervorgegangene Rassehunde, die auf allen von der Firma Ewald Manske beschickten Ausstellungen erste und Ehrenpreise, Championat- und Siegertitel erhielten. Ein in sechs Sprachen erschienener Hauptkatalog wird an jeden Interessenten auf Verlangen gratis und franko verschickt.

**Karmelitergeist „Tutwohl"** von Walther ist eine Wohltat in jedem Alter.
(Vorzüglich wirkendes Massagemittel). — 12 Fl. Mk. 3.—, 24 Fl. Mk. 6.— franko.
**E. Walther, Halle a. d. Saale, Mühlweg 20.**

**Briefmarken** für Sammler billigst. — Preisliste und Briefmarkenzeitung gratis bei August Marbes in Bremen.

**Perlen des Humors**
**für Vortrag und Unterhaltung**

finden Sie in folgenden Sammlungen von

**Alex. Moszkowski**

dem beliebten Chef-Redakteur der „Lustigen Blätter":

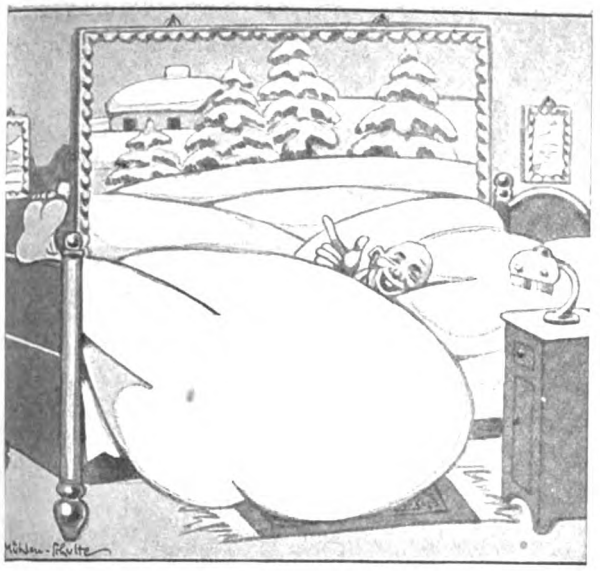
***Die unsterbliche Kiste.*** *Die 333 besten Witze der Welt-Literatnr mit Buchschmuck von Walter Caspari.*
*In farbigem Original-Umschlag . .* **Preis Mk. 1.50.**

***Die jüdische Kiste.*** *Der unsterblichen Kiste 2. Teil. Zwerchfell-erschütternder Inhalt wird dieser Fortsetzung den gleichen Erfolg wie dem ersten Teil sichern!*
*In farbigem Original-Umschlag . .* **Preis Mk. 1.50.**

***Stuss im Jus.*** *Ein lustiges Buch von Juristen und schweren Verbrechern. Reich illustriert von Leonhard, Feininger, Scheiner usw.*
*In farbigem Original-Umschlag . .* **Preis Mk. 1.50.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen!

**Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.)**
G. m. b. H.
**Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 94.**



**. . . nur das wegen Platzmangels etwas knapp beschnittene Interieur eines gemütlichen Schlafzimmers.**

**Briefl. Fernunterricht**
erteilt d Rustinsche Lehrinstitut auf Grund der Methode Rustin.
5 Direkt., 22 Prof. als Mitarbeit.
**Deutsch, Engl., Französisch, Latein., Griech., Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Pädagogik, Ev. u. Kath. Relig., Kunstgesch. Musikwissenschaft., Philosophie, Stenograph., Landwirtschaft, Buchführung, u. Handelswissenschaften.**
Glänz. Erfolge. Begeist. Dankschreiben üb. bestand. Prüfung. **Ansichtssendungen** ohne Kaufzwang. Kl. **Teilzahlung.**
**Bonness & Hachfeld, Potsdam**
Postfach 19.

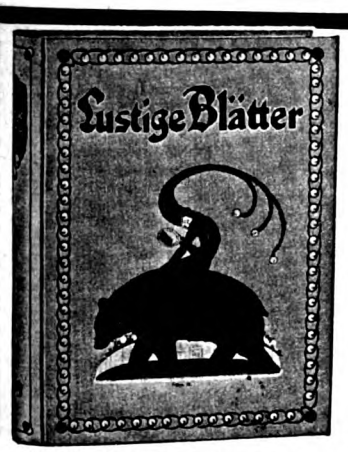
Sachsen-Altenburg.
**Technikum Altenburg**
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilg. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau. 5 Laboratorien.
Programm frei.

Preis pro Schachtel 3 Mark 50 Pf.
Die jetzige Aufmachung entspricht der Verordnung des deutschen Bundesrathes.
GEGRÜNDET 1881 TRADE MARK FABRIK-MARKE WAAREN-ZEICHEN
**Marienbader Reductionspillen**
**für Fettleibige.**
Ordination des Herrn
**Kais. Rath Dr. Schindler-Barnay**
Chefarzt der Kronprinz-Rudolf-Stiftung in **Marienbad.**
Verfertigt durch die Firma:
**Dr. CARL SCHINDLER-BARNAY, BERLIN-WIEN.**

Das vorstehende Warenzeichen ist auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894, gemäß der Anmeldung vom 24. April 1908 für Firma Dr. Carl Schindler Barnay, Berlin, Weinstraße 20a, am 17. August 1908 unter 109 996 in die Zeichenrolle eingetragen. — Aktenzeichen Sch. 10.444 Klasse 2. — Geschäftsbetrieb, in welchem das Zeichen verwendet werden soll: Fabrik pharmazeutischer Präparate. Waren, für welche das Zeichen bestimmt ist:

**Marienbader Reduktionspillen.**

Kaiserliches Patentamt
(Stempel des Kaiserlichen Patentamtes.)




(Verkleinerte Abbildung eines komplett gebundenen Jahrgangs.)

Zur besseren Aufbewahrung der kompletten Jahrgänge offerieren wir
**Pracht-Einbanddecken für die „Lustigen Blätter".**

Die Einbanddecke ist nach einem
**Original-Entwurf von Heinrich Freese**
**in 4 Farben und reicher Vergoldung**
ausgeführt und in kirschroter oder dunkelgrüner Leinewand zu haben!
***Preis 1.50 Mark.***

**Als prächtiges Geschenkwerk**
empfehlen wir
**Komplette Jahrgänge der „Lustigen Blätter" in Original-Prachtdecke gebunden**
**Jahrgang 1908, 1909, 1910, 1911 und 1912**
***Preis je 12.— Mark.***

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Lieferanten der „Lustigen Blätter".
**Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.) Berlin SW. 68.**

**ESPRIT**
**Lieblings-Cigarette der feinen Welt!**
**Erstklassige Qualität**
**5 Pfg. per Stück**
SULIMA DRESDEN

**Zahngebisse,** Gold! Silber! Staniol! Metalle kauft höchstzahlend Schmelze „Christonat", Berlin, Köpenickerstr. 20a. (gegenüber Manteuffelstrasse).

**Graue Haare**
erhalten ihre natürliche Farbe in kurzer Zeit wieder. **Erfolg großartig.** Unschädlichkeit garant. Flasche M. 3.50 franko. Per Nachnahme M. 3.80.
**Jos. Maas & Co., Berlin 54.** Oranienstr. 108 (Sanitätshaus).

# Die haben sie alle so gerne,
# Da träumen sie alle davon,

von den entzückenden Karnevals-
bildern des soeben erschienenen

## Fasching-Künstler-Albums 1913

Zwanzig in feinstem Farbendruck ausgeführte Folio-Kunstblätter mit überaus reizvollen Darstellungen **übermütigster Faschings-** und **Redouten-Szenen** erster Illustrationskünstler.

**Preis 50 Pfennig.**

Zu beziehen durch alle Sortiments- und Bahnhofs-Buchhandlungen, Zeitungshändler und Kioske, Kolporteure und Lieferanten der Lustigen Blätter.

Verlag der „Lustigen Blätter", Dr. Eysler & Co., G. m. b. H., Berlin SW. 61, Blücher-Str. 40.

---

*Donnerstag, 23. Januar, erscheint die urfidele*

# Faschings-Nummer 1913
## der Berliner Blauesten Nachrichten

*Einzelpreis 10 Pf.*

*10 Exemplare für M. 0.70*
*25 „ „ „ 1.60*

*50 Exemplare für M. 2.75*
*100 „ „ „ 5.—*

### Fasching

Himmel hafte keene Flinte?
Leih' sie doch dem trüben Mann,
Leih' sie jedem faulen Stinte,
Der da nicht mehr lachen kann!

Der von all den Balkanwirren
So vermiest und misvergnügt,
Dass er in den Fasching schwirren
Überhaupt nicht fertig kriegt;

Pump' die Flinte ihm, o Himmel,
Und was sonst dazugehört,
Dass er sich erschiess', der Lümmel,
Denn mehr ist der Kerl nicht wert!

Andre Leute sind vernünftig,
Lachen aus den ganzen Kitt
Und sie tollen jetzt und künftig
In dem Faschingstrubel mit.

Jeder langt aus seiner Tasche
Auch die „Blau'sten", merkste wohl,
Wie der Phönix aus der Asche
Steigt das blauste Symbol.

### 1913.

Denn er findet in den „Blauen"
Den „Kadiner Kachelstein",
Wilde „Komitatschi-frauen",
Das „beklechte Tanzebein";

„Altersgrenz' für Tapergreise",
„Bühnen- und Kulissenwitz",
„für die Dummen Ehrenpreise",
„Opernhaus nach Döberitz";

Von dem Jüngsten bis zum Grau'sten
Mit Gejubel und Gejuch
Liest ein Jeder seine „Blau'sten"
Und er lacht sich einen Bruch.

„Johann Orth, frisch aufgefunden",
Parlamente, scharf glossiert,
„Radiumfunde in Rotunden",
„Kientopp monopolisiert".

Kauf und lies und denk' beim Lesen,
Wenn Dir Deine Plauze knallt:
„Bin mal wieder froh gewesen,
Platzt man, na dann platzt man halt!

*Zu beziehen durch alle Sortiments- und Bahnhofs-Buchhandlungen, Zeitungshändler und Kioske, Kolporteure und Lieferanten der Lustigen Blätter.*

BERLIN SW. 61, Blücher-Str. 40. VERLAG DER „LUSTIGEN BLÄTTER", (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H.

ıe,
ɔn,
1913
skünstler.
ıgshändler und
Blücher-Str. 40.
rfidele
913
chten
für M. 2.75
„ „ 5.–
„Blauen"
ein",
auen",
ein";
ergreife",
witz",
renpreise",
eritz";
s zum Grau'sten
h
Blau'sten"
Bruch.
aufgefunden",
ɔffiert,
unden",
ert".
nk' beim Lesen,
ize knallt:
gewesen,
dann platzt
halt!
und Kioske,
r & Co.) G. m. b. H.

**Eine gute Marke.** „Was, knochenhart und nichts wie Löcher? Donnerwetter nochmal, Herr Ober, hab' ich 'ne Scheibe Schweizerkäse bestellt oder 'n Schlagring?"


Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

**Flaschengär-Frucht-Sekt!**
Marke Bürgermeister-Sekt.
Im Geschmack und Aussehen von Traubenwein-Sekt nicht zu unterscheiden, aber noch nicht halb so teuer. Leicht und sehr bekömmlich. Nur 10 Pfg. Steuer. Auch in eleganter neutraler Ausstattung. Zu beziehen durch den Weinhandel oder ab Fabrik.
F. Lehmkuhl, Hamburg 21.

IN DEN APOTHEKEN:
ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta
gegen
HUSTEN u. HEISERKEIT
80 PFENNIGE.

**Sie blasen sofort**

„Trompeter v. Säkkingen" und die neuesten Schlager aus: „Graf von Luxemburg", „Walzertraum", „Geschiedene Frau", „Lustige Witwe", „Herbstmanöver", „Dollarprinzessin", „Zigeunerliebe", „Polnische Wirtschaft" und noch ca. 800 andere ausgewählte Musikstücke, auch die schönsten Lieder, Tänze und Märsche, **ohne Studium, ohne Notenkenntnisse,** auf unserer neuverbesserten 18tönigen elegant ausgeführten Trompete **„Das Trombino"** durch bloßes Einfügen der dazu pass. Notenstreifen. Das überall, insbesondere auch bei **Carnevals-Unterhaltungen** u. **Festen,** Sensation erregende Trombino kostet mit leichtfaßlicher Anleitung und reichhaltigem Liederverzeichnis
I. Gr., fernst vern., m. 9 Tönen M 4.50
II. „ „ „ 18 „ 9.25
Notenstreifen für die I. Größe 25 Pfg., für die II. Größe 60 Pfg.
Oben angeführt. Lieder könn. nur auf dem Trombino II. Größe gespielt werden.
Allein-Versand geg. vorherige Einsendung oder Nachn. des Betrages durch
**M. Winkler & Co., München, Sonnenstr. 10/L.**

Gesichts-, Wangen- und **Nasenröte**
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort u. dauernd mein: **Entrötungspapier.** Kühlend u. beruhigend. Preis 2 M. ohne Porto.
**Hortense de Goupy**
Berlin-Halensee 6, Bornstedter Str. 8.

**Technikum Hildburghausen**
Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule. Werkm.-Schule. Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.

Luxus-Rodel „Auto-Lenker"
Prospekt frei
Remlu-Werke
Ulm a. D.
12 D.
Wie ein Automobil leicht u. sicher lenkbar!

Grösste Schnelligkeit — Sofortiges Bremsen — Elegantes Aussehen — Mässiger Preis.

**Hassia-Stiefel**

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,
**das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.**
*Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich. Katalog bei Angabe der No. 53 gratis.*
**Schuhfabrik Hassia Offenbach a. M.**

**Echte Hienfong-Essenz** von Walther tut wohl in jedem Alter
(Destillat), extra stark. 1 Dtz. Mk. 2,50, 30 Fl. Mk. 6,— franko.
**Chemische Werke E. Walther, Halle a. S.,** Mühlweg 20.

**Prophet Ali Mahommed.**
**Doktor der Hindu-Philosophie und Aegyptischen Geheimwissenschaft.**

Mächtiger Ratgeber und Beherrscher des Geistes, ist nach einer Pilgerfahrt durch verschiedene Länder in das von ihm auserwählte Heim zurückgekehrt. Er ist nicht ein Anfänger in seiner Kunst, denn er ist alt und grau geworden in Erfüllung seiner Aufgabe, die Geschicke von Menschen und Nationen vorauszusagen. Dieser Mann hat viele Nachahmer gefunden, doch die Presse und die Völker aller Nationen erklären denselben als einzig dastehend. Derselbe erbietet sich, Ihnen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu enthüllen, zeigt Ihnen den Weg um Irrtümer zu vermeiden, hilft den Bedrängten und stellt Ihnen seine Weisheit zur Verfügung, welche das Gespräch der Welt geworden ist. Lesen Sie, was andere über ihn sagen, und schreiben Sie dann um einen Probe-Lebensbericht, welcher Ihnen gratis zugesandt werden wird.

**Mr. S. D. Edge,** Gewinner des Gordon-Bennet-Cups, 1912: „Geradezu wunderbare Enthüllungen einer Wissenschaft, welche leider teilweise noch nicht verstanden wird, aber welche eine Menge von Ueberraschungen u. Voraussagungen von staunenswerter Pünktlichkeit enthält."

**Rev. B. R. Chambers,** Dopobo River, Egwanga, Southern Nigeria: „Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen zu sagen, daß alle Ihre Voraussagungen eingetroffen sind, u. ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Hülfe. Ich bin nun vollkommen überzeugt, daß Sie ein Meister in Ihrer Kunst sind und daß Sie erhaben über alle Selbstsucht dastehen."

**Miß Marie Perrea,** die ausgezeichnete Schauspielerin: „Ich betrachte die Schilderung als großartig. Es macht mich beinahe schaudern, wie jemand Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in so genauer Weise vorträtieren kann."

**Frau Gerda v. Robertus,** die bekannte Dichterin: „Die Skizze, welche Sie auf Grund meines Horoskopes über mein Leben anfertigten, hat mich gänzlich erstaunt u. überzeugt, so daß ich nicht zögere, Ihnen nun eine vollständige Deutung zu bestellen."

**„Unglaublich", sagt Dr. Clifton Bingham,** „daß jemand so begabt sein kann, wie dieser Mann, daß Leben der Menschen zu enthüllen, ohne dieselben gesehen zu haben."

Senden Sie kein Geld, sondern nur Ihren Namen und Adresse in eigener Handschrift, sowie Ihre Geburtsangabe. Ferner ob Dame oder Herr, ob verheiratet oder ledig. Wenn Sie wünschen, legen Sie 50 Pf. in Briefmarken bei für Porto und Schreibgebühren. Alle Briefe nach England müssen mit 25-Pf.-Märke versehen sein.

Man schreibe seinem Sekretär **Robert Morley, 23 Bedford Street, Strand, London, W.C. 15.**

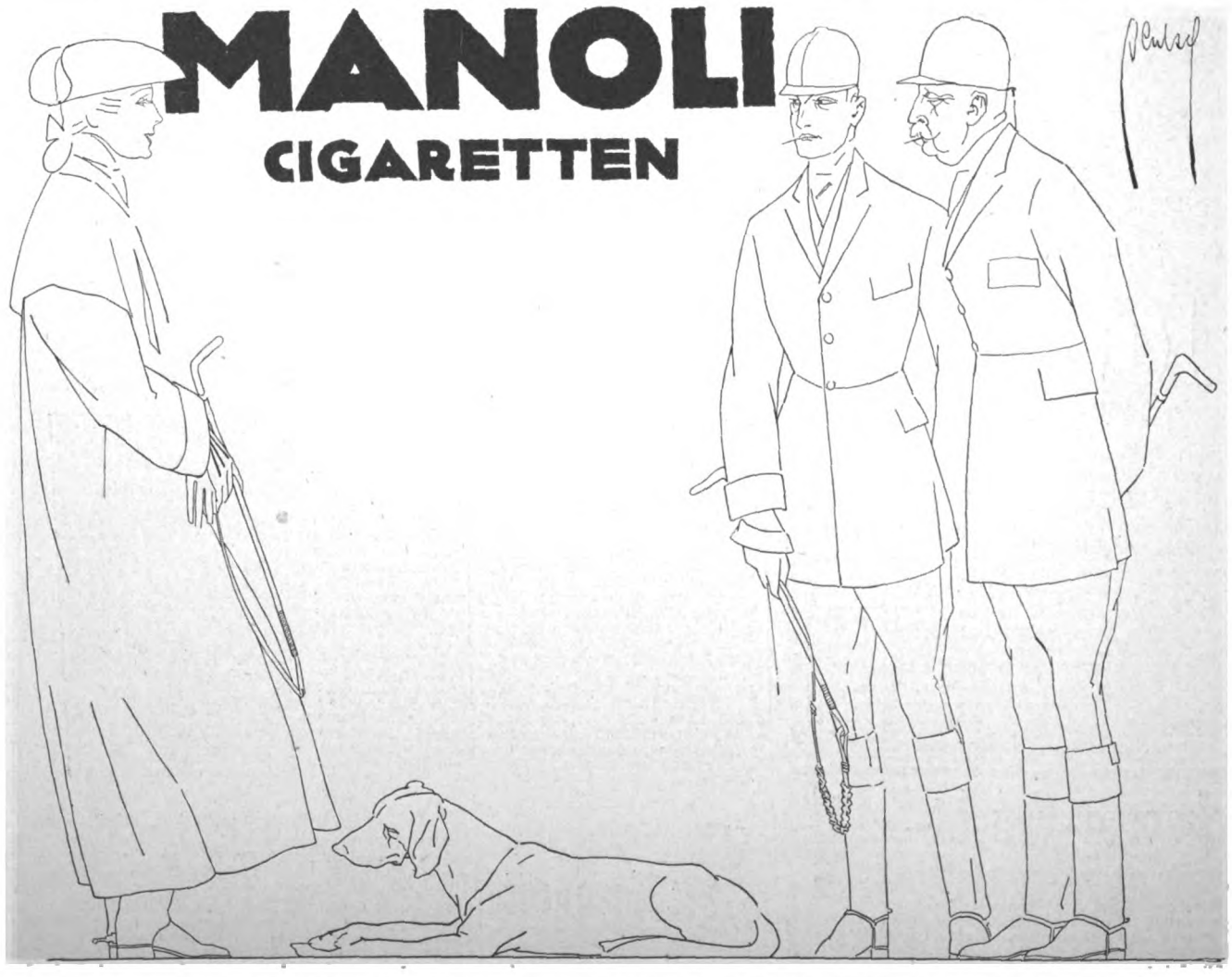
**Sein Wintersport.** „Und wüchse nicht im Land Veltlin
Ein Wein: der Velteliner —
Ich schimpfte auf das Engadin
Und auf die Engadiner!“ (Scheffel.)

## Der freundliche Richter.

Amtsrichter Müller, Vater eines jugendlichen Sprößlings, freut sich jeden Tag auf den Augenblick, wo ihm zuhause nach dem Mittagessen das frischausgeschlafene Baby gebracht wird, dem er dann — die gespreizten Finger beider Hände leicht aneinanderschlagend — halb singend entgegenjauchzt: „Ei ei, ei ei!? Wer tommt denn da!?“

Aber heute vormittag hat's der Herr Amtsrichter schwer: ein bösartiger Raubmörder soll als Zeuge vorgeführt werden. Man hat den Richter gewarnt: der Verbrecher ist schwierig zu behandeln; fällt ein aufreizendes Wort, so ist zu erwarten, daß der Zeuge den „wilden Mann“ spielt und ein Attentat auf den Gerichtshof versucht. Aber der Herr Amtsrichter beruhigt die Ängstlichen: „Lassen Sie nur! Ich werd' das schon machen!“

Der Raubmörder wird hereingebracht. An Händen und Füßen ist er schwer gefesselt. Vier Aufseher halten ihn fest. Und Herr Amtsrichter Müller, die gespreizten Finger leicht aneinanderschlagend, jauchzt ihm halb singend entgegen: „Ei ei, ei ei!? Wer tommt denn da!?“ h.



Verlag der „Lustigen Blätter“ (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H. in Berlin SW. 12, Markgrafenstr. 94. — Chefredakteur: Alexander Moszkowski. — Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hochstetter in Berlin-Wilmersdorf; für den Inseratenteil: Hans Kauffmann in Berlin-Steglitz. — Druck von H. S. Hermann in Berlin SW., Beuthstr. 8.
Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Zeitungsbureau Hermann Goldschmiedt, Buchhandlung, Wien I., Wollzeile 11. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur für Oesterreich-Ungarn: Walter Goldschmiedt. — Alle Rechte vorbehalten!

## Aus den Memoiren eines Wintersportlers.

In meinem Kupee saß eine ältere Dame mit ihrer Tochter. Als die ersten weißhäuptigen Berge in Sicht kamen, trat ich an das Fenster und rief entzückt aus: „Der ewige Schnee!"

Worauf die Mama naserümpfend zu ihrem Töchterchen sagte: „Wie kann man nur in dem Alter schon so blasiert sein!"

*

Der erste Bekannte, dem ich nach meiner Ankunft an dem renommierten Wintersportplatz begegnete, war Meier. Er kam schwerfällig einen sanften Abhang herunter. An seinen Füßen hafteten Skier. Rechts und links von ihm, als Stützen, schritten seine Frau und seine Schwiegermutter, beides sehr hagere Damen. Das Bild war so komisch, daß ich mir die Seiten halten mußte.

„Sie, lachen Sie nicht!" brüllte Meier wütend herüber; „denken Sie etwa, es ist ein Vergnügen, mit solchen Latten schneezulaufen?"

*

Mit meiner schicken Zimmernachbarin verdarb ich es gleich in den ersten Tagen. Sie war Novize im Wintersport und hatte noch nie etwas vom Kunsteislauf gehört.

Und ich Tölpel mußte ihr gleich bei unserm ersten Zusammentreffen auf der Eisbahn sagen: „Merkwürdig, daß man in diesem Jahre hier gar keine schönen Figuren laufen sieht!"

*

Der Sepp, der alte beliebte Wärter der Bobsleighbahn, wurde unter die Erde gebracht. Sämtliche Sportklubs waren an der Gruft versammelt. In der vordersten Reihe sah man Ferdinand-Paul Haftelmacher, den bewährten Führer des Bob-Crews „Geölter Blitz". Er lehnte sich leicht an seinen Bremser, denn er war in der Nacht vorher als letzter von der Reunion nach Hause gegangen. Als der Pastor von den Verdiensten des alten Sepp zu sprechen begann, klapperte Haftelmacher angestrengt mit den Augenlidern. Und als das Amen heraus war, konnte man Haftelmacher leise aber gefühlvoll schnarchen hören.

Man war gerade dabei, den Sarg an den Seilen in die Tiefe zu lassen; da kam dem Bremser der Einfall, daß er wohl schicklicherweise jetzt den Chef des „Geölten Blitzes" wecken müßte. Er puffte ihn diskret in die Rippen und raunte ihm zu: „Pst, Haftelmacher, es ist Zeit . . ."

Sofort wurde Haftelmacher munter, rieb die Augen und brüllte urkräftig: „One—two—Bob!"

*

Einmal wurde ich Zeuge eines beklagenswerten Unfalls. Eines von den entzückenden Skigirls, die massenhaft auf den Hängen herumrutschten, stieß an einen unter der Schneedecke verborgenen Stein und verstauchte sich den linken Fuß. Ich erzählte der Kleinen, daß ich Mediziner sei, löste ihr Schuh und Strumpf, bandagierte das reizende Beinchen bis zum Knie hinauf mit meinem Schal und schaffte sie schließlich in das Hotel, wo ich einen köstlichen Abend in ihrer Gesellschaft verlebte. —

Alsdann begab ich mich zur Bahn zurück, um noch an einigen anderen passenden Stellen Steine zu verstecken.

*

Auf der Übungswiese beobachtete ich ein interessantes Ehepaar. Es waren wohlhabende Bäckersleute aus Berlin. Sie eine reichlich lange Dame, deren körperliche Üppigkeiten verdächtig zu dem mageren Gesicht kontrastierten: er ein rundlicher, fideler Herr.

Bei einem Skiexperiment verunglückte sie. Sie sauste kopfüber in den weichen Schnee und streckte ihre Kehrseite anklagend gen Himmel. Was besonders peinlich dadurch wirkte, daß sich infolge der Erschütterung sichtbar eine Polsterung gelöst hatte, die der eiteln Meisterin zur Aufmunterung ihrer Rückenlinie diente.

„Na, Aujuste!" brüllte der Bäckermeister freudestrahlend, „et is woll doch noch nischt mit'n Telemärker?"

„Rutsch mir 'n Puckel runter, oller Esel!" schimpfte seine zappelnde Ehehälfte.

„Jerne Aujuste," lautete die Replik, „aber bring dir man erst in Ordnung, — dein Sprunghügel is ja janz verrutscht!"

*

Gegen Abend des sechsten Tages meiner Anwesenheit machte ich meinen ersten Sprung. Und es gelang mir, die ungeheure Distanz von dreißig Metern zu überbrücken. Zeugen dieser Rekordleistung waren eine allerliebste junge Frau, mit der ich im Abenddämmern auf einer völlig vereinsamten Schanze saß, und ihr vierschrötiger Gatte, der unglücklicherweise dazu kam . . ! M.-S.

**Jagow contra Frau Holle.**

**„Äh, Sie, zum Donnerwetter, das Bettenausschütteln habe Ich doch verboten!"**

# Sport-Woche.

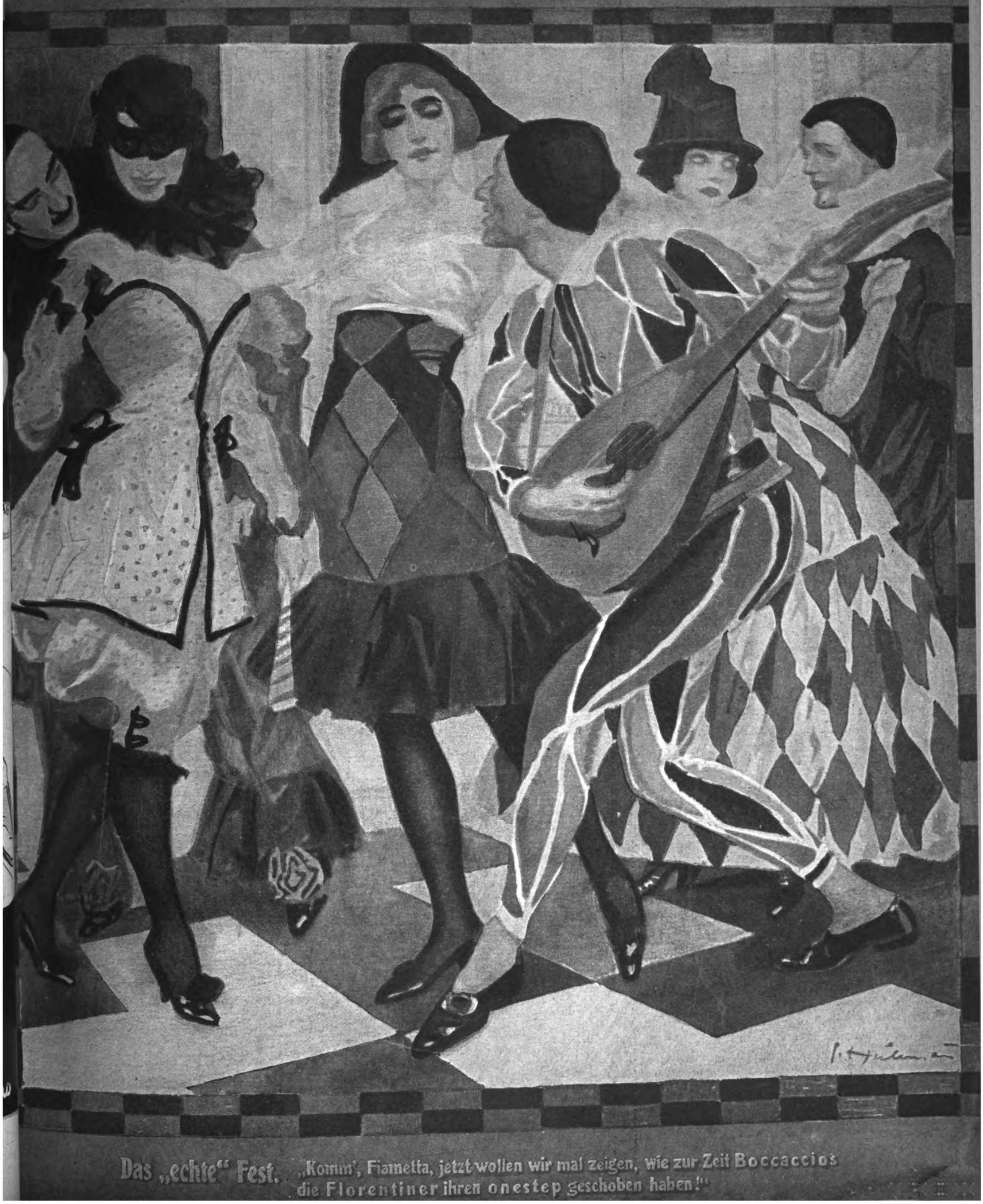
Zeichnung von R. L. Leonard.

Pf

# LUSTIGE BLÄTTER

XXVIII Jahrg.

KARNEVALS-NUMMER.



**Das „echte" Fest.** „Komm', Fiametta, jetzt wollen wir mal zeigen, wie zur Zeit Boccaccios die Florentiner ihren onestep geschoben haben!"

## Laurenzia.

Es war die Niedlichste von Allen,
Die liebliche Laurenzia.
Sie wollte aller Welt gefallen;
Und was sie wollte — das geschah.
Sie flog im Tanz von Arm zu Arm;
Ach, jedem Tänzer wurde warm . . .
. . . nur ein Viertelstündchen!

Sie tanzte gut, sie tanzte tüchtig,
Und nahte sich ein Ball dem Schluß,
So spendete sie wohl auch flüchtig
Den Tänzern einen kleinen Kuß.
An viele kam da mal die Reih';
Jedoch auf jeden traf dabei . . .
. . . nur ein Viertelmündchen.

Sie brachte jeden Mann in Rage;
Denn was ihr Ballkleid anbetroff,
So war es reich an Dekoll'tage
Und knapp an dünnstem Seidenstoff.
Was sie auf ihren Körper zog,
War, wenn man's auf der Wage wog . .
. . . nur ein Viertelpfündchen.

Sie hat bereits drei Bräutigamme.
Es fleht ein Vierter minniglich:
„O werde meines Daseins Flamme!"
Da spricht sie: „Ja! Warum denn nich?"
Und sie verlobten sich zurstund.
Ist sowas nun ein Liebesbund? . . .
. . . Nur ein Viertelbündchen!

Beginnt bei ihren Bräutigämmern,
Wo einer nie vom andern weiß,
Ein Männerherz zu stark zu hämmern —
Laurenzia bleibt kühl wie Eis.
Laurenzia kennt ihre Pflicht;
Nein, eine Sünde tut sie nicht . . .
. . . nur ein Viertelsündchen.

Vier Viertel, ach, sind eine Einheit,
So lehrt es uns die Algebra,
Und so, o schreckliche Gemeinheit,
Erfuhr es auch Laurenzia.
Ein schwacher Lichtblick war: es kam
Dabei auf jeden Bräutigam . . .
. . . nur ein Viertelkindchen.

Gustav Hochstetter.

## *Woher der Fasching kommt.*

*Wie alles Gute . . .*
*Vom Himmel kommt er —!*

*Die Engelsdämchen und die Engelsherrchen flattern immer nackend umher. Die sind abgehärtet. Sie tanzen sogar nackend. So abgehärtet sind sie. — Wenn sie vom Tanzen erhitzt sind, flattern sie aus dem heißen Saal heraus in die kalte Himmelsluft und kühlen sich ein bißchen ab. — — Also, wir . . ., wir würden uns auf den Tod erkälten, bei sowas! Abgesehen davon, daß bei uns ein Tanzen in dieser Kostümierung schon an und für sich ausgeschlossen ist. Weil unsere Damen dazu viel zu anständig sind. Und unsere Herren viel zu häßlich.*

*Aber einmal war's gar zu heiß im himmlischen Ballsaal gewesen und gar zu kalt in der frischen Luft! Herr Engelsherrchen Meier promenierte mit Frau Engelsdämchen Meier nach einem himmlischen onestep ohne Gummischuhe über die Eiswolken . . . und am nächsten Morgen, bums, wachten sie auf und waren beide erkältet. Denn sie hatten nicht nur keine Gummischuhe angehabt, sondern überhaupt keine Schuhe. Sowas kennt man da oben gar nicht! Strümpfe kennt man auch nicht. Nicht einmal die dünnsten Seidenstrümpfe! Die uns doch auf Erden so himmlisch vorkommen . . .*

*Das Engelspaar Meier nieste.*
*Aus rotgeschwollenen Nasen!*
*Das Engelspaar Meier hatte Rheuma.*
*Typische Exzelsior-Influenza . . .*

*Und gerade für heute abend waren sie bei Sankt Petrus zum Ball geladen. Absagen? Unmöglich! Mit dem Mann mußte man sich halten. Das ist doch der Portier! . . . Was tun? Engelsherrchen Meier war ein Schlaumeier! Damit man nicht sehen konnte, wie rot die geschwollenen Riechorgane waren, band er sich und seiner engelhaften Gattin Pappnasen vor — und zwar recht große, hinter denen sich die größte Schwellung verbergen konnte. Und um das Rheuma zu bändigen, band er sich und ihr um alle nackten Glieder bunte Läppchen, die der Wind von hohen Turmfahnen heraufgeweht hatte. So gingen sie zum Portiers-Ball. In das Gästebuch bei Petrus schrieben sie sich nicht als Herr und Frau Engelmeier ein, sondern mit nagelneu erfundenen Namen als „Herr Bajazzo" und „Frau Colombine" . . . Aber eines konnte Herr Engelmeier nicht verhindern: er mußte fortwährend furchtbar niesen! Jedesmal atmete er erst langsam durch seine erkältete Nase die Luft ein, das klang wie: „Faahhh . ." und dann schmetterte er die Luft explosiv niesend wieder hinaus: „sching!!"*

*Alle Engel amüsierten sich.*
*Herrchen und Dämchen.*
*Und machten dem Meier das Niesen nach . . .*

*„Fa-sching!" . . „Fa-sching!" . .*

*Beim nächsten Ball machten sie ihm auch die bunten Läppchen nach. Und die Pappnase.*

*Die Bälle mit den bunten Läppchen nannten sie, nach Meiers Niesen, „Fasching"-Bälle.*

*Ein (auf die Erde herunter) gefallener Engel verpflanzte noch im gleichen Jahr die neue himmlische Einrichtung auf unseren Planeten.*

*Seitdem haben wir — Fasching.*
*Er kam, von wo alles Gute kommt . . .*
*Vom Himmel.* *G. H.*

*Zeichnung von Lutz Ehrenberger.*

**Unsicher.** *„Wieviel Glas Sekt hast du wohl heute schon getrunken, Elly?“*
*„„Sie ‚schwankt‘ zwischen dem zehnten und zwölften Glas.““*

# . . . So . . . . . dass . . .

(Karnevalistische Notizen.)

*Fräulein Lilli war so müde, dass sie nur noch sitzend tanzen konnte . . .*

*Fränze hatte es so eilig, dass man ihr mit der einen Hand das Essen servieren und mit der anderen beim Anziehen helfen musste . . .*

*Mizzi und Tizzi waren so leicht angezogen, dass sie sich sogar im heissen Ballsaal erkälteten . . .*

*Hulda hatte so wenig Appetit, dass man sie schon zu Adlon führen musste, wenn sie überhaupt mal einen Bissen essen sollte . . .*

*Der Gerichtsassessor Gründlich las alles so gründlich, dass er sogar das „Bitte!" auf der Kokosmatte missverstand . . .*

*Konsul Schulze und Fräulein Ludmilla plauderten — —*

*Buchhalter Lehmann und Fräulein Else schaukelten — —*

*Kunstmaler Schwoofke und Fräulein Lene tanzten — —*

*so leidenschaftlich miteinander, dass sie sich am Faschingsdienstag verlobten, und es blieben . . . bis Aschermittwoch.*

Zeichnung von Jarach.

Intermezzo.

# „Maskerade.“

*Zeichnung von F. Jüttner.*

**In der Faschingslaune.** Die guten Freunde: Feste, Bethmann, — da, mach' da auch noch Konfetti draus!

**Der Prüfstein.** „Was ist denn das für ein langer Mönch?“

„„Das werden wir gleich sehen, wenn er an dem Ritter da hinten vorbeigeht; macht er keine tiefe Verbeugung, dann ist es 'n Stelzenläufer; macht er aber eine, dann ist es Bethmann.““

**Das leichtsinnige Töchterlein.** „Pst, Kinder! Erst müssen die braven Alten wieder eingedrusselt sein, dann komme ich rasch mal auf eure Redoute.“

# Der Bären-Tanz.

*(Duett Linder-Leonora.)*

*Schieb' hin und her, — hopps kreuz und quer, —*

*Mal rechts, mal links, — mal sie, mal er.*

*Bald federleicht, — bald zentnerschwer, —*

*Und fertig ist — der „Grisly-Bär".*

# Gegen Morgen.

*(Von irgend einem Mäuschen gesungen.)*

---

Der Karneval heuer,
Der end't halt so früh —
Der Schampus wird teuer
Und schmeckt wie a Brüh.
Ich hab' wen gefunden,
An den ich mich schmieg' — —
Der Schafskopp da unten
Sagt: nächstens gibt's Krieg . .

Geh', red' nix vom Sterben!
Hast a Phenazetin?
Was wollen die Serben
Denn bloss in Berlin?
Ich hab' mal in Gmunden
An Leutnant gekannt — —
Der Schafskopp da unten
Sieht eahm ähnlich frappant . . .

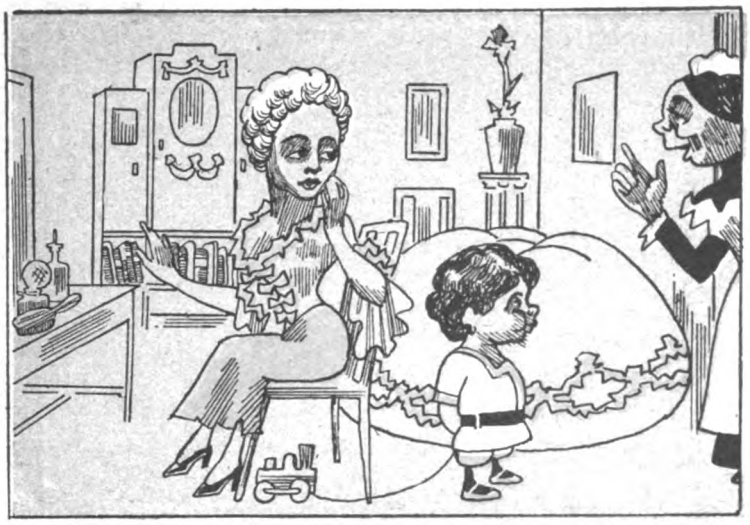
Ach Gott, ja, das Zimmer
Macht jetzt a Tournee . . .
Ich denk' mir halt immer:
So is's auf der See.
Wann i denk': in fünf Stunden
Fangt die Proben schon an — —
Der Schafskopp da unten,
Der feixt, was er kann.

Geh', stütz' mi a bissel —
Ist d' Musik scho aus?
I hab' ja kan Schlüssel
Und kann nöt ins Haus.
Ach, — i hab' wen gefunden,
Der schliesst mir die Tür — —
Der Schafskopp da unten
Wohnt, glaub' i, bei mir . . .

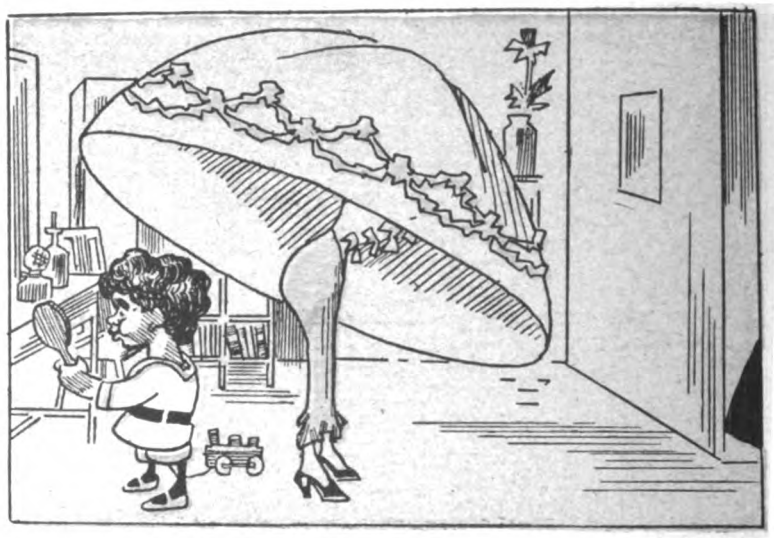
**M. Sp.**

*Zeichnung von E. Hetlemann.*

# Redoute Fridericiana.



*„Der Herr Assessor ist draussen und lässt fragen, ob er das gnädige Fräulein zur Redoute abholen darf?“*



*„O Gott! Und ich hab' noch nicht einmal die Krinoline um! Nun aber schnell! So, sagen Sie dem Herrn Assessor, ich liesse bitten!“*

*„Verehrte Kusine! . . . .*

*. . . . Angesichts des hohen Glücks, Sie auf den Ball zu führen . . . .*

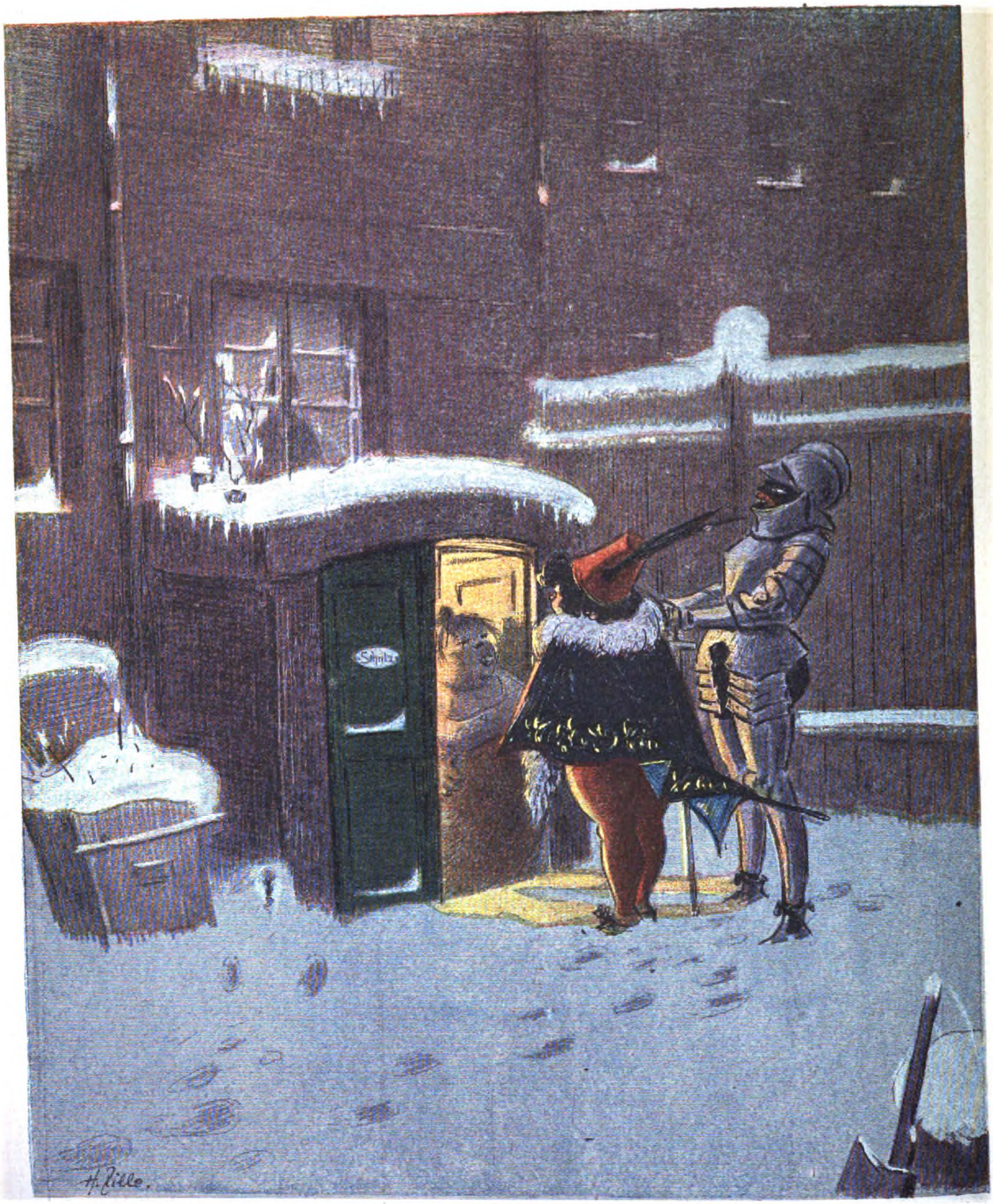
*. . . . ziemt sich nur das Dichterwort: . . . .“*

*„Onkelchen, Kuckuck!“*

Zeichnung von E. Heilemann.

**Loin du Alpenball.** *„Aber länger als fünf Minuten bleibe ich auf keinen Fall, Arthur, morgen nachmittag hab' ich nämlich Anprobe."*

Zeichnung von H. Zille.



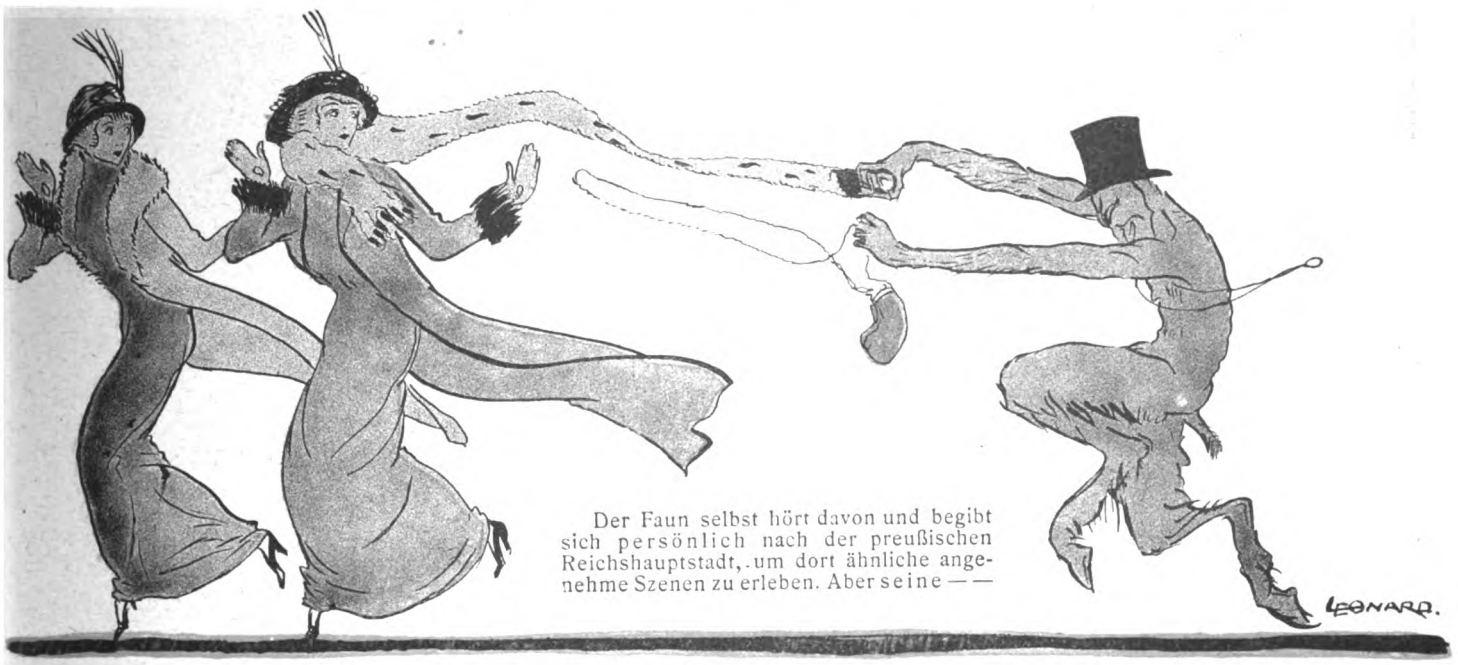

**Aschermittwoch.**

*„Aba Mutta — von wegen een Mann! Eene Freindin aus't Jeschäft is'se. Bloß ausschlafen will se, bis de Elektrische fährt!"*

# Der Nachmittag eines Fauns.

*Zeichnung von R. L. Leonard*

Nijinski, der Darsteller des Fauns, hat in Berlin bei Kroll glänzende Erfolge; wenn er — im strengsten Profil — den geraubten Nymphenschleier liebkost, jauchzt das entzückte Parkett.




Der Faun selbst hört davon und begibt sich persönlich nach der preußischen Reichshauptstadt, um dort ähnliche angenehme Szenen zu erleben. Aber seine — —

— — Erfolge sind wesentlich anders: er wird als Pompadour-Räuber ins Kittchen gesteckt.

Zeichnung von L. Usabal.

*„Sie kommen zu spät, mein Herr, ich habe einem anderen ewige Treue geschworen — —!“*
*„„O, so lange wart' ich gern — —!““*

# Sie rauchen?

Dann werden Sie auch schon oft morgens beim Erwachen einen unangenehmen dumpfen Geschmack empfunden und eine verschleimte Kehle gehabt haben. Auch Ihre Zähne werden eine schmutzige, gelbliche Farbe zeigen und Ihr Atem wird stets nach Zigarrenrauch riechen. Sie brauchen aber deshalb auf den angenehmen Nervenreiz und die entkeimende Kraft des Tabaks nicht zu verzichten, wenn Sie sich vor den oben erwähnten unangenehmen Folgen des Rauchens durch den Gebrauch der Zahnpasta PEBECO schützen. PEBECO reinigt Ihre Zähne, erfrischt Ihren Geschmack und benimmt dem Atem den üblen Geruch.

Probetuben liefern gegen Einsendung von
20 Pf. = 25 h = 25 cts.

**P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG Z. 30**
Hersteller der Nivea-Seife und Nivea-Creme.

Grosse Tuben 1 Mark. Kleine Tuben 60 Pf.

**Gesichts-, Wangen- und Nasenröte**
sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort u. dauernd mein: Entrötungspapier. Kühlend u. beruhigend. Preis 2 M. ohne Porto.
**Hortense de Goupy**
Berlin-Halensee 6, Bornstedter Str. 8.

**Echte Briefmarken** billigst. Preisliste gratis: **F. B. Keller**, Leipzig, Elisenstr. 52.

Kgr. Sachsen.
**Technikum Mittweida**
Direktor: Professor Holzt.
Höheres technisches Institut f. Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilung. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Älteste u. besuchteste Anstalt
Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

**Steinbrecher Pressen**
Mischmaschinen
Wasch- und Sortieranlagen
Cementdachziegelmaschinen
Betonhohlblockmaschinen
Stampfformen für Rohre etc.
Spezialmaschinenfabrik
Dr. Gaspary & Co., Markranstädt.
Katalog Nr. 386 frei.

**Technikum Hildburghausen**
Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule. Werkm.-Schule.
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.


**Umgekehrt.**

„Weißt du Männe, du solltest lieber Mützen tragen, statt Hüte. Hier in der Zeitung steht, daß man von Druck der Hüte graue Haare bekommt." — „„Das kann schon stimmen, Hedwig. Aber nicht meine Hüte machen mich grau, sondern deine!""

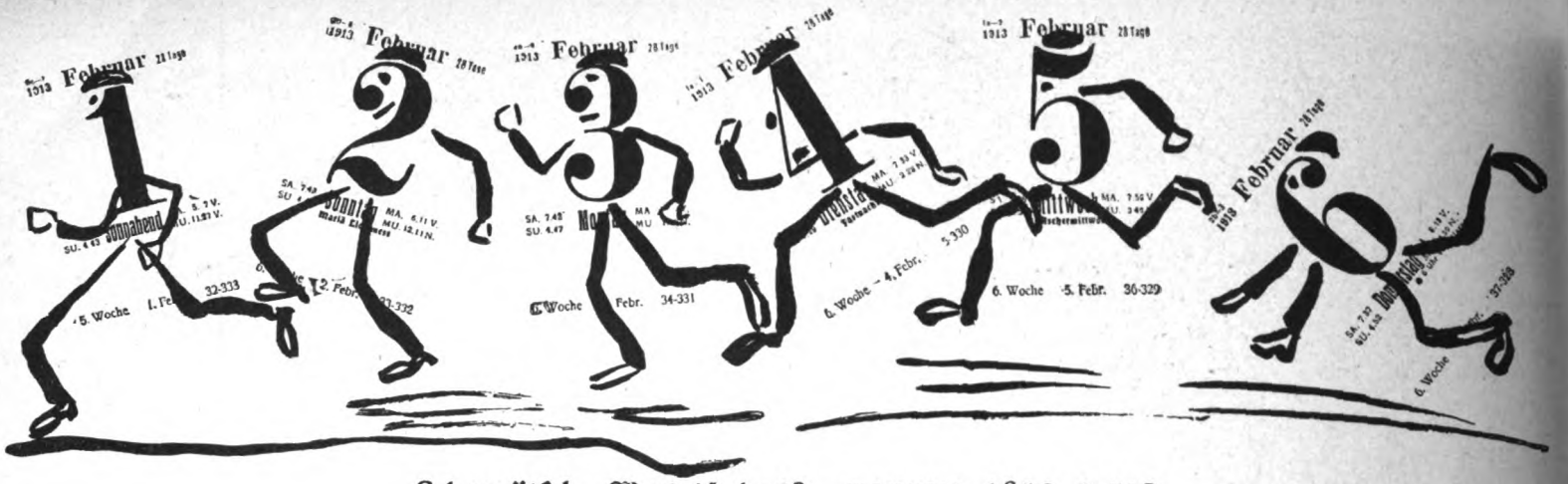

**Sprachen**

lehrt in leichtverständlicher, gründlicher und bequemer Weise die weltberühmte Methode Toussaint-Langenscheidt. Verlangen Sie von uns heute noch die Einführung Nr. 2 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache. Wir fügen dieser kostenlosen Sendung außerdem ein Gratisexemplar unserer hochinteressanten, illustrierten Broschüre „Fremde Sprachen und ihre Erlernung" bei.

**Langenscheidt**

Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 29/30

**ZEISS FELDSTECHER**
FÜR REISE, SPORT, JAGD
Vergrösserung 5-16fach
**THEATERGLÄSER**
Hohe Lichtstärke Grosses Gesichtsfeld
Zu beziehen zu Fabrikpreisen durch die meisten optischen Geschäfte
BERLIN HAMBURG LONDON MAILAND
CARL ZEISS JENA
PARIS ST. PETERSBURG TOKIO WIEN
Prospekt T. 166 kostenfrei.




**Scherzrätsel.** Was ist das? Ein 6 Tage-Rennen.

### Die Lieben . . .

Im Buche der Sitten stehet geschrieben:
„Wer Eines verlor aus der Zahl seiner Lieben,
Der hülle für zwölffache Monatsdauer
Den Leib und die Seele in düstere Trauer!"

Wie wäre es, wenn man danebenschriebe:
„Wer eine Seele gewonnen in Liebe,
Der schmücke sich fröhlich mit festlichem Kleide
Und lebe zwölf Monde der heitersten Freude!"

Und weiter schreiben ins Buch wir hinein:
„Erscheinen Verlust und Gewinn im Verein,
So soll als bessre der Himmelsgaben
Die Freude für immer den Vortritt haben!"
Wenn treu wir die Sitten befolgen werden,
Dann bleibt für die Trauer kein Platz mehr auf Erden.
Dann halte, o Freund, im „Gewinnen" Haus,
Sonst reicht für die Freude dein Leben nicht aus!

G. H.

□

### Duplizität.

Bis gestern hab ich fest geglaubt, daß der alte Peter in der Neigung, allen Dingen seiner Umgebung die Namen bekannter Persönlichkeiten zu geben, ohne Vergleich dastände. Bis gestern, wie gesagt. Ich war bei ihm auf seinem Laubenländchen, wo er schon allerhand für die Frühjahrskampagne pusselt. Er zeigte mir jeden Baum und jeden Strauch und belehnte sie mit illustren Titeln.

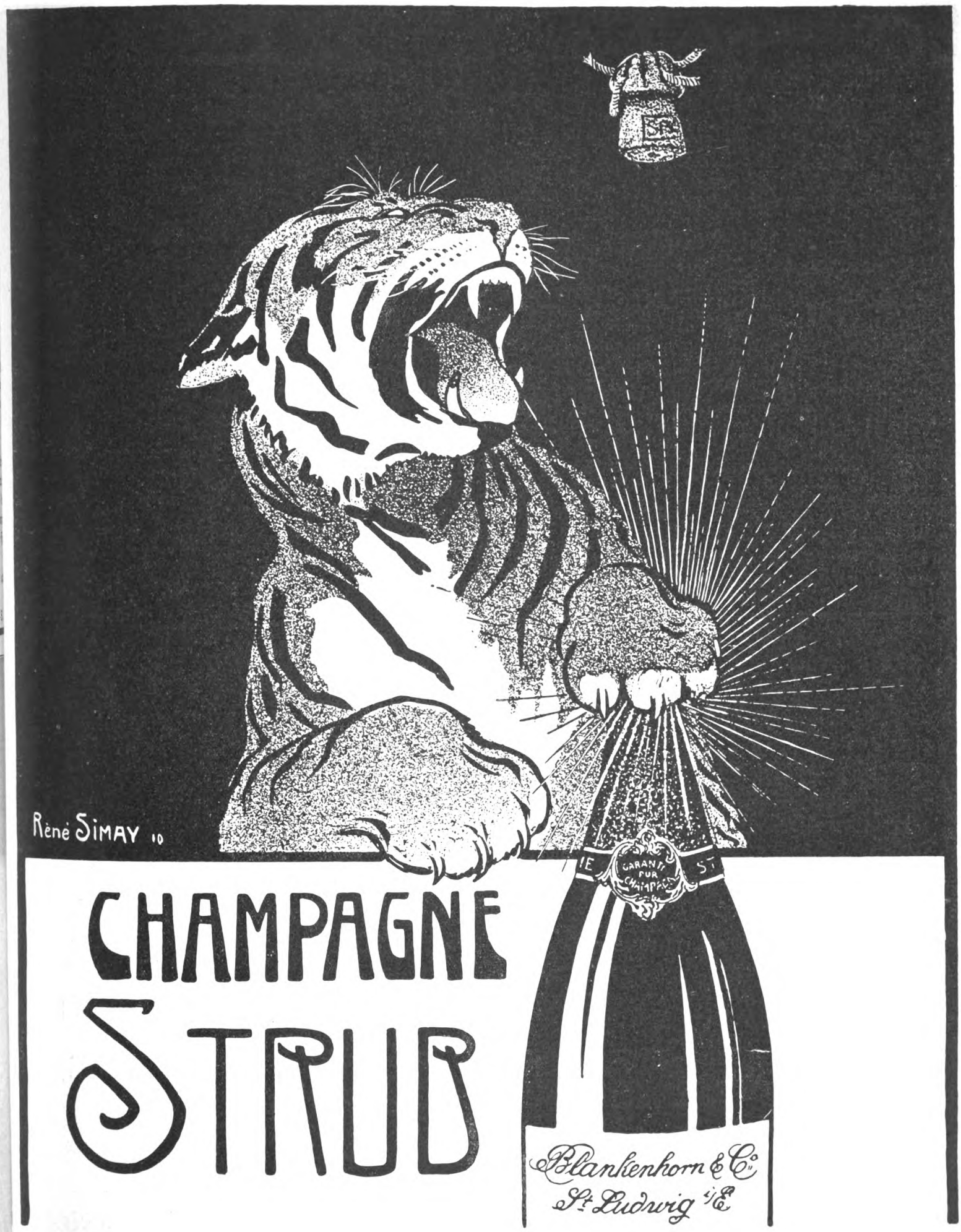
„Kennen Sie schon Bethmann?" fragte er geheimnisvoll zwinkernd. Nein, die Pflanze kannte ich noch nicht. Er führte mich an ein hoch aufgeschossenes Bäumchen. „Das ist Bethmann!"

Ich verharrte in ehrfurchtsvollem Betrachten. Da kam plötzlich ein kleiner Hund in den Garten gelaufen, stellte sich an den Baum und beschnupperte ihn verdächtig. Sekundenlang lähmte Entsetzen den alten Peter. Dann wollte er sich auf den Frevler stürzen.

Aber schon tauchte ein Mann draußen am Zaun auf, pfiff dem Hund und rief:

„Holla, hierher — Zentrum!"

M.-S.


René SIMAY 10
CHAMPAGNE
STRUB
Blankenhorn & Cie
St Ludwig i/E

## Karnevalsblüten.

In parlamentarischen Treibhäusern gepflückt von A. M.

„. . . und darauf können Sie sich verlassen, meine Herren: ich besitze nicht die Charakterlosigkeit eines Nationalliberalen, sondern im Gegenteil die eines Freikonservativen!“ —

„Nichts begünstigt das Anwachsen der unehelichen Geburten dermaßen, wie die Völlerei und die Statistik.“ —

„Meine Herren, ich bin ein anständiger Mensch, und wenn der Vorredner nur einen Funken von Ehrgefühl im Leibe hat, so muß er das widerrufen!“ —

„In diesem Punkte war die Kommission total ratlos, wahrscheinlich hat ein Kommissionsrat darin gesessen.“ —

„Auf die Versprechungen des Staatssekretär gebe ich nicht das geringste, nicht soviel wie das Schwarze unterm Nagel . . .“ (Zuruf: Das wäre ja bei Ihnen eine ganze Menge!) —

„Glauben Sie mir, unter Bismarck wäre so etwas unmöglich passiert, dafür hätte ich gesorgt!“ —

„Für das Militärbudget bewillige ich blindlings jeden Mann und jeden Groschen, natürlich nach genauester Prüfung des Entwurfs, welche sehr bedeutende Abstriche rechtfertigen wird.“ —

„Wenn der Präsident das stenographische Protokoll einsehen will, so wird er finden, daß ich nicht das gesagt habe, was er mir imputiert, sondern das genaue Gegenteil davon, was ich soeben bemerkt habe.“ —

„Wie ich schon im Oktober vorigen Jahres betont habe, halte ich das Haus heute nicht für beschlußfähig.“ —

„Diese Burgen und Schlösser wie die Hohkönigsburg sind durch die Restaurierungen, um mit Schopenhauer zu reden, verbimsschlössert, . . . ich wollte sagen: verschlimmbessert worden!“

„Ich halte es für unter meiner Würde, auf die pöbelhaften Rüpeleien der Gegenpartei anders zu reagieren als in gleicher Münze.“ —

„Die Jagdgründe in unseren tropischen Kolonien waren, als ich noch dort als Beamter tätig war, sehr ergiebig. Allerdings seit meiner Abreise aus Afrika sind die Rhinozerosse dort an Zahl zurückgegangen.“ —

„Seit fünf Jahren erzählt uns der Minister, daß dieser Gesetzentwurf vor der Türe steht. Was soll man aber von einem Hannibal halten, der solange ante portas steht, ohne sich zu einer gedruckten Vorlage zu verdichten!“ —

„Der Vorredner hat mit höhnischen Worten darauf hingewiesen, daß der Papst Ganganelli in schroffster Weise gegen die Jesuiten gewütet hat; derselbe ist dafür auch gebührend zur Ordnung gerufen worden.“

„Angesichts solcher Ungeheuerlichkeiten kann man sich nur auf das klassische Wort berufen: Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren. Meine Herren, ich sage das bei ganz klarem Verstande!“ —

(Fortsetzung folgt.)

## Umgesattelt.

Für die ausgeschriebene Stelle eines Abteilungsleiters in einem großen elektrischen Betrieb meldet sich der junge Herr David Schmonzer. Im Laufe des Gesprächs mit dem Direktor stellt es sich heraus, daß der Aspirant bisher ausschließlich im Bankfach gearbeitet hat und von elektrischen Dingen keine Ahnung besitzt.

„Ja, wie stellen Sie sich das eigentlich vor? Da sind doch tausend Kenntnisse nötig, die Ihnen fehlen, Sie haben doch für den Betrieb eines Elektrizitätswerks gar keine Praxis!“

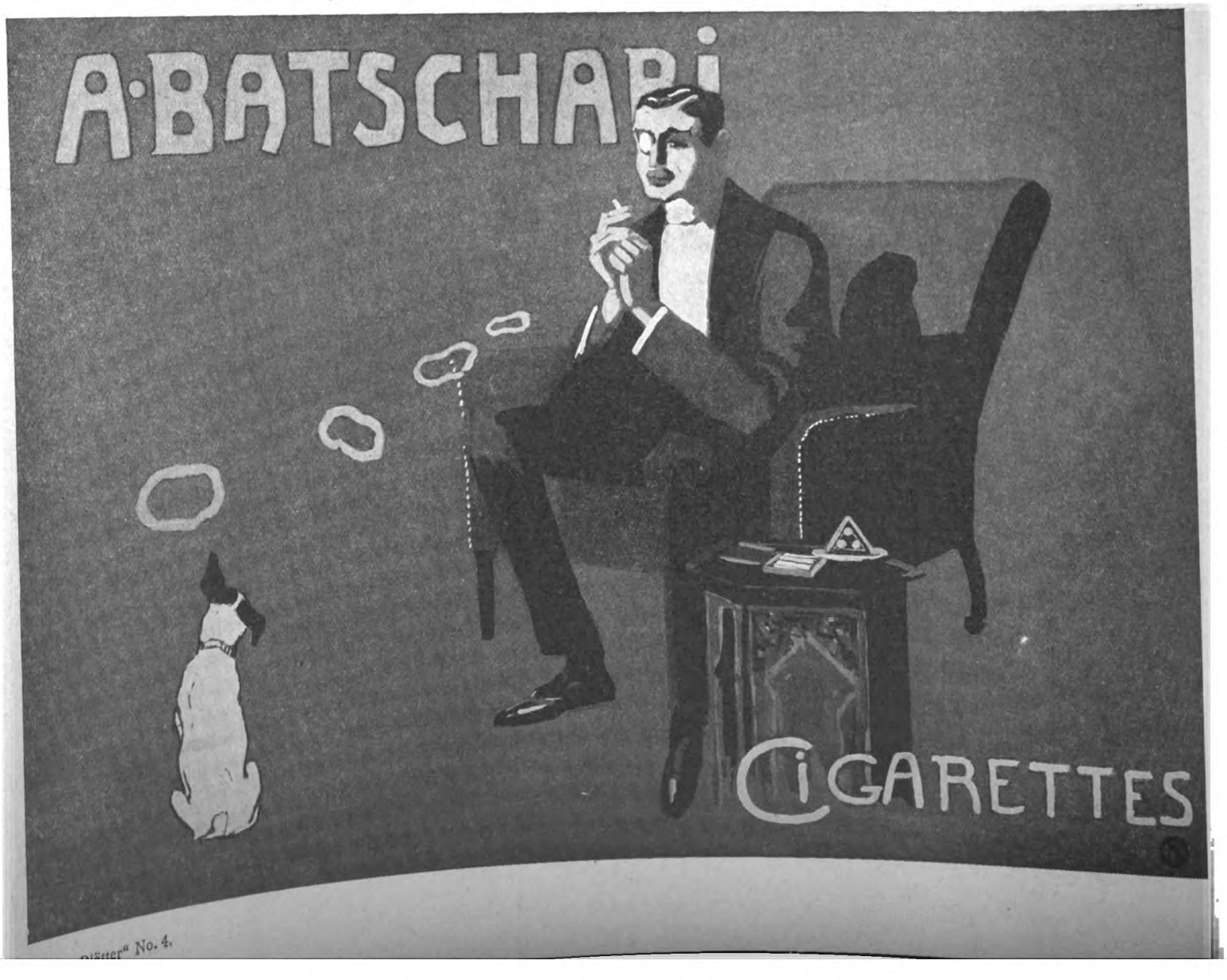
„„Wie heißt Praxis? wenn ich die Sache zweimal gemacht hab', hab' ich Praxis!““

## In der Rage.

Der Regisseur einer Hofbühne brauchte für ein Ballett eiligst noch fünf Tänzerinnen. Er gab sich alle erdenkliche Mühe, etwas Hübsches zu finden, aber bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit kriegte er nur Damen von nicht ganz tadellosem Wuchs. Mit einem Fluch betrat er nach dem Engagementsabschluß seine Wohnung, in der gerade die Gattin des Intendanten auf ihn wartete. Sofort wendete sich der Regisseur mit einer tiefen Verbeugung an die Dame und sagte:

„Entschuldigen Sie meine Aufregung, gnädige Frau! Es ist aber auch wirklich zu toll. Ich sage Ihnen, krumme Beine, nichts als krumme Beine; da können Sie sich auf den Kopf stellen!“

M.-S.

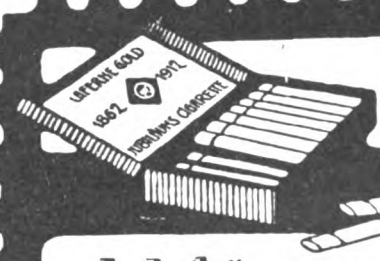


Zeichnung von Fritz Koch-Gotha

**„Meine Frau? Keene Angst, die sitzt zu Hause und liest 'n Ullsteinbuch!"**

Letzte Bände: Walter Bloem, Das lockende Spiel; Paul Oskar Höcker, Die verbotene Frucht Karl Haus Strobl, Der brennende Berg

Die
**Elitemarke**




**Laferme Gold**

**Jubiläums-Cigarette**
ideale 5Pfennig Cigarette, herausgegeben von
**Compagnie Laferme**
**DRESDEN**
zur Feier ihres 50jähr. Bestehens

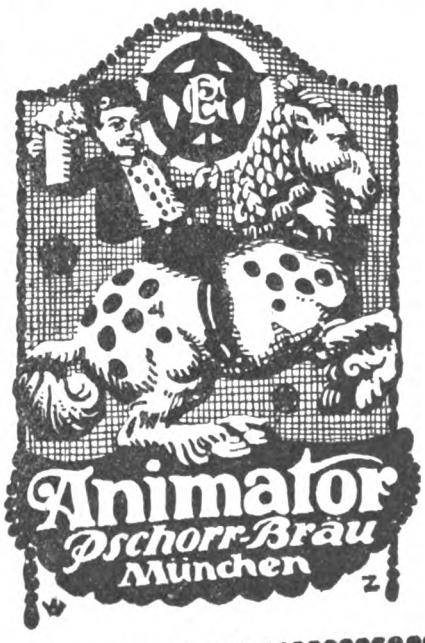
**Anknüpfung.**

Auf der Redoute erscheint eine Maske, deren Kostüm über und über mit Zeitungsausschnitten beklebt ist. Ein junger Mann im Frack tritt an sie heran:

„Schöne Maske, was stellst du vor?"

„„Ich bin die Annonce!""

„Das trifft ja ausgezeichnet, — ich bin nämlich Annoncen-Akquisiteur." M.-S.




**Animator**
*Pschorr-Bräu*
*München*
*Original-Marke*
*erhältlich nur Januar—März*
*Versand in alle Teile der Welt*
*Stets steigende Nachfrage*
*Vertretungen an allen grösseren Plätzen.*

**Eisenberger Hundepark**
für Rassehundezucht und Handlung
**Richter & Co.,**
**Eisenberg S.-A. 22**
Lieferung sämtlicher reiner Rassehunde vom grössten Renommier-, Begleit- u. Wachhund bis zum kleinsten Schosshündchen, Jagdhunde und Polizeihunde. Versand nach allen Ländern zu jeder Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. Reelle und kulante Bedienung. Prachtalbum mit Illustrationen und Beschreibung der Rassen incl. Preisverzeichnis Mk. 1.50 mit Gutschrif beim Kauf. Preisverzeichnis gratis und franko.

**Neu erschien soeben:**
**Essbuch für Zuckerkranke**
**mit neuem Diabetiker-Kochbuch**
von Dr. med. **Fr. Bluth, Bad Neuenahr.** Preis M. 1,80.
Für jeden Diabetiker unentbehrlich. Eingehende Diätzettel und Kostordnungen etc. Ca. 200 ausführliche Kochrezepte etc. Das Ganze bietet die Quintessenz der langjährig. erfolgreich. Praxis des bekannt. Spezialarztes. Geg. Einsendung von M. 1,90 (auch in Briefm.) franko od. geg. Nachn. durch den **Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co. Abt. 13 Berlin NW 87**

**Schöne Frauen**

vorher nachher

**haben auch eine schlanke elegante Taille, daher sorge jede Dame bei Zeiten dafür, dass die Figur schön bleibt und versäume nicht von Zeit zu Zeit die berühmten Dr. Dalloff's Präparate in Form von Thee und Pillen zu gebrauchen. Dr. Dal off's Thee und Pillen machen die Figur schlank und anmutig, sie beseitigen den Ansatz von Fett und bringen dem Körper dadurch Wohlbefinden.**

Preis des Original-Paket Dr. Dalloff's Thee 4.50 Mk. Doppelpaket längere Zeit ausreichend 7.50 Mk. Dr. Dalloff's Pillen 5.50 Mk.

Man achte beim Einkauf stets auf den Namen **„Dr. Dalloff"** und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück.

**Zu haben in den Apotheken.**

**Hauptdepots:** **Frankfurt a. M.:** Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46; **Cassel:** Engel-Apotheke; **Hamburg:** Alte Englische-Apotheke; **Nürnberg:** Mohren-Apotheke; **Braunschweig:** Hagenmarkt-Apotheke; **Charlottenburg:** Schäfer's Apotheke. Kleiststr. 34; **Magdeburg:** Rats-Apotheke; **Halle:** Hirsch-Apotheke; **Cöln:** Jean von Werth Apotheke, Alter Markt; **Budapest:** Apotheke Jos. v. Török, Kiraly-utca 12.

Champagne
**Geiling**
Französische Qualitäts-Champagner
Georges Geiling & Cie A.-G.
Reims u. Bacharach

**Pallabona** unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel
entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzl. geschützt. Aerztlich empfohlen. Dosen zu M. 1.50 u. 2.50 bei Damenfriseuren und in Parfümerien oder franko von
**Pallabonafabrik München 39 J.**

*Reizlos*
*Pflanzlichen Ursprungs*
*Mechanisch wirkend*
muss ein *Darmreinigungsmittel* sein, wenn es *„dauernd" vertragen* werden soll.
Man spreche mit seinem Hausarzt über
**„REGULIN"**
D. R. P. — Wortmarke
In Schuppen — In Tabletten — In Biskuitform.
E. D. H.
Chemische Fabrik Helfenberg A. G.
vorm. Eugen Dieterich, in Helfenberg (Sachsen).

Berlin, den 22. Januar 1913.

Verlag der Lustigen Blätter: (Dr. Eysler & Co.). G. m. b. H.
Redaktion: ALEX. MOSZKOWSKI. Rudolf Presber.
Gustav Hochstetter. Paul Kraemer. Georg Mühlenschulte.

# LUSTIGE BLÄTTER

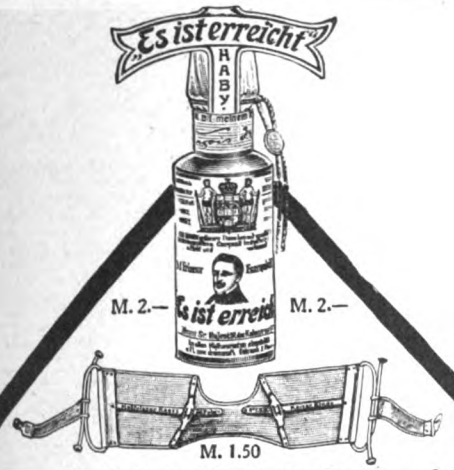
Wöchentlich eine Nummer.

Abonnement pro Quartal Mk. 2.75, pro Jahr Mk. 11.—. Unter Kreuzband bezogen nach Deutschland und den deutschen Kolonien pro Quartal Mk. 4.05, pro Jahrgang Mk. 16.20, übriges Ausland pro Quartal Mk. 4.70, pro Jahr Mk. 18.70. Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und bei der Expedition: Berlin SW., Markgrafenstr. 94.

**Insertionspreis 1.40 Mk.** pro 5 gespaltene Nonpareille-Zeile (Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser 4).

**Alleinige Inseraten-Annahme: Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands, Berlin SW., Jerusalemerstraße 48/49. — Breslau, Chemnitz, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. Els., Stuttgart, Wien, Zürich.

„Es ist erreicht"




**Unentbehrlich für jede Barttracht!**

**„Es ist erreicht"**

**Weltberühmtes Original-Schnurrbartwasser**
und die
**Patent Kaiser-Binde.**
KOSM. LABORATORIUM
**François Haby,** Kgl. Hoflieferant
BERLIN NW. 7.

Der moderne Mensch
d. vorwärts strebt u. sich eine sichere Lebensstellung erringen will, verschafft sich durch d. Studium der Selbstunterrichtsw. **Methode Rustin** auf allen Gebieten d. Wissens eine umfassende gründliche

**Schulbildung.**

Wiss. geb. Mann, Geb. Kaufmann, Bankbeamte, Gymnas., Realgymnas., Oberrealschule, Lyzeum, Ober-Lyz., Handelsschule, Mittelschullehr., Einj.-Freiwill., Präparand, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Konservatorium.
5 Dir. 22 Prof. a. Mitarbeiter.
**Briefl. Fernunterricht.** Glänz. Erfolge. Dankschreib. üb. bestand. Prüfungen sowie ausführl. Prosp. gratis. **Ansichtssend. ohne Kaufzwang. Kleine Teilzahl.**
Bonness & Hachfeld, Potsdam
Postfach 19.

Jeder versuche
Soennecken's
**Eilfedern**
Schreiben ohne Druckanwendg.
Keine Ermüdung
1 Gros M 3.—
1 Auswahl Nr 10 = 12 versch. Federn 25 Pf
Ueberall erhältlich

Nur echt mit Stempel SOENNECKEN

**GOERZ**
**TENAX-PACK**

Die ideale Tageslichtwechslung

60% Gewichtsersparnis

Vollkommenster Ersatz für Glasplatten

Extra rapid, Farbenempfindlich, Lichthoffrei, Nicht rolléndl.

Vorrätig in allen Photohandlungen. Prospekte frei.

Opt. Anst. C. P. Goerz Akt.-Ges.

Wien. Paris Berlin-Friedenau 13 London New York

**„ROTKÄPPCHEN u. CABINET"**

sind unter Verwendung bester **Champagne-Weine** hergestellt.

**Kloss u. Foerster Freyburg a. U.**

K. Kuhn

**Untrüglich.**

„Kellner, ist mein Freund Müller dagewesen?"

„„Müller, — Müller, ja wohl, der Herr hat eben bezahlt und ist gegangen! —""

„Bezahlt hat er? — Dann war er's nicht!"

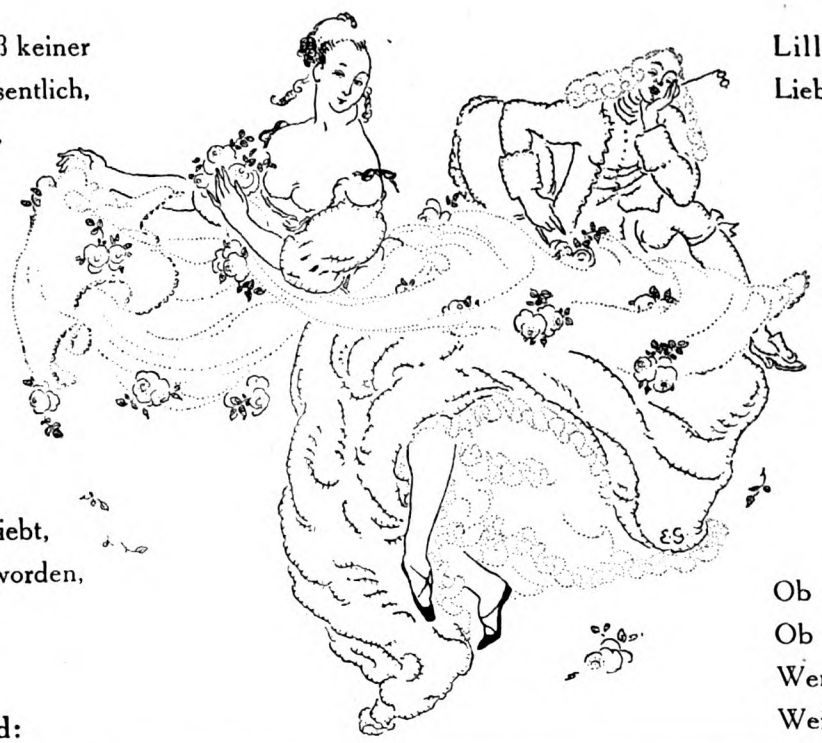
# Jugendliebe.

Wen man liebte? das weiß keiner
Und man irrt sich wesentlich,
Denn die Sinnesnerven trügen,
Das Gedächtnis läßt im Stich.

Ein Professor am Katheder,
Der dozierte: Eckermann
Fragte einmal seinen Meister,
Teurer Goethe, saget an:

Wen habt Ihr von allen
Weibern,
Über die Ihr dichtend schriebt,
Die durch Euch unsterblich worden,
Wohl am heftigsten geliebt?

Goethe überlegte lange,
Gab dann die Erklärung kund:

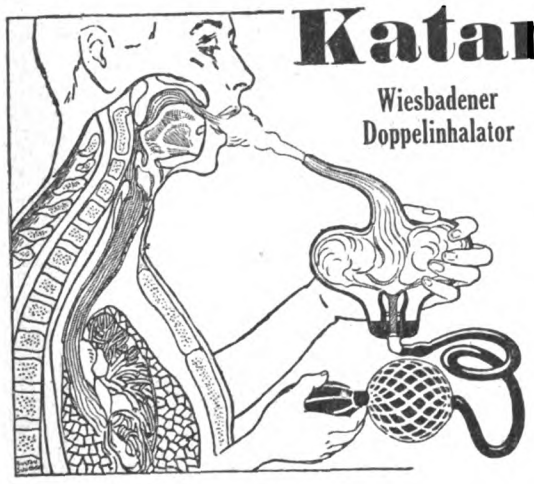


Lilli war's, die ich am meisten
Liebte auf dem Erdenrund!

Lilli! — sagte der Poete
Im bewußten Interview; —
„Hierin aber irrte Goethe!"
Fügte der Professor zu.

Also legt Vergessens Kruste
Sich auf alte Liebelei;
Wenn es nicht mal Goethe
wußte,
Irr' ich mich erst recht dabei:

Ob es Trudchen oder Klärchen,
Ob es Fräulein oder Frau, —
Wenn man über fünfzig Jährchen,
Weiß man das nicht mehr genau. m.

Wiesbadener Doppelinhalator

# Katarrhe und Tod

**Betr. Erkältungen, Schnupfen usw.**

Ohne Luft kein Leben! Also wenn die Atmungsorgane ihre Tätigkeit einstellen und der Lunge keinen Sauerstoff zur Weitervermittlung mehr zuführen, ist es aus mit dem Leben. Sind die Atmungsorgane nun erkrankt, so können sie natürlich nicht intensiv genug arbeiten, und der ganze Körper leidet darunter. Nun leiden viele Menschen schon jahrelang an solchen Krankheiten, ohne es zu wissen. Sie kennen wohl die Namen, wie z. B. Bronchialkatarrh, Lungenspitzenkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-, Rachenkatarrh, Schnupfen, Erkältungen, Asthma usw., sie wissen aber nicht, woran man diese sich so furchtbar rächenden Krankheiten erkennt. Wir wollen Sie aufklären und fragen Sie deshalb:

1. Haben Sie oft Husten?
2. Fühlen Sie oft Trockenheit im Halse?
3. Sind Sie oft heiser?
4. Sind Sie oft erkältet?
5. Sind Ihre Luftröhren oft verschleimt?
6. Haben Sie oft Auswurf?
7. Besonders des Morgens?
8. Ist Ihre Nase oft verstopft?
9. Haben Sie oft Kopfschmerzen?
10. Besonders bei Witterungswechsel?
11. Haben Sie Beschwerden bei Atmen?
12. Besonders beim Treppensteigen?
13. Ist die Nasenschleimabsonderung oft stark?
14. Müssen Sie zeitweise anhaltend niesen?
15. Sind Sie oft müde beim Aufstehen?
16. Leiden Sie an Verdauungsstörungen?
17. Hören Sie zeitweise schwer?
18. Fühlen Sie Schmerzen über den Augen?

Beantworten Sie sich diese Fragen selbst! Es sind dies alles Anzeichen von vorhandenen Entzündungen der Schleimhäute (Katarrhe) und diese sind gefährlicher, als man im allgemeinen annimmt; denn die Entzündung der Schleimhäute ist der Anfang und die Lungenschwindsucht häufig das Ende. Im Interesse der Allgemeinheit senden wir kostenlos eine belehrende Schrift über die Selbstbehandlung der Schleimhäute mit dem Wiesbadener Doppelinhalator an jedermann. Man schreibe sofort, denn jeder Tag bedeutet eine Gefahr und Qual, oder bestelle gleich einen Doppelinhalator bei: Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 3, Rheinstrasse 34.

Der Wiesbadener „Doppelinhalator" ist eine neue Erfindung, welche von ernsten Spezialärzten als hervorragend gut befunden wurde. Auf vollständig kaltem Wege überführt er jede medikamentöse Flüssigkeit in einen vollkommen gasartigen Zustand. Dieser gasartige Medizinnebel wird dann genau wie Luft eingeatmet und vermag bis in die verstecktesten Teile der Atmungsorgane, sogar bis in die Lunge zu dringen. Die Wirkung ist verblüffend.

Der Preis ist so gestellt, dass ihn jeder kaufen kann. Er kostet, sofort gebrauchsfertig mit Inhalationsflüssigkeit (Eucal. Präp.), nur 8 M. (Porto 50, Nachn. 85 Pfg.)

**Keine weiteren Unkosten, nur einmalige Ausgabe.**

## Warnung!

Man hüte sich vor Ankauf von veralteten Systemen, die dem „Wiesbadener Doppelinhalator" gegenüber durchaus minderwertig sind. Kein anderes System ist so vollkommen und erzeugt den Nebel in so enormen Mengen. Es gibt keinen Ersatz. Alleinige Fabrikanten: Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 3, Rheinstrasse 34. Telegr. Adr.: „Doppelinhalator".

## In zwei Tagen wieder vollständig hergestellt.

Plettenberg, den 17. November 1912. Vor allem erst meinen herzlichsten Dank für die vorzügliche Wirkung Ihres Doppelinhalators; ich leide nämlich jedes Jahr im Herbst an einer Luftröhrenverschleimung, so ca. 5—6 Wochen, seitdem ich aber Ihren Doppelinhalator gebraucht habe, dauert es nur zwei Tage, da war ich wieder vollständig hergestellt. Ich habe zwei meiner Freunde den Inhalator geborgt, die kamen gleich und brachten mir das Geld zu einem Inhalator-Apparat, um bei Ihnen selbige zu bestellen; bitte daher, senden Sie sofort zwei Doppelinhalatoren, so wie ich erhalten habe.

Mertens.

## Den Krallen des Todes entrissen.

**Ein chronischer Katarrh in 10 Tagen geheilt.**

Berlin, den 14. Oktober 1912. An die Wiesbadener Inhalatorengesellschaft, Wiesbaden. „Von Dankbarkeitsgefühlen getrieben, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, dass ich schon nach ca. zehntägiger Kur von meinem chronischen Katarrh, an dem ich seit Jahren litt, vollständig geheilt bin. Ich hatte schon unzählige Mittel angewandt, doch immer ohne Erfolg; ich wollte mich aber den Krallen des Todes wieder entreissen, denn in denen befand ich mich, derweil mir die Folgen dieser Krankheiten bekannt sind. Und so versuchte ich immer neue Mittel, so auch Ihren Apparat. Ihr Doppelinhalator, scheint mir, wirkt Wunder bei solchen Krankheiten, und ich werde ihn jedem empfehlen, welcher mit derartigen Leiden behaftet ist. Ihnen selbst kann ich nicht genug danken für Ihre Rettung bringende Erfindung. P. Jäschke, Fabrikbes.

## Schon nach zwei Tagen überzeugt.

Hamburg, den 8. November 1912. An die Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden. „Am 6. d. M. bekam ich den Doppelinhalator. Ich bin jetzt noch ganz verblüfft über die erstaunliche Wirkung. Schon seit langen Jahren kämpfte ich mit Nasenleiden und Ohrenleiden. Ich bin in Kliniken operiert gewesen und war bei Spezialärzten in Behandlung; alles nur momentane Wirkung. Dieser Doppelinhalator ist das erste Instrument, was mich vollständig befriedigt. Zufolge meinem Nasenkatarrh war meine Sprache immer gedämpft. Seitdem Gebrauch des Doppelinhalators habe ich jetzt eine helle Sprache bekommen. Meine Ohren und Nase sind zu meiner Freude in Gesundheit so weit vorgeschritten, dass ich sagen kann, ich muss Ihnen meinen herzlichsten Dank und Anerkennung aussprechen über die wunderbare Wirkung des Doppelinhalators.

P. Rosenthal, Hammerbrook-Str. 50."

## Sie versprechen nicht zu viel.

Linden, den 10. Dezember 1912. Der bei Ihnen bestellte Doppelinhalator nebst Broschüre Flüssigkeitsmaterial habe seit ca. fünf Tagen im Gebrauch. Soviel ich bis jetzt über die Kur mit demselben urteilen kann, versprechen Sie nicht zu viel von dessen Wirkung, und werde Ihnen später darüber berichten. Nachdem ich den Doppelinhalator auch in befreundeter Familie empfohlen und probieren liess, kann Ihnen schon heute mit einer Bestellung aufwarten.

G. Meinhard.

**Doppelsinnig.**

„Meine Tochter hat neulich auf einer Soiree des Vereins gegen Ausnutzung von Kindern gesungen." — „„Ja, es ist unerhört, wie weit die Ausnutzung von solchen armen Würmern geht.""

**Brauer-Schule Worms a. Rh.**
(Gegründet 1872 von Dr. Schneider.)
Beginn des Sommer-Semesters am 9. April 1913.
Programm durch E. Ehrich, Brauer-Akademie.

**Kefyr** Broschüren üb. **Kefyr**, ein Hausgetränk z. Stärkung f. Gesunde u. Kranke, ein bes. auch f. **Lungenleidende** u. **Blutarme** ärztlich empf. **Milchgetränk** vers. kostenfrei **Erste Kaukas. Kefyr-Anstalt, Breslau V.**

Stets auf der Höhe sind
**Herz-Stiefel**
mit dem Herz auf der Sohle
**NEU**
Special Stiefel
zu 16 50
für Herren u. Damen
Erkenntlich an diesem Zeichen HERZ SPECIAL auf der Sohle

**Diskret Beruf & Zitronen**
Angstschweiß besonders in Gegenwart Anderer
Auskunft und Prospekt gratis.
**Hugo Wolff, Hamburg** 306

# YALE

„Sie brauchen die Sicherheitskette nicht mehr vorzulegen, Marie, da mein Mann ein diebessicheres Jale-Schloss anbringen liess!"

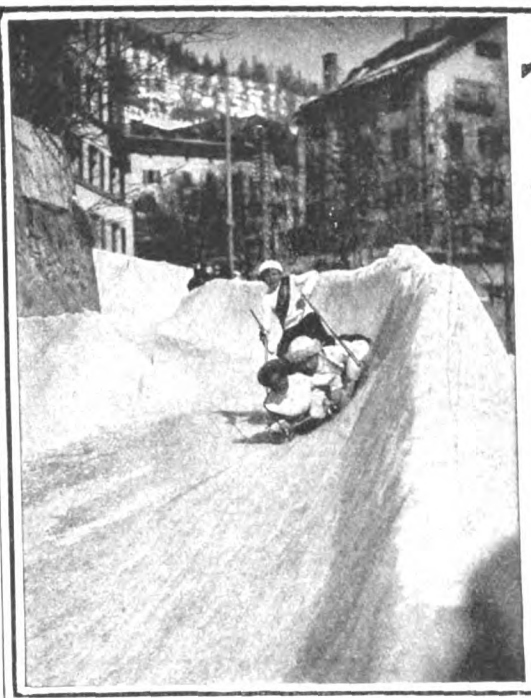
Man achte beim Einkauf auf die Marke

YALE

Verlangen Sie interessante Broschüren von Eisenwarenhandlungen, Spezialgeschäften oder von

**YALE & TOWNE, Ltd.**

Hamburg 14 — Alter Wandrahm 15.



# Voigtländer

## Metall-Klapp-Kamera

9 × 12 cm

*Die idealste Kamera für Wintersport-Aufnahmen*

*Geringes Gewicht ∴ Elegantes Aeussere*

*Grosse Verschluss-Geschwindigkeit*
*:: :: Schnelle Bereitschaft :: ::*
*Illustrierte Liste Nr. 64 kostenlos*

## Voigtländer & Sohn A.-G.

*Berlin* **Braunschweig** *Hamburg*

*Paris, Wien, London, Moskau, New-York, Chicago.*

## Buchhandlungsreisende

für den Verkauf des in technischen Kreisen sehr absatzfähigen Werkes „Die Maschinenbau-Schule, die Elektrotechnische Schule, das gesamte Baugewerbe" werden von einer leistungsfähigen Reisebuchhandlung gesucht. Hohe Provision und Prämie. Offerten sub. J. N. 7692 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

## Krankenfahrstühle

für Zimmer und Strasse Selbstfahrer, Ruhestühle, Closetstühle, Lesetisch, verstellb. Keilkiss. **Richard Maune,** Dresden-Lobtau. Catal. grat.

# COMPETENT

HAGEDORN's bekannte milde Qualitäts-Cigarre zu

**10 ₰**

In Kisten von 50 Stück
200 Stck. M. 19.50 franco.

## J.P.H. HAGEDORN & Co.

BERLIN, UNTER DEN LINDEN 3

## Scherzrätsel.

Wenn man an den Namen einer sehr bekannten deutschen Zigarettenfabrik den einer großen deutschen Automobilfabrik anhängt, so ergibt sich der Name einer in letzter Zeit viel genannten Stadt.

Auflösung:

Konstantin Opel

# Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

**Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben.**

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihnen Freund, wer Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung **vergangener, gegenwärtiger** und **zukünftiger Ereignisse** wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen. — **Alles, was er dazu braucht,** ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift) sowie Geburtsdatum und Geschlecht. **Kein Geld nötig.** Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe **gratis.**

Herr Paul Stahlmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Niewsadern, sagt:

*„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelungenes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, dass seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Roxroy ist ein wahrer Menschenfreund; jedermann sollte sich seiner Dienste bedienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen."*

Baronin Blanquet, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt:

*„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich ausserordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemässe, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen, und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen."*

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Hasskarl, Ph. D., sagt in einem Brief an Prof. Roxroy:

*„Sie sind sicherlich der grösste Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptischste wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angehen."*

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

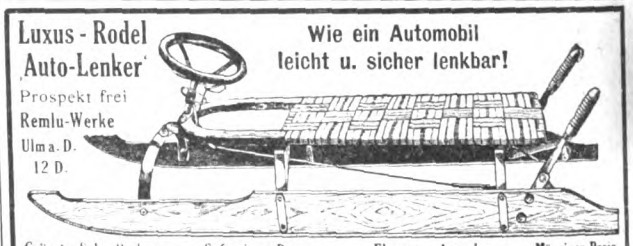
„Hilfreich ist Ihr Rat,
So Tausende sagen;
Erfolg und Glück ich wünsche,
Und wage es Sie zu fragen."

Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes beilegen, für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 742 M, 177 a Kensington High Street, London, W., England.

## Luxus-Rodel Auto-Lenker

Prospekt frei
Remlu-Werke
Ulm a. D.
12 D.

**Wie ein Automobil leicht u. sicher lenkbar!**



Grösste Schnelligkeit — Sofortiges Bremsen — Elegantes Aussehen — Mässiger Preis.

Hilft bei: Nieren-, Blasen- & Harnleiden!

## Rosenröte

unnatürliche **Blutröte des Gesichts, Blutäderchen** etc. werden beseitigt durch **„Marubin"**, Spezialpasta. Wissenschaftl. erprobt u. von spezifischer absoluter Wirksamkeit. **Kein oberflächl. Bleichmittel!** Durchgreifende Erfolge! **Zahlreiche Anerkennungen!** Dose nebst Seife **Mk. 2.50.** **Otto Reichel, Berlin 51, Eisenbahnstr. 4.**

**frech.**

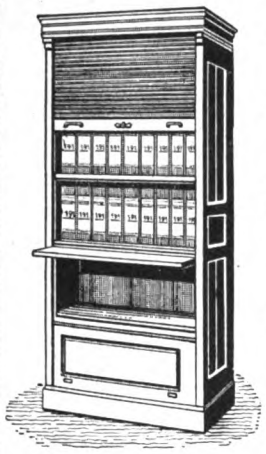
Dienstmädchen (beleidigt): Da bin ich, Madame! Warum klingeln Sie denn seit einer Viertelstunde ununterbrochen . . . Sie tun ja gerade, als ob ich nicht hören könnte.

## Couleur-Artikel

fertigt in feinster Ausführung
**CARL ROTH**
Würzburg B. 4.
Stud.-Utensilien-Fabrik.
Ill. Kat. gratis u. franko.

**Zahngebisse,** Gold! Silber! Staniol! Metalle kauft höchstzahlend Schmelze „Christionat", Berlin, Köpenickerstr. 20a. (gegenüber Manteuffelstrasse).

## Jalousieschränke



aus Eiche, 215 cm hoch, 50 cm tief
**Nr. 445/I** 100 cm breit
**Nr. 445/II** 126 cm breit

aus Buche, 205 cm hoch, 45 cm tief
**Nr. 145** 100 cm breit
**Nr. 245** 126 cm breit

zur Aufnahme von Büchern, Faszikeln, Registratoren in Buchform, Lager v. Drucksorten u. a. Artikeln.

Preisofferten bei

**Heinrich Putscher,**
Dresden, Jagdweg 13.

**„Jerry" Co., Wien I,**
Brünn, Graz, Krakau.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Handlg.
**Arthur Seyfarth**
**Köstritz,** Deutschland

Weltbekanntes Etablissement. Gegr. 1864. Versand sämtl. :: moderner :: **Rasse-Hunde** edelster Abstamm. v. kleinst. Salon-Schoßhündchen bis z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund sowie alle Arten **Jagdhunde** Gar. erstkl. Qualität. **Export nach allen Weltteilen** unt. Garant. gesund. Ank. z. jed. Jahresz. Preisl. fr. Ill. **Pracht-Album** m. Preisverzeich. nebst Beschreib. d. Rassen **M. 2.** Das interess. Werk: „Der Hund u. seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten" **M. 6.** Lief. vieler europ. Höfe. **Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.**

**Extraktreiche und wohlbekömmliche Likör-Essenzen mit Rezepten**
1 Dtzd. Flaschen sortiert für 12 Liter ausreichend Mk. 2,75 franko überallhin.
**Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.**

## Entwickelung und Befestigung der Büste durch die Pilules Orientales.

Eine schöne Büste wird überall als eine der schönsten Zierde der Frau betrachtet. Ist es jenen möglich, die von der Natur damit nicht begünstigt wurden, ihr Schicksa zu verbessern? Ja, mittels der Pilules Orientales.

Diese Pillen, welche heute in der ganzen Welt bekannt sind, erlauben der Frau, der Natur nachzuhelfen und eine feste, harmonisch entwickelte Büste zu erhalten.

Durch ihre besondere, wiederherstellende Wirkung, zirkuliert ein besseres Blut in den Brustdrüsengeweben und ruft die Entwicklung der Brüste hervor, zur gleichen Zeit verschwinden die den Hals umgebenden Knochenvorsprünge.

Eine der kostbarsten Eigenschaften der Pilules Orientales ist, blos die Büste zu entwickeln ohne den Körperumfang zu erweitern und ohne den Körper zur Fettleibigkeit zu neigen.

Die ungenügend entwickelten jungen Mädchen oder Damen oder deren Büste durch Anstrengung oder Krankheit gelitten haben, können nichts besseres tun, als sich die Pilules Orientales zu verschaffen, deren für die Gesundheit guttuende Wirkung nicht die geringste Furcht für etwaige Folgen zulässt.

Die Pilules Orientales sind durch die Ärzte gutgeheissen und vorgeschrieben. Ein Doktor der Fakultät von Paris sagt: „Ich Unterzeichneter, Doktor der Medizin der Fakultät von Paris, ehemaliger Doktor des Hospitals, bestätige, dass der Gebrauch der Pilules Orientales für die Gesundheit wohltuend ist, dass die Damen meiner Kundschaft, welche davon Gebrauch machten, stärkende Erfolge hatten, besonders in Anbetracht der Entwicklung der Büste und der Festigkeit der Gewebe. Dr. Capelle."

Fügen wir noch bei, dass die Pilules Orientales seit mehr als 30 Jahren mit Erfolg angewandt werden und einen Weltruf besitzen, und dass sie mit keinem ähnlichen Produkte verwechselt werden dürfen, welche von Zeit zu Zeit durch die Reklame angeboten werden, um die Damen zu erobern. Die Pilules Orientales sind ohnegleichen.

Der Preis einer Flasche Pilules Orientales mit Gebrauchsanweisung ist Mk. 5,30, bei Einsendung des Betrages durch Postanweisung Mk. 5,50 bei Sendung unter Nachnahme.

**J. Ratié, 5, Passage Verdeau, Paris.**

Depot: BERLIN, Hadra-Apotheke, Spandauer Str. 77; MÜNCHEN, Emmel-Apotheke, Sendlinger Str. 13; BRESLAU, Adler-Apotheke, Ring 59; LEIPZIG, Dr. Mylius, Markt 12; FRANKFURT a. M., Engel-Apotheke, Gr. Friedberger Str. 46.

Wir raten einer jeden Leserin dieser Zeitung sich das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens" kommen zu lassen, das gratis geschickt wird.

**Markensammler?**
Dann wollen Sie **sicher heute noch** meine Preisliste bestell. **W. Seilschopp,** Hamburg-Barkhof 20.

Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

**F. WOLFF & SOHN'S**
**ODONTA**
ZAHN-PRÄPARATE

**ODONTA** ZAHN-WASSER
**ODONTA** ZAHN-CRÈME IN TUBEN
**ODONTA** ZAHN-PASTA IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Versenden gratis **neuesten Katalog** über
**alte Violinen**
mit Original-Illustrationen berühmter italienischer Meister. Fachmännische Bedienung, volle Garantie, reelle Preise. **Tausch. Gutachten. Atelier für Reparaturen.** „Broschüre mit Farbendruck über die berühmte **Greffuhle Stradivarius,** höchst interess. für Geigenliebhaber, M. 1.50 franko Nachn."
**Hamma & Co.**
Grösste Handlung alter Meister-Instrumente
**Stuttgart.**

## Für Vereinsfeste

gilt als seltene Glanznummer das Auftreten eines Schnellzeichners. Von Jedermann sofort ohne eine Ahnung vom Zeichnen zu haben, sofort ausführbar. Misslingen ausgeschlossen mittels der Orig.-**Geheimblätter.** Muster 80 Pf., 1 Dtz. M. 7.—. Illustr. Prospekt gratis. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. Telef. 16364.

# Matrapas

**Feinste Cigarette!**
**3-5 Pfennig**
**SULIMA** DRESDEN

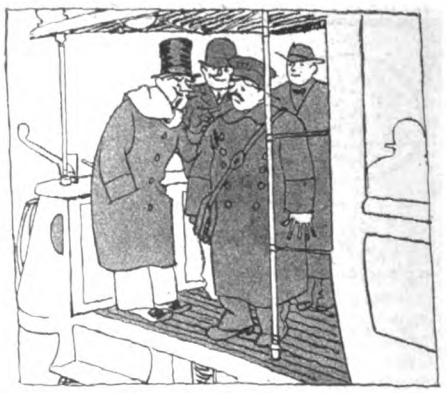
Echte billige **Briefmarken**
100 As., Afrik., Austr. 2.- | 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- | 2000 „ „ 48.—
**Max Herbst,** Markenhaus, **Hamburg M**
Grosse **illustr.** Preisliste gratis u. franko.

„Lustige Blätter" No. 4.

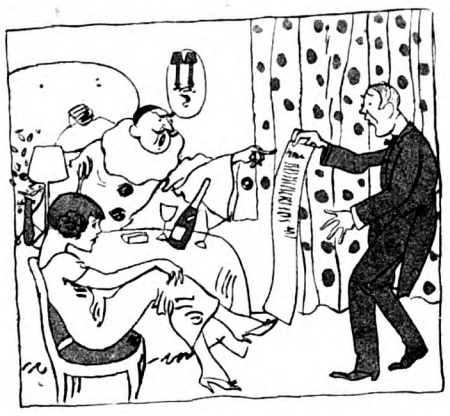
# Der Richtige Berliner.

1. „Donnerwetter, jerade heute, wo ick uff'n Maskenball will, schneiden Sie mir — Sie Ochse!"

2. „Det Kostüm, wat Sie mir jeschickt haben, kneift mir ja unter die Ärme wie der Deibel, Sie pommersche Fettgans!"

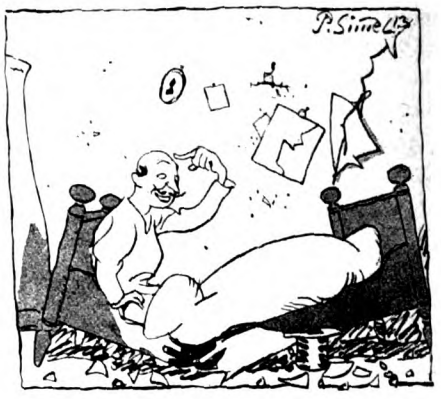


3. „Seit 'ne Viertelstunde steh ick uff'n Perron, und seit 'ne halbe kommt Ihr Wagen nicht vom Fleck, Sie elektrischer Nickelfuchs!"



4. „Jeschmeckt hat det verdammte Zeich wie Essich und kosten dhut's wie Heizich Metropol!"

5. „Versetzt hat mir det kleene Satansaas ooch noch!"



(Am nächsten Morgen.)

6. „Famos nochmal! Hab' ick mir jestern jlänzend amisiert!"

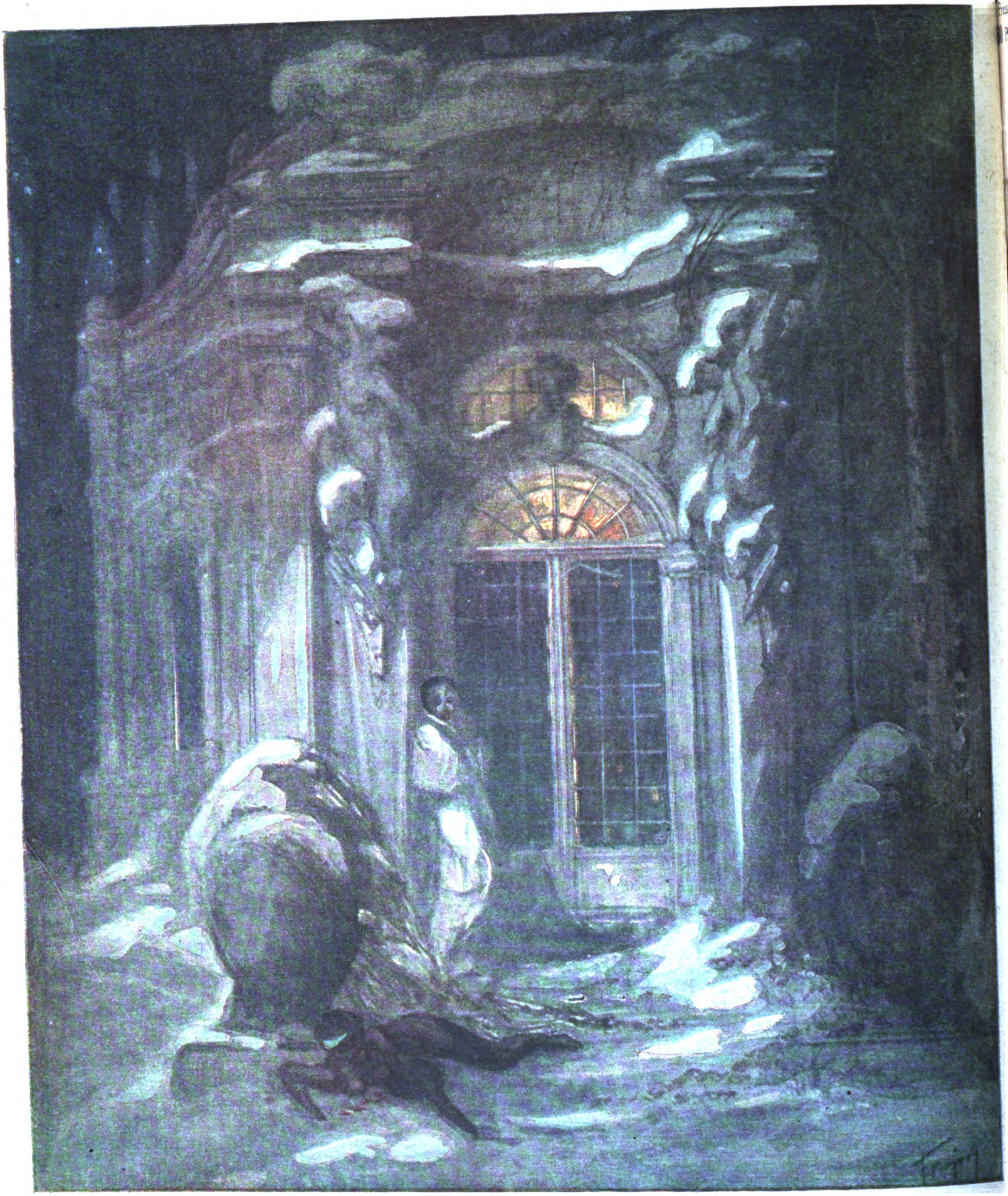
Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H. in Berlin SW. 12, Markgrafenstr. 94. — Chefredakteur: Alexander Moszkowski. — Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hochstetter in Berlin-Wilmersdorf; für den Inseratenteil: Hans Kauffmann in Berlin-Steglitz. — Druck von H. S. Hermann in Berlin SW., Beuthstr. 8.
Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Zeitungsbureau Hermann Goldschmiedt, Buchhandlung, Wien I., Wollzeile 11. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur für Oesterreich Ungarn: Walter Goldschmiedt.


— Alle Rechte vorbehalten!

# LIQUEUR BÉNÉDICTINE

Die Wortmarke „Bénédictine“ und alle ähnlichen zu Verwechslungen führenden sind eingetragen und geschützt.

Zeichnung von F. de Bayros.



# Der ausgesperrte Pierrot.

„Nun habe ich ihnen die halbe Nacht
Zu ihrem Tanz und Schmaus
Gitarre zupfend Musik gemacht — —
Nun werfen sie mich hinaus.

Die Nacht ist so kalt und mein Wams ist so dünn,
Ich frier' in Scham und Schmach,
Und Kolombine behalten sie drin
Und schicken sie mir nicht nach.

Derweil mir der Schneewind die Hose lupft
Und duckt mich hart an die Wand,
Hör' ich, wie meine Gitarre zupft
Drin einer mit roher Hand.

Und horch, eine zarte Stimme fällt ein,
Ich kenn' sie aus tausenden schier;
Kolombine, heiss vom Champagnerwein,
Singt ein Frühlingsliedchen von mir."

Und Pierrot, ihr armer Pierrot steht
So arm, wie der König im Schach
Verlassen mit ihm. Der Schneesturm weht
Ein steinernes Mädchen vom Dach.

Das steinerne Mädchen, das rührt viel leicht
Sein Schicksal: Es huschte voraus,
Und der verlassene Pierrot schleicht
Mit dem marmornen Liebchen nach Haus.

reis:
) Pfg.

# LUSTIGE BLÄTTER

No. 5.
XXVIII. Jahrg.

## Sport.

„„Sagen Sie, Exzellenz, Ihr Jagdnachbar, Bankier Michelssohn, hat ja zu einer großen Treibjagd eingeladen?“
„„Mich nicht! Er schießt, glaub' ich, nur auf seine Gläubiger.““

# Kiderlens Nachfolger.

Wenn einer diesen Posten kriegt,
Den wichtigsten, der zu vergeben,
In dem das punctum saliens liegt
Der Politik, die wir erstreben, —
Wenn einer ausersehen wird
Stets ohne Zagen, ohne Irren,
Die Fäden, die so stark verwirrt
Durch ält're Sünden, zu entwirren,
Die Macht zu mehren und trotzdem
Nicht vorzugeh'n mit scharfer Klinge,
Nach fein berechnetem System
Und ohne falsche „Pantherſprünge", —
Soll einer solches leisten jetzt,
(Und daran wirds noch nicht genug sein,)
So wird zuerst vorausgesetzt:
Der muß sehr klug sein.

Wenn einer, der in Rom gewohnt
Und gut gelebt auf Reiches Kosten,
Wo's überhaupt zu leben lohnt,
Vollends auf solchen schönen Posten,
Wo alle Zauber alter Zeit
Sich mit modernen Wesen einen,
Wo der Cäsaren Herrlichkeit
Und Renaissancekultur erscheinen, —
Wenn einer, der in Rom geweilt
Und keine bösen Sorgen kannte,
Vom Tiber weg zur Panke eilt
Und hier sich in den Karren spannte, —
Wenn einer auf des Südens Glanz,
Auf fröhliche Natur verzichtet
Und, auszufüllen die Vakanz,
Zur Greulichkeit des Nordens flüchtet, —
Wenn einer, der weitab vom Schuß
Und fern von unsern Schwadroneuren
Sich hier zum Reichstag stellen muß
Um dessen Grobheiten zu hören, —
Wenn einer solchen Wechsel liebt
Wird eine Stimme rings herum sein,
Die ihm das Testimonium gibt:
Der muß schön dumm sein! m.

## Der Animier-Bankier.

(Sitzungsbericht.)

„Warum haben Sie Ihre Kunden zu Spekulationen animiert?"

„Das liegt mir so in der Natur, ich habe nun mal so etwas Animierendes an mir. Ich muß alle Leute animieren, ich kann nicht anders."

„Sie haben sich im Laufe eines Jahres fünfundzwanzig Anzüge machen lassen?"

„Natürlich. Ich muß doch die Schneider zum Schneidern animieren."

„Sie haben sich in der gleichen Zeit sechzig Paar Lackstiefel bestellt?"

„Selbstverständlich. Aber nur um die Schuster zum Schuhmachen zu animieren."

„Sie haben außer Ihrer ehelichen Berliner Zehnzimmerwohnung noch eine Sommerwohnung von zwölf Zimmern gehabt und ein diskretes ‚Atelier', das in Wirklichkeit aus einem fünfzimmrigen Garçonlogis bestand?"

„Ja. Ich mußte doch die Hauswirte animieren. Zum Kontrakte-Machen."

„Das Garçonlogis sollen Sie für Ihre sogenannte Privatsekretärin eingerichtet haben, der Sie außerdem die kostspieligsten Geschenke gemacht haben?"

„Na freilich, das Mädchen mußte ich doch auch ein bißchen animieren."

„So? Und die Damen im Lindenkasino, denen Sie für ein Lied Hundertmarkscheine schenkten?"

„Das ist wahr. Die hätten sonst nicht gesungen, sie waren noch nicht animiert genug."

„Und die fünfzigtausend Mark Strafgelder für Ihr zu schnelles Auto-Fahren?"

„Alles meine unglückselige Veranlagung: wozu hätte ich meinen Chauffeur animieren sollen als zum Schnellfahren!"

Das Urteil: Der Angeklagte wird freigesprochen.

Begründung: Er ist erblich belastet. Eine illegitime Tante von ihm war Animier-Kellnerin in einer Animier-Kneipe. G. H.

**Politisches Stangenholz.**

(Frei nach Hodler's Holzhacker.)

## Nach berühmtem Muster.

„Oleum et operam perdidi" — ich habe das Öl und die Mühe vergeblich verschwendet — so hieß es einst in einer Komödie des Plautus.

Jetzt, nachdem das Monopol in der Kommission begraben ist, muß es heißen: „Petroleum et operam perdidi!"

## Wagenmangel.

In Pommern fährt ein Wagen
Fortwährend hin und her,
Wohl zwischen Stolp und Anklam,
Der Wagen aber ist leer.

Er birgt in seinem Innern
Ein völliges Vakuum
Und ist er nach Stolp gekommen,
Dann dreht er wieder um.

Er trägt in seinem Bauche
Kein einziges Warenstück,
Und ist er in Anklam gelandet,
Da fährt er wieder zurück.

Ihm träumt von einer Tonne,
Die weitentfernt am Rhein
In einem Schuppen lagert
Und möchte befördert sein.

Der Tonne träumt wieder vom Wagen,
Den kriegt sie niemals zu seh'n,
Und das erklärt sozusagen
Das ganze Phänomen. m.

Und hier sich in den Karren spannte -
Wenn einer auf des Südens Glanz
Auf fröhliche Natur verzichtet
Und, auszufüllen die Vakanz,
Zur Greulichkeit des Nordens
flüchtet -
Wenn einer, der weitab vom Sch
Und fern von unsern Schwadronen
Sich hier zum Reichstag stellen
Um dessen Grobheiten zu hören -
Wenn einer solchen Wechsel liebt
Wird eine Stimme rings herum sa
Die ihm das Testimonium gibt:
Der muß schön dumm sein!

„Alles meine unglückselige
anlagung: wozu hätte ich
Chauffeur animieren sollen als
Schnellfahren!"

Das Urteil: Der Angek
wird freigesprochen.

Begründung: Er ist erblich
lastet. Eine illegitime Tante von
war Animier-Kellnerin in
Animier-Kneipe.

G. E.

### Nach berühmtem Muster.

„Oleum et operam perdidi" –
habe das Öl und die Mühe verge
verschwendet — so hieß es
einer Komödie des Plautus.

Jetzt, nachdem das Monopol
Kommission begraben ist, muß es
„Petroleum et operam perdi

### Wagenmangel.

In Pommern fährt ein Wage
Fortwährend hin und her,
Wohl zwischen Stolp und
Der Wagen aber ist leer.

Er birgt in seinem Innern
Ein völliges Vakuum
Und ist er nach Stolp gekomme
Dann dreht er wieder um.

Er trägt in seinem Bauche
Kein einziges Warenstück,
Und ist er in Anklam gelande
Da fährt er wieder zurück.

Ihm träumt von einer Tonne
Die weitentfernt am Rhein
In einem Schuppen lagert
Und möchte befördert sein.

Der Tonne träumt wieder vom
Den kriegt sie niemals zu sehn
Und das erklärt sozusagen
Das ganze Phänomen.

# Status quo und Fait accompli.

In dem Gange der Geschichte, seit die Diplomaten blühen,
Lassen sie als Spitzenreiter einen Ritter vornweg ziehen,
Blicken voller Gottvertrauen nur auf diesen allerwegen,
Weil sie zu des Mannes Stärke grenzenlos Vertrauen hegen.

Dieser Ritter in der Vorhut, wohlbekannt dem Publiko,
Oft blamiert und oft gefeiert, führt den Namen Statusquo,
Stets schon an der nächsten Ecke findet er ein Visavis,
Tritt ein andrer ihm entgegen, der sich nennt Fait-accompli.

Stets schon an der nächsten Ecke, eh' noch recht der Kampf begann,
Spielt der Statusquo 'ne Rolle, die man nicht beneiden kann,
Eh' er sich noch recht besonnen, hat er seine Keile weg,
Und zerfetzt, zerbläut, besabbert fliegt er in den dicksten Dreck.

Und die Diplomaten sagen: Jetzt erst sehn wir wo und wie,
Besser Sieger als geschlagen, führe du uns, Accompli!
Dir allein von dieser Stunde folgen wir zu jeder Frist,
Weil du ja, wie wir gesehen, unbedingt der Stärk're bist.

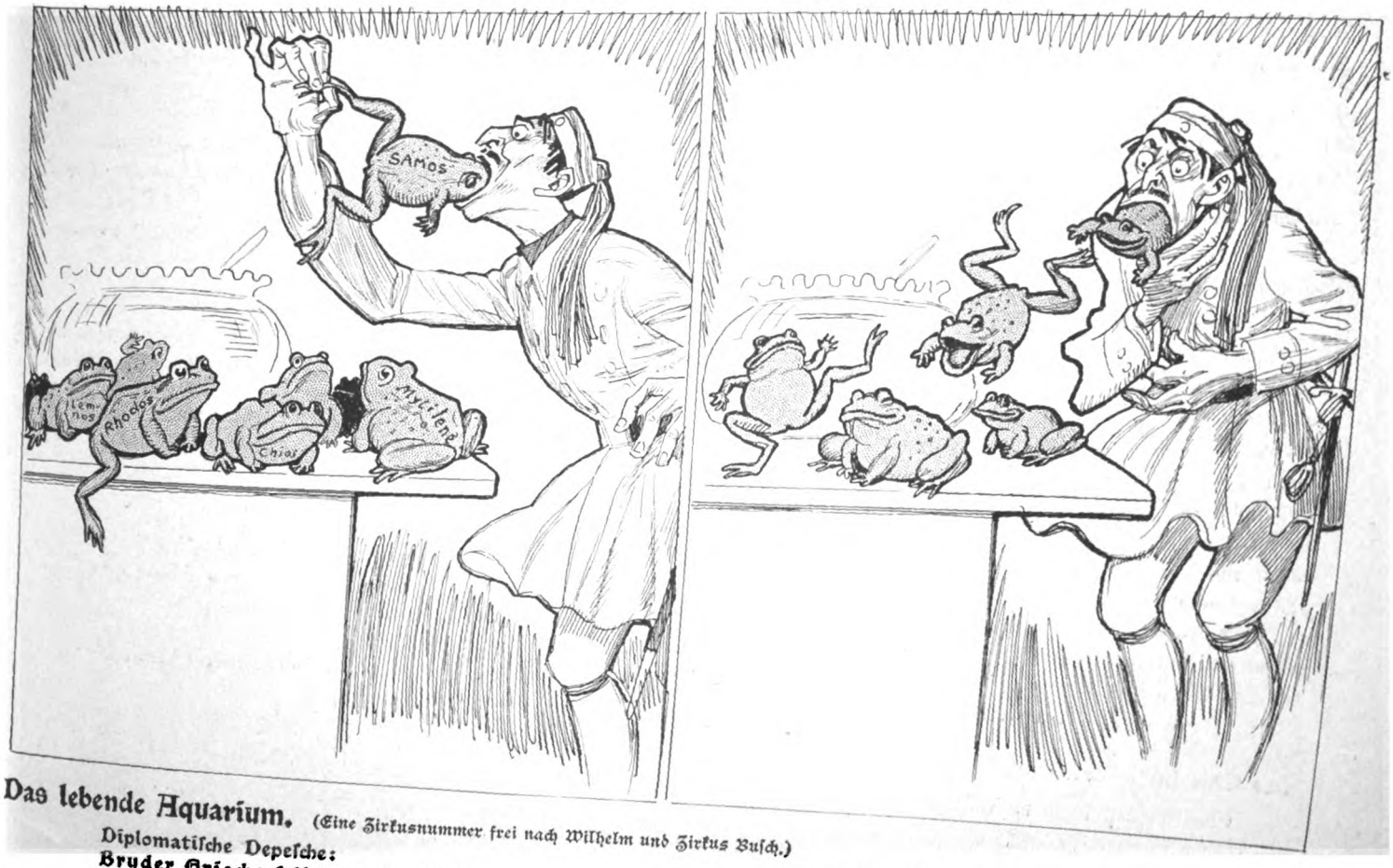
Da begibt sich nun ein Wunder, denn der Ritter Accompli,
Der geliegt hat, übt jetzunder eine Art von Mimikry,
Innerlich wird er umnachtet und so dumm wie Bohnenstroh,
Wenn man außen ihn betrachtet, sieht er aus wie Statusquo.

Und die Herren Diplomaten mit den Sonderinteressen,
Die noch niemals Weisheit lernten, keine Torheit je vergessen,
Folgen weiter unverdrossen und von Gottvertrau'n umsponnen
Diesem Ritter, der die Formen eines Statusquo gewonnen;

Bis dem an der nächsten Ecke wieder ein Malheur begegnet
Und auf seine Schädeldecke mächtig Keile niederregnet,
Bis der neue Ritter Status vor dem neuen Accompli
Zu der üblichen Blamage, wie schon, ach so oft, gedieh.

Nimmermehr wird sich das ändern, da wird nie was abgehandelt,
Weil der Accompli beständig in den Status sich verwandelt,
Bis ans Ende aller Welten stapft man weiter Meil' auf Meile,
Denn unendlich bleibt der Irrtum, und unendlich bleibt die Keile!

m.




**Das lebende Aquarium.** (Eine Zirkusnummer frei nach Wilhelm und Zirkus Busch.)

Diplomatische Depesche:
**Bruder Grieche frißt die Frösche; . . .**
**Nach verklungenem Applaus**
**Spuckt er alle wieder aus!**

# Die Tante sagt . . .

Die Tante sitzt im Türkenschal
Mit einem Blick, 'nem bitterbösen,
Und raunzt und sagt: sie sei einmal
Ein wunderhübsches Kind gewesen.

Sie rückt die Haube sich zurecht,
Um die sich falsche Löckchen ballen,
Und sagt: ihr Haar sei tizian-echt
Bis zu der Taille ihr gefallen.

Wie Perlen reiht' sich Zahn an Zahn
Voreinst — sie lacht und zeigt die Plomben;
Mein Blick bricht sich mit Schaudern Bahn
Zu ihrer Kiefer Katakomben.

Den Gichtfuss auf den Schemel pflanzt
Behutsam sie mit meiner Hilfe
Und sagt: sie habe einst getanzt
— Besonders Walzer — wie 'ne Sylphe.

Von Kavalieren wild umdrängt
Sei ihre Jugend hingeflossen:
Und einer habe sich erhängt
Für sie, und einer sich erschossen.

Ein Meister — einstens hoch bezahlt —
Hab' sie in Farben nachgedichtet,
Als „Psyche" hab' er sie gemalt,
Die Amors Schlummer scheu belichtet.

So hat sie vieles noch geschwätzt,
Erinnrungsreich im „Sich-Versenken" —
Und seh' ich schöne Kinder jetzt,
Muss ich an meine Tante denken.

Muss seufzen: ihr sitzt auch einmal,
Aus eurer Glanzzeit längst vertrieben,
In einem dicken Türkenschal
Mit Opodeldoc eingerieben.

Und faselt, wie ihr, lenz-besonnt
Geführt am holden Narrenschnürchen,
Tanzfroh und schlank und tizian-blond,
Die längst verstorbenen Kavalierchen . .

**Rudolf Presber.**

### Subordination.

S. M. S. „Kondor" läuft in einen Hafen ein. Auf der Kommandobrücke gibt der wachhabende Offizier die Befehle für Steuer und Maschine; seemännisch gesagt: er fährt. Der Kommandant des Schiffes steht dabei und besieht alles mit scharfem und gestrengem Auge. „So," meint er zum Wachhabenden, „fahren Sie jetzt auf die weiße Boje zu!" Dieser besieht sich durch sein Doppelglas den weißen Punkt, unterdrückt ein Lächeln und meldet mit streng dienstlichem Gesicht: „Herr Kapitän, das ist keine Boje, das ist eine Möwe." Empört stürzt der Kommandant auf ihn los: „Herr, Sie werden mir als alten Offizier wohl zutrauen, daß ich eine Boje von einer Möwe unterscheiden kann, nicht wahr!" Ruhig nimmt der Wachhabende sein Doppelglas wieder an die Augen und das Streitobjekt beobachtend: „Zu Befehl, Herr Kapitän, es ist eine Boje, — — — jetzt fliegt sie weg!"

### Der Chic im Sport.

Ein Ehepaar kauft in einem Touristen-Spezialgeschäft die Ausrüstung für eine Ski-Tour!

Der Verkäufer legt schließlich auch Schneebrillen vor.

„Um Gottes willen!" ruft die gnädige Frau, — haben Sie keine Schnee-Lorgnetten?"

### An der Börse.

„Nu? was wird doch mit Adrianopel?"

„„Es wird bulgarisch, aber die Khalifengräber bleiben türkisch. Danew meint, der Sultan kann sich dort und kann sich überhaupt begraben lassen.""

„Heißt 'n Danew!"

### In der Tschataldscha-Linie.

Deklamation eines türkischen Kriegers:

Nichts Bess'res weiß ich mir in diesen Tagen,
Als ein Gespräch von Krieg und Status quo,
Wenn hinten weit in London oder wo,
Bei ihren Botschaftergelagen,
Die Diplomaten auf einander schlagen!

### Die Reise nach Konstantinopel.

(Verkürzt und beschleunigt.)

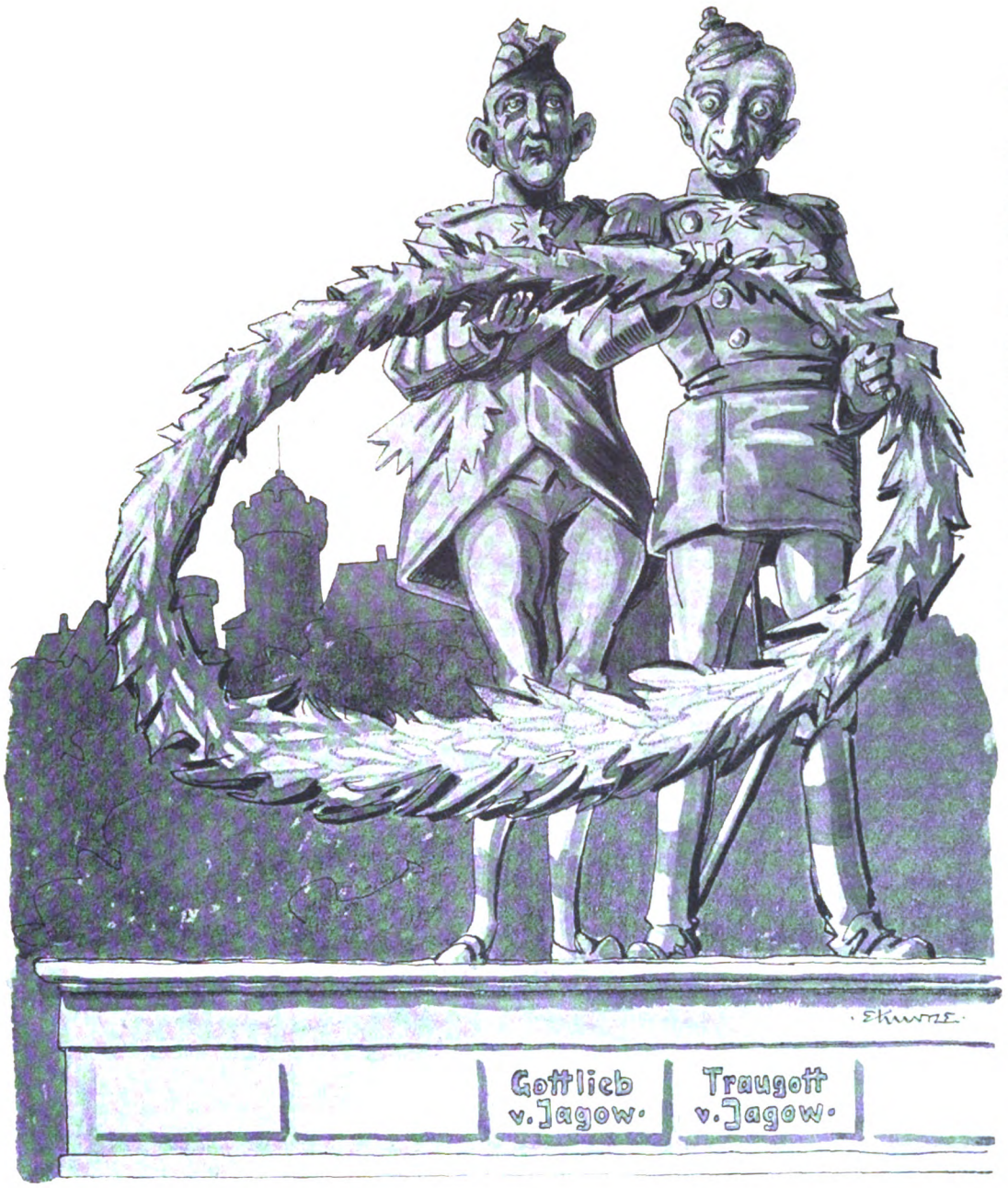
A.: Er rauchte eine Konstantin.
B.: Er fuhr in einem Opel hin,
Und ist, eh' noch das Kraut verglommen,
Zur Summe, A plus B, gekommen.

Zeichnung von Trier.

**Das Nest der Bonner Boruſſen.** (Zur Ernennung des neuen Staatsſekretärs Gottlieb v. Jagow.)

„Und der Jagow aus dem Ei — und das Ei im Neſt — und das Neſt am Aſt — und der Aſt am Baum — und der Baum, der ſteht am Rheine — und ſchaute froh umher!“

(Ein Lied vom „Stürmer“ nach alter Studentenweiſ'.)




**Entwurf zu einem „Jagow-Denkmal“,**
**auf weiteren familien-Zuwachs berechnet, — Traugotts Lorbeerkranz reicht noch für die ganze Vetternschaft!**

# Millerand.

Millerand! Ich muß dir kondolieren!
Du auch fielst als Dreyfus-Opferlamm,
Da du wolltest rehabilitieren
Diesen Schuft, Herrn Du-Paty-de-Clam.
Du, der Frankreichs Heer, dem halb-
bankrotten,
Neue Wege wiesest mit Geschick —
Über alte Du-Paty-Clamotten
Stürztest du und brachst dir das Genick.

Selten stimmte mich ein Abschied trister,
Als wie der, der dir jetzt widerfuhr.
Du warst Frankreichs erster Kriegs-
minister,
Der zur Sozialisten-Fahne schwur.
Hast die rote Mütze stolz getragen,
Tatest sie verächtlich nie in Bann.
Mann! Du scheidest! Du bist sozusagen
Ein Pariserischer Scheidemann.

Die Armee zu popularisieren
Schien dir wünschenswert und segensreich,
Ließest Truppen durch Paris marschieren
Zu dem neu-erwachten „Zapfenstreich“.
Rotbehoste Beine rhythmisch stapfen
Sah Paris und es umjauchzte dich! . . .
Heute bist du selbst ein armer Zapfen,
Den man aus der Weltgeschichte strich.

Auch das Luftreich hat dein Geist, der
straffe,
Sich erwählt zum hohen Arbeitsziel,
Und die „Flieger“, Frankreichs „fünfte
Waffe“,
Danken dir, dem geistigen Vater, viel.
Ach, dein Land sieht sich um dich betrogen,
Schwer vermißt dich deiner Krieger Zunft;
Denn du bist nun selber aufgeflogen —
Ohne Aussicht auf die Niederkunft!

G. H.

# Zur Preiskrönung.

(Ein Vorschlag unseres eigenen Sachverständigen.)

In der Fülle der Entwürfe zum neuen Königlichen Opernhaus wurde bisher ein Modell übersehen, das bei näherer Prüfung alle anderen an Gediegenheit und Zweckdienlichkeit übertrifft.

Wir haben ermittelt, daß dieses Modell von zwei Architekten, namens von Knobelsdorff und Langhans, herrührt. Die Firma ist nicht mehr ganz jung. Herr von Knobelsdorff hat seine Tätigkeit sogar schon bei Lebzeiten Friedrichs des Großen begonnen. Trotz ausgezeichneter Leistungen ist die Firma neuerdings in Vergessenheit geraten.

Ihr Entwurf steht in der Nähe des Königlichen Schlosses, im Zentrum des monumentalen Berlins. Er ist in natürlicher Größe ausgestellt und bietet zunächst den Vorteil, daß die Bauausführung nur minimale Kosten verursachen würde. Gleichzeitig würde die Hauptstadt dadurch ein Bauwerk von wahrhaft klassischen Architekturlinien erhalten.

Als Sachkenner gestatte ich mir die Meinung auszusprechen, daß in ganz Europa kein Opernhaus existiert, das an zugleich vornehmer wie intimer Innenwirkung des Hörraums mit diesem Modell rivalisieren könnte. Ebenso ist es mir erwiesen, daß das Problem der Akustik hier in wahrhaft idealer Weise ihre Lösung gefunden hat.

Rechnet man noch dazu, daß bei Annahme dieses Entwurfs die leidige Platzfrage definitiv verschwinden würde — denn nur dort, wo das Modell steht, darf sich vernünftigerweise der Bau erheben, — so erscheint es direkt unerfindlich, weshalb man sich noch mit weiteren Konkurrenzen den Kopf zerbricht. Je strenger man prüft, und zwar auf Grund des künstlerischen Geschmacks, der musikalischen Überzeugung und der Tradition, desto energischer wird man die Forderung erheben müssen: Kein anderes Modell als das der Firma von Knobelsdorff-Langhans darf als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgehen! A. M.

□

## Kuriosum.

„Denken Sie, ich bin verurteilt worden, weil ich an der Stettiner Bahn ein großes sandiges Terrain besitze und einem Unternehmer erlaubt habe, darauf zu affichieren.“

„„Und deswegen sind Sie verurteilt?““

„Jawohl, wegen Verunstaltung schöner Plakattafeln durch eine hervorragend mieße Landschaft!“

Zeichnung von Placek.

**Ihre Auffassung.** *„Er hätte mich verlassen? Pure Verleumdung! Er hat bloss zu mir gesagt, ich soll ihm nicht wieder vor Augen treten, — aber verlassen hab' dann ich ihn!"*

# Sternickel. (Ein Mustervortrag.)

Hochansehnliche Versammlung!

Wir sind hier zusammengekommen, um wichtige Beschlüsse zu fassen. In Ihren Händen befindet sich die Einladung des Reformvereins „Sentimentalia", als dessen Leiter ich Sie begrüße. Freieste Diskussion ist gewährleistet.

Ich wende mich zum Fall Sternickel, der wie irgend einer geeignet ist, die Fürsorge unserer „Sentimentalia" in Tätigkeit zu setzen. Also, meine Damen und Herren, wem vor allen werden wir wohl unsere Fürsorge zuzuwenden haben?

Eine Dame: Den unglücklichen Töchtern des ermordeten Bauern Kalies.

Ein Herr: Dem Publikum, das vor der Wiederkehr solcher Greueltaten geschützt werden muß.

Der Vortragende: Nein, Verehrte, unsere Fürsorge wollen wir dem Sternickel zuwenden. Wie jeder Verbrecher ist er das Opfer des Milieus, durch falsche Erziehung auf Abwege gedrängt, also in höchstem Grade bedauernswert. Wir werden an ihm gutzumachen haben, was die Mitwelt an ihm sündigte. Ich setze voraus, daß sich unter Ihnen auch nicht ein einziger Anhänger der Todesstrafe befindet . . .

Ein Herr: Doch! der Sternickel muß hingerichtet werden!

Der Vortragende: So hätten Sie im schwärzesten Mittelalter reden dürfen, aber nicht in einer Zeit, die den Wert des Menschenlebens würdigt.

Der Herr: Hat denn der Sternickel den Wert des Menschenlebens gewürdigt?

Der Vortragende: Diese Frage ist recht unpassend. Der bedauernswerte Mörder wird bekanntlich von den Gerichtsärzten untersucht werden, und man wird bei ihm erbliche Belastung, Alkoholismus, Psychopathia, Paranoia, Verfolgungswahn, Totschlagszwang, Amoklaufen, weiße Mäuse und Ausschluß des freien Willens feststellen. Nichtsdestoweniger bleibt die Gefahr bestehen, daß er zu einer langwierigen und jedenfalls für ihn sehr schädlichen Zuchthausstrafe verurteilt werden könnte.

Die Dame: Na soll er denn ganz frei herumspazieren und uns womöglich alle miteinander um die Ecke bringen?

Der Vortragende: Diese Konsequenzen haben uns hier durchaus nicht zu beschäftigen, denn wie gesagt, nicht wir stehen im Mittelpunkt dieser Fürsorge, sondern der Sternickel. Vergegenwärtigen wir uns doch, daß der Sternickel, wie alle schweren Einbrecher, in der Notwehr gehandelt hat. Es ist ein Grundstatut der „Sentimentalia", dies anzunehmen. Auf dem Wege zu den Ersparnissen des Bauern Kalies fühlte er sich durch das Leben des Besitzers aufs äußerste bedroht. In seinem armen, durch frühere Mordtaten bereits arg verwüsteten Gehirn malte sich die Gefahr in der erschreckendsten Form und drängte ihn zu dem Akt der Notwehr, seinen Angreifer vorher durch Erdrosselung außer Gefecht zu setzen. So natürlich diese Angst erscheint, so heftig wird die Reue gewesen sein, die ihn nachher befiel. In einem Anfall solcher Reue beschloß er, noch zwei weitere Hausbewohner vor dem Anblick des Erdrosselten zu bewahren. Daß er sich dabei in der Wahl seiner Mittel vergriff, sei zugestanden, damit werden wir indes noch keineswegs von der Verpflichtung entlastet, ihm die Rückkehr zur menschlichen Gesellschaft zu erleichtern, ihm späterhin eine neue Anstellung zu verschaffen, und zwar unter so günstigen Lohnbedingungen, daß ihm jeder Anreiz zu künftigen Räubereien erspart wird und er gut leben kann, ohne seine Brotgeber erwürgen zu müssen. Billig wird das freilich nicht sein, aber nach Paragraph zwei unseres Statutes sind wir ja dazu berufen, unsere Beutel weit zu öffnen, wenn Not am Mann ist. Ich werde in diesem Sinne nachher einen Sammelteller herumgehen lassen.

Damit ist unsere Aufgabe indes noch nicht erschöpft. Wir werden vielmehr zu prüfen haben, wodurch dieser ursprünglich so sanfte Mensch, dessen Gutherzigkeit sich in seiner Taubenliebhaberei so augenfällig und sympathisch offenbart, zeitweise auf Abwege gedrängt wurde. Ich sagte schon: das Milieu! Und in diesem Milieu entdecken wir unschwer als den Hauptanreiz zum Verbrechen jene unheilvollen kinematographischen Vorstellungen, die zweifellos auch unseren Sternickel verdorben haben. Unsere Fürsorge wird in dieser Hinsicht einen kampfartigen Charakter annehmen müssen. Mit der guten Absicht, dem Manne materiell zu helfen und seine schlummernden Tugenden zu wecken, ist es nicht getan. Wir werden uns vielmehr erst dann auf der Höhe unserer Aufgabe befinden, wenn wir uns zu dem Ruf erheben: Nieder mit den Kientöppen in ihren Auswüchsen und überhaupt! Das sind wir unserem Sternickel schuldig!

ego.

## Dernier cri.

Im nächsten Sommer, in den Bädern, da werden wir Ueberraschungen erleben. Mein Freund, der Maler, hat es mir vertraut.

Was der Mann jetzt mit dem Beinebemalen zu tun hat, das glaubt man nicht. Nämlich diese Mode hat Eingang in die besten Kreise gefunden. Da ist die Gattin eines Generals, die läßt sich breite rote Streifen auf die äußeren Wadenseiten pinseln. Und eine Kapitänsfrau ist da, die will um die Knöchelgegend herum einen bewegten Meeresspiegel haben. Und dann die Ehehälfte eines Polizeihauptmanns, die wünscht sich richtige Säbelbeine, das heißt Beine mit schön stilisierten Schwerterleisten rechts und links von den Schienen.

Mein Freund tut kühl seine Pflicht. Er haut die Sache mit Kreide hin, fährt mit dem Pinsel darüber, streicht sein Honorar ein und macht, daß er wegkommt.

Nur neulich, da hatte er einen Fall . . . . Da war die bildhübsche Gattin eines mehrfachen Hausbesitzers. Die wollte ihre Beine mit einer Ansicht von den Häusern ihres Mannes schmücken. Klein und zierlich sollte das Bildchen werden. Höchstens zehn Zentimeter hoch. Vom Spann aus gerechnet. —

Mein Freund fing an. Aber er verzeichnete sich grob. Da, wo er eigentlich hätte aufhören sollen, saßen erst die Balkone vom ersten Stock. Mit der dritten Etage erreichte er bereits die größte Wadenrundung. Und als die Geschichte fertig war, da trug die hübsche Hausbesitzersgattin auf ihren Beinen richtige Wolkenkratzer, die mit den äußersten Zinnen bis an die Kniescheiben reichten.

Traurig schickte sich mein Freund nach vollbrachtem Werk an, seine Farben zusammenzupacken. Aber plötzlich hielt er inne. Trat noch einmal vor das Gemälde, musterte es aufmerksam und sagte mit leuchtenden Augen:

„Gnädige Frau, ich habe eine ausgezeichnete Idee; — könnte man nicht über den Häusern einen Parseval fliegen lassen?"

M.-S.

Zeichnung von B. Gestwicki.

**Berliner Theater-Programm.**

*„Man kann schon wirklich in kein Theater mehr gehen, — überall: „Der blaue Vogel".*

# Der gute Sohn.

**Eine Neuyorker Polizeigeschichte.**

Mr. und Mrs. River haben in der Stadt soupiert. Es ist elf Uhr nachts. Sie kommen nach Hause.

Wie sie die Speisezimmertüre öffnen, machen sie eine unangenehme Entdeckung. Im Zimmer herrscht wüste Unordnung. Es ist eingebrochen worden.

Mrs. River: Mein Gott, mein Gott, das Unglück!

Mr. River: Eine Katastrophe!

Mrs. River: Natürlich, wir mußten ja mit deinen Freunden Burry's soupieren gehen.

Mr. River: Mit meinen Freunden Burry's!

Mrs. River: Sind die Burry's vielleicht nicht deine Freunde?

Mr. River: Ja, ja; es sind meine Freunde, wie du so liebenswürdig betonst, aber das ist doch kein Grund zu behaupten, daß sie daran schuld sind, wenn bei uns eingebrochen wurde! . . .

Nachdem Mr. und Mrs. River genugsam bedauert haben, an dem verhängnisvollen Abend nicht zu Hause gewesen zu sein, konstatieren sie, daß eine große Anzahl ihrer Schmuckstücke verschwunden ist. Plötzlich glauben sie im Salon ein Geräusch zu vernehmen.

Mr. River stürzt auf die Türe zu und legt sein Ohr ans Schlüsselloch.

Mr. River: Gerty, ich glaube, da ist jemand drinnen . . .

Mrs. River (die nun den Platz ihres Gatten beim Schlüsselloch einnimmt): Ja, ja, es ist jemand drinnen.

Mr. River: Mein Gott, was sollen wir nur tun?

Mrs. River: Wenn er herauskommt, wird er uns töten, das ist sicher!

Mr. River: Aber Kind, sei nicht so närrisch! Hole schnell meinen Revolver; er liegt im Nachtkästchen. Aber mach' keinen Lärm . . . und . . .

Mrs. River: Deinen Revolver! Du glaubst, er wird warten, bis du schießt?

Mr. River: Du hast recht! Wir können nichts tun, als um Hilfe rufen.

Mrs. River: Ja, aber wenn wir rufen – du wirst sehen, dann kommt er heraus und . .

Mr. River: Ja, aber was sollen wir denn tun? Was sollen wir denn um Gottes willen anfangen?

Mrs. River: Ich weiß es auch nicht. Wenn wir vielleicht den Schutzmann holen würden, der immer dort an der Straßenecke, beim Wagenstandplatz steht?

Mr. und Mrs. River stürmen davon. — Bald darauf kommen sie mit einem Schutzmann zurück.

Der Schutzmann (mit gedämpfter Stimme): Sie glauben, daß der Einbrecher im Salon ist?

Mr. River (gleichfalls mit gedämpfter Stimme): Ja.

Der Schutzmann: Wieviel Türen hat der Salon?

Mr. River: Eine einzige. Diese hier!

Der Schutzmann: Well! Gehen Sie in Ihr Schlafzimmer . . . oder in die Küche. Ich bleibe hier und warte, — und wenn er herauskommt, — na wart! Ich werd' ihn schon fassen, den Burschen! Und wenn Sie schreien hören, beunruhigen Sie sich nicht, das hat keine Bedeutung . . . ich meine: dann ist er es.

Mr. und Mrs. River ziehen sich in ihr Zimmer zurück. Der Schutzmann wartet.

Die Türe des Salons öffnet sich. Ein alter, zerlumpter Einbrecher kommt heraus; er schleppt einen großen Leinwandsack hinter sich her, in dem die gestohlenen Gegenstände sind.

Der Schutzmann (starrt den Einbrecher an): Ich träume nicht! . . Das ist . . Papa!

Der Einbrecher (starrt den Schutzmann an): Es ist keine Täuschung! Mein Sohn!

Der Schutzmann: Papa!

Der Einbrecher: Junge!

Schutzmann und Einbrecher (umarmen einander): Mein kleiner Papa! — Mein großer Schlingel! —

Der Schutzmann: Wir haben uns eigentlich schon ziemlich lange nicht gesehen!

Der Einbrecher: Ja, ja, wirklich . . . es wird schon zweieinhalb Jahre, daß du fort bist, du Schlingel, . . . doch sprechen wir nicht mehr davon; es ist vorüber. (Ihn genauer betrachtend.) Du bist jetzt Schutzmann?

Der Schutzmann (grinsend): Ja, Papa!

Der Einbrecher (beinahe respektvoll): Schutzmann! . . . Ich habe einen Sohn, der Schutzmann ist! Nein, da wird aber deine Mutter Augen machen, wenn ich ihr das erzähle.

Der Schutzmann: Wie geht es denn der Mutter?

Der Einbrecher: Sehr gut! — Sie geht auch . . . einbrechen! Übrigens, sie ist nicht weit von hier . . . heute abend besucht sie ein kleines Hotel mit — deinem Onkel, in der Bright-street. (Zufrieden.) O! Ich bin so glücklich! Wie bin ich froh, daß ich dich wiedersehe, du Spitzbub! Täglich hab' ich mich gefragt, was aus dir geworden sein mag, ob du vielleicht Neuyork verlassen hast . . . ob . . .

Der Schutzmann: Nein, nein, ich habe Neuyork nicht verlassen. Sofort nach dem ich das Elternhaus verlassen hatte, hab' ich mich bei der Polizei um eine Anstellung beworben.

Der Einbrecher: Das ist kein bloßer Zufall, daß wir uns hier . . (Eine Uhr, die er im Sacke mitschleppt, schlägt zwölf Uhr mitternacht. Er springt auf.) Teufel, schon so spät. Schnell, schnell; ich muß noch die paar wertvollen Gegenstände im Speisezimmer einpacken. Dann muß ich nach Hause. Ich will nicht erst morgens zu Bett gehen . . . Ich bin ein solider Mann . . . (Er läßt noch einen silbernen Samowar, einen kostbaren Präsentierteller, eine hübsche Silberschatulle und noch andere schöne Dinge in seinem Sack verschwinden. Jetzt sieht er noch eine reizende Silberplaquette an der Wand hängen.) Ach, sie hängt zu hoch! Nicht mal, wenn ich auf den Sessel steige, kann ich sie kriegen.

Der Schutzmann: Wart', Papa! Ich lang' dir das Ding herunter. (Und unter gemütlichem Plaudern von den Bekannten, von den Eltern und von den Nachbarsleuten, hilft der Schutzmann seinem alten Papa die Beute vervollständigen.) Doch was ist das für ein Geräusch aus dem Schlafzimmer? Richtig! Das sind ja die Herrschaften; die werden sich wundern. — Sie könnten kommen.

Der Schutzmann (drängt seinen Vater zur Eile).

Der Einbrecher (geht).

Die Türe öffnet sich.

Mr. und Mrs. River erscheinen.

Mr. River: Nun, Schutzmann, haben Sie den Einbrecher festgenommen?

Der Schutzmann: Welchen Einbrecher?

Mr. und Mrs. River: Den in unserm Salon . . .

Der Schutzmann: In Ihrem Salon soll ein Einbrecher sein? Nicht die Spur.

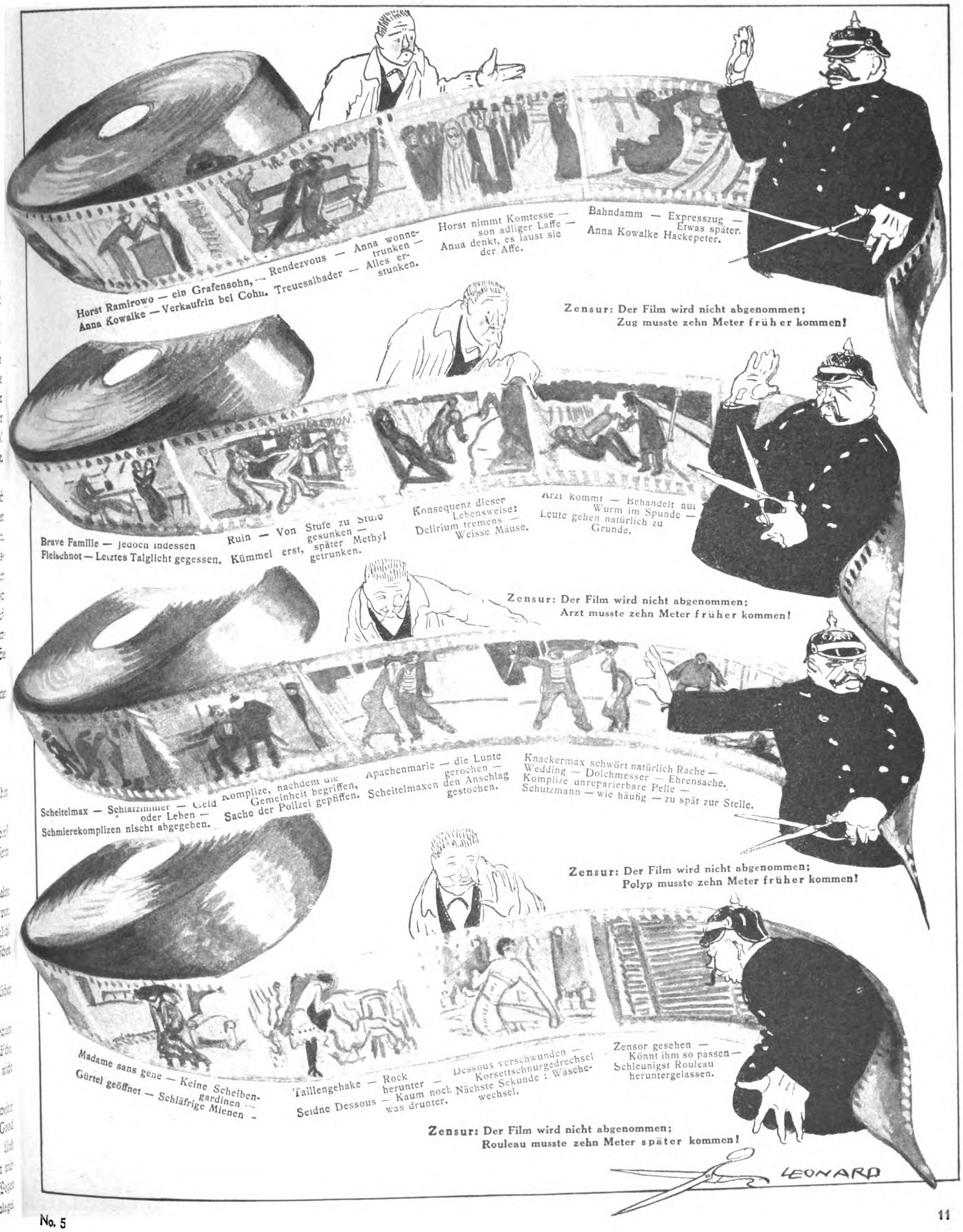
Mr. und Mrs. River: Unmöglich! Unbegreiflich! Sie haben ihn entwischen lassen!

Der Schutzmann: Ich bitte höflicher mit mir zu sprechen!

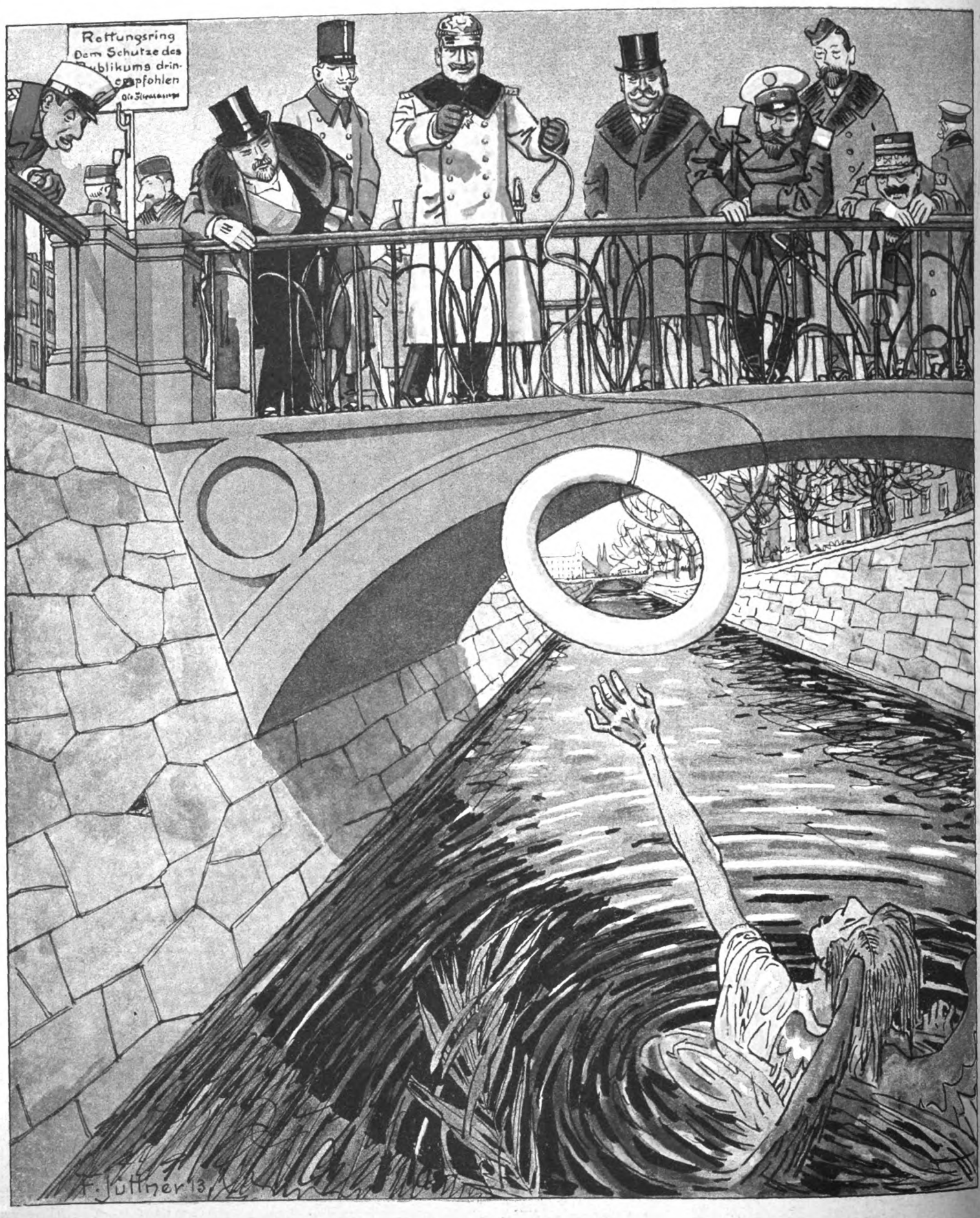
Mr. und Mrs. River: Aber schauen Sie doch! Unser Schmuck, unsere Wäsche, unser Silber, — das alles kann doch nicht von selbst davongelaufen sein.

Der Schutzmann: Wenn Sie weiter schreien wollen, gehe ich lieber. Good night! . . . . (Auf der Türschwelle) Und seien Sie froh, daß ich Sie nicht sofort mitnehme! Verdienen würden Sie's: Wegen Beamtenbeleidigung! Josef Schlegel.

# Film-Zensur.

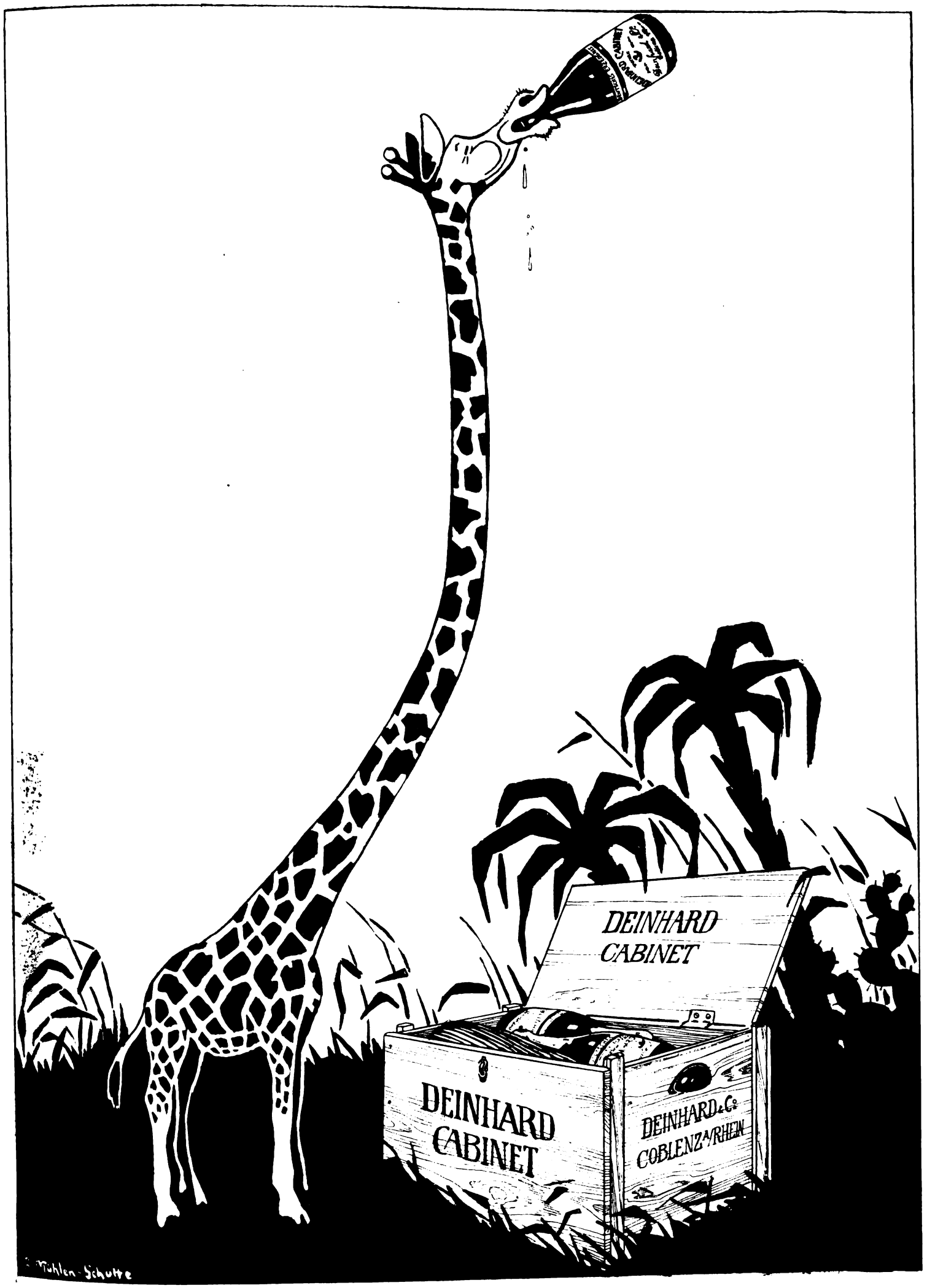

Horst Ramirowo — ein Grafensohn, — Rendezvous — Anna wonne-trunken — Anna Kowalke — Verkaufrin bei Cohn. Treuesalbader — Alles erstunken.
Horst nimmt Komtesse — son adliger Laffe — Anna denkt, es laust sie der Affe.
Bahndamm — Expresszug — Etwas später. Anna Kowalke Hackepeter.
Zensur: Der Film wird nicht abgenommen; Zug musste zehn Meter früher kommen!
Brave Familie — jedoch indessen Fleischnot — Letztes Talglicht gegessen.
Ruin — Von Stufe zu Stufe gesunken — Kümmel erst, später Methyl getrunken.
Konsequenz dieser Lebensweise: Delirium tremens — Weisse Mäuse.
Arzt kommt — Behandelt auf Wurm im Spunde — Leute gehen natürlich zu Grunde.
Zensur: Der Film wird nicht abgenommen; Arzt musste zehn Meter früher kommen!
Scheitelmax — Schlafzimmer — Geld oder Leben — Schmierekomplizen nischt abgegeben.
Komplize, nachdem die Gemeinheit begriffen, Sache der Polizei gepfiffen.
Apachenmarie — die Lunte gerochen — Scheitelmaxen den Anschlag gestochen.
Knackermax schwört natürlich Rache — Wedding — Dolchmesser — Ehrensache. Komplize unreparierbare Pelle — Schutzmann — wie häufig — zu spät zur Stelle.
Zensur: Der Film wird nicht abgenommen; Polyp musste zehn Meter früher kommen!
Madame sans gene — Keine Scheibengardinen — Gürtel geöffnet — Schläfrige Mienen —
Taillengehake — Rock herunter — Dessous verschwunden — Seidne Dessous — Kaum noch was drunter.
Korsettschnurgedrechsel Nächste Sekunde: Wäschewechsel.
Zensor gesehen — Könnt ihm so passen — Schleunigst Rouleau heruntergelassen.
Zensur: Der Film wird nicht abgenommen; Rouleau musste zehn Meter später kommen!
LEONARD

*Zeichnung von F. Jüttner.*




## Der gerettete Friede.

**„Greif zu! In meinem Jubiläumsjahr darfst du nicht zu Grunde gehen!“**



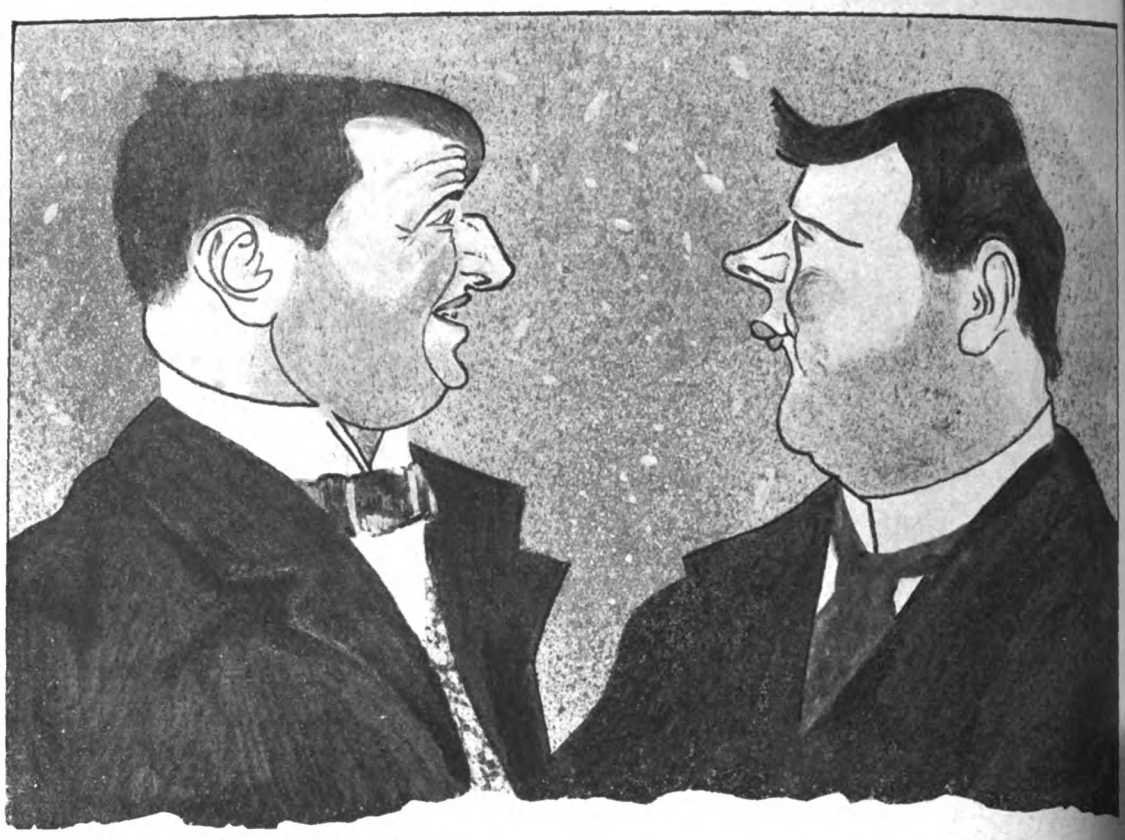

Prost! Je länger — je lieber!

## Harmonische Gymnastik.

Bohnlöffel war nach Hause gekommen. Hungrig saß er im Eßzimmer und wartete. Da tat sich die Tür auf, und herein kam in gemessenem Wiegeschritt Frau Bohnlöffel. Sie war in langfaltige Gewandung gekleidet, hatte einen Reif um die Stirn und Sandalen an den Füßen. In den hoch emporgestreckten Händen trug sie die Amphora von Bohnlöffels Schreibtisch. Während sie den Gatten in ruhigem Rhythmus umkreiste, erklärte sie:

„Es ist eine Überraschung für dich, Fritz. Siehst du, ich bilde jetzt meinen Körper nach dem System der harmonischen Gymnastik. Nämlich das hat den idealen Zweck, eine Kontrolle aller Bewegungen im Hinblick auf ihre Anmut und Leichtigkeit herbeizuführen und damit dem Körper des Weibes wieder jene klassische Grazie zu geben, die den Frauen des Altertums eigen war. Wie findest du zum Beispiel diesen ‚Tanz mit dem Wasserkrug'?"

„Schön, sehr schön," sagte Bohnlöffel nachdenklich, „vielleicht — wenn du so gut sein willst — machst du die Sache nochmal mit einer Schüssel voll Gemüse, einem anständigen Beefsteak und etwas Bratkartoffeln!" M.-S.



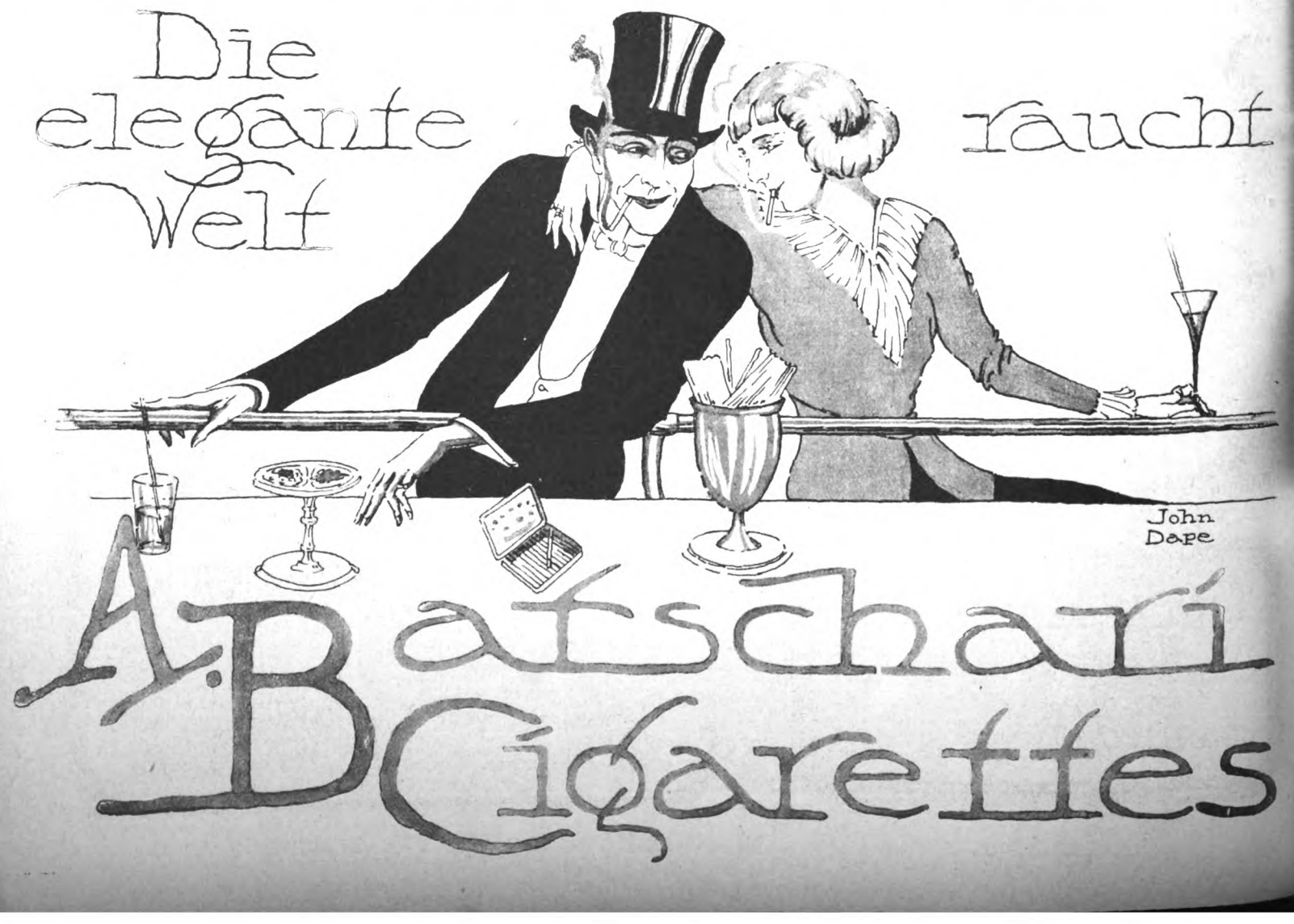
**Diabetiker.** „Mir gehts saumäßig."

„„Ich denke, Ihr Zucker verzinst sich mit fünf Prozent?""

## Kein Wunder.

„Ich habe im Meyerschen Büro eine Auskunft über deinen Papa eingeholt, Geliebte; sie kostete drei Mark und lautete sehr ungünstig."

„„Ja, mein Teurer, was kannst du auch für drei Mark verlangen?""



Berlin, den 29. Januar 1913.

Verlag der Lustigen Blätter: (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H.
Redaktion: ALEX. MOSZKOWSKI. Rudolf Presber.
Gustav Hochstetter. Paul Kraemer. Georg Mühlenschulte.

# LUSTIGE BLÄTTER

Wöchentlich eine Nummer.

Abonnement pro Quartal Mk. 2.75, pro Jahr Mk. 11.—.
Unter Kreuzband bezogen nach Deutschland und den deutschen Kolonien pro Quartal Mk. 4.05, pro Jahrgang Mk. 16.20, übriges Ausland pro Quartal Mk. 4.70, pro Jahr Mk. 18.70.
Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und bei der Expedition: Berlin SW., Markgrafenstr. 94.

**Insertionspreis 1.40 Mk.** pro 5 gespaltene Nonpareille-Zeile (Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser 4).

**Alleinige Inseraten-Annahme: Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands. Berlin SW., Jerusalemerstraße 48/49. — Breslau, Chemnitz, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. Els., Stuttgart, Wien, Zürich.

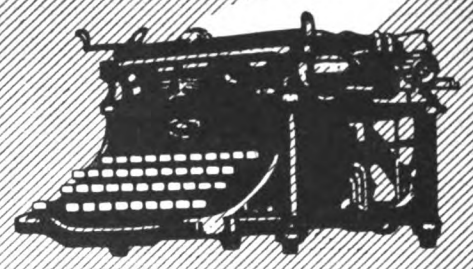
## Phantasie.

„Warum ich solch Gesicht mache? Na, denk dir mal folgende Bowle: Zwei Flaschen Burgunder, eine Flasche Sekt, fünf Kaviarbrötchen, ein Dutzend Austern und zwölf Kocktails. Das alles durcheinandergerührt und dann so zwei, drei Liter davon über die Zunge gebracht . . ."

„„Aber sowas gibt es doch gar nicht!""

„Rein nicht, aber raus!"

TORPEDO
WEHRWERKE • GmbH • FRANKFURT a. RODDERHEIM



Verlangen Sie Prospekt M.

J·B

Der vornehme Mann von Geschmack

benutzt, einerlei, ob er sich selbst rasiert oder sich rasieren läßt, nur

„Wach auf"

Das hygienische Rasiermittel.

Se. Majestät der Kaiser

viele Fürstlichkeiten und Kavaliere benutzen ständig dieses crême-artige, discret parfümierte, stets gebrauchsfertige Mittel. Es

spricht für sich selbst.

Aluminium-Dosen: M. 2.-
Zinntuben: M. 1.50 u. 2.50
Steingut-Dosen: M. 3.50

Überall zu haben

Kosmet. Laboratorium:
François Haby
Königl. Hoflieferant
Berlin-N.W. 7.

VAN HOUTEN'S CACAO

FÜR JEDEN HAUSHALT

Als tägliches erstes Frühstück für jung und alt, nahrhaft, leicht verdaulich und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven, wird von ärztlichen Autoritäten Van Houten's Cacao empfohlen.

Die Inseratenannahme der „Lustigen Blätter" schliesst 14 Tage vor Erscheinen der Nummer.

Zahngebisse, Gold! Silber! Staniol! Metalle kauft höchstzahlend. Schmelze „Christionat", Berlin, Köpenickerstr. 20a. (gegenüber Manteuffelstrasse).

Ehe-schließungen rechtsgültige in England. Gesetzauszug u. Prosp., verschl. 50 Pf. Brock's Ltd. 188 The Grove, Hammersmith London W.

10 A ISLAND Markensammler? Dann wollen Sie **sicher heute noch** meine Preisliste bestell. W. Sellschopp, Hamburg-Barkhof 20.

Dr. Ernst Sandow's
Künstliche
= Salze =

nach Analyse der Quellen. — **Man achte auf meine Firma. — Nachahmungen** meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

LEA & PERRINS' SAUCE

gibt Fleisch, Fisch, Wild, Käse, Geflügel und Salat einen pikanten und delikaten Geschmack.

Die ursprüngliche und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England von CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.

## Sie ärgern sich unnötig

über Ihr vorweltliches Tintenfass! Mein

## Tinten-Automat

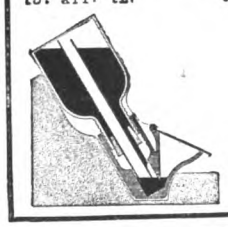
Pat. ang. D. R. G. M. 517360

liefert nach einmaligem Füllen viele Monate

**dauernd neue Tinte in stets gleichbleibender, beliebig verstellbarer Tauchtiefe!**

**Nur 1 Zeugnis:** Ihr T.-A. bewährt sich glänzend und hält alles, was der Prospekt verspricht. Er erzeugt Arbeitsfreude und verbessert die Handschrift. Schicken Sie uns sofort noch ...

13. XII. 12. Vorschussbank Pr. Stargard. E. G. m. u. H.



**Preis M. 5.00** (+ 0,50 Porto)

(Zahlkarte auf mein Postscheckkonto **Danzig 348** oder Nachnahme)

**Verlangen Sie Prospekt!**

## Heinr. Barczewski

**Danzig-Langfuhr.**

---

**Aufnahme-Prüfung** in die Tertia, Sekunda, Prima aller höheren Lehranstalten, in d. Lyzeum, Oberlyzeum und Studienanstalt, Lehr.-Seminar.

**Abschluss-Prüfung,** jähr.-Freiwillig., Abiturium, Mittelschullehrer, Handelsschule, Landwirtschaftsschule und Ackerbauschule, Konservatorium durch die Selbstunterrichtswerke Methode Rustin

**Brieflicher Fernunterricht. 5 Direkt., 22 Prof. als Mitarbeit.**

**Glänzende Erfolge.** — Ausführl. Prospekte sowie begeisterte Dankschreiben üb. bestand. Prüfungen gratis. **Ansichtssend. ohne Kaufzwang. Kleine Teilzahl.**

**Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 19.**

---

## St. Hubertus Camembert

feinster Delikatesskäse, vollfett, Postkolli, 24 Stück Inhalt, Mark 6.80 franko innerhalb Deutschlands per Nachnahme empfiehlt

**Französische Weichkäserei Hubertusburg in Meseritz 56.**

---

# Prophet Ali Mahommed.

## Doktor der Hindu-Philosophie und Aegyptischen Geheimwissenschaft.

Mächtiger Ratgeber und Beherrscher des Geistes, ist nach einer Pilgerfahrt durch verschiedene Länder in das von ihm auserwählte Heim zurückgekehrt. Er ist nicht ein Anfänger in seiner Kunst, denn er ist alt und grau geworden in Erfüllung seiner Aufgabe, die Geschicke von Menschen und Nationen vorauszusagen. Dieser Mann hat viele Nachahmer gefunden, doch die Presse und die Völker aller Nationen erklären denselben als einzig dastehend. Derselbe erbietet sich, Ihnen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu enthüllen, zeigt Ihnen den Weg um Irrtümer zu vermeiden, hilft den Bedrängten und stellt Ihnen seine Weisheit zur Verfügung, welche das Gespräch der Welt geworden ist. Lesen Sie, was andere über ihn sagen, und schreiben Sie dann um einen Probe-Lebensbericht, welcher Ihnen gratis zugesandt werden wird.

**Mr. S. D. Edge,** Gewinner des Gordon-Bennet-Cups, 1912: „Geradezu wunderbare Enthüllungen einer Wissenschaft, welche leider teilweise noch nicht verstanden wird, aber welche eine Menge von Ueberraschungen u. Voraussagungen von staunenswerter Pünktlichkeit enthält."

**Frau Gerda v. Robertus,** die bekannte Dichterin: „Die Skizze, welche Sie auf Grund meines Horoskopes über mein Leben anfertigten, hat mich gänzlich erstaunt u. überzeugt, sodaß ich nicht zögere, Ihnen nun eine vollständige Deutung zu bestellen."

**Rev. B. R. Chambers,** Dopobo River, Eqwanga, Southern Nigeria: „Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen zu sagen, daß alle Ihre Voraussagungen eingetroffen sind, u. ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Hülfe. Ich bin nun vollkommen überzeugt, daß Sie ein Meister in Ihrer Kunst sind und daß Sie erhaben über alle Selbstsucht dastehen."

**Miß Marie Perrea,** die ausgezeichnete Schauspielerin: „Ich betrachte die Schilderung als großartig. Es macht mich beinahe schaudern, wie jemand Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in so genauer Weise porträtieren kann."

**„Unglaublich", sagt Dr. Clifton Bingham,** „daß jemand so begabt sein kann, wie dieser Mann, daß Leben der Menschen zu enthüllen, ohne dieselben gesehen zu haben."

Senden Sie kein Geld, sondern nur Ihren Namen und Adresse in eigener Handschrift, sowie Ihre Geburtsangabe. Ferner ob Dame oder Herr, ob verheiratet oder ledig. Wenn Sie wünschen, legen Sie 50 Pf. in Briefmarken bei für Porto und Schreibgebühren. Alle Briefe nach England müssen mit 25-Pf.-Marke versehen sein.

Man schreibe seinem Sekretär **Robert Morley, 23 Bedford Street, Strand, London, W.C. 15.**



---

## Ein kleiner Irrtum.

Seit Herrn Biermörders Augen schwach werden, muß ihm sein Söhnchen die Zeitung vorlesen. Neulich rezitierte Kurtchen folgenden Satz: „In der Versammlung sah man zahlreiche Landwirte mit ihren stattlichen Ostel-Bierbäuchen." Dreimal mußte Kurtchen die Stelle wiederholen. Dann griff Herr Biermörder zu Stock und Hut und ging kopfschüttelnd in seine Stammkneipe. Und von da in ein anderes Lokal. Und von da in ein drittes und viertes und fünftes. Aber nirgends gab es das rätselhafte Ostel-Bier. Da begab sich Herr Biermörder nach Hause, setzte zwei scharfe Brillen auf und las die Stelle selbst noch einmal. Dann gab er Kurtchen eins hinter die Löffel und sagte: „Schafskopf, das heißt Ostelbier-Bäuche."

---

## Strahlende Augen

erobern leicht die Herzen Aller. Mütter, trüber Blick, dunkle Ränder unter den Augen u. Rötung, sowie die Spuren durchwachter Nächte verschwinden durch **Reichels Venezianisches Augenwasser,** das den Augen **strahlenden Glanz** verleiht und sie **ausdrucksvoller** macht. **Garantiert unschädlich!** Flakon **M. 2.— u. 3.50** (Porto 20 Pfg.) nebst wertvollem Buch **„Die Schönheitspflege".** Versand d. **Otto Reichel,** Berlin 51, Eisenbahnstr. 4.

---

**Echte Briefmarken** billigst. Preisliste gratis: **F. B. Keller,** Leipzig, Elisenstr. 52.

---

---

**Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.**

Zu haben in Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

---

# Wozu ein Bruchband tragen?

## Lassen Sie sich sagen, wie Sie ohne Bruchband gehen können.

### Kostenlos.

Alle die wichtigen Entdeckungen, die mit der Heilkunst im Zusammenhang stehen, sind nicht von Aerzten gemacht worden. Es gibt Ausnahmen, eine solche wurde von einem scharfsinnigen und geschickten alten See-Kapitän — Kapitän Collings gemacht. Nachdem er selbst jahrelang an einem doppelten Bruche gelitten hatte, den die Aerzte als unheilbar erklärten, gab er sich nicht der Verzweiflung hin, sondern entschloß, alle seine Zeit und Energie darauf zu verwenden, selber ein Heilmittel zu erfinden, nachdem er, allerhand Untersuchungen etc., angestellt hatte, wurde er selber ein Bruch Spezialist, wie es einen zweiten nicht gibt. Er fand gerade das, was er suchte. Er heilte nicht nur allein sich, sondern seine Erfindung wurde an verschiedenartigen Brüchen immer und immer wieder ausprobiert, jedesmal mit dem gleichen Ergebnis, daß ein jeder dadurch Heilung fand. Wahrscheinlich haben sie selbst schon von dieser wunderbaren Heilung gehört oder gelesen, wenn nicht, so werden Sie gewiß froh sein zu erfahren, daß Kapitän Collings bereit ist jedem Leser der „Lustigen Blätter" der mit einem Bruche behaftet, über seine wunderbare Erfindung ausführlichen Aufschluß zu geben, kostenlos, sodaß ein jeder geheilt werden kann, wie schon Hunderte geheilt worden sind.

Heilen Sie Ihren Bruch und Verbrennen Sie das Bruchband.

Die Art dieses wunderbaren Mittels ist so einfach, daß die Behandlung ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verursachen, durchgeführt werden kann. Die gewöhnliche Lebensbeschäftigung kann ausgeübt werden, während das Mittel wirkt. Wenn wir sagen, es heilt, so verstehen wir darunter wirklich was wir sagen, „Heilung" sodaß das Bruchband nicht länger notwendig ist und das Risiko einer Operation vollständig beseitigt wird, denn der gebrochene Teil wird dadurch gesund und stark, wie je zuvor. Untenstehenden Coupon wollen Sie ausfüllen, worauf wir Ihnen alles kostenlos zusenden werden. **Kostenlos.**

### Kostenloser Probe-Coupon.

**Capt. W. A. Collings & Sons,** (Box 618.) 32 & 34, Theobald's Road, London, W.C. England.

Geehrte Herren: Senden Sie mir kostenlos Anleitung und Probe, damit ich meinen Bruch heilen kann.

Name _____

Adresse _____

Deutsches Erzeugnis.

Eigenartig, – äußerſt flüchtig und elegant, dabei aber raſſig und edel iſt unſere neue Luxusmarke "Kupferberg Riesling"!

Sie iſt *ganz verſchieden* von faſt allen bisher bekannten Sektmarken, da ſie nur aus hervorragenden Rieslingweinen der erſten deutſchen Gaue hergeſtellt iſt.

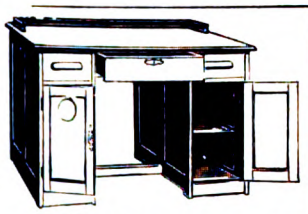
An Güte iſt ſie jedem – auch dem teuerſten – franzöſiſchen Champagner erheblich überlegen, denn die zu ihrer Herſtellung verwandten Riesling-Trauben liefern die beſten Weißweine, welche auf der Welt überhaupt wachſen!

*Durch jede Weinhandlung zum Originalpreise Mk. 12.– für 12/1 Fl. ab Kellerei zu beziehen.*

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz
Hoflieferanten - Gegründet 1850

*Die Luxusmarke*

# KUPFERBERG RIESLING



## Billige Schreibtische

in massiv Buche, doppelt gedämpft und getrocknet, in Längen 112, 127 u. 137 cm, 76 cm tief, hell, mittel oder dunkel matt mit Lieferzeit von 8 Tagen in jeder Quantität offeriert

**Heinrich Putscher, Dresden,**
Jagdweg 13.

**„Jerry" Co., Wien I,** Brünn, Graz, Krakau.

## Alles

für Dilettantenarbeiten, Vorlagen u. Anleitungen f. Laubsägerei, Schnitzerei, Holzbrand etc., sowie alle Utensilien u. Materialien hiezu. (Illustr. Kataloge f. 50 Pf.) Mey & Widmayer, München 25.

**Gesichts-, Wangen- und Nasenröte**

sowie jeden Blutandrang nach dem Gesicht beseitigt sofort u. dauernd mein: **Entrötungspapier.** Kühlend u. beruhigend. Preis 2 M. ohne Porto.
**Hortense de Goupy**
Berlin-Halensee 6, Bornstedter Str. 8.

**IN DEN APOTHEKEN:**

ENGELHARD'S
Isländisch Moos-Pasta
gegen
HUSTEN u. HEISERKEIT

**80 PFENNIGE.**

## Je nach dem.

„Was ſoll ich tun, Herr Doktor? Ich bin ſtets gereizt, verdrießlich, verärgert! . . ."

„„Heiraten Sie!""

„Aber ich bin ja verheiratet!"

„„Laſſen Sie ſich ſcheiden!""

„Gotha."

„Kellner, geben Sie mir mal das Adreßbuch der anſtändigen Leute!"

**Briefmarken** für Sammler billigst. — Preisliste und Briefmarkenzeitung gratis bei August Marbes in Bremen.

Sämtliche **Studenten-Artikel** in hochfein. Ausführung. Ill. Katalog grat. u. frko.
**Max Lindner, München 5**
Studenten-Requisiten-Haus
Herrnstrasse 42.

Sachsen-Altenburg.
**Technikum Altenburg**
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilg. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau. 5 Laboratorien.
Programm frei.

**Tausende befreit!**

## Bandwurm

mit Kopf beseitigt laut zahlreichen, dankbaren Anerkennungen auf unschädliche natürliche Weise
**Reichel's Arekanuss-Bandwurmmittel.**
**Einfachste Anwendung!**
Erwachsene M. 2.—, Kinder (Altersangabe) M. 1.25.
Allein echt mit Marke „Medico" und dem Namen
Otto Reichel, Berlin 51, Eisenbahnstr. 4.

**Geka Kugelblitze**
werden von Liebhaber-Photographen seit Jahren bevorzugt. Bei allen Händlern erhältl. Spezial-Prospekt 18 kostenfrei durch die
Geka-Werke, Offenbach a. M.
Dr. Gottlieb Krebs, G. m. b. H.

## + Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser Oriental. Kraftpulver „Büsteria", ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Med. In 6–8 Woch. bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschre. b. Kart. m. Gebrauchsanw. 2 M., 3 Kart. 5 M., Postanw. od. Nachn. Porto extra. Diskr. Zusendg. D. Franz Steiner & Co., Berlin 88, Königgrätzer Str. 85.

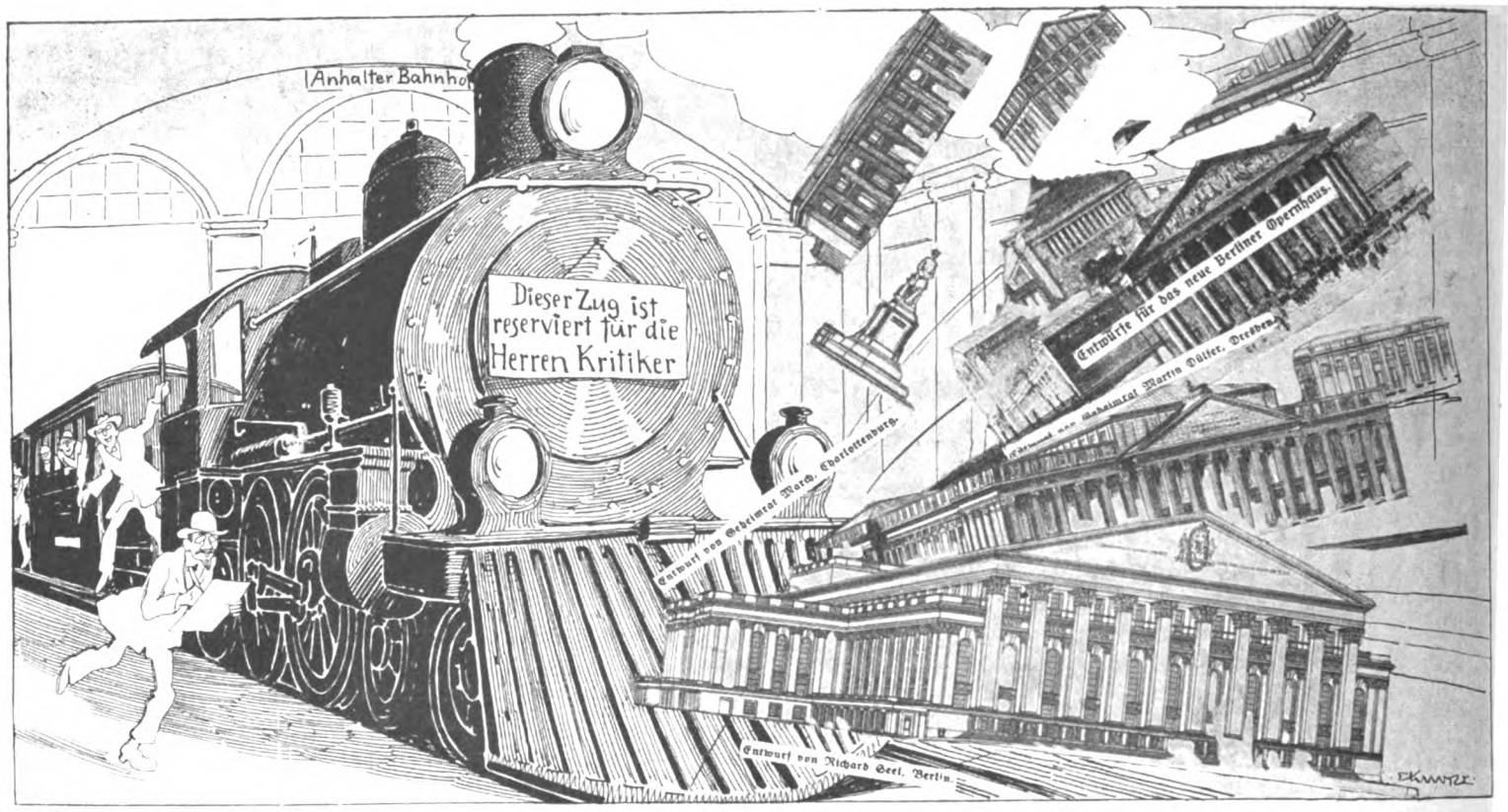
„Mit ihrem Mittel bin ich sehr zufrieden" (folgt Neubestellung). Friseur R. in K.

Weltberühmter
**Bartwuchs-Förderer!**
Nur eine extra starke Qualität. Erfolg in wenig Tagen. Dose 2 Mark. Bei Nichterfolg Geld zurück. Versand „Sirius", Chemnitz i. S. 655.

Echte billige **Briefmarken**
100 As., Afrik., Austr. 2.– | 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.– | 2000 „ „ 48.–
**Max Herbst,** Markenhaus, Hamburg M
Grosse **illustr.** Preisliste gratis u. franko.

# REVUE

**Cigarette bevorzugt jeder verwöhnte Raucher**
**4 Pfg. per Stück**
Fein u. mild! SULIMA DRESDEN




**Die Opernhausentwürfe im Anhalter-Bahnhof** bei Eintreffen des Kritikerzuges.

### Eine kariöse Geschichte.

„In den ersten Jahren meiner Ehe," so erzählte der graubärtige Herr, „hatten wir ein Zimmer an einen jungen Zahnarzt vermietet. Eines Tages erklärte meine Frau, daß sie Zahnweh spüre. Sie konsultierte unsern möblierten Herrn.

So oft ich von da ab nach Hause kam, immer war meine Frau gerade in Behandlung. Das ging vierzehn Tage so, dann besuchte ich mal die beiden während der Sitzung, um zu sehen, wie weit die Sache sei. Der Zahnarzt erklärte mir den Fall ganz genau. Es sei nur ein kleiner Stockfleck da. Der müsse sorgfältig mit Porzellan plombiert werden. Im übrigen sei der Zahn kerngesund und brauche auf keinen Fall extrahiert werden. Trotzdem hab ich ihn sofort ziehen lassen."

„„Was? den kerngesunden Zahn?""

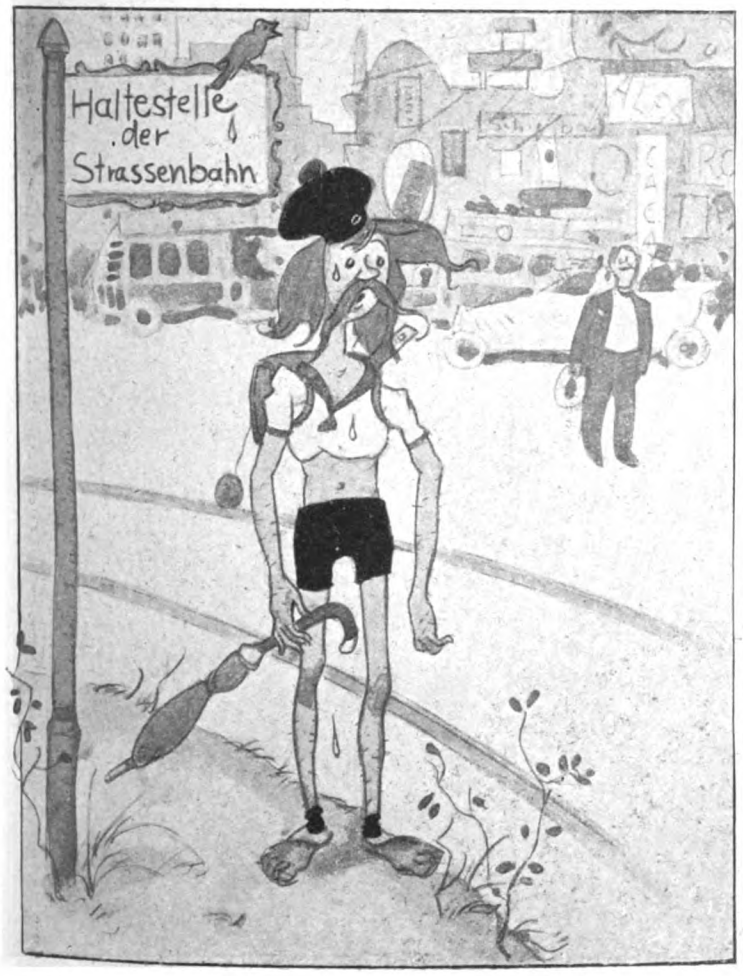
„Nein, — den Zahnarzt!" M.-S.

Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H. in Berlin SW. 12, Markgrafenstr. 94. — Chefredakteur: Alexander Moszkowski. — Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hochstetter in Berlin-Wilmersdorf; für den Inseratenteil: Hans Kauffmann in Berlin-Steglitz. — Druck von H. S. Hermann in Berlin SW., Beuthstr. 8.
Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Zeitungsbureau Hermann Goldschmiedt, Buchhandlung, Wien I., Wollzeile 11. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur für Oesterreich-Ungarn: Walter Goldschmiedt. — Alle Rechte vorbehalten!

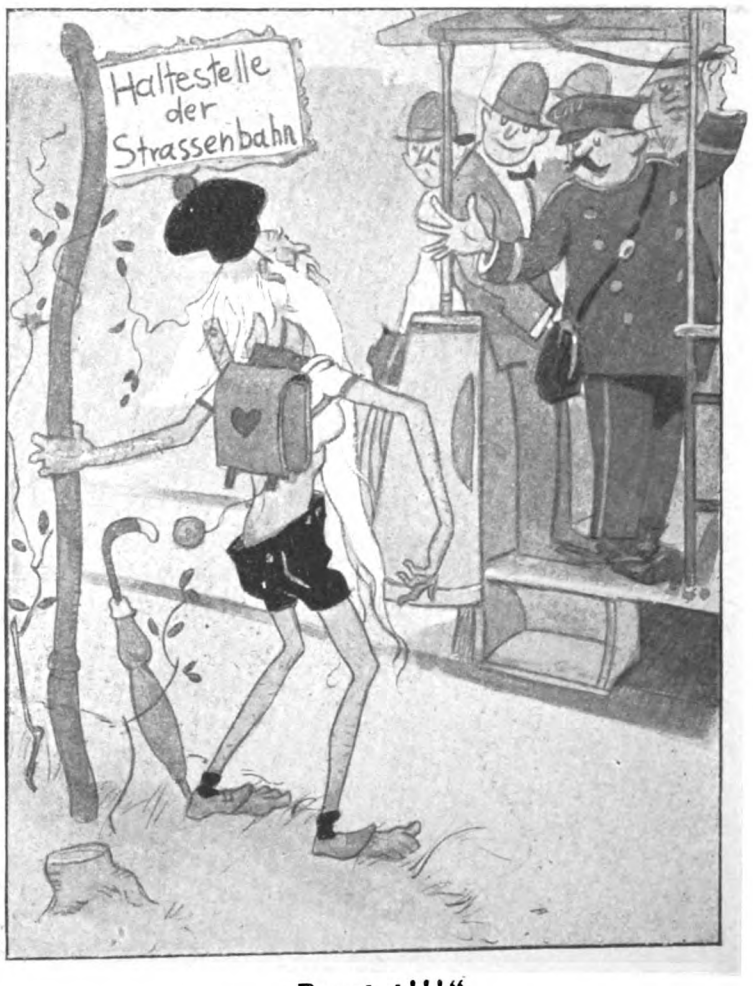
# Im Zeichen des Verkehrs.

„Hach Jott, bis zwei gilt bloß die Schülerkarte . . .

. . . ist bloß gut, det ich 'n paar Stullen mithab'!“




. . . . . .




„Besetzt!!!“

Zeichnung von G. v. Finetti.

***Der Schrei nach dem Kinde.***

***Der einzige Artikel, den uns Frankreich mit Vergnügen abnehmen würde.***

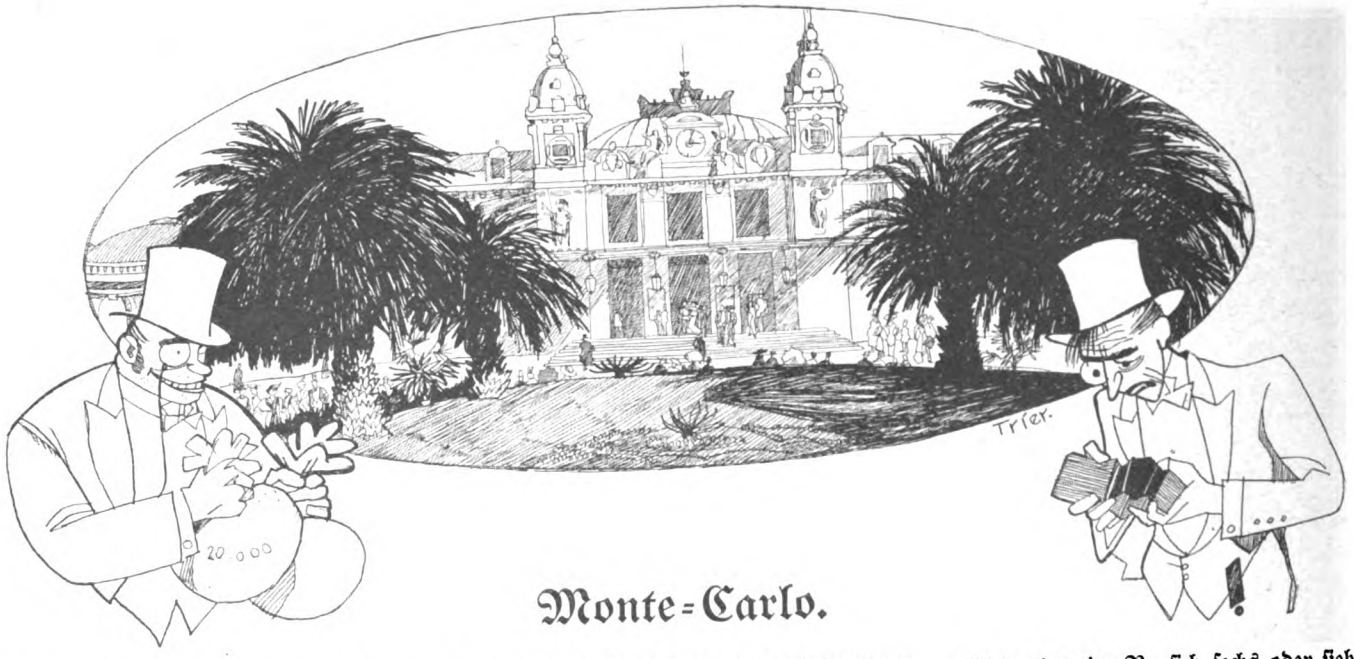
SPEZIAL-NUMMER: „TANZ“.

Preis:
0 Pfg.

# LUSTIGE BLÄTTER

No. 6.
XXVIII. Jahrg.

**Die alte Jacke:** *„Haben Sie den Mann mit dem Büffelfell und dem Hörnerschmuck auf dem Kopfe gesehen? Ich glaube, es war Ihr Gatte.“ — „„Ausgeschlossen, mein Mann wollte in Maske erscheinen!““*




# Monte-Carlo.

Von allen Moräſten der ſündigen Welt
Monte-Carlo mir am beſten gefällt,
Und wenn ein Halunke, vom Haſſe behext,
Dich wünſcht dahin, wo der Pfeffer wächſt,
So wünſcht er dir eigentlich wider Willen
Ein großes Vergnügen, Gott ſoll's dir erfüllen,
So ſeltſam verteilt die Natur ihre Treffer:
Im Parke von Monte wächſt nämlich auch Pfeffer.

So weit iſt die Sache bloß vegetativ;
Doch gibt es auch ein andres Motiv,
Weshalb die ſündhaften Menſchen in Scharen
Zu dieſem Pfuhl des Vergnügens fahren:
Und wenn du es etwa noch nicht weißt,
Nun gut, ich verrate den Sachverhalt dreiſt
Und zwar in aller Intimität:
In Monte-Carlo wird nämlich gejeut.

Das kommt zwar auch anderen Ortes vor,
Daß der eine gewinnt, wenn der andre verlor;
In Preußen z. B., das wiſſen Sie,
Betreibt der Staat eine Staatslotterie,
Er dreht das Gewinnrad, das ſauſende,
Die Nummern gehn in die Tauſende,
Und g'rade wegen der hohen Zahl
Iſt dieſe Sache „ſittlich" total;
In Monte indeſſen, beachten Sie dies,
Da geht es nicht weiter als bis zur trente-six,
Und eben deswegen iſt's ein Skandal
Und gilt als der Gipfel der Unmoral.

Da lenkt ſich denn alles Trachten und Sinnen
Auf ſtark pointieren und feſte gewinnen;
Man unterſcheidet die Klügern und Dummern,
Die Klügeren wiſſen die beſſeren Nummern,
Und ſetzen ſie neun Louisd'ors auf dix-sept,
So ſitzen ſie gleich in des Maximums Fett,
Doch kommt da die seize 'raus oder dix-huit,
So grapſcht es die Bank und macht ihren Schnitt.

So nah' beieinander liegt Glück und Malheur,
Ein Nümmerchen weiter kommt alles konträr,
Und trotz der geringen Zahl-Differenzen
Sind äußerſt verſchieden die Konſequenzen.

Wenn du Glück haſt, wirſt du beim Helder ſoupieren,
Du läßt dir die rarſten Hors-d'oeuvre ſervieren,
Dann friſche Spargel im Januar,
Auch ſchmeckt die Poularde ganz wunderbar;
Die Nota geniert nicht, du biſt durch die Bank reich
Und lebſt drum mit Recht wie Gott in Südfrankreich.

Wenn du Pech haſt, wirſt du mit tränenden Augen
An deinen Poten lutſchen und ſaugen,
Und wirſt dich mit knurrenden Magentönen
Vergeblich nach einem Rollmops ſehnen;
Man findet dich, wenn's auch bedauerlich ſchien,
Verhungert am Strande der Condamine.

Wenn du Glück haſt, wird man bei Juwelieren
Dir vieles Verlockende offerieren,
Du kaufſt da die niedlichſten Etuis,
Juwelenbeſetzt, ſo ein Ding iſt nicht mieß,
Du kaufſt für die Eheliebſte zu Haus
Ein Perlenkollier, was macht dir das aus,
Die Schätze Golconda's ſtehen dir offen,
Dieweil du die 17 ſo richtig getroffen.

Wenn du Pech haſt, wirſt du mit mind'rem Ergötzen
In Nizza den goldenen Trauring verſetzen,
Das iſt der Verzweiflung äußerſter Trick, —
Man zahlt dir dort fünfzig Centimes per Stück,
Der Käufer ſagt: cest un prix bien bon,
Und dein Trauring wird eine „Occasion".

Wenn du Glück haſt, fällt mir da eben ein,
Haſt du Glück in der Liebe noch obendrein,
Und wärſt du der gräßlichſte Schauergeſelle,
Verlaß dich darauf, es kommt auf der Stelle,
Es werden im Nu ſich ſechs oder ſieben
In dich, den frohen Gewinner, verlieben,
Da murmelſt du, traulich am Schnurrbart geziept,
Ja, glücklich allein iſt die Seele, die liebt.

Wenn du Pech haſt, wirſt du dein Schickſal betrauern
Und einſam in einer Ecke verſauern;
Dieſe Damen haben ein feines Flair,
Ob einer im Kies ſitzt oder Malheur,
Und wittern ſie Pech in deinem Bereich,
So ſinkt ihre Liebe auf Zéro ſogleich,
Du hörſt als Antwort auf dein Geſtammel:
„Sie ſind wohl verrückt, Sie duſſliger Dammel!"
Das heißt, ſie ſagen's franzöſiſch natürlich,
Der Sinn iſt derſelbe und wirkt nicht pläſierlich.

Wenn du Glück haſt, wirſt du mit Recht und Fug
Zur Heimat fahren im Luxuszug
Und ohne alle Reiſebeſchwerden
Der lieben Penaten teilhaftig werden.
Wenn du Pech haſt, gehſt du piano, lontano,
Nach Hauſe zu Fuß via Mailand, Lugano,
Luzern, Mühlhauſen, Frankfurt, Trebbin,
Das dauert ein wenig lang bis Berlin,
Und ob das die Beine und Stiefel vertragen,
Gehört noch zu den beſonderen Fragen.

Wie mir es erging? das beichte ich nicht;
Die Diskretion iſt mir Ehrenpflicht.
Geſetzt, ich hätt' in déveine geſteckt,
So wär' ich der Schadenfreude Objekt.
Ich ſtünde vor euch blamierten Geſichts,
Aus ſolcher Rolle mach' ich mir nichts.
Geſetzt, mir hätte Fortuna gelächelt
Und einige Maximums zugefächelt,
Das wär' für die Steuerbehörde ein Fraß,
Die „hinter dem Gießhaus" verſtehn keinen Spaß;
Gleich wär' mir die Mahnung entgegengeklungen:
„Gewinnbringende Beſchäftigungen!"

A. M.

# Aufforderung zum two-step.

„Steppen“ ist des Daseins Glanz,
„Steppen“ ist der neue Tanz,
„Steppen“ ist der neue Sport,
„Steppen“ ist das schönste Wort.
Über Saal und über Treppen
Süsses Stepp-Huhn, lass uns steppen,
Steppen „one“ und steppen „two“ —
Aber steppen immerzu!

Polka, Ländler, Lancier,
Alles aus und längst passé,
Auch Mazurka, Kontretanz,
Futsch, erledigt, Firlefanz!
Fort mit Walzern und Galöppen!
Bleiben soll uns nur — das Steppen!
Steppen „two“ und Steppen „one“,
Aller Freude Lebensbronn!

Von den Knien bis zum Kinn,
Fühl' ich dich, o Stepperin!
Eine Palme stand — bumbum . . .
Steppten wir die Palme um?
Über Scherben, über Töppen,
Laß uns rastlos weitersteppen!
Laß in holdem Steppverein
Ewig mich dein „Steppke“ sein!

Mädel, Mädel, schmieg' dich an,
Daß ich besser steppen kann.
Dieses braune Augenpaar,
Dieser Duft von schwarzem Haar,
Neben solchen schwarzen Zöppen
Könnt' ich selbst durch Steppen steppen,
Immer weiter, Mädel, hop!
Immer „step“ und niemals „stop!“

Platzten dir, du schlanke Maid,
Sieben Knöpfchen schon am Kleid?
Hör! An meiner Weste kracht
Auch grad einer, dann sind's acht.
Ei, was liegt uns an den Knöppen?
Steppen laß uns, immer steppen!
Wenn der Faschingsgeist geköpft,
Sind wir wieder — zugeknöpft.

**Gustav Hochstetter.**

# Taktik des Ballsaals.

*Bei einer „Triple-Entente" weiss man nie, ob sie den heutigen Tag überleben wird.*

*„Geordneten Rückzug" markiert man am deutlichsten, indem man dem verfolgenden Feinde die stärkste Seite zukehrt.*

*Hält man „höhergelegene" Punkte „besetzt", so ist der Sieg sicher.*

*Der in den „Hinterhalt" (auf deutsch: „Chambre separée") gelockte Feind wird stets mit leichter Mühe bezwungen.*

*Um die standhafte Gegenpartei zur „Demaskierung" zu bewegen, bedarf es oft der gewagtesten „Schiebungen".*

*„Doppeltem Frontangriff" mit starkem Feuer von beiden Seiten ist selbst der erfahrenste Gegner nicht gewachsen.*

*Zeichnung von L. Usabal.*

**Die Geniesserin.** *„So eine Rutschbahn ist doch das Herrlichste — —!“*
*„„Tja, — nur eins fehlt ihr: Tunnels!““*

## Der Page der Marquise.

„Und ſagt' ich's, wie verwegen
Du warſt, dem Herren an –?"
„„Ich holte meinen Degen
Und ſtünde meinen Mann!

Parierte Stich und Hiebe
Bis ich ſein Herz gerizt:
Weil ich, o Frau, Euch liebe,
Und er Euch nur – beſitzt.""

„Und wenn ich Dich verſtieße,
Mein kleiner Page, ſprich –!"
„„Ihr bliebet die Marquiſe,
Die Herrin doch für mich!

Von Schloß und von den Bäumen,
Des Parkes weltenweit,
Ich dienk' in meinen Träumen
Noch Eurer Herrlichkeit!""

„Und wenn ich als Betörte,
Wie heut am heißen Tag,
Dich heimlich doch erhörte,
Mein kleiner Page, ſag'–!"

„„So lernt' ich Lieder ſingen,
Wie's Eurem Ohr gefällt,
Die hätten gold'ne Schwingen
Und flögen durch die Welt.

Die grüßten jede Blume,
So Anger ſchmückt und Fels,
Und nur von Eurem Ruhme
Gleißt' ihrer Flügel Schmelz.

Sie trügen durch Wald und Wieſe
Die heimliche Kunde hin:
Vom Pagen der Marquiſe
Und ſeiner Königin . . .""

x. p.

## Damenſpende.

### furioſo.

Die alte Grazie iſt entſchwunden,
Der früh'ren Tänze Poeſie,
Heut geht's nach Metern und Sekunden
Und man verausgabt Energie.

Ein Walzerpaar beginnt zu traben,
Dort fegt es in rapidem Lauf;
Es müßte eine Tafel haben
Und „Achtung — Dampfwalzer!" darauf.

*

### Delirando.

Das iſt der „Tanz der ſieben Schleier"
Und ſein Pendant der Komponiſt,
Indem die Partitur des Tanzes
Ein „Buch mit ſieben Siegeln" iſt.

*

### Amoroſo.

Verſchied'ne Herr'n, gewandte, flinke,
Bewerben tanzend ſich um ſie;
Sie iſt nicht hübſch, doch hat ſie Pinke
Weil Vater ein Finanzgenie.

Auf der Friſur trägt ſie Juwelen,
Die Dummheit trägt ſie unterhalb;
Der Tanz, von dem wir hier erzählen,
Es iſt der „Tanz ums Gold'ne Kalb."

### Polka.

Wir werden zum Begriff gelenkt,
Der ſchönen Polin, die umdrängt
Von ritterlichen Apotheoſen;
Wer heute „Polka" ſagt, der denkt
An die „Enteignung" meiſt, in Poſen.

*

### Tiertänze.
(Mit Schüttelreim.)

Der Hahnentanz — der Ententanz
Und ſonſtige Extravaganz
Sind eingeführt ſeit lange ſchon.
Heut gibt's ſogar die Sperber-Tänzer;
Von dieſer Evolution
Steht noch kein Wort bei Herbert Spencer.

*

### Hoftanz.

Die einſt um Hellmuth Moltke waren
Vor etwa dreiundvierzig Jahren,
Was waren das für Sappermenter!
Dafür ſind aber heutzutage
Die Leutnants, das iſt außer Frage,
Als Vortänzer weit exzellenter.

*

### Zukunftstanz.

Was uns die nächſte Season bringt,
Das weiß man noch nicht unbedingt,
In anbetracht der Zeitdiſtanzen;

Vielleicht wenn alles gut gerät
Erleben wir als Novität
Im Ballſaal: Das „Sechs-Tage-Tanzen."

m.

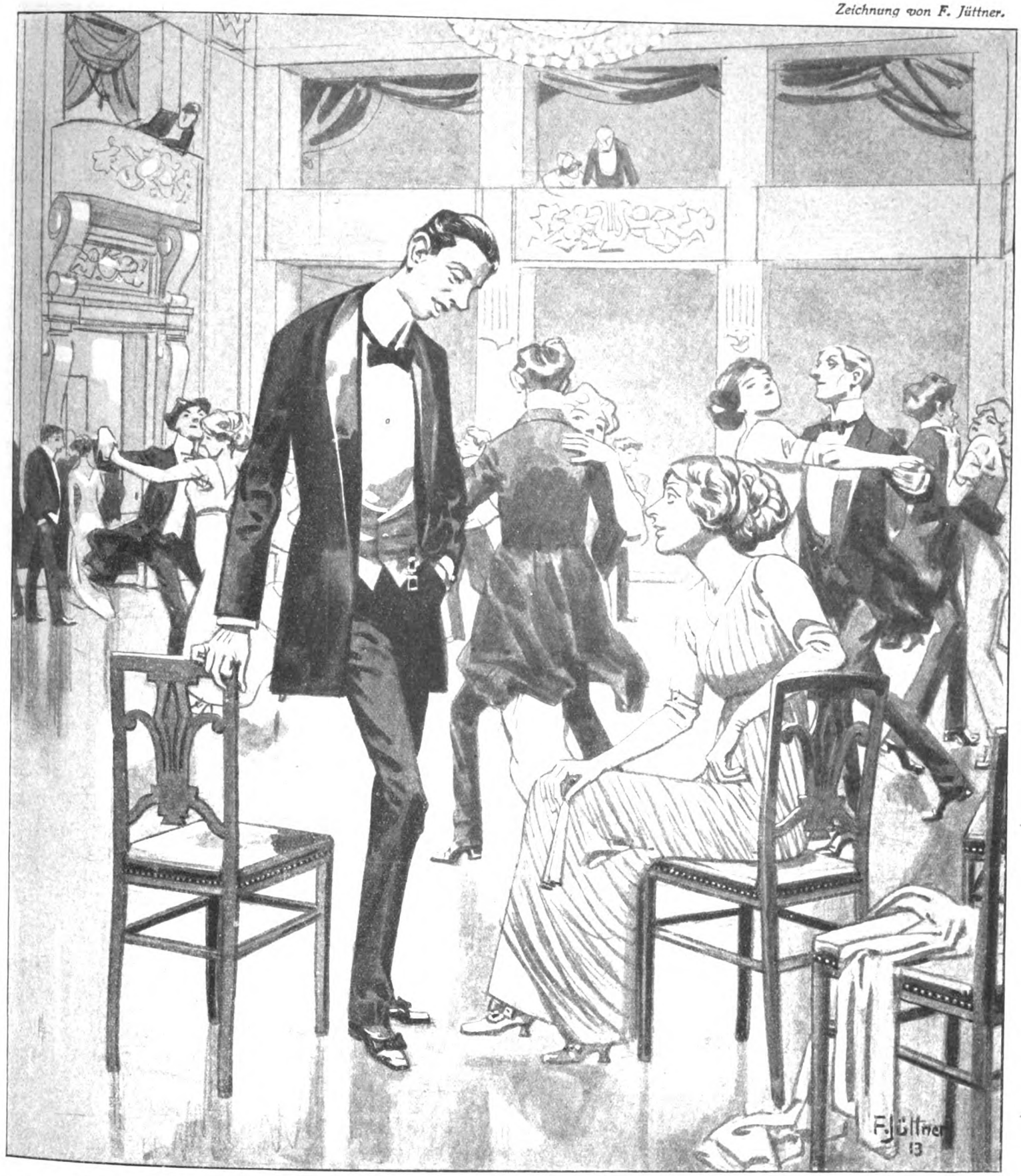
## Faſchings-Regeln.

Sitzt du im Winkel irgendwo
Und flüſterſt: Süße Maus . . .! —
Und küßt ſie dich, verliebt und froh,
Auch ſiedendheiß und lichterloh . . .
Halt aus!

Steht dann — o Gott! die Frau Mama
Urplötzlich vor euch Zwei'n,
Wie ſolches ſchon recht oft geſchah,
Wenn man zu ſpät ſie kommen ſah . . .
Halt ein!

Doch donnert ſie voll Majeſtät!
„Was ſoll das, junger Mann?"
Und merkſt du, daß es ſchon zu ſpät —
Und zeigt ſich keinerlei Retraite–.
Halt an!

Zeichnung von F. Jüttner.




## Der Kavalier.

*Das Tanzstunden-Kränzchen neigt sich dem Schlusse zu. Ein Backfisch klagt: „Schrecklich, jetzt habe ich keine Begleitung und muss noch eine Viertelstunde weit gehen — in so später Stunde allein!“ — Und der Tänzer antwortet wohlwollend: „Da hab' ich's besser, — ich hab' bloss drei Minuten!“*

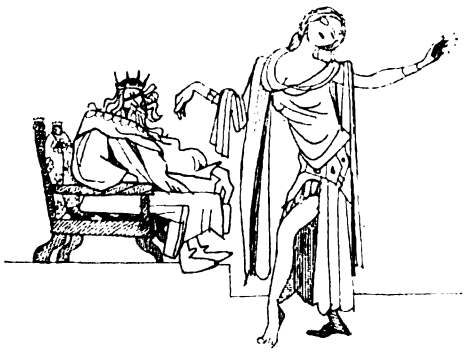
# Nur Ballett!

Beim ollen König Lear ging es lustig zu. Majestät selbst war heut besonders frisch aufgeräumt, und in dieser fröhlichen Laune beschied er seine drei Töchter

Cordelia, Regan und Goneril in sein Audienzzimmer. „Hört mal, Kinder!" sagte er, „meinem Königshause soll ein Heil widerfahren, von dem sich der dammlige Shakespeare nix hat träumen lassen!"

„Na, überhaupt Shakespeare!" meinte Goneril, „vor dem ist mir schon lange mies; er hat mich zu schlecht behandelt."

„Mich etwa besser?" polterte King Lear; einen Jammerfatzken hat er aus mir gemacht. Aber das soll sich ändern. Ich gebe das Tragödiespielen überhaupt auf und werde Ballett!"



„Wieso Ballett?" fragte Cordelia.

„Weil man in der Theaterhauptstadt Berlin überhaupt nichts mehr anderes sehen will als Balletts. Seit die Pawlowa, der Nijinski und die Karsawina dort aufgetreten sind, hat das rezitierende Drama total abgewirtschaftet. Tanzen soll man, nichts wie tanzen. Also tanzen wir, und wir werden volle Häuser machen!"

Sofort wurde eine Probe begonnen, die um so erfreulicher verlief, als der alte Herr einen Staatsakt vorhergehen ließ. Er ernannte nämlich seine drei Töchter zu den drei Schwestern Wiesenthal und verteilte an sie die betreffenden Insignien in Form von Ballettröcken.

Gleich die erste Szene schlug durch. — König Lear prüfte in einem stilvollen

Pas de quatre

die Liebe seiner Töchter. In einem glänzenden Furioso, Musik von Rimsky-Korsakoff, beteuerten Goneril und Regan ihre abgöttische Verehrung. Sie erdrosselten den alten Lear beinahe mit ihren Umschlingungen im Sechsachtel-Takte, B-dur.

Grete-Cordelia hingegen deutete in einem feinen Andante, komponiert von Dubussy, diskret an, daß sie soviele Pas nicht machen wolle, vielmehr dem alten Herrn nur eine wohltemperierte Liebe im Tempo moderato entgegenbringe.

Worauf Lear in einem Saltarello von tarantellenartigem Charakter mit der rechten Fußspitze Cordelia in bewundernswerter Attitude verstieß.

Noch bravouröser stießen bald darauf Goneril und Regan den alten Herrn in einer fünftaktigen Gaillarde vor den Bauch. Ein choreographischer Höhepunkt.

So entwickelte sich das Drama bis zum Finale, einem Wahnsinnstanz des Herrn Lear, der zum Schlusse den meschuggenen sterbenden Schwan markierte.

In dieser Form wird es Lear demnächst wagen, sich dem Berliner Publikum wieder vorzustellen. Er wird hundert Wiederholungen bei erhöhten Preisen erleben, und die Feuilletondichter werden bei dieser Gelegenheit entdecken, daß der gute Shakespeare doch nicht so ganz talentlos war, da er das Thema zu einem so phänomenalen Tanzpoem geliefert hat.

m.

## Enthusiasten.

Heute morgen belauschte ich in der Untergrundbahn folgendes Gespräch:

A.: Gestern war ich im „Rheingold". Es war einfach wundervoll.

B.: Ja, mir hat es auch sehr gut gefallen.

A.: Man weiß wirklich nicht, was man mehr bewundern soll, die Ausstattung oder die Musik. Der Wagner hat seine Sache doch gut verstanden.

B.: Was? Wer? Ich denke, das gehört Aschinger.

## Der Held.

„Ist's wahr, Assessor, Sie sollen schon drei Heiratsanträge auf der Rutschbahn gemacht haben?"

„„Ja, — immer in der Angst.""

## Die Hoffnung.

Von Luxor waren wir hinausgeritten und sahen sie vor uns im todstillen, todbringenden Nilwasser, die dem Untergang geweihten Tempel von Philae. —

Wir sprachen nicht viel. Ließen den Tieren die Zügel und suchten nur das Bild da vor Augen dem Gedächtnis möglichst fest einzuprägen.

Herr Schubjinsky aus Charlottenburg brach das Schweigen. Mit Würde und ohne Jargon sprach er: „Sic transit gloria mundi!"

Sein Schwager aber fand Worte des Trostes.

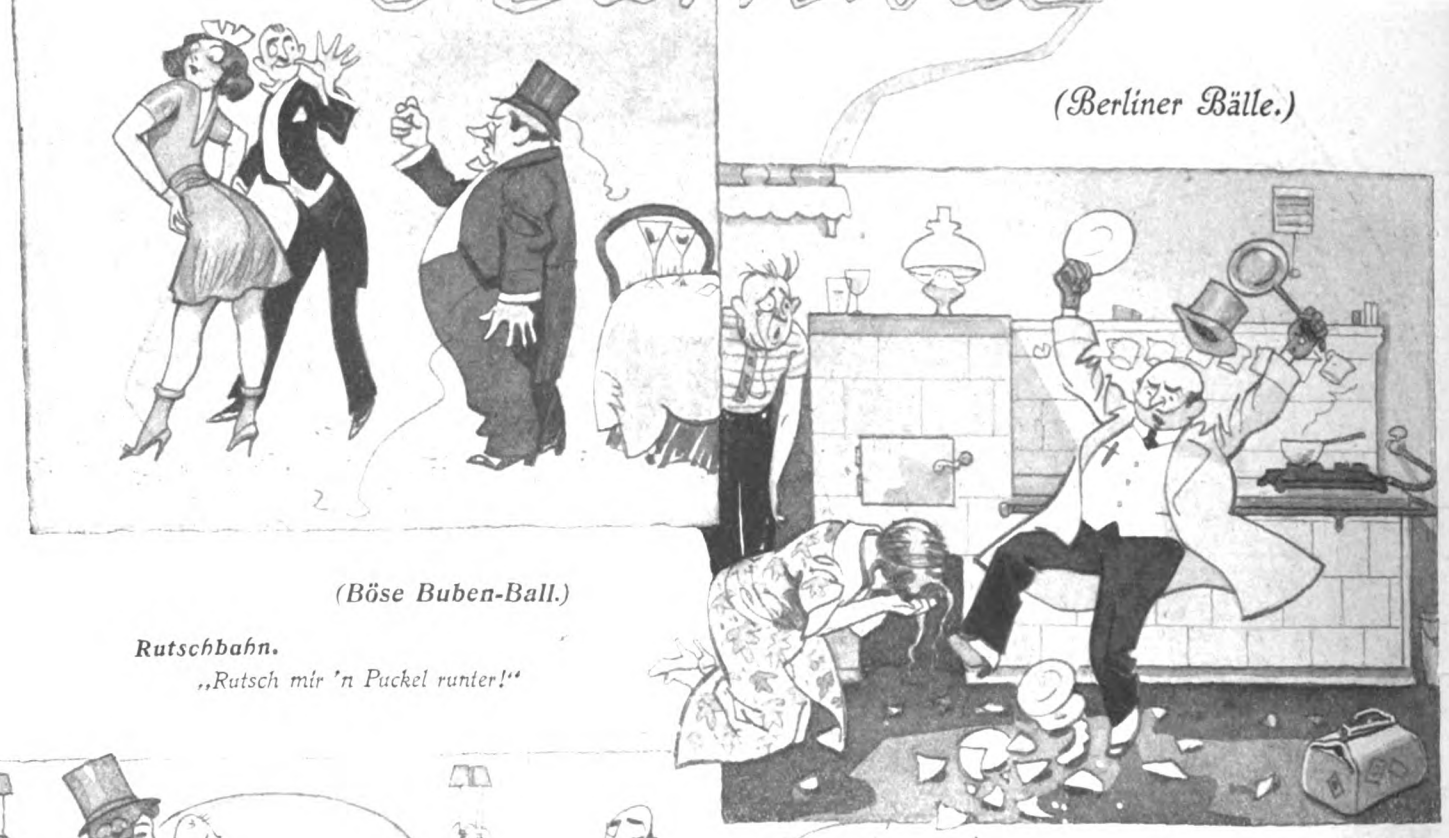
„Weißt du noch," fragte er, „wie die Bodenkredit unter pari gesunken sind? — Kein Mensch hätt' das für möglich gehalten, — und doch sind se wieder hochjekommen!"

Zeichnung von R. L. Leonard.

## Der (Admirals)-Palast für Alles.

*Die Dame: Massage ist heute nicht nötig, — ich gehe dann rauf zur Redoute!*

# Karneval.



*(Berliner Bälle.)*

*(Böse Buben-Ball.)*

**Rutschbahn.**

*„Rutsch mir 'n Puckel runter!"*

*(Gesinde-Ball.)*

**Die Schmeissküche.**

*Unerwartete Rückkehr des Gatten.*

*(Ball der Karikaturisten.)*

**Konfettiwerfen und Papierschlangen.**

***(Nach dem Lumpenball.)***

*„So, Männeken, jetzt is keen Kostümzwang mehr! Lejen Se mal zuerst 'n bisschen die Uhr und 's Portemonnaie ab!"*

*Zeichnung von Prejelan.*

***Allegro vivacissimo.***

*Wohin ihr auch die Siegeszeichen pflanzt,*
*Das beste bleibt die innere Erregung;*
*Und ob man wirkt und schafft, und ob man tanzt,*
*„Das Ziel ist nichts, und alles die Bewegung!“*

# Das unverstandene Paar. Von Gustav Hochstetter.

Diese Geschichte — so kurz sie ist — ist die Geschichte dreier Ehen.

Die erste Ehe endete mit einer Scheidung.

Es war die Ehe zwischen der wunderschönen Frau Carla und dem braven Amtsrichter Dienstag. Diese Ehe ging zu Grunde an zu viel „Bewegung“: an Frauenbewegung und Abstinenzbewegung. Der brave Amtsrichter war zu nachgibig ... So oft sich seine schöne Frau einer „Bewegung“ anzuschließen wünschte, sagte der Amtsrichter ja und amen. Die Frauenbewegung ... nun ja, die war allenfalls noch zu ertragen ... auch die Abstinenzbewegung fing ganz harmlos an — aber sie endete nicht so ganz harmlos; zum Frühstück erschienen auf dem Tisch dieser Ehe Wallnüsse (Getränk: Wasser); zum Mittag gab es Gemüse (Getränk: Wasser); zum Abend gab es Haferbrei (Getränk: Wasser). Trotzdem Frau Carla so blond und so schön war — in diesem Überfluß von Wasser ertrank die Liebe ihres Gatten ... sein Feuer erlosch ... sein Temperament verwehte ... er fühlte sich unverstanden. Und trotzdem er als braver Amtsrichter jeden Skandal scheute, setzte er der schönen Carla eines Tages auseinander, daß sie Eins von beiden aufgeben müsse: entweder die Abstinenz oder den Gatten. — Frau Carla beharrte bei der Abstinenz und kehrte zu den Eltern zurück; in einer jahrelang dahinschleichenden Scheidungsklage wegen „böswilliger Verlassung“, begangen von Frau Carla, versiegte diese zu Wasser gewordene Ehe.

Die zweite Ehe, von der diese Geschichte erzählt, endete gleichfalls mit einer Scheidung.

Es war die Ehe zwischen dem Weinhändler Flatterich und seiner entzückenden, schlanken, schwarzhaarigen Gattin Marianne. Das Menü dieser zweiten Ehe sah ungefähr so aus: zum Frühstück gab es Roastbeefschnitten (Getränk: Madeira); zum Mittagessen gab es Fasan, Pute, Rehrücken (Getränk: Bordeaux); zum Abend gab es Austern, Hummer, Kaviar (Getränk: Champagner). Es läßt sich denken, bei dieser Lebensweise litt das Temperament der beiden Leutchen nicht. Man darf behaupten, daß das gerade Gegenteil der Fall war. Und eines Tages fand die schlanke, schwarze Marianne einen kleinen Brief, dessen zierliche Damenhandschrift ihr leider klar bewies, daß Herr Flatterich noch mehr Temperament besaß, als Frau Marianne geglaubt hatte ... Die Folgen dieses kleinen Briefes verdichteten sich zu einer großen Scheidungsaffäre, bei der Herr Flatterich der schuldige Teil blieb.

Der Zufall, der diesmal die Gestalt eines gemeinsamen, „entfernten“ Onkels angenommen hatte, wollte, daß der geschiedene Amtsrichter und die frei gewordene Frau Marianne mit einander bekannt wurden — genau an dem Tag, an dem ihre beiderseits wiedergewonnene Freiheit zwölf Monate alt wurde.

Gemeinsames Leid eint die Menschen. Auch gemeinsame Freude eint sie. Nun erst dies Gemisch von Leid und Freude, das die Scheidung darstellt! Kurz: nach weiteren zwei Monaten waren der geschiedene Amtsrichter und die schlanke, schwarze Marianne mit einander verlobt.

Und nun kommt die Geschichte der dritten Ehe; der Ehe des braven Amtsrichters und der temperamentvollen Marianne.

Bisher war es zwischen diesen beiden Herrschaften bei den harmlosesten Zärtlichkeiten geblieben. Aber nun, nun waren sie getraut, nun saßen sie im D-Zug, fuhren dem sonnigen Süden entgegen und waren allein im Kupee. „Komm, Marianne!“ sagte nun der korrekte Amtsrichter, „jetzt gib mir mal einen richtigen Kuß! Einen mit Gefühl und Genuß! Einen Kuß von mindestens zwanzig D-Zug-Kilometern! Einen Kuß von Potsdam bis Halle!“

„Ach — ja!“ hauchte Marianne und sank ihm an die Brust. Sie preßte ihre Lippen auf die seinen ... sie wollte sich festsaugen an seinem Mund ... ihn küssen minutenlang, stundenlang ... Aber nach drei Sekunden schon ließen ihre Lippen die seinen wieder los. Es schmeckte nicht. Da fehlte irgend etwas. Sie lehnte sich zurück. Sie dachte nach ...

„Was hast du denn, Marianne? Du bist ja auf einmal so ganz anders?“

„Nimm mirs nicht übel, Schatz. Aber siehst du, mir fällt da jetzt ein ... Nein, ich kann dirs nicht sagen. Ich kann nicht ...“

Als er darum bat, sagte sie's doch: „Siehst du ... nicht wahr? ... mein erster Mann war Weinhändler. Da fand sichs denn ganz von selbst, daß wir immer zuerst etwas Alkoholiges getrunken haben, bevor wir so in die richtige Stimmung kamen ...“

„Ich verstehe!“ lächelte der Amtsrichter. Er drückte den Knopf der Bedienungsklingel. Nach einer nicht zu knapp bemessenen Pause erschien der Kellner.

„Eine Flasche Bordeaux —!“

Nach dem zweiten Glas blitzten Mariannens schwarze Augen. Nur sie hatte getrunken. Er vertrug's so früh nicht, sagte er.

„Jetzt!“ sprühte Marianne und bot ihm ihre Lippen. „Jetzt gib mir den Kuß von Potsdam bis Halle!“

Wie lange hatte er auf diesen Augenblick gewartet! Endlich! Nun wollte er sich an diesen vollen lockenden Lippen festsaugen ... sie nicht wieder loslassen mit seinem Munde ... minutenlang ... stundenlang ... Aber nach drei Sekunden zog er seinen Mund schon sacht zurück ... Was war denn das? ... Nein, das ging nicht! ... Ging einfach nicht! Marianne duftete ja nach Bordeaux! Noch nach Alkohol ... ein Parfüm, das dem Amtsrichter seit Jahren fremd geworden war und das jetzt alle Glut in einem Augenblick zerblies.

„Was hast du denn, Schatz?“ fragte nun Frau Marianne. „Jetzt bist ja auf einmal du so ganz anders?“

„Du mußt dir nichts draus machen,“ stotterte der Amtsrichter, „siehst du, meine erste Frau hat immer nur Wasser getrunken. Nun kommt mir das Parfüm des Bordeauxweins so fremd vor. Das wird schon wieder vergehen ...“ — — —

Aber es verging nicht!

Seit einigen Jahrzehnten kennt man den Begriff der „unverstandenen Frau“.

Seit kurzen Jahren kennt man auch den Begriff des „unverstandenen Mannes“.

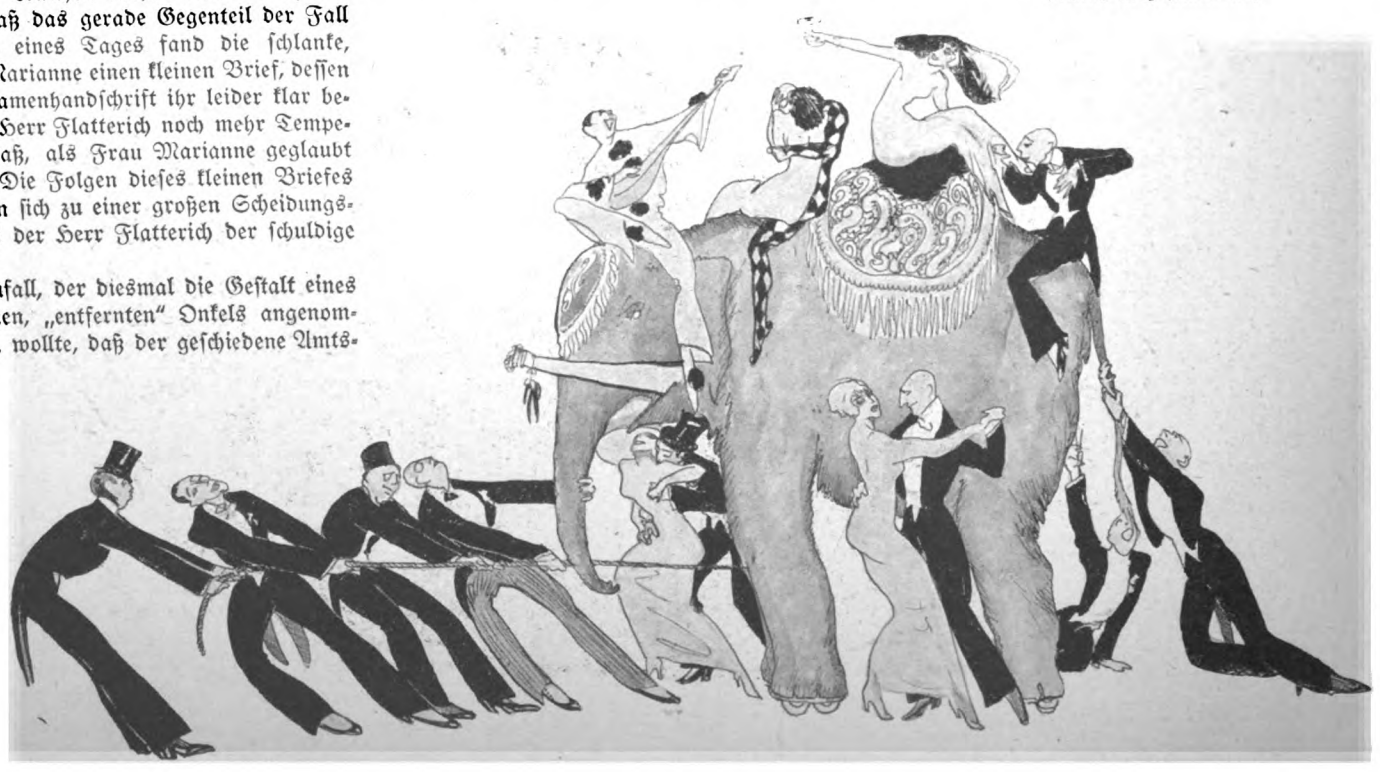
Aber Herr und Frau Amtsrichter repräsentierten einen ganz neuen Begriff: sie waren ein „unverstandenes Paar“.

Er wollte nur küssen, wenn sie nüchtern war.

Sie empfand den Genuß des Kusses nur, wenn der Geist des Weines ihr das Blut durch die Adern trieb.

So kamen sie im Süden an. Nicht einmal die prunkenden Freuden des Nizzaer Karnevals vermochten einen Glanz in diese junge, trübe

(Schluß im Inseratenteil.)

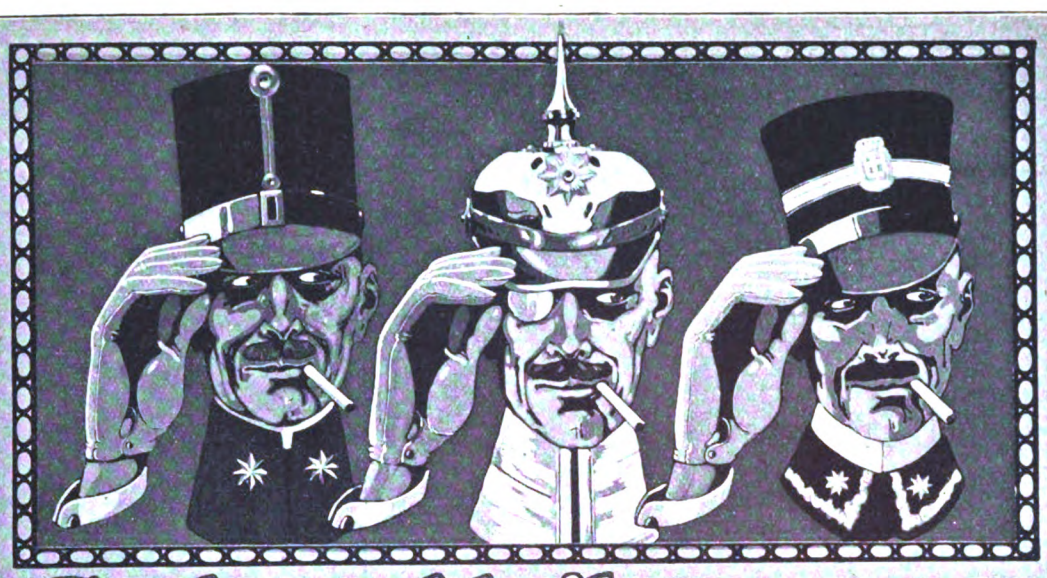


**Bescheiden.** *„Darf ich dir noch eine Kleinigkeit anbieten?“*
*„„Ja, wenn ich bitten darf, deinen Mund! —““*

Zeichnung von F. de Bayros.

*Ihr scheltet, Ihr Herrn, die Frivole,*
*Die lachend den Fasching durchglitt,*
*Und, ach, mit der federnden Sohle*
*Viel zuckende Herzen zertritt.*

*Zertreten vom Füßchen der „Sterne"*
*Mit tänzelndem neckischen Hohn — —*
*„Ja, — das haben die Herzen so gerne,*
*Die im Stübchen und die im Salon . . ."*



**Salem Aleikum** m. Hohlmundstück
**Salem Gold** Goldmundstück
Cigaretten

**Etwas für Sie!**

№ 3½ 4 / 3½ 4 Pfg. d. Stck.
**Konsum-Qualitäten**
Keine Ausstattung, nur Qualität.

№ 5 6 8 10 / 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
**Luxus-Qualitäten**
In Original-Metallkartons von 20 Stck. Inh.

Oriental. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik **Yenidze**, Dresden.

Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs von Sachsen

Grosse Tuben 1 Mark. Kleine Tuben 60 Pf.

# Die Erfahrung und das Urteil des Fachmannes

**bieten die sicherste Gewähr für die Güte und die Wirksamkeit eines Mittels.**

Bei der grossen Zahl der angebotenen Mittel zur Reinigung des Mundes und der Zähne ist es für den Laien ausserordentlich schwer, das beste Mittel zu finden. Man wähle daher nicht ein beliebiges Mittel, sondern richte sich nach dem Urteil von Aerzten und Zahnärzten, welche die Zahnpasta PEBECO seit vielen Jahren als das zuverlässigste Mittel zur Reinigung des Mundes und der Zähne empfehlen.

Probetuben liefern gegen Einsendung von 20 Pf. = 25 cts. = 25 h

**P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG Z. 30.**

**Hersteller der Nivea-Seife und Nivea-Creme**

Ehe zu strahlen ... Ein Fest nach dem andern machten sie mit ... Trank Marianne, so wurde er traurig; trank sie nicht, so blieb sie traurig ... und sowas nannte sich Karneval! ... Und sowas nannte sich Ehe!

Zwischen all diesen fröhlichen Menschen waren Marianne und ihr Gatte die einzigen Trauerklöße.

So schlichen sie auch zum großen Ball im Kasino Municipal. Als sie eintraten, spielte eben die Zigeunerkapelle den Bärentanz. Lockend klappte der scharfe Rhythmus:

„Komm doch her,
Komm doch her,
Komm doch her,
Mein kleiner Teddybär —!"

**Das unverstandene Paar.** (Schluß von Seite 12.)

Plötzlich ... keins von beiden weiß, wie das kam ... plötzlich ... unter der Zauberkraft dieser Töne ... hatten Marianne und ihr Gatte einander an den Händen gefaßt, zogen einander ins Gewühl der Tanzenden ... Nie hätte Marianne geglaubt, daß ein preußischer Amtsrichter so famos einen amerikanischen Tanz improvisieren könnte ...!

„Komm doch her,
Komm doch her —!"

Marianne fühlte wohlig das Blut durch ihre Adern rinnen, ihr Herz klopfte stärker ... Der korrekte Amtsricher, der selber beim Tanze kühl blieb, sah das Feuer in ihren Augen aufleuchten ... ohne daß sie einen einzigen Tropfen getrunken hatte ...

Zwei Lippenpaare fanden sich zu einem langen Kuß. Im Kasino Municipal zu Nizza kümmert sich beim großen Karnevalsball niemand um solch ein kleines Ereignis. Aber für unser unverstandenes Paar war es ein großes Ereignis: sie hatten einander zu dem ersten wahren Liebeskuß gefunden ... Der Tanz, der ihm die Kühle ließ und ihr das Feuer gab — der Tanz hatte sie vereint ...

Seit damals verstehen sie sich.

Sie gehen — auch jetzt noch, in Berlin — auffallend oft auf Bälle. Auf private und auf andere. Wenn sie im Autotaxi vom Tanz nachhause fahren, sitzen sie nie sehr weit von einander entfernt. Und in sein Ohr, das ihr so nah ist, flüstert sie dann lockend: „Weißt du noch, wie wir uns in Nizza den Kuß von Potsdam bis Halle gaben?" ...


Echte billige **Briefmarken**
100 As., Afrik., Austr. 2.- | 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- | 2000 „ „ 48.—
**Max Herbst,** Markenhaus, **Hamburg** M
Grosse **illustr.** Preisliste gratis u. franko.

**Rosenwasser**
unnatürliche **Blutröte des Gesichts, Blutäderchen** etc. werden beseitigt durch **„Marubin"**: Spezialpasta. Wissenschaftl. erprobt u. von spezifischer absoluter Wirksamkeit. **Kein oberflächl. Bleichmittel!** Durchgreifende Erfolge! **Zahlreiche Anerkennungen!** Dose nebst Seife **Mk. 2.50.** Otto Reichel, Berlin 51, Eisenbahnstr. 4.

**Hohen Verdienst**
finden
**tüchtige Abonnentensammler**
beim
**Verlag Dr. Eysler & Co.**
Berlin SW. 68.

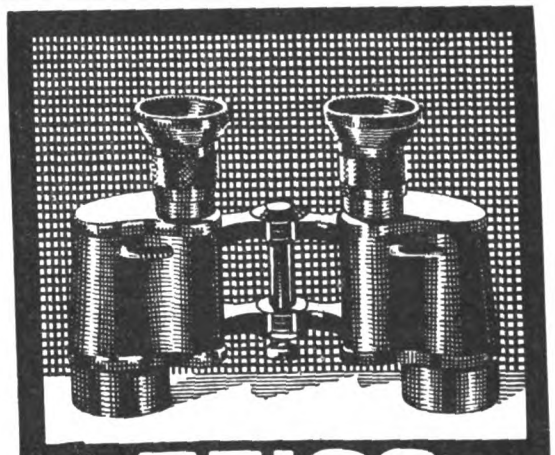
**2—10 M.** täglich zu verdienen. :: Prosp. gratis. ::
Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln 193.

**Buchhandlungsreisende**
für den Verkauf des in technischen Kreisen sehr absatzfähigen Werkes
„Die Maschinenbau-Schule, die Elektrotechnische Schule, das gesamte Baugewerbe"
werden von einer leistungsfähigen Reisebuchhandlung gesucht. Hohe Provision und Prämie. Offerten sub. J. N. 7692 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

**+ Magerkeit. +**
Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser Oriental. Kraftpulver „Büsteria", ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medaill. In 6—8 Woch. bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. **Streng reell — kein Schwindel.** Viele Dankschreib. Kart. m. Gebrauchsanw. 2 M., 3 Kart. 5 M., Postanw. od. Nachn. Porto extra. Diskr. Zusendg. **D. Franz Steiner & Co., Berlin 88,** Königgrätzer Str. 85.

**Diskrete Beratung in Zahnsachen**
Angstgefühl besonders in Gegenwart Anderer
Auskunft und Prospekt gratis.
**Hugo Wolff, Hamburg** 30 b

**Zahngebisse,** Gold! Silber! Staniol! Metalle kauft höchstzahlend
Schmelze „Christianat", Berlin, Köpenickerstr. 20a.



**ZEISS FELDSTECHER**
FÜR REISE, SPORT, JAGD
Vergrösserung 5-16 fach
**THEATERGLÄSER**
Hohe Lichtstärke Grosses Gesichtsfeld
Zu beziehen zu Fabrikpreisen durch die meisten optischen Geschäfte
BERLIN HAMBURG LONDON MAILAND PARIS ST. PETERSBURG TOKIO WIEN
CARL ZEISS JENA
Prospekt T. 166 kostenfrei.

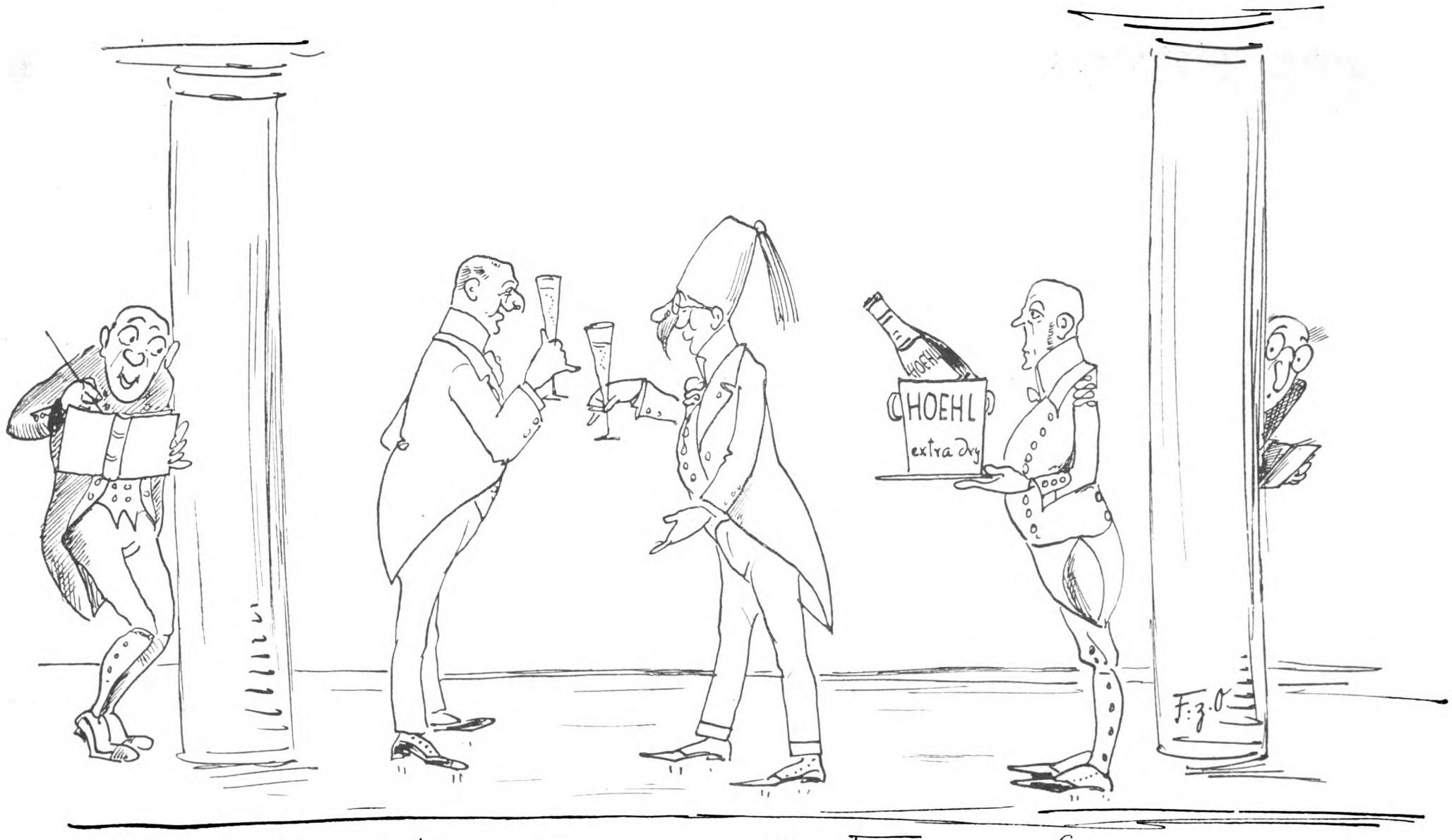
Seit Jahrzehnten bewährt, von hervorragenden Aerzten empfohlen
**als unübertroffenes Einstreupulver f. kleine Kinder**
Gegen starken Schweiss, Wundlaufen, Entzündung, Rötung der Haut bei Verbrennungen, Hautjucken, Durchliegen usw. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern, dermatologischen Stationen und Entbindungsanstalten. Bestandteile: Diachylonpflaster, Borsäure, Puder. In den Apotheken.

**YALE**

„Der Posten dort ist aufgehoben, an der Tür ist jetzt ein ‚YALE'-Schloss angebracht worden!"
Schützen Sie auch Ihr Haus oder Ihre Wohnung durch ein YALE-Schloss. Fordern Sie von Ihrem Eisenwarenhändler eine interessante Broschüre über Yale-Fabrikate: Schlösser, Türschliesser, Beschläge usw. Alle echten Yale-Schlösser tragen die Schutzmarke YALE
Zu haben in Eisenwarenhandlungen und Spezialgeschäften
**YALE & TOWNE, Ltd.,** Hamburg 14 L, Alter Wandrahm 15.

**ESPRIT**
Lieblings-Cigarette
der feinen Welt!
Erstklassige Qualität
5 Pfg. per Stück
SULIMA DRESDEN

# Ein bedeutungsvoller Moment !




Eine intime Scene von der Friedensconferenz

Gebrüder Hoehl
Sektkellerei Geisenheim.

**„Faule Fiſche . . .“** Diesſeits wie jenſeits der Vogeſen blickt man mit Beſorgnis in die Zukunft.
In Frankreich befürchtet man das Verſchwinden der Sardinen und in Deutſchland das Erſcheinen von Heeringen.

Soeben erschien:

# Berliner Bummel

*Klein-Quart-Album mit ca. 100 Original-Bildern erster Künstler.*
*In reichem vierfarbigen Original-Umschlag von* **L. Usabal.**

*Zusammengestellt und herausgegeben von*
**Felix Schloemp** *und* **Edmund Edel.**

## Felix Schloemp und Edmund Edel

*zwei Autoren, die sich durch ihre bisherigen Publikationen gerade auf den Gebieten heiterer Lebenskunst und frohen Genießens anerkannte Autorität erworben haben, haben sich vereinigt, um das entzückende Album herauszugeben, das durch seine wundervolle Ausstattung sowohl wie durch den Reichtum packender und interessanter Bilder Aufsehen erregen und*

**überall Beifall finden**

*wird. Das* **nebenstehend reproduzierte, verkleinerte Titelbild des in reichem, vierfarbig. Kunstdruck ausgeführten Umschlags** *ist ein* **kleines Meisterwerk moderner Illustrationstechnik, das jeden Kunstfreund entzücken wird.**

**Preis Mk. 1.50**

*Zu beziehen durch alle Sortiments- und Bahnhofs-Buchhandlungen, Kunsthandlungen, sowie durch alle Lieferanten der „Lustigen Blätter"*

**VERLAG DER „LUSTIGEN BLÄTTER"**
(Dr. EYSLER & Co.) G. m. b. H.
**Berlin SW 68, Markgrafenstr. 94.**

# Alexander Moszkowski

ist heute anerkannt einer der ersten unter den deutschen Humoristen, aber nicht ein Humorist, der mit billigen Pointen arbeitet und nur das Zwerchfell kitzelt, sondern ein lachender Philosoph, der in fein literarischer Form die Schwächen der Menschheit geisselt. Die hier angezeigte Sammlung ist eine Fundgrube humoristischer Schlager, die nicht nur jedem einzelnen Leser das höchste Vergnügen bereitet, sondern auch geeignet ist,

**ganze Menschenscharen bei Vorträgen köstlich zu amüsieren.**

**In der soeben erschienenen Sammlung**

## Meine verstimmte Flöte

sind u. A. folgende Beiträge enthalten, die zu den ständigen Repertoirestücken unserer ersten Vortragskünstler gehören und z. B. in Marcell Salzer's lustigen Abenden wahre Lachsalven erwecken!

**Der Nachtbummel,**
**Freie Sexualwahl,**
**Berlin bei Nacht,**
**Die Freuden der Häuslichkeit,**
**Von herrlichen Dingen,**
**Alles elektrisch,**
**Aus Mikosch' lyrischem Deklamatorium,**
**Reif sein zum Sterben,**
**Die Ur-Glocke,**
**Berliner Monstre-Bälle,**
**Die Bierprobe,**
**Ein genialer Kerl,**
**Die weiße Weste,**
**Das prognatische Fest,**
**Das Zentrum der Welt,**
**Die Wanderniere,**
**Das Konzert,**
**Der Pferde-Appel,**
**Was fangen wir mit Berlin an?**
**Von Gottes Gnaden,**
**Jammerstrophen,**
**Die Auster etc. etc.**

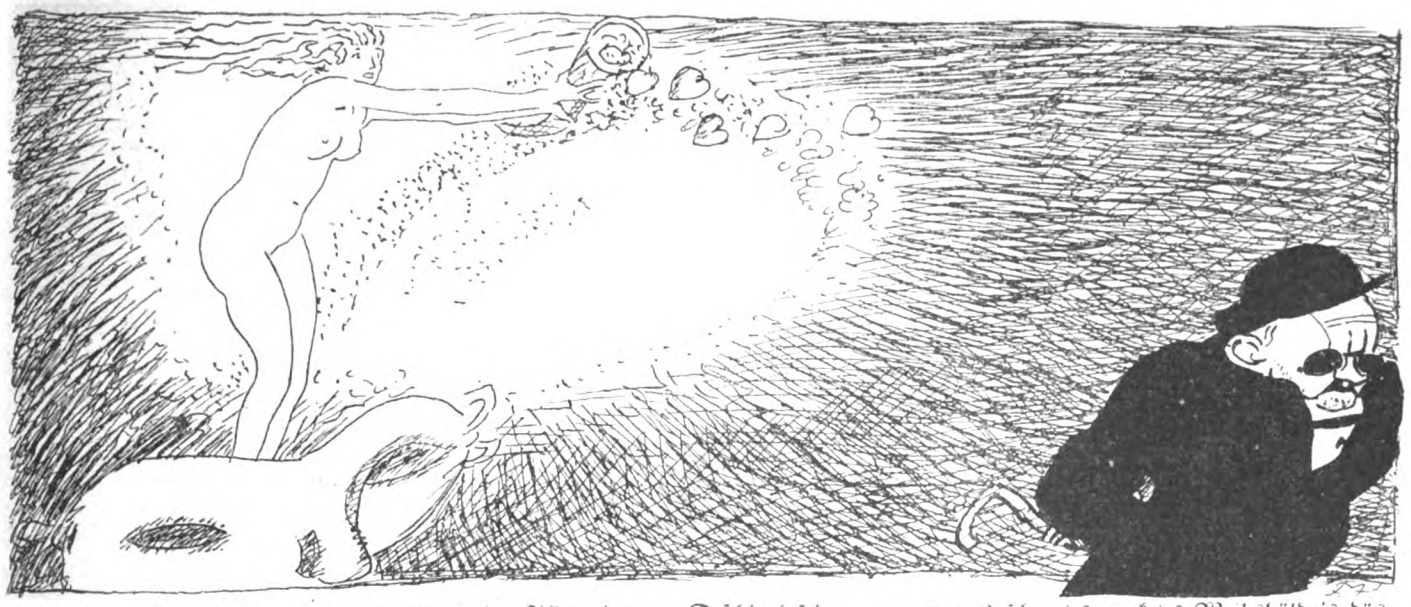
***Zu beziehen durch alle Sortiments- u. Bahnhofs-Buchhandlungen.***

**Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H. in Berlin SW. 68.**

**Sic transit . . .**

Auch sie ist einmal flott und jung,
Begehrt und fesch gewesen;

Was blieb ihr? Die Erinnerung
Ach, und der Reisigbesen!



**Der Hypochonder.** „Was, — dös soll a Allegorie vom ‚Fasching' sein, — — a aus'gschamtes nacketes Weibsbüld is dös, und der Kunstmala a Schwabinger Tropf a windiger . . .!"

## Im Schutze der Straßenreinigungswalze.

„Hoppla! Hab ich Sie sehr beschmutzt?"

„Macht nichts! Bei jemand, der wie ich eine Viertelstunde hinter der Straßenreinigungswalze hergelaufen ist, fällt sowas nicht auf."

„Was, eine Viertelstunde? Da sind Sie wohl Detektiv und beobachten den Kutscher auf Eheirrungen?"

„Nein, Herr! Ich bin kein Detektiv. Und wenn ich einer wäre, würde ich doch keinesfalls im Auftrage der eifersüchtigen Ehehälfte des Kutschers hier einherlatschen. Straßenkehrer sind treu, sag ich Ihnen, die haben auch für den schlechtesten Besen was übrig. Und wenn Sie anderer Meinung sind, dann haben Sie die Leute eben von einer falschen Seite kennen gelernt, — von der Kehrseite gewissermaßen."

„Na aber hören Sie, eine Viertelstunde — —! Die Straßenreinigungswalze ist doch schließlich kein niedliches Konfektionsmädelchen."

„Da haben Sie recht! Es besteht sogar ein grundsätzlicher Unterschied zwischen beiden. Sehn Sie, die Straßenreinigungswalze schmiert die Leute auf der Straße an, während das Konfektionsmädelchen . . ."

„Pst, Herr! Sie scheinen schlechter Laune zu sein. Vermutlich kommen Sie eben aus dem Geschäft, wo Sie großen Ärger hatten."

„Im Gegenteil, ganz im Gegenteil! Im Geschäft hab ich immer bloß sehr großen Ärger. Überdies komme ich nicht von da, sondern gehe hin."

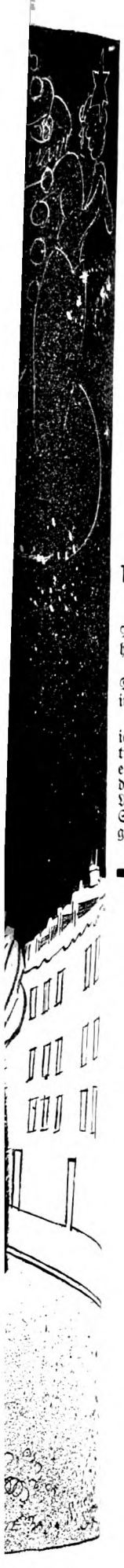
„Was, jetzt? Um vier Uhr nachmittags? Wo alle Welt die Feder ausspritzt und sein Tagewerk beschließt? Ja, kennt denn Ihr Chef keine englische Tischzeit?"

„Nein! Nämlich, müssen Sie wissen, — mein Chef ist Engländer!"

„Da ham wir's, ein Engländer! Ob nicht überall, wo Deutschen ein Unrecht geschieht, England die Hand im Spiel hat. Und das bleibt so. Verlassen Sie sich drauf! Das bleibt bestimmt so. Wenn Deutschland nicht durch intensiven Schiffsbau der britischen Arroganz einen Damm entgegensetzt, dem perfiden Albion eine kräftige Abfuhr erteilt, den Kanal zum deutschen Wasser macht und überhaupt alle Wasserstraßen gründlich von diesen Parasiten reinigt."

„So ist's richtig! Schiffbauerdamm! Abfuhrunternehmen! Kanalisation! Wasserstraßenreinigungswalze! Aber vergessen Sie nicht, das Straßenreinigen pflegt eine doppelte Wirkung zu haben. Sehn Sie sich bloß mal Ihre Hosen an!"

(Schluß übernächste Seite.)



rinnerung
ien!

Das **„Berliner Tageblatt“** brachte in der Abend-Ausgabe vom Sonnabend, den 28. Dezember an erster Stelle der 1. Beilage unter der Überschrift

# Das Herrenbrevier

## Wie werde ich elegant?

**einen spaltenlangen Artikel** über das in unserem Verlage **erschienene prächtig ausgestattete** Buch:

*Reich illustriert*
*In farbigem*
*Original-Umschlag*
*Geheftet*
*Preis M. 2.—*
*In echt Kalbleder*
*vornehm gebunden*
*Preis M. 4.—*

in dem es u. a. heisst:

*„Allen Männern — pardon: Herren —, die sich mit der stolzen Sicherheit an- und eingeborener Aristokratie auf dem glatten Parkett erlesenster Gesellschaft bewegen wollen, ist ein Helfer in der Not, ein zuverlässiger Ratgeber in allen Lebenslagen erstanden. Das Herrenbrevier, das F. W. Koebner im Verlag Dr. Eysler, Berlin, soeben erscheinen liess, ist freilich nicht die erste Rettungstat auf dem Gebiete der Mode. Aber das Brevier ist mit einer so starken Eindringlichkeit geschrieben, dass man das feste Vertrauen gewinnt, die Gesetze der Eleganz vollkommen erfüllen zu können, wenn man die weisen Ratschläge des ‚Gentleman‘ treulich befolgt, der dem Buch seinen Titel gegeben.*

*Aus dem Brevier, das in seinen vier Hauptabschnitten: Modisches, Kulturelles, Sportliches und Materielles nicht nur eine gewissenhafte Anleitung zur harmonischen Erscheinung des äusseren Menschen, sondern auch zur Seelenharmonie des Gentleman bietet, erfährt man unter tausend anderen überaus wissenswerten Dingen, dass... (folgt langer Auszug aus dem Inhalt des Buches).*

*Das Herrenbrevier, so unterrichtend es ist, verfällt niemals in dozierenden Ton, sondern kleidet seine exakten, von Illustrationen begleiteten Studien stets in das Gewand amüsanter Plaudereien etc. etc.“*

Das anspruchslose Büchlein behandelt in loser Fülle alle Angelegenheiten des eleganten Herrn. Mehr als zweihundert Zeichnungen von Heilemann, Gestwicki, Niczky, Deutsch, Finetti, Erdt, Dely, Drian, Krotowski, Simon, Leonard, Gosé illusstrieren den Inhalt, aus dem wir folgende Artikel nennen: Der Ballstaat des Herrn ✱ Polo ✱ Kammerdiener ✱ Herrenfahrer ✱ Das Monocle ✱ Der Chic ✱ Whisky-Soda ✱ Pumps ✱ Vom Unterfassen ✱ Der Hut ✱ Weniger arbeiten und nicht verzweifeln ✱ Boxen ✱ Die Krawatte ✱ Rags ✱ Die Blume im Knopfloch ✱ Wie ruft man den Kellner ✱ Jeu ✱ Die Cigarre ✱ Fechter ✱ Der Offizier in Zivil ✱ Shawls ✱ Das Frackhemd ✱ Der Gruss ✱ Das Duell.

***Zu beziehen durch alle Sortiments- und Bahnhofs-Buchhandlungen und alle Lieferanten der „Lustigen Blätter“***

**Dr. Eysler & Co. (G. m. b. H.), Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 94.**

Berlin, den 5. Februar 1913.

Verlag der Lustigen Blätter: (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H.
Redaktion: ALEX. MOSZKOWSKI. Rudolf Presber.
Gustav Hochstetter. Paul Kraemer. Georg Mühlenschulte.

# LUSTIGE BLÄTTER

Wöchentlich eine Nummer.

Abonnement pro Quartal Mk. 2.75, pro Jahr Mk. 11.—. Unter Kreuzband bezogen nach Deutschland und den deutschen Kolonien pro Quartal Mk. 4.05, pro Jahrgang Mk. 16.20, übriges Ausland pro Quartal Mk. 4.70, pro Jahr Mk. 18.70. Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und bei der Expedition: Berlin SW., Markgrafenstr. 94.

**Insertionspreis 1.40 Mk.** pro 5 gespaltene Nonpareille-Zeile (Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser 4).

**Alleinige Inseraten-Annahme: Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands, Berlin SW., Jerusalemerstraße 48/49. — Breslau, Chemnitz, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. Els., Stuttgart, Wien, Zürich.

**Hautröte**

sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen wie Blütchen, Mitesser, Flechten, Finnen, Pickel, Pusteln usw. verschwinden durch täglichen Gebrauch der echten

**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**

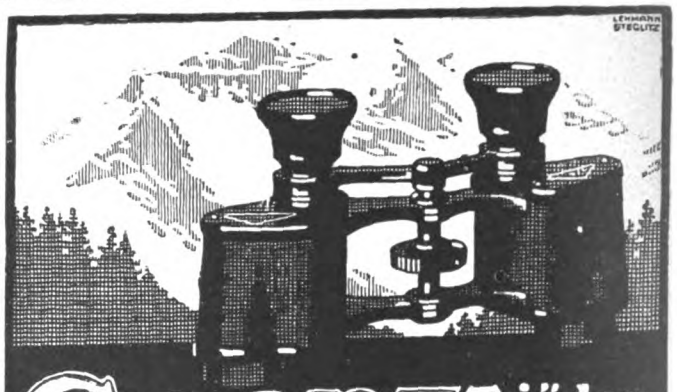
von Bergmann & Co., Radebeul. Stück 50 Pf. Ueberall zu haben.

**Echte Briefmarken**

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—, 2000 St. nur M. 48.—, 40 altdeutsche M. 1.75, 40 deutsche Kolon. 3.—, 200 engl. Kolonien 4.50, 100 seltene Übersee 1.50, 350 selt. Übersee 8.75, 300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50, 100 Orient 3.—, 50 Amerika 1.35. Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG - 3.
Zeitung und Liste gratis. Albums in allen Preislagen.

Grosser Briefmarken-Katalog Europa
240 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 1.—



**Goerz Triëder Binocles**

Erweitertes Gesichtsfeld.
Erhöhte Helligkeit und Plastik

Bezug durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.
Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 13
PARIS · LONDON · WIEN · NEW YORK

**Im Schutze der Straßenreinigungswalze.** (Schluß.)

„Allmächtiger, da muß ich mir nachher sofort eine neue Hose anmessen lassen!"

„Was? Deshalb gleich eine neue Hose? Sind Sie vielleicht Animierbankier?"

„Nein, aber kein Freund von bemalten Beinen. Überhaupt brauchte der Kutscher nicht gerade durch die dicksten Schlammhaufen fahren, dieser dumme Dreckspatz!"

„Sie werden schon wieder beleidigend gegen den Mann. Was kann er denn dafür? Er tut seine Pflicht, und es ist höchst unrecht, daß Sie seinen guten Ruf in den Schmutz treten."

„Unsinn, guter Ruf! Ich sage Ihnen, der Kerl ist wohl ein Sudelmann, aber kein Sudermann. Leben Sie wohl, ich fahre mit der Elektrischen, die da kommt."

„Na, wenn das man nicht die Tschataldschalinie ist: Alles besetzt, und keiner will Platz machen!"

„Nein, eher scheint es die Bagdadbahn zu sein; sie kommt gar nicht vom Fleck!"

„Wenn ich Ihnen raten darf, dann bleiben Sie lieber im sicheren Schutze der Straßenreinigungswalze. Nachher am Friedrichstraßenübergang wird der Andrang groß. Da muß man sich beizeiten seinen Platz an der Sonne sichern."

„Nee, lassen Sie man, — ich mag keine Sonnenflecken leiden. Apropos, Sie sehen frostig aus. Sie sollten sich auf dem Zentralviehhof melden. Da wird in der letzten Fleischsendung aus Rußland ein Gefrierochse vermißt. Adieu!"

„Holla! Heh! Sie! Sie schneiden mir ja direkt das Wort ab, Sie — Sie Kraetke Sie!"

M.-S.

**Schulkindern**

sollte man frühmorgens statt Kaffee oder Tee lieber ein kräftiges erstes Frühstück reichen. Das beste tägliche Getränk für jung und alt, nahrhaft und wohlschmeckend ist

**Van Houtens Cacao**

Für jeden Haushalt

**„Automatic"**

Vertikal-Rigistratur

Front und Rückwand öffnen oder schließen sich selbsttätig.

Funktioniert wie ein Buch.

D. R. P. 248 588.

Generalvertrieb für Deutschland, Österreich-Ungarn und Orient bei:

Heinrich Putscher, Dresden, Jagdweg 13.

„Jerry" Co., Wien I, Brünn — Graz — Krakau.

**BRANDAUER-STAHLFEDERN**

Für rauhe Papiere besonders geeignet

Musterschachteln a 50 ₰ Durch jede Papierhandl. zu beziehen.

HENRY A. MARCUS HAMBURG.

*Sie ärgern sich unnötig*

über Ihr vorweltliches Tintenfass! Mein

**Tinten-Automat**

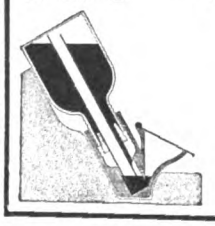
Pat. ang. D. R. G. M. 517360

liefert nach einmaligem Füllen viele Monate

**dauernd neue Tinte in stets gleichbleibender, beliebig verstellbarer Tauchtiefe!**

**Nur 1 Zeugnis:** Ihr T.-A. bewährt sich glänzend und hält alles, was der Prospekt verspricht. Er erzeugt Arbeitsfreude und verbessert die Handschrift. Schicken Sie uns sofort noch ...

13. XII. 12. Vorschussbank Pr. Stargard, E. G. m. u. H.



**Preis M. 5.00** (+ 0,50 Porto)

(Zahlkarte auf mein Postscheckkonto **Danzig 348** oder Nachnahme)

**Verlangen Sie Prospekt!**

**Heinrich Barczewski**
Danzig-Langfuhr.

**Flaschengär-Frucht-Sekt!**

Marke Bürgermeister-Sekt.

Im Geschmack und Aussehen von Traubenwein-Sekt nicht zu unterscheiden, aber noch nicht halb so teuer. Leicht und sehr bekömmlich. Nur 10 Pfg. Steuer. Auch in eleganter neutraler Ausstattung. Zu beziehen durch den Weinhandel oder ab Fabrik.

F. Lehmkuhl, Hamburg 21.

**„Hektor"** Rasse-Hunde-Zucht- und Dressur-Anstalt

Erzeugn. aus d. derzeitig. best. Blutströmen nur edelst. typ. rein durchgezüchteter **Prachtexemplare aller Gattungen** vom kleinsten Salon-Schoss-Hündchen bis zum grössten Renommier-Wach-Schutz- und Begleithund. **„Polizei-Hunde", „Jagd-Hunde"** roh u. fertig dressiert. — Höchste Auszeichn. — Besitzer v. Championat- u. Siegertitel. — Lief. hoh. u. höchst. Häuser. — Versand in alle Weltteile zu jed. Jahreszeit unt. Garantie gesund. Ankunft. — Coulante, schnelle u. preiswerte Bedienung. — Neuer ill. Hauptkatalog mit Beschreib. all. Hunderassen gratis und franko.

**EWALD MANSKE**
Haynsburg-Zeitz, 4.
Provinz Sachsen (Deutschland)

# Kronen-Quelle

**Kronen-Quelle**
verordnet bei:
**Gicht**
**Rheumatismus**
**Zuckerkrankheit**

Herr Professor **Dr. von Frerichs** in Berlin, einer der größten Kliniker des vorigen Jahrhunderts, schrieb wörtlich:

**„Die Kronenquelle in Salzbrunn halte ich für ein vorzügliches diätetisches Getränk, welches als solches von mir und meiner Familie schon seit Jahren gebraucht wird"**

**Kronen-Quelle**
verordnet bei:
**Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Stein-Beschwerden**

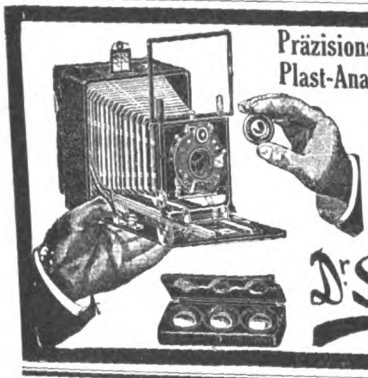
**Unbegrenzte Haltbarkeit / Adresse: Kronenquelle, Bad Salzbrunn / Rein natürliche Füllung**
**Broschüren gratis**

**FRANKONIA- u. ADSELLA-STIEFEL**
**sind die Besten, Elegantesten und Preiswertesten!**
**Spezialität: NO-NI-DA**
der einzige vollkommenste orthopädische Stiefel. – Patente in vielen Ländern.
**Schuhfabriken E. Heimann**
Schweinfurt und Dresden.



**Echte Hienfong-Essenz** **von Walther tut wohl in jedem Alter**
(Destillat), extra stark. 1 Dtz. Mk. 2,50, 30 Fl. Mk. 6,— franko.
**Chemische Werke E. Walther, Halle a.S.,** Mühlweg 20.





**Präzisions-Kameras** **modernster Konstruktion jeder Lichtstärke**
**Plast-Anastigmate**
Projektions- u. Vergröss.-Apparate
Fernrohre und Prismenbinokel.
Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog mit wertvollen Tabellen gratis und franko. Beilage der Belichtungstafel nach Dr. Staeble geg. 30 Pfg. — 40 Hell. in Marken
**Dr. Staeble-Werk m. b. H.**
**München L X.**


## An den Grenzen der Gemeinheit.

Leicht glitt unser Ballon dahin. Getragen von dem weichen Fittich murmelnder Winde. „Ach," schrieb der pathetische Jüngling in sein Tagebuch, „welch glückhafter Zauber umfängt mich. Ich wachse. Schwellende Ströme schäumenden Blutes drängen an die Dämme erdgeborener Körperlichkeit, und neue, weitere Ufer erstehen ihrem begehrenden Ungestüm. Gesprengt ist die Pygmäenhülle, und dem Schmetterling gleich, der aus nachtschwarzer Puppenenge den leicht beschwingten Leib zum lichten Äther trägt, flieht mein sehnendes Ich die irdische Formenarmut. Schon bin ich riesengroß. Aus meinen Augen sucht ein Strahl des Mitleids jenes erbärmliche Kugelgebilde, das unter mir ins Wesenlose taucht. Erinnerung

(Schluß siehe nächste Seite.)


**Soennecken's Gold-Füllfedern**
Sicherheits-System
Weltbekanntes Fabrikat
M 10.-,12.-,14.-,16.- u. höh.
F. Soennecken • Bonn
Berlin • Leipzig
Ueberall erhältlich



# Um die Büste zu entwickeln und befestigen

## Kommt nichts den Pilules Orientales gleich.

Eine schöne, feste, gut entwickelte Büste ist jederzeit der Wunsch einer eleganten Dame, weil sie zur Vervollständigung ihrer Schönheit unbedingt erforderlich ist.

Es ist daher angebracht, jene, deren Büste nicht genügend entwickelt, oder, deren Busen nicht die gewollte Festigkeit besitzt, daran zu erinnern, dass nur die „Pilules Orientales" in der Lage sind, ihnen eine ideale Büste zu entwickeln, die eine elegante Harmonie mit der Schlankheit ihrer Taille hervorruft.

Viele andere Mittel und Behandlungen sind für den gleichen Zweck als gut geheissen worden, aber bis heute haben sie sich alle als unwirksam erwiesen und haben nach und nach den „Pilules Orientales" weichen müssen, welche heute in der ganzen Welt bekannt und geschätzt werden. Diese gemachten Erfahrungen scheinen jedoch gewisse Nachahmer nicht zu rühren, welche von Zeit zu Zeit mit grosser Reklame inserieren, dass ihre gemachte Entdeckung wunderbar sei und Wunder vollbringe. Leider verwirklichen sich diese Versprechungen nicht und eine Anzahl von Leserinnen, welche diesen nachdrucksvollen, verführenden Annoncen Glauben schenken, sind trotz der grossen Auslagen enttäuscht. Diese Leserinnen hätten besser getan, bevor sie etwas anfangen, mit den „Pilules Orientales" zu beginnen, wodurch sie sich vieler Enttäuschungen entzogen hätten.

Die Zahl der Damen jeden Alters, welche ihnen schöne Körperformen verdanken, mehrt sich täglich. Sie drücken uns ihre Anerkennung durch Dankschreiben aus, welche wir mit Rücksicht auf unser Berufsgeheimnis nicht vollständig veröffentlichen können. Trotzdem sind dies aber nicht weniger herzliche und echte Beweise für die unvergleichliche Wirkung der „Pilules Orientales".

Folgendes schreibt z. B. Mme. de C . . .:

*„Ich bin mit der Wirkung der Pilules Orientales ausserordentlich zufrieden. Halten sie sich überzeugt, dass ich Ihnen meine Dankbarkeit zeigen werde, indem ich Ihre Pillen nach Verdienst weiter empfehle.*
*Mme. de C . . ., rue Bayen, Paris."*

Und dieser weitere:

*„Mein Herr!*
*Die Pilules Orientales haben mir trefflich geholfen, und ich sehe mit Vergnügen, wie sich die Gruben an meinem Hals allmählich füllen. Ich zweifle jetzt nicht mehr daran, dass ich wieder eine schöne Büste bekomme, die ich vor mehreren Jahren verloren habe.*
*Louise M . . ., rue Franklin, Passy."*

Die „Pilules Orientales" helfen den jungen Damen vortrefflich, ebenso Damen, deren Büste ungenügend entwickelt ist oder durch Anstrengungen und Krankheit gelitten hat.

Sie können sogar von Personen mit zarter Gesundheit und Temperament genommen werden, wie dies aus den beiden folgenden Schreiben hervorgeht:

*„Mein Herr!*
*Ich bin mit Ihren Pilules Orientales sehr zufrieden, die mir nicht nur zu einer stärkeren Büste sondern auch zu besserer Gesundheit verholfen haben. Mit jetzt zwanzig Jahren war ich seit meiner frühesten Jugend blutarm. Diese Blutarmut hat sich erst verloren, seit ich Ihre Pillen nehme.*
*Mlle. G . . ., place St.-Pierre, Tonneins."*

*„Mein Herr!*
*Meine Freundin, der ich die Pilules Orientales empfahl, ist sehr damit zufrieden. Sie hatte auch Magenleiden, welche jetzt verschwunden sind.*
*L. V . . ., rue Couraye, Granville."*

Die „Pilules Orientales" schaden also der Gesundheit und dem Magen in keinem Falle. Uebrigens enthalten sie nur harmlose und wohltuende Bestandteile, keine gefährlichen Droguen, wie Arsenik oder andere. Sie haben in den dreissig Jahren, die sie von Damen jeden Alters und in allen Ländern genommen werden, niemals zu einem Tadel Anlass gegeben.

Sogar die Aerzte haben ihre guten Eigenschaften erkannt und verordnen sie ihren Patienten, wie aus dem foldenden Brief hervorgeht:

*„Mein Herr!*
*Ich verschreibe meinen Patienten immer noch Ihr ausgezeichnetes Präparat „Pilules Orientales" und freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass ich ihm viele Erfolge verdanke.*
*Docteur G . . .,*
*in N . . Loire Inférieure)."*

Die Wirkung des Präparates zeigt sich sofort und ist in den meisten Fällen in zwei Monaten abgeschlossen, oft sogar schon in mehreren Wochen, wie die beiden folgenden Briefe bezeugen:

*„Mein Herr!*
*Ich beeile mich, Ihnen zu Ihren Pilules Orientales Glück zu wünschen, die man füglich ‚Wunderpillen' nennen könnte.*
*Ein einziger Flakon hat genügt, um zwei Salzfässchen, die ich zu beiden Seiten des Halses hatte, verschwinden zu lassen. Meine früher schlaffe Büste ist schön und fest geworden. Ich bin entzückt über Ihre Pillen.*
*Mlle. A. L . . .,*
*Vevey, (Schweiz).*

Wir wollen hier die Rezitationen beenden, welche die Wirkung der „Pilules Orientales" dartun, und welche nicht zulassen, dass man sie mit irgendeiner mehr oder weniger phantastischen Nachahmung oder Methode verwechselt, wie solche fortwährend auf den Markt gebracht werden.

Deshalb mögen die Damen, welche die Schönheit ihrer Büste heben wollen, oder deren Busen es an Entwicklung oder Festigkeit fehlt, nicht zögern, ihre Zuflucht zu den „Pilules Orientales" zu nehmen. In wenigen Wochen werden sie ihren innigsten Wunsch erfüllt sehen und brauchen bezüglich ihres Aeusseren nicht vor den vom Glück begünstigten Freundinnen zurückzustehen. Sie werden erstaunt und entzückt sein über die mit ihnen vorgegangene Veränderung.

Der Preis einer Flasche Pilules Orientales mit Gebrauchsanweisung ist Mk. 5,30, bei Einsendung des Betrages durch Postanweisung. Mk. 5,50 bei Sendung unter Nachnahme.

J. Ratié, 5, Passage Verdeau, Paris.

Depots: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauer Str. 77; München, Emmel-Apotheke, Sendlinger Str. 13; Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59; Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12; Frankfurt a. M., Engel-Apotheke, Gr. Friedberger Str. 46.

Wir raten einer jeden Leserin dieser Zeitung sich das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens" kommen zu lassen, das gratis geschickt wird.


Die Inseratenannahme der „Lustigen Blätter" schließt 14 Tage vor Erscheinen der Nummer.


**TRADE MARK "Endwell" Ges. gesch. Marke HOSENTRÄGER**

**Millionenfach erprobt!**
**Man beachte die Schutzmarken und weise Nachahmung zurück.**

**D. R. P. "Chestro" Ges. gesch. Marke SOCKENHALTER**

**Kefyr** Broschüren üb. Kefyr, Hausgetränk z. Stärku
Gesunde u. Kranke, ein bes. au
**Lungenleidende** u. **Blutarme** ärz
empf. **Milchgetränk** vers. koste
**Erste Kaukas. Kefyr-Anstalt, Bresla**

**ISLAND** **Markensamml**
**Dann wollen Sie sic heute noch** meine l liste bestell. **W. Sellsc Hamburg-Barkhof 20.**

Vor-her

**Gegen Korpulenz** gebraucht man in Paris seit Jahrzehnten **„Le Thé Mexicain du Dr. Jawas"** ohne die Gesundheit zu schädigen, mit vorzüglichem Erfolg. Ohne jede Diät. „Thee Mexicain wird zubereitet in der Apotheke Narodetzki-Rezall, Paris." **Die Korpulenz** beeinflußt nicht allein die Eleganz der Figur, sondern macht vor der Zeit alt. **Thee-Mexicain von Dr. Jawas macht schlank und verleiht graziöse Taille.** Erfolg überraschend! Erhältlich nur echt in den angegebenen Depots. Man verlange Prospekt. **Original-Preis MK. 4.70 p. Paket. Engros-Vertrieb für Deutschland: nur Ludwigs-Apotheke, München.** **Berlin:** Bellevue-, Belle-Alliance-, Simons-, Elefanten-Apotheke. **Dresden.** Marien-Ap. **Düsseldorf:** Elefanten-Ap. **Hamburg:** Internationale Ap. **Strassburg:** Meisen-Ap. **Stuttgart:** Schwanen-Ap. **Wiesbaden:** Löwen-Apoth. **Oesterr.-Ungarn:** Apoth. Jos. von Török, Budapest.

Nach-her!

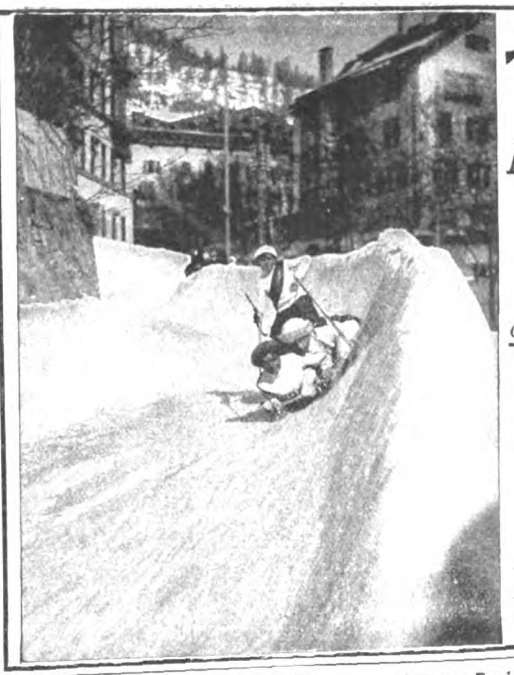

An den Grenzen der Gemeinheit (Schluß).

heißt das Teleskop, durch das ich noch einmal den grimmen Haß schaue, der mit völkermordender Pflugschar den Erdball furcht. Dann wälzt Lethe bleierne Fluten über das düstere Bild, mein trunkenes Ohr öffnet sich dem Lustgesang der Sphären, und mein zitternder Fuß betritt den geweihten Hain weltentrückten Friedens . . . "

Unten auf dem erbärmlichen Kugelgebilde gab es einen Ton wie ein Fingerknipsen. Am Gondelboden knisterte es, und das Tagebuch flog dem erbleichenden Jüngling in Fetzen um die Ohren.

„Wir sind an der russischen Grenze!" sagte der Ballonführer. M.-S.

**Künstlerfest.** Wat? Zu Ihrer „Redoute in Blau" wollen Sie mir nich rinlassen, weil ick in Jelb komme? Ja, haben Sie Appelfatzke denn jar keene Ahnung, wat 'ne Komplementärfarbe is!?"

**Voigtländer**

**Metall-Klapp-Kamera**

9 × 12 cm

*Die idealste Kamera für Wintersport-Aufnahmen*

Geringes Gewicht ∴ Elegantes Aeussere

Grosse Verschluss-Geschwindigkeit :: :: Schnelle Bereitschaft :: :: Illustrierte Liste Nr. 64 kostenlos

**Voigtländer & Sohn**
A.-G.
Berlin Braunschweig Hamburg
Paris, Wien, London, Moskau, New-York, Chicago.

Stets auf der Höhe sind
**Herz-Stiefel**
mit dem Herz auf der Sohle
**NEU**
Special Stiefel zu 16 50 für Herren u. Damen
Erkenntlich an diesem Zeichen HERZ SPECIAL auf der Sohle

**Echte Briefmarken** billigst. Preisliste gratis: **F. B. Keller**, Leipzig, Elisenstr. 52.

**Couleur-Artikel**
fertigt in feinster Ausführung
R! **CARL ROTH**
Würzburg B. 4.
Stud.-Utensilien-Fabrik.
Ill. Kat. gratis u. franko.

Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELÉE * KALODERMA-PUDER

**KALODERMA * F. WOLFF & SOHN**
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfumerie-Geschäften.

**Technikum Hildburghausen**
Höhere u. mittl. Masch.- u. Elektrot.-Schule. Werkm.-Schule.
Anerkannte Hoch- und Tiefbauschule.
Staatskommissar. Programm frei.

**Wer probt, der lobt** **Lilienmilchseife**
Walthers echte, extra milde
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stck. kostenfrei M. 6,—. **E. Walther**, Halle a. S., Mühlweg 20.

**Generalagentur: Hans Hottenroth, Hamburg,** Alsterdammhof.

**J. A. HENCKELS**
Zwillingswerk Solingen.
**Stahlwaren bester Qualität.**
Alle meine Fabrikate tragen mein Zwillingszeichen; wenn sie bei Wiederverkäufern nicht zu haben sind, bitte sich zu wenden an die Hauptniederlage **Berlin W. 66** Leipzigerstr. 118.

*Natürliches Mineralwasser*

*Für die Diabetiker!*

*Natürliches Mineralwasser*

Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H. in Berlin SW. 12, Markgrafenstr. 94. — Chefredakteur: Alexander Moszkowski. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Hans Kauffmann in Berlin-Steglitz. — Druck von H. S. Hermann Goldschmiedt, Buchhandlung, Wien I., Wollzeile 11. — Alle Rechte
Gustav Hochstetter in Berlin-Wilmersdorf; für den Inseratenteil: Hans Kauffmann in Berlin-Steglitz. — Druck von H. S. Hermann Goldschmiedt, Buchhandlung, Wien I., Wollzeile 11. — Alle Rechte
Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Zeitungsbureau Hermann Goldschmiedt, Buchhandlung, Wien I., Wollzeile 11. — Alle Rechte
Ungarn: Walter Goldschmiedt. — Alle Rechte

Wir empfehlen auch einen Versuch unserer hervorragenden Sondermarke „Kupferberg Riesling".

# Der Bruder Serb.

(Brief des Kara Podulowitsch an eine kleine Freundin in Heidelberg, wo er studiert hat.)

. . . unde dann darauf, meiner kleiner Miesekatz, Du weißt, wie lieb dein Kara isse gewäse und ebben also lib sind auch die andern Serb von sein groß Nazion. Dessenthalb, meiner kleiner Miesekatz, du müsse nicht glauben was das sie schreib von Graul unde so Gemurks. Alse wie das wir sind eingerucke in Albanien, das erste isse gewese, das als wie wir habbe gesagt: wo isse eine Mann krank? Unde dann darauf wir habbe ihm geschicken der Arst von Regiment, desse er im gäb Rizzinus. Ville Rizzinus. Denn Du musse wisse, meiner kleiner Miesekatz, im Serbien man behandeln allem mit Rizzinus, vill Rizzinus. Unde dann darauf wir habbe ausgepacken was das wir habbe mitzubrungen für die kleine Kinders von die Albanier: was isse gewese Chokolat unde Spillezeugs unde Bonbongs. Unde dann darauf, meiner kleiner Miesekatz, sei ville von die Kinders, weil sein Kinder von Albanier noch vill mer dumme alse Kinders von andere Leute, vor Freud aus den Fenster gespringt. Sein tott gewest. Alles.

Wo wir dann habbe eingeladde alle Damens von den Dorf zu einer kleine Souper, wo is es gewest serr viel lustik. O ja Du wisse, meiner kleiner Miesekatz, wie einer Serb sein kann lustik! Und dann darauf wir habbe nix gewisset davon als das die Damens von die Albanier nit könnet verwendet so wie is richtig der Messer und den Gabbel.

Und ehe als das man hat aufgesehen von die Telern sie habben doch, die Damens, in irre Nichtgeschick einanter getroffe mit den Gabbel in Aug und so und mit der Messer in Untergeleib und so, one zu wisse, wie das geschade kann, nur blos gans vor Nichtgeschick. Sein tott gewest. Alles.

Und dann darauf, meiner kleiner Miesekatz, wir habbe geschicken gutte Leut von uns zu die Herrn Albanier wo niet gewest sinn eingeladet, weil als das nit is Platz gewest für so ein vielle Mensch, die wo nix gut riecht, besonders die Mann davon. Unde die gutte Leut sollte sage auf die Herrn Albanier, was ist geschehn von Kind und von Damens, wo eingeladt gewest sinn. Sein tott gewest. Alles. Wie als das gehört hatt die Herrn Albanier, sie habbe genehmt irre Hoseträger und wo nicht gehatt irre Sunntagskrafatten und eh als das unsere gutte Leut habbe gekonnt hintern, sie habbe sich selbst gebaumelt auf. Sein tott gewest. Alles. So flink sein die Albanier.

Aber ein Serb, meiner kleiner Miesekatz, sein guttes Mensch. Wir mach einer großer Grabb vor Allens: Kind, Damens, Herren. Unde dann darauf wir werde beruckensichtigen irre letzte Wunsch, was habben gesackt: daß wir Serben habben sollen die Hauptstuck von irre Land, weil wir gewest sinn so gutt und habbe beschonken der Kind und eingeladen der Damens und schonnend davon erzählt der Herren.

Und nit anderens isse das gewest, meiner kleiner Miesekatz, unde dann dessenhalb du musseſt glaube Deiner Freund, der ebbe tragt der linke Hand in einer Beind, weil in hat gebisse einer albanische Dam bei den Diner, was isse jetz auch schon tott. Aber alse wie ich lebben unde kann balde zu meiner kleiner Miesekatz mit einer Stern auf die Brust und als ihre gutte Freund und Serb.

Kara Podulowitsch. M. Sp.

## Wahres Geschichtchen.

Es herrscht das richtige Berliner Dezemberwetter, die Kälte dringt überall durch, ist aber so wohl abgemessen, daß das Wasser, das von oben und unten plätschert, gerade nicht friert. Am Bahnhof Friedrichstraße drängt sich eine fröstelnde Menge in den Autobus. Wie immer ist der letzte Platz im Innern des Wagens gerade besetzt, als ich mich auf den Tritt schlängle. Ich richte einen flehenden Blick auf den Schaffner, doch er erwidert munter:

„Bedaure, alles ausverkauft, meine Herrschaften! Nur eine Etage höher! — Erfrischungsraum!“

**Am Morgen nach dem Ball.**

„Der Doktor hat gesagt, des Morgens sollst du müllern! Stattdessen liegst du noch immer auf deinem Bett!“

„„Ja, Mama! Ich müllere im Liegen!““

Preis:
30 Pfg.

Zeichnung von D. Galanis.

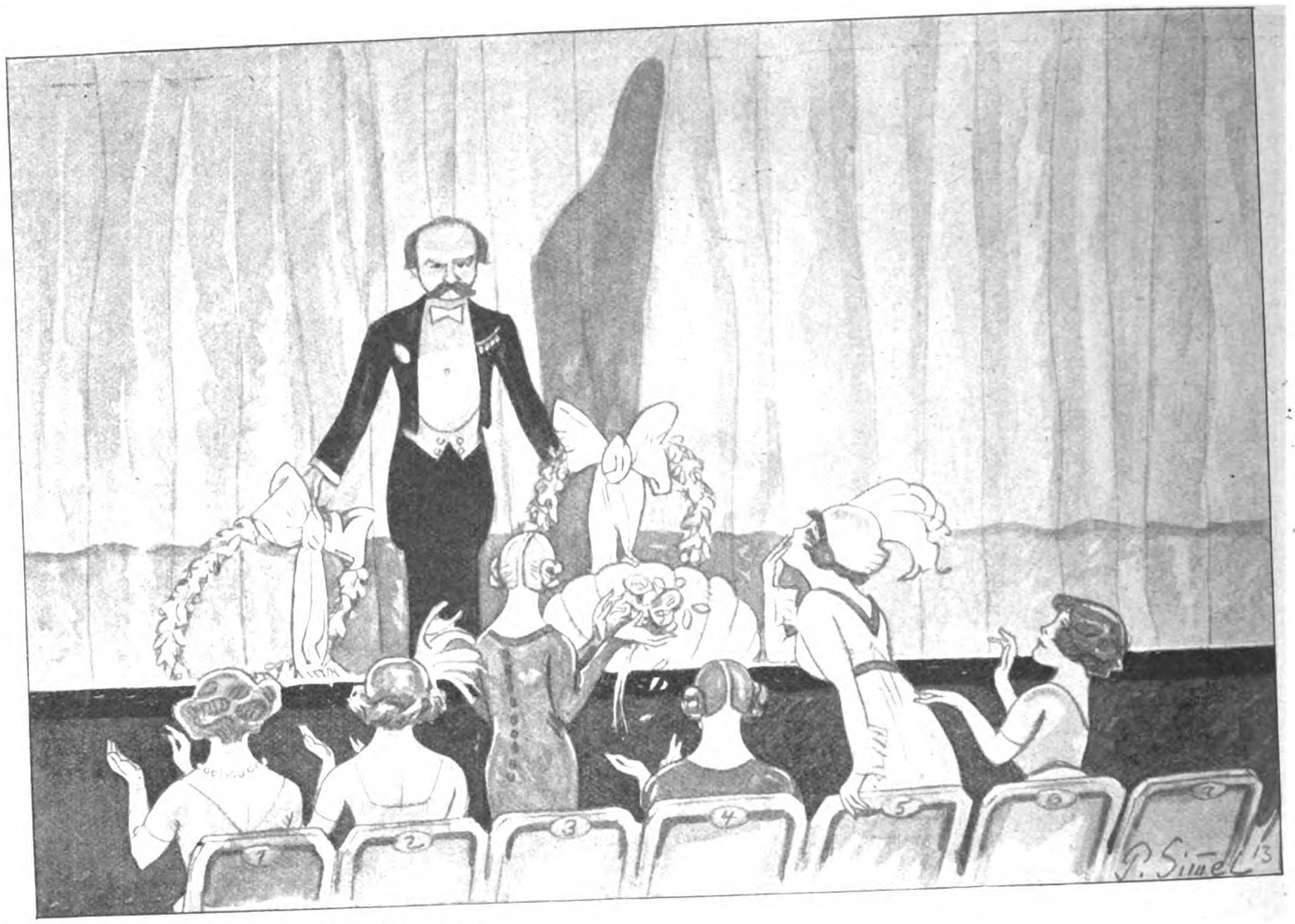
**Ball=Gespräch.** *„Ich habe eine hohe Stellung, Kleine, — in der Türkei ....“*
*„„Hurra, dann nimm mich zur Frau!““*
*„Ich bin nämlich Ober=Haremswächter*
*„„Danke!““*

Preis: 30 Pfg.

# LUSTIGE BLÄTTER

No. 7.
XXVIII. Jahrg.

**Thronwechsel in Frankreich.** Fallières übergibt die Insignien seiner Würde seinem Nachfolger.



**Eugen d'Albert's „Liebesketten".**

**Bei der Premiere war das ganze Haus total ausverkauft; sämtliche Gattinnen des Künstlers waren anwesend.**

# Sprüche. Von Rudolf Presber.

Hältst du dich heute dem Neuen entfernt,
Giltst du als Narr, als abgeschmackter —
Doch hast du nie was hinzugelernt,
Dann heißt du allmählich ein Charakter.

*

Wie einer sich kleidet,
Das entscheidet
Auf ersten Blick.
Das Röckchen, die Pose,
Der Knick in der Hose,
Das macht sein Glück.
Ein wenig Grütze
Unter der Mütze
Zum Lebenslauf
Ist auch ersprießlich;
Doch fällt das schließlich
Nur wenigen auf.

*

Daß der Verliebte, grambeschwert,
Der Not nicht unterliege,
Sorg' er zunächst für einen Herd,
Und dann erst — für die Wiege.

*

So nützt der weise Narr die Gaben,
Die seine Schüler mitgebracht:
Er lehrt den Maulwurf erst das Graben,
Und Bienen, wie man Honig macht.

*

Wie doch die lyrischen Knaben
Die Nachtigall betört!
Seltsam — die wenigsten haben
Schon so einen Vogel gehört.

*

Es wollten zwei heldische Granden
Gefahren entgegengeh'n —
Der eine hat kühn sie bestanden,
Der andere hat — keine geseh'n.

*

Geradeaus die Wahrheit reden,
Das empfiehlt sich nicht für Jeden:
Doch er merke: daß das Lügen
Eine Kunst, und kein Vergnügen!

*

Daß mit Lorbeer er geziert ist,
Das empfahl mir seinen Ruhm:
Aber, daß er — nicht rasiert ist,
Mildert mir sein Menschentum.

*

Wie oft der gute Bürger sich erregt,
Daß wieder wer vor seiner Türe fegt,
Doch wie viel Nachbarn auch den Besen führen,
Es wird dadurch stets dreck'ger vor den Türen.

*

Zu einem bess'ren Land von ew'gem Glücke
Sei dieses Erdenleben nur die Brücke.
Mag sein, ihr Herrn Propheten. Geht voran!
Ich seh' den Fluß mir noch vom Brückchen an . . .

*

Da hilft kein Grämen, hilft kein Fluchen,
Wag' dich nicht allzu nah' zum Licht:
Der Gletscher Gipfel magst du besuchen,
Aber drauf wohnen kannst du nicht.

*

Schön ist, was aus Herzensdrange
Knapp und kurz zum Himmel wallt —
Ist das Tischgebet zu lange,
Wird die beste Suppe kalt.

*

Wer sagt, daß ich nicht gläubig wär'?
Ich muß den Verleumder befehden!
Die Kirchen gefallen mir alle sehr,
Bloß nicht: die darin reden!

*

Erfolg ist wohl der Mühen Preis,
Doch lern' aus Ärgernissen:
Was hilft des bravsten Fischers Fleiß,
Wenn sein Netz zerrissen?

*

Wär' nicht ein Wetter aufgezogen
Im Sturm, der dir dein Haus umschnaubt' —
Es stünde jetzt kein Regenbogen
So friedvoll über deinem Haupt . . .

*

Der Weise spricht: „Das ist die Panacee:
Die Zeit vertilgt dein Leid, wie Wind den Rauch!"
Ach, weiser Mann, die Zeit verweht mein [Weh,
Aber — mich auch!

*

Wenn mir des Todes Bild erschien,
Stand schon der Trost daneben:
Mein Gott, erleiden werd' ich ihn,
Aber nicht erleben!

# Kospoli in Krieg und Frieden.

Still und würdig, von ewiger Dauer — Ruht die „Theodosianische Mauer"; — Friedlich und schweigsam, würdig und still — Thronet der Pascha, Herr Kiamil; — Ruhig, vergleichbar dem friedlichsten Orte, — Liegt der Palastbau der „Hohen Pforte";" — Ungestört entschlummert die Eule — Sanft auf dem Gipfel der „Claudius-Säule"; — Niemand stört die Ruhe, die fakt'sche, — In des Sultans „Dolma bagdsche"; — Sanft klingt eine Melodie — Aus der „Hagia Sofie"; — Still, vom Morgen bis zur sera — Liegen „Galata" und „Pera"; — Vom „Gebäude der Douane" — Weht die Amts- und Arbeits-Fahne; — Viele Piaster, glänzend und blank, — Rollen zur „Ottomanischen Bank"; — Still, ein lieblicher Friedensborn, — Liegt das schimmernde „Goldene Horn"; — Schweigend, zufrieden stehen dabei — Talaat Bey und Enver Bey, — Während der Pascha Mahmud Schewket — Ganz ergebenst zu seinem Chef geht, — Wo sein Kollege Pascha Izzet — Schon behaglich schmunzelnd sitzet. — Freundliche Zephyrlüfte umwehen — Alle Paläste und alle Moscheen; — Derwischklöster, Seminare, — Synagogen und Basare, — Und die Porta aurea — Lagen still und ruhig da . . . —

So sah's aus in Kospoli,
Als der Krieg sein Feuer spie!

* * *

Laut von wilden Lärmes Schauer — Hallt die „Theodosianische Mauer"; — Wütend, rasend, mit Gebrüll, — Schießt durchs Haus Herr Kiamil; — Tobend erscheint eine wilde Horde — Vor dem Palastbau der „Hohen Pforte"; — Fremde kriegen entsetzliche Keile — Unter dem Schatten der „Claudius-Säule"; — Schnell etabliert sich der Richtplatz, der prakt'sche, — In des Sultans „Dolma bagdsche"; — Wilden Spottsangs Phantasie — Tobt um „Hagia Sofie"; — Starr gepanzert wie einst Frau Hera — Stehen „Galata" und „Pera"; — Beim „Gebäude der Douane" — Stehn verlassen alle Krahne; — Moratorisch-armutskrank — Wird die „Ottomanische Bank"; — Schäumend rasen wild herbei — Talaat Bey und Enver Bey, — Während der Pascha Mahmud Schewket — Kühn verwegen zum tollsten Blöff geht — Und sein Kollege Pascha Izzet — Donnert, wütet, rast und blitzet. — Kreischende Revolutions-Armeen — Stürmen Paläste und stürmen Moscheen; — Derwischklöster, Seminare, — Synagogen und Basare, — Und die Porta aurea — Lagen bald verwüstet da . . . —

So sah's aus in Kospoli,
Als das Friedenswerk gedieh!

G. H.

## Glosse.

Die Budgetkommission des Reichstags hat wiederum die Ostmarkenzulage für die Postbeamten abgelehnt. Dies ist uns unverständlich. Gerade die Postbeamten haben doch eine Markenzulage am allermeisten verdient.

## Naturhistorisch.

Norton, der berühmte Froschfresser vom Zirkus Busch, hatte neulich wieder zwölf Frösche verschluckt. Aber nur elf davon kamen wieder zum Vorschein. Es wurde ermittelt, daß der zwölfte, ein Laubfrosch, unten blieb, da es ihm bei dem schlechten Wetter unmöglich war aufwärts zu klettern.



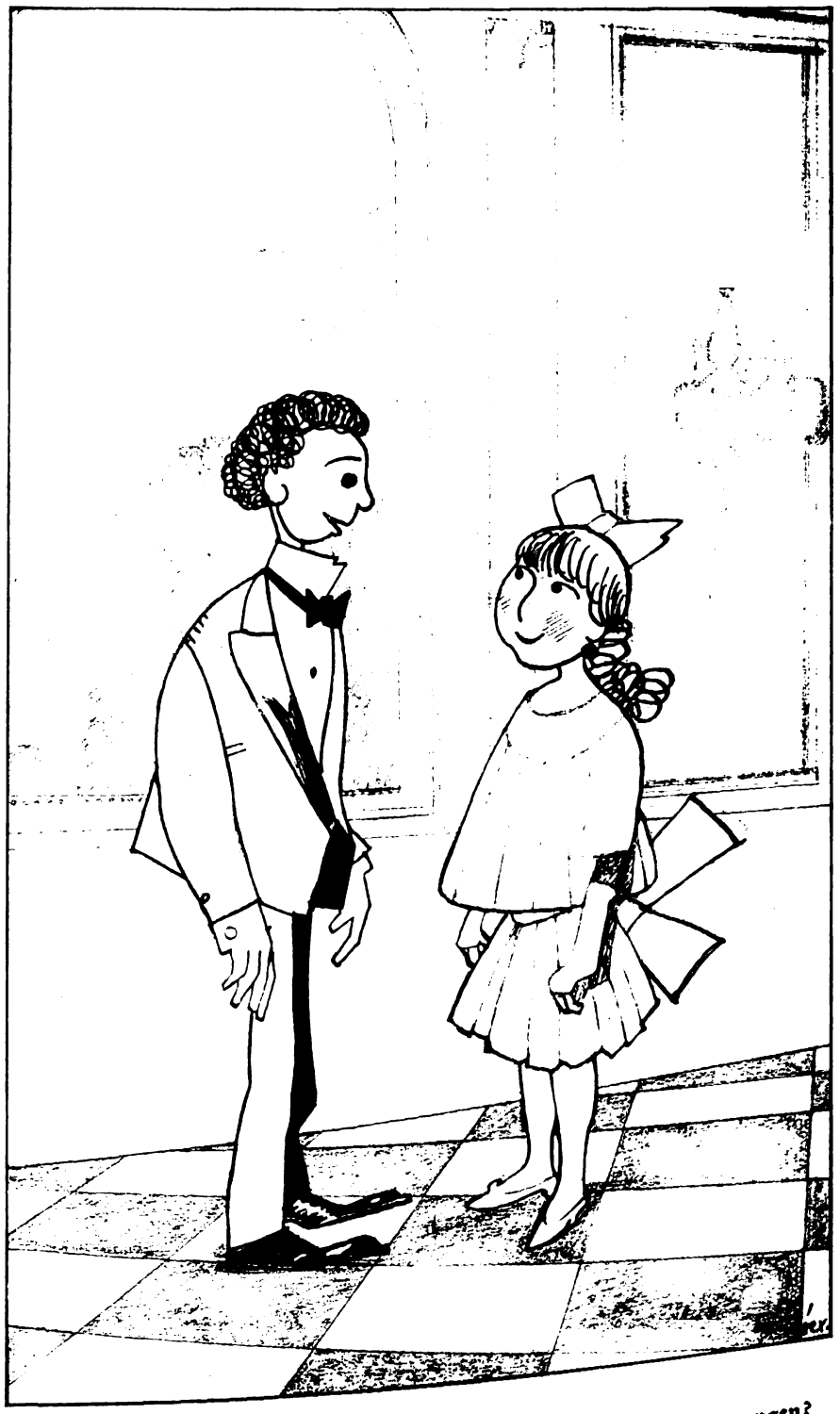
## Die neue Militärvorlage.

Ein Räuspern und ein Spucken
Tritt in der Mitte ein;
Wird sie das Zentrum schlucken?
Vorläufig sagt es: „Nein."

Geduld! das Ende kenn' ich.
Die Wahrheit war mir kund:
Gestrichen wird kein Pfennig
Und zwar aus diesem Grund:

Es tagen dort voll Eifer
Und machen viel Geschrei,
Ein Pieper*) und ein Pfeiffer**)
Ein Streicher ist nicht dabei! m.

*) Zentrums-Abg. für Krefeld. **) Zentrums-Abg. für Oberfranken 4.



## Kinderball.

Tertianer: Fräulein, sind bei Ihnen schon die Pocken aufgegangen?

# KUNST-STÜCKE.

Schreibt jemand eine Symphonie
Nach neuerem Systeme,
So spielt er programmatisch drin
Mit dem „Erlösungsprobleme".

Schier dreißig Werke kenn' ich schon
Mit solchem Ideale,
Worin der Held vom ersten Satz
„Erlöst" wird im Finale.

Der Hörer lauscht und sitzt verdöst,
Bis er am Schlußapplaus ist;
Das Publikum ist auch „erlöst",
Dann nämlich, wenn es aus ist.

*

Es war ein Komponist am Rhein,
Der eine Oper verfaßte;
Er nahm von Wagner's Melodei'n,
Was ihm so grade paßte.

Und einer von den Kriticis
Bemerkte arg beklommen:
Er hat zu meinem Ärgernis
Zu viel von Wagner genommen.

Da opponiert' ich aber scharf
Und sagte unverhohlen:
Er hat für meinen Kunstbedarf
Zu wenig von Wagner gestohlen!

*

Dieselbe Oper begann in Es
Mit einem Gesangstourniere,
Sie führte uns in medias res
Ganz ohne Ouvertüre.

Das „Vorspiel" aus der alten Zeit
Ist abgetaner Plunder,
Man spart die Mühe und die Zeit
Für reine Bühnenwunder.

Zu Ende waren Gesang und Spiel;
Wir saßen nachher beim Biere
Und waren der Meinung: am besten
Die fehlende Ouvertüre. [gefiel

*

Es war in einem Schauspielhaus;
Mein Nachbar rührte die Glieder,
Er spendete ziemlich viel Applaus,
Doch manchmal zischte er wieder.

So etwas ertrage ich aber nicht gern,
Ich konnte mich nicht erwehren
Und interpellierte besagten Herrn,
Er möchte mir das erklären.

„Das ist sehr einfach", sagte er mir,
„Und scheint mir durchaus das Rechte,
Da ich für meinen Parkettplatz hier,
Acht Mark Komma fünfzig blechte.

Für sechs Mark amüsiert mich das Spiel,
Genau für sechs, und dazwischen
Bin ich berechtigt, für das, was zuviel,
Für zwei Mark fünfzig, zu zischen!"

*

Es geht bei der Börse und bei der Bühne
Bald 'runter, bald 'rauf wie eine Lawine.
Für jedes Theater, welches verschwindet,
Wird in der Minute ein neues gegründet,
Dem nächsten, noch nicht vorhand'nen Theater,
Dem möchte ich wünschen als treuer Berater:

Die Helden der Bühne, Männer wie Frauen,
Sie sollen nicht murmeln, sie sollen nicht kauen,
Sie sollen mir jeden Buchstaben bringen,
Sie sollen mir keine Silben verschlingen,
Sie sollen nicht säuseln mit Lippenvibrierung,
Sie sollen nicht hauchen mit Gaumenverschnürung,

Sie sollen nicht zirpen, sie sollen nicht glucksen,
Sie sollen nicht schlucken, sie sollen nicht drucksen,
Sie sollen den ganzen Text mir entdecken,
Sie sollen mir kein Geheimnis verstecken,
Sie sollen nichts unterschlagen diskret, —
Sie sollen so reden, daß man's versteht!

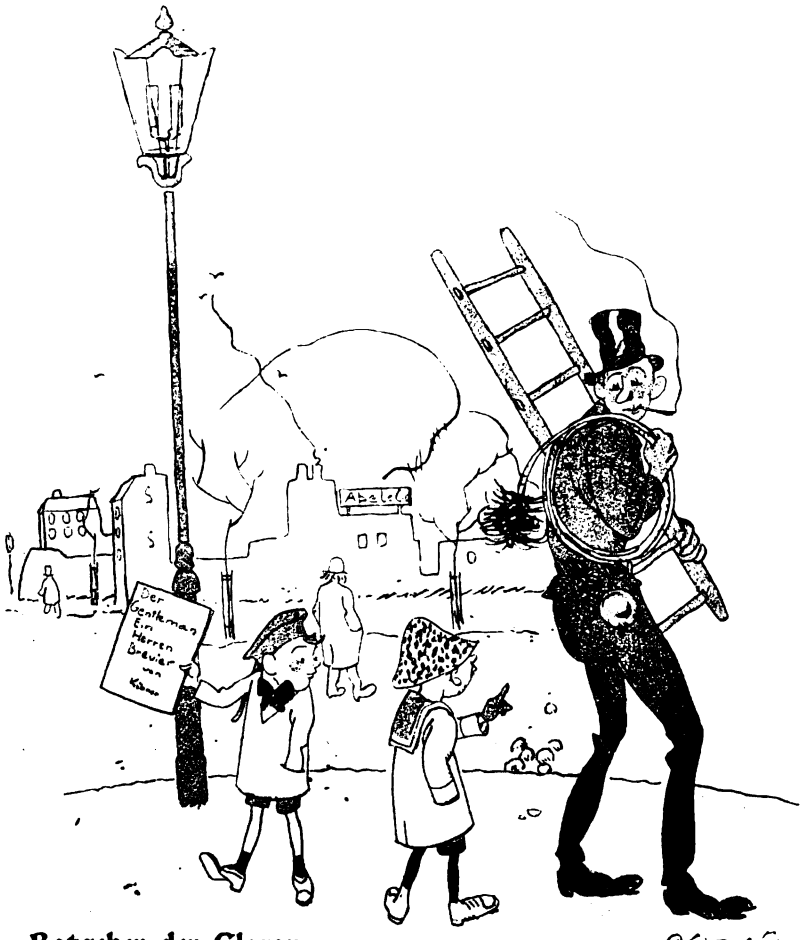
Wir haben Theater der Lebenden,
Wir haben Theater der Strebenden,
Der mit der Vergangenheit brechenden;
Nur ein Theater fehlt uns bisher,
Das gerade am allernötigsten wär:
„Die Bühne der deutlich Sprechenden"!

A. M.

## Im Zeughaus.

Den Kopf in den Nacken. Stechschritt. So betrete ich die Hallen preußischen Ruhms. Und salutiere die stummen Boten verronnener Kampfesnot und atme mit breiter Brust ihrer Taten herbes Dunsten.

Hoho! Was will die plumpe Karthaune? Über ächzenden Bock reckt sich ihres Rohres ungehobelter Eisenarm und weist stolz die genarbte Haut. Genarbt von den Jahrhunderten, auf deren rauhem Pfade mein Gedanke rückwärts eilt zu den wetterschweren Tagen, die mit dem ersten Rost den ehernen Raufbold da kerbten. Lebendige Bilder stehen vor mir. Ich sehe eine Mutter, deren Leid um den scheidenden Sohn salzige Zähren auf das starre Rohr ergießt. Ich sehe bechernde Bombardiere, rauhe Gesellen, die dem Teufel Schmollis bieten und mit wildfroh geschwenktem Laberunk die geduldige Karthaune




**Ratgeber der Eleganz.**

**„Mensch, schämen Sie sich nicht, so falsch gekleidet herumzulaufen; 'nen Zylinder trägt man doch nur zum Frack oder zum Cutaway!"**

(Im Zeughaus.)

netzen. Ich sehe einen totwunden Landsknecht über die Ungefüge geneigt, mit fliehendem Herzblut ihr düsteres Eisen färbend.

Träumend schweift mein Blick hin zu dem ernsten Ehepaar, das neben mir steht und andächtig auf das Rohr schaut. Jetzt wenden sich die würdigen Alten zum Gehen.

„Männe," sagt die Frau im Scheiden, „wa müssen an den Vawalter schreiben; unsa Ausgußrohr is ooch nich mehr dicht!" M.-S.

## Der Mensch stammt vom Affen ab.

Der Oberlehrer hat es so überzeugend vorgetragen, daß kein Zweifel möglich ist. Hans sucht sich ernsthaft in die Sache hineinzudenken und fragt zur Überwindung der allerletzten Schwierigkeiten seinen Nachbar: „Welcher Mensch hat denn nun zuerst gemerkt, daß er kein Affe mehr ist?"

**Ethische Kultur.** **„Haben Sie schon von dem neuesten Kriminalfall gehört? Ein junger Mann aus guter Familie hat seinen Vater und seine Mutter erdolcht und seine beiden kleinen Geschwister in der Badewanne ertränkt.“ „„Gott, wie kompromittierend!““**

## Der studierende Ausländer.

(In der Quästur einer deutschen Universität.)

Der Quästor: Sie beabsichtigen hier zu studieren?

Der Ausländer: Jawull, will ich.

Der Quästor: Sie sind kein Deutscher?

Der Ausländer: Nix deutsch. Muttär Russin, Vatter Turk, Großevatter Polle.

Der Quästor: So — hm. Wo sind Sie denn zuständig?

Der Ausländer: O, bitte nix geständig!

Der Quästor: Ich meine, was Sie nun für ein Landsmann sind?

Der Ausländer: Ich bin geburren auf ein rumänischer Schiff in grieschischer Gewasser unter portugiesischer Flagg.

Der Quästor: Donner noch mal! . . . Und der Name?

Der Ausländer: Fedor Navratil Zoékos Anastasiakowitschky.

Der Quästor (reicht ihm die Feder): Schreiben Sie das lieber mal selbst.

Der Ausländer: Gärn.

Der Quästor: Und was für eine Schule haben Sie besucht?

Der Ausländer: A — B — C-Schul in Boschtopplyth.

Der Quästor: Und — ?

Der Ausländer: Sunst nixe.

Der Quästor: Hm. Wenn Sie ein Deutscher wären, so würde das nicht genügen. Da Sie aber Fedor Navratil Zoékos Anastasiakowitschky sind, geboren auf einem rumänischen Schiff im griechischen Gewässer unter portugiesischer Flagge, so genügt die A — B — C-Schule in Boschtopplyth.

Der Ausländer: Dank schönn. Adschö.

Der Quästor: Halt, Verehrtester. Für was soll ich Sie denn inscribieren?

Der Ausländer: Wisso für wass?

Der Quästor: Ich meine — was wollen Sie denn studieren?

Der Ausländer: Labrattorium!

Der Quästor: Sie meinen: Laboratorium? Also, Chemie?

Der Ausländer: Gutt. Schreibe Sie: Chemie.

Der Quästor: Ja, daß ich's schreibe, ist schließlich Nebensache. Ich meine: wollen Sie denn überhaupt Chemie studieren?

Der Ausländer: Studdire? . . . O, nixe — nixe! Blosse Labrattorium.

Der Quästor: Bloß — Laboratorium? Ohne zu studieren? Ja, mein lieber Herr Fedor Navratil Zoékos Anastasiakowitschky, was wollen Sie denn aber im Laboratorium machen?

Der Ausländer: Wasse ich will mache in Labrattorium? — Der Quästor: Ja.

Der Ausländer: Bumbe! Blosse: Bumbe!

M. Sp.

## Das neue Monte-Carlo-System.

Über die betrübsame Tatsache, daß wir einen erheblichen Teil unseres „Nationalvermögens" den ausländischen „Spielhöllen" opfern, belehrt uns naive Berliner jetzt ein Herr Oberleutnant a. D. Klein-Soustelle in öffentlichen Vorträgen

„Spielhölle" . . . das heißt auf gut Deutsch: Monte Carlo . . .!

O, diese sympathische Hölle! Ich fürchte, Herr Klein-Soustelle wird sehr viel reden müssen, bis er sie den naiven Berlinern — ausgeredet hat . . .

Oder ist es dem Herrn Klein-Soustelle vielleicht gar nicht so sehr darum zu tun, uns Naivlingen diese entzückende Hölle — auszureden? Neben gänsehauterzeugenden Warnungen erteilt Herr Klein-Soustelle nämlich auch Ratschläge über „Systeme", durch die man an der Bank von Monte ganz nett „verdienen" kann . . . Diese Ratschläge erteilt er in Form von Aufklärungsabenden. Und für die Teilnahme an den Aufklärungsabenden verlangt er von uns Naivlingen ein nicht allzu knapp bemessenes Entree.

Das sicherste System, wie man „an der Bank von Monte" etwas „verdienen" kann, ist also doch wohl das: man hält über sie in Berlin Vorträge!

Das hat dann auch für uns Naivlinge den Vorteil, daß unser „Nationalvermögen" nicht „ausländischen Spielhöllen" geopfert wird, sondern (Soustelle ist ja wohl nicht übermäßig „deutsch"?) ausländischen Vortragsreisenden . . . G. H.

## Im Parlament zu Stambul.

(Kurze Anfragen.)

„Ist es dem Minister bekannt, daß kurze Anfragen auch mit dem Revolver gestellt werden können?"

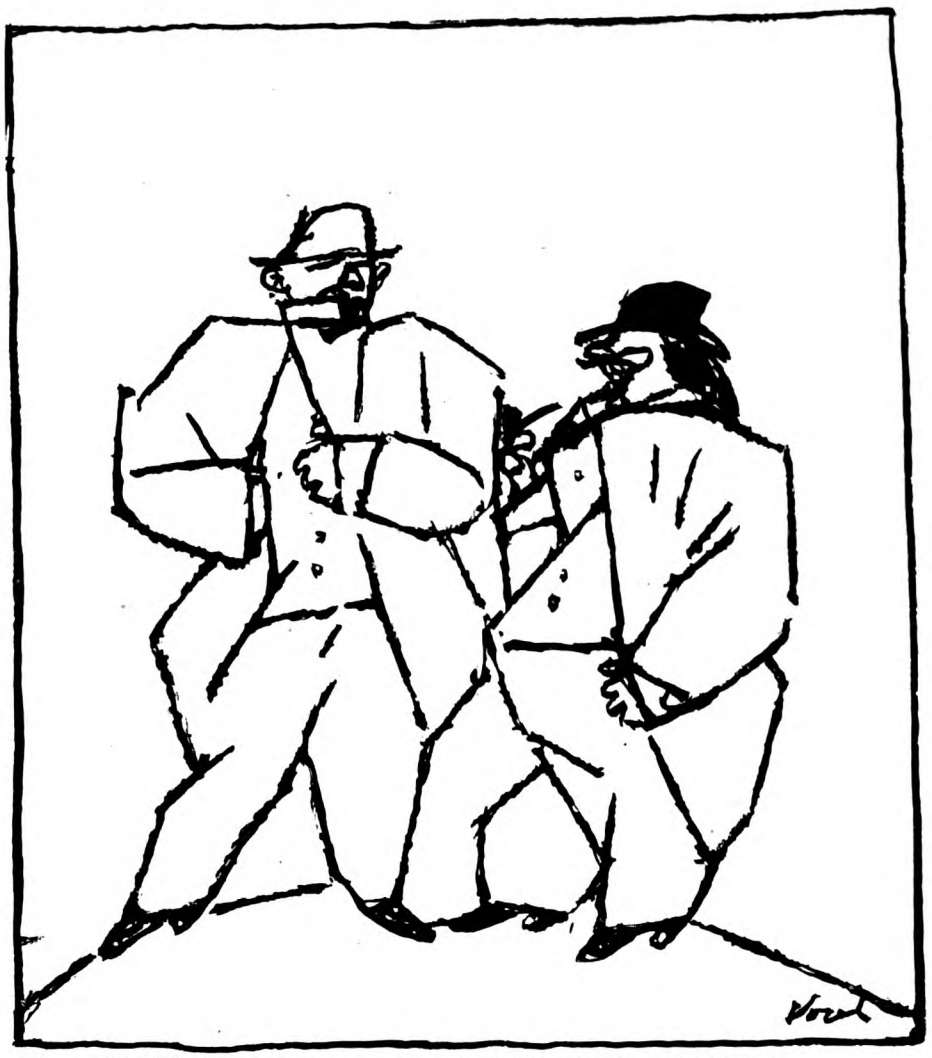
Antwort: Das ist mir bekannt. Ich mache indes darauf aufmerksam, daß wir Minister nur auf der Hohen Pforte erschossen werden dürfen, während wir innerhalb des Parlaments den Schutz der Immunität genießen. —

„Ist es dem Minister bekannt, daß sein Kollege Noradounghian neulich eine Ohrfeige bekommen hat?"

Antwort: Der anfragende Abgeordnete hat den Sachverhalt total entstellt, ich sehe mich daher genötigt, die Tatsachen richtig zu stellen: Der Kollege Noradounghian hat nicht eine, sondern zwei Ohrfeigen erhalten. —

„Ist es zutreffend, was englische und französische Zeitungen behaupten, daß nämlich unsere letzte Verschwörung von Deutschland angestiftet worden ist?"

Antwort: Das ist eine ganz haltlose Behauptung. Denn diese Verschwörung lag im deutschen Interesse, und deutsche Diplomaten haben in Konstantinopel noch niemals etwas unternommen, was dem Interesse Deutschlands entspricht. m.



**Der Philister.** „Ich habe gestern drei Liebeslieder gedichtet."
„„So, warum denn?""

### Seltene Ehrung.

In Konstantinopel ist Enver-Bei der Held des Tages, alles jubelt ihm zu. Ihm zu Ehren haben die Barbiere der Stadt beschlossen, den Bay-Rum von jetzt an „Enver-Bei-Ruhm" zu nennen.

### Anomalie.

In dem berühmten Lindau-Film „Der Andere" ist aus dem doppelseeligen Staatsanwalt ein Rechtsanwalt gemacht worden.

Einer der seltenen Fälle, in denen der Staat zurücktritt und das Recht zur Geltung gelangt!

### Vorstadt-Grammatik.

„Vatter! Wie is 'n det richtich? Sagt man — in der Neese puhlen — oder in die Neese puhlen?"

„„Hm . . ja . . weeßte Junge, det kommt druff an, ob een Herr in die Neese puhlt oder ob eene Dame in die Neese puhlt.""

### Der neue Jagow.

„Na, wie macht er sich denn?" wurde der Reichskanzler gefragt.

„„O, er fügt sich dem Ensemble durchaus homogen ein; er macht schon — staatsmännische Fehler!""

## Enver Bei.

Von
Lattenfritze.

Kinder, ick sag' euch,
det is 'ne Nummer!
Det is'n Jescheiter und
jar keen Dummer;
Ick hab'n mal in Berlin jesehn,
Da wußte ick jleich, der wird et verstehn,
Der Enver,
Den kenn' wer!

Und wenn so eener, nachdem et jekracht,
Die Terken wieder lebendig macht,
Dann helfen wir ihm in seiner Türkei,
Denn er is 'n Bei, dem stehen wir bei,
Dem Enver,
Det könn' wer!

Et is ja ooch möglich, det so'n Held
Versehentlich in de Versenkung fällt;
Dann trauern wir um den famosen Bei
Und machen Jeschrei und rufen ei weih,
Ach, Enver,
Dann flenn' wer! m.

:"

### Anomalie.

In dem berühmten Lindau-Film „Der Andere" ist aus dem doppelseeligen Staatsanwalt ein Rechtsanwalt gemacht worden.

Einer der seltenen Fälle, in denen der Staat zurücktritt und das Recht zur Geltung gelangt!

### Vorstadt-Grammatik.

„Vatter! Wie is 't det richtich? Sagt man – in der Neese puhlen – oder in die Neese puhlen?"

„„Hm .. ja .. weeste Junge, det kommt druf an, ob een Herr in die Neese puhlt oder ob eene Dame in die Neese puhlt.""

### Der neue Jagow.

„Na, wie macht er sich denn?" wurde der Reichskanzler gefragt.

„„O, er fügt sich dem Ensemble durchaus homogen ein; er macht schon — staatsmännische Fehler!""

### Enver Bei.

Von
Lattenfritze.

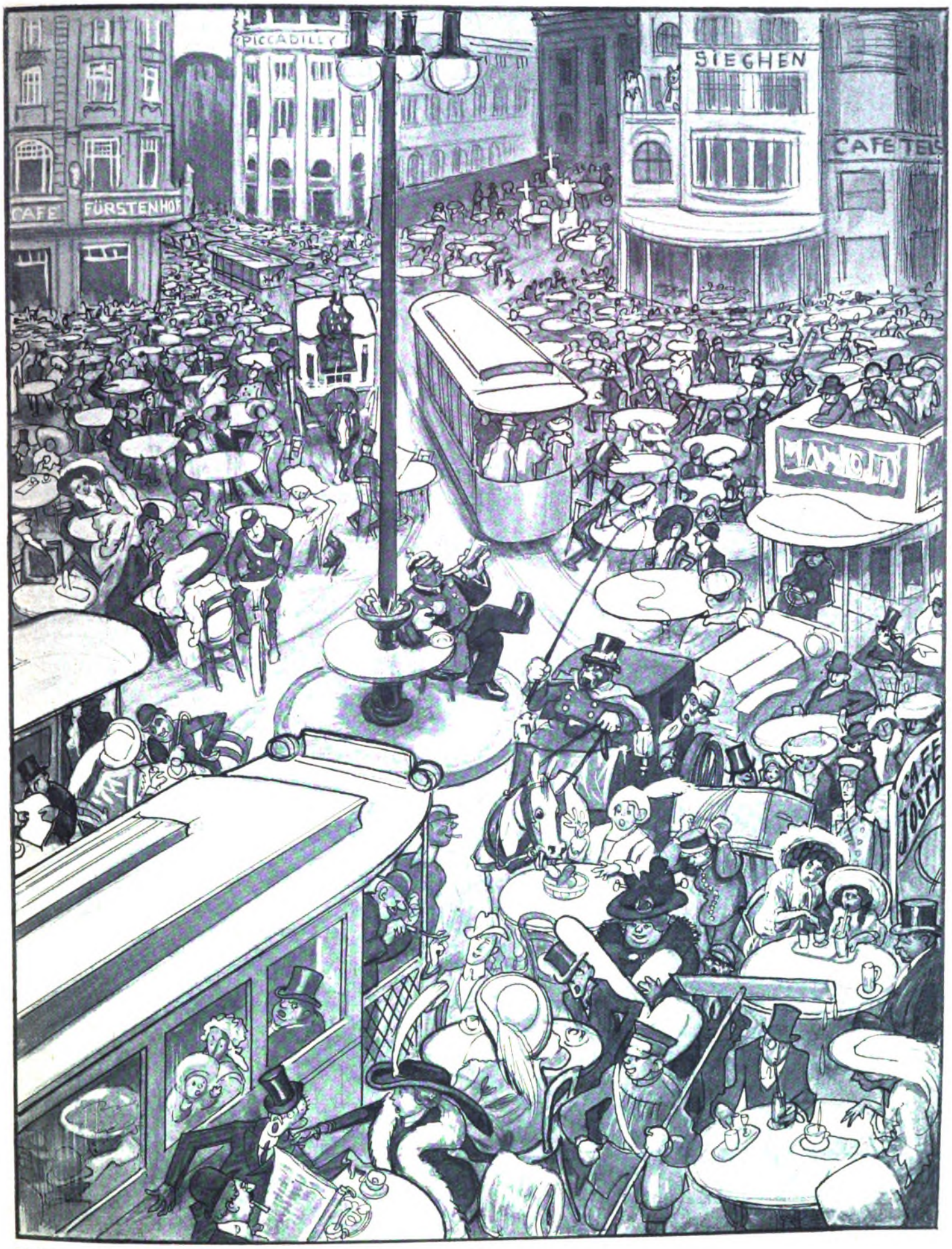
Kinder, ick sag' euch,
det is 'ne Nummer!
Det is 'n Jescheiter und
jar keen Dummer;
Ick hab'n mal in Berlin jesehn,
Da wußte ick jleich, der wird et verstehn.
Der Enver,
Den kenn' wer!

Und wenn so eener, nachdem et jekracht,
Die Terken wieder lebendig macht,
Dann helfen wir ihm in seiner Türkei,
Denn er is 'n Bei, dem stehen wir bei,
Dem Enver,
Det könn' wer!

Et is ja ooch möglich, det so'n Held
Versehentlich in de Versenkung fällt;
Dann trauern wir um den famosen Bei
Und machen Jeschrei und rufen ei weih,
Ach, Enver,
Dann flenn' wer!

m.






** **Der Potsdamer Platz.** (Ein Zukunftsbild.)

Er kriegt im Baedeker zwei Sternchen,
Ein Kaffee muss am andern sein!

Der Schutzmann bläst auf einem Hörnchen —
Und stippt's dann in den Kaffee ein.

**Der Ueberfahrer.** **„Was wollen Sie denn von mir? Prinz Heinrich hat doch beim Bankett gesagt, daſs in Deutſchland ein Automobil auf 927 Köpfe kommt, — und das hier iſt erſt unſer erſter!“**

## Der „Kurze Anfragen-Lehmann“.

Der kühne Wurf, nun war er getan,
O, glanzvoller Sieg der fröhlichen Waffen!
Dem freien Worte war eine Bahn
Vom Reichstagshause zum Volke geschaffen!
„Die kurze Anfrage“ hatte das Licht
Der Welt zum ersten Male gesehen . . .
Wenn jetzt ein Abgeordneter spricht,
Dann muß da oben — etwas geschehen!
Hurra! Die „kurze Anfrage“ steigt!
Der Reichskanzler, scheint es, der hat
sich verspätet . .
Der lange Bethmann fehlt und schweigt,
Doch Lehmann ist hier. Und Lehmann
redet.

Da fragt der Reichstag: „Wie fassen wir
Das türkisch-bulgarische Problem an?“
Des Reiches Kanzler ist leider nicht hier,
Doch Lehmann ist hier. Drum redet
der Lehmann.
„Was fangen wir mit Frau Kosima
Und Wagners Parsifal-Poem an?“
Des Reiches Kanzler ist leider nicht da,
Doch Lehmann ist da. So redet der Lehmann.
Der Lehmann „schießt“, der Lehmann
„geigt“,
Der Lehmann trommelt, der Lehmann
trompetet, —
Der lange Bethmann fehlt und schweigt,
Der Kurze Anfragen-Lehmann redet.

Da glaubte das optimistische Reich,
Jetzt finge ein andres, ein bess'res System an —
Und schließlich bleibt sich doch alles gleich,
Was ändert denn schließlich der ganze
Lehmann?
So freilich lebt man als Kanzler gesund
Und außerdem lebt recht bequem man,
Man hält bei kitzlichen Fragen den Mund
Und überläßt das Weit're dem Lehmann.
Ich glaube, hier ist es deutlich gezeigt,
Warum das Parlament verödet:
Wer's Maul auftun soll, fehlt und
schweigt!
Doch Lehmann ist da! Und Lehmann
redet! G. H.

## Unſaubere Geſchäfte.

In Amerika, wo der Urheber-Rechtſchutz nicht gilt und überhaupt viel Polizeiſkandale vorkommen, wird der „Parſifal“ bekanntlich ſchon ſeit Jahren aufgeführt. Nicht nur von den großen Opernhäuſern, ſondern ſogar von kleinen Wandertheatern.

Kürzlich riskierte dort eine richtige Schmiere den „Parſifal“ und zeigte an: Beginn der Vorſtellung 7 Uhr, Ende 12 Uhr.

„Weshalb dauert denn das bei Ihnen ſo lange?“ fragte ein Beſucher, „im Metropolitan Opera-Houſe iſt die Aufführung doch um eine Stunde kürzer.“

„Ja, wiſſen Sie,“ erklärte der Schmierendirektor, „die Szene mit der Fußwaſchung nimmt bei uns ſoviel Zeit weg!“

Nordische Fahrt. „Sie waren, hör' ich, sechs Wochen in Schweden, Baron. Haben Sie Schönes mitgebracht?" — „„Ja, — ein neues Punschrezept!""

# Meister!!

Der Jüngling: Erhabener und Geliebter! Ich habe mir eine Stunde vom Kaffee-Haus abgespart, um dich zu grüßen und dir zu huldigen.

Der Meister: Ich danke für deinen Gruß und möchte die Huldigung freundlich ablehnen. Ich bin alt und stehe nicht mehr auf Euren Straßen.

Der Jüngling: Du stehst über unserer Straße, du stehst einsam und allein, und wir schauen zu dir hinauf.

Der Meister: Ich kenne das Hinaufschauen. Das vertragen die Genickmuskeln der Menschheit nicht lange.

Der Jüngling: Du verkennst uns, Meister, siehe, o Erhabener und Geliebter, ich komme zu dir mit meinem neuen Werk, dessen Tinte noch frisch ist. Ist das nicht Beweis genug für meine Ehrung?

Der Meister: Du willst es mir vorlesen?

Der Jüngling: Auch das nachher. Erst will ich mit dir darüber reden, Erhabener.

Der Meister: Was ist's?

Der Jüngling: Eine Vers-Tragi-Komödie aus der Römerzeit mit ganz modernen Menschen.

Der Meister: Mir scheint, Römer und moderne Menschen sind ein contradictio in adjecto.

Der Jüngling: Dann weißt du nichts davon, daß man in den antikſten Zeiten jetzt die modernſten Nerven und Gefühle mit der poetiſchen Sonde aufgeſpürt hat?

Der Meister: Wir arbeiten noch mit den Augen und nicht mit der Sonde.

Der Jüngling: Alle Hülfsmittel haben ſich vervollkommnet. Wir haben ja auch für die Feder die Schreibmaſchine.

Der Meiſter: Mag ſein, daß darum ihre Verſe ſo ſeltſam klappern. Aber was geht vor in deinem Stück?

Der Jüngling: Nichts. Das iſt das großartige. Es iſt eine Tragödie. Das ewig ſich gleichbleibende Einerlei des Menſchenſchickſals wird geſchildert in der Weiſe, daß alles am Ende der Tragi-Komödie wieder genau ſo verkehrt und verworren iſt, wie am Anfang.

Der Meiſter: Zu meiner Zeit hat das Publikum ſchon am Anfang das Verkehrte und Verworrene nicht gern gehabt. Es liebte die Klarheit und die Handlung.

Der Jüngling: Meiſter, wenn du mir von Handlungen redeſt, wird mir ſchlecht. Ich habe eine großartige Heldin erfunden.

Der Meiſter: Was iſt ſie?

Der Jüngling: Hyſteriſch, bloß hyſteriſch. Sie lebt von dieſer Eigenſchaft, dieſe Eigenſchaft frißt ſie auf, erfüllt ſie und gebiert ſie wieder von neuem. Verſtehſt du, Meiſter?

Der Meiſter: Nicht ganz. Ich kann mir auch nicht vorſtellen, daß in den Zeiten, da die Römer die Welt eroberten und daheim an Tier-Hetzen Vergnügen fanden, ihre Weiber ſchon hyſteriſch waren.

Der Jüngling: Das iſt dann dein Vorſtellungsfehler. Es iſt die große Entdeckung der Moderne, daß die Menſchen immer dieſelben waren.

Der Meiſter: Findeſt du dieſe Entdeckung unterhaltlich?

Der Jüngling: Nein, aber die „Unterhaltung" durch die Kunſt iſt das Gemeine. Wir brauchen Erſchütterung; oder nein, wir brauchen eine Kunſt, die unſere Nerven wie die Saiten über eine Guitarre ſpannt und darauf ſpielt.

Der Meiſter: Hm. Hat dein Stück auch einen Helden?

Der Jüngling: Jawohl. Mein Held, — das Stück ſagt nicht, ob er ein Römer iſt oder ein Hellene oder ein Skythe oder ſonſt was. Er iſt nur eins. Er iſt pervers.

Der Meiſter: Um des Himmels willen, pervers! Man muß ſich doch für den Helden eines Stückes intereſſieren.

Der Jüngling: Die Helden, für die man ſich intereſſiert, ſind zum anſpeien. Die Jamben vomierenden Friſeurköpfe von früher ſind überwunden.

Der Meiſter: So. Zu meiner Zeit ſpie das Publikum im Theater nicht. Iſt dein Stück in Verſen geſchrieben?

Der Jüngling: Ja oder nein. Es iſt geſchrieben in einer erhobenen Proſa, die zuweilen in den Rythmus ſinkt. Der Reim liegt in der Mitte der Zeilen verſteckt, oder neben der Mitte oder hinter der Mitte.

Der Meiſter: Glaubſt du, daß das wirkt?

Der Jüngling: Die Leute werden nicht merken, daß es Verſe ſind. Sie werden es nur zuweilen ahnen und ihren Nachbar fragend anſehen. Und das Ahnen, das iſt die große Wirkung.

Der Meiſter: Zu meiner Zeit war die Bühne nicht zum ahnen da . . .

Der Jüngling: Deshalb ging ſie auch vorüber, deine Zeit!

Der Meiſter: Man ſchrieb gute Bücher damals.

Der Jüngling: Wo iſt ſie, die Zeit, wo ſind die guten Bücher? Je mehr ich mit dir rede, je deutlicher merke ich's, daß meine Freunde im Kaffee-Haus recht haben, die dich einen Trottel nennen.

Der Meiſter: Als du kamſt, wollteſt du mir huldigen und nannteſt mich „Erhabener und Geliebter".

Der Jüngling: Ich wußte eben noch nicht, daß du ein Trottel biſt!

Der Meiſter: Aha, und nun weißt du's.

Der Jüngling: Ja, denn ich maß dich an meinem Werk, dem die Zukunft gehört, und das hat mir die Augen geöffnet für deine negative Größe.

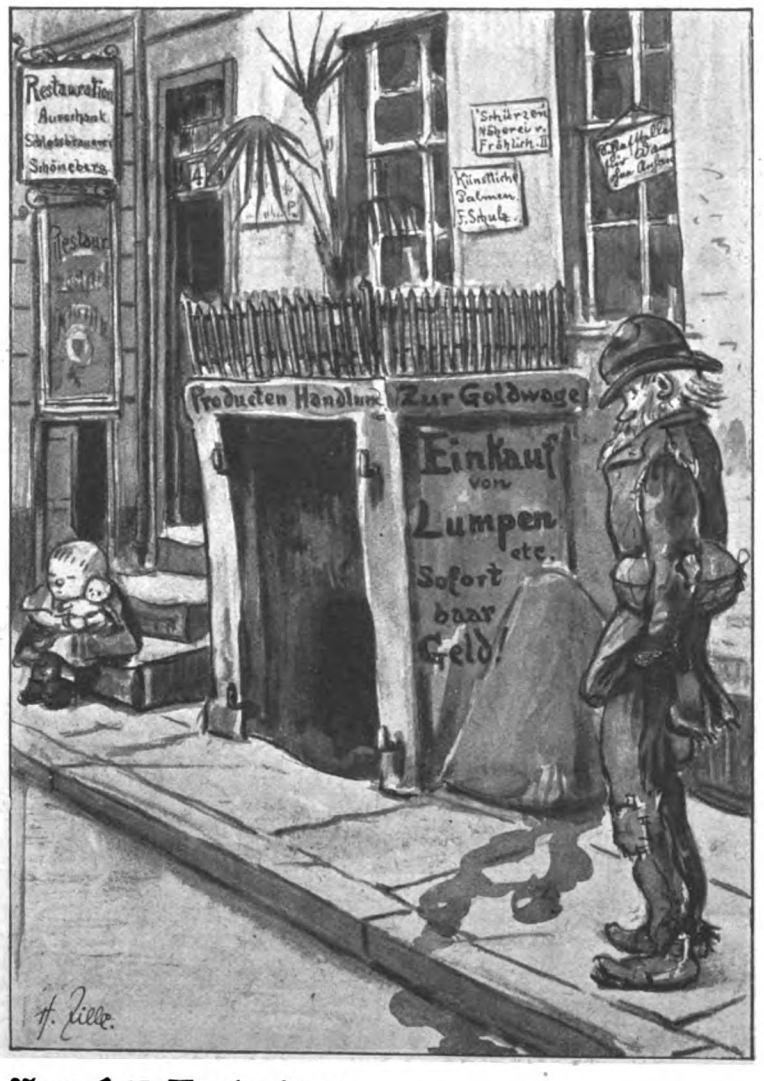
Der Meiſter: Hm. Kennſt du das Denkmal draußen im Stadtpark, das den berühmteſten Mann unſerer Vaterſtadt darſtellt? Als ich ſo alt war wie du, lebte der Mann in Marmor noch im Fleiſch. Da habe ich ihn beſucht und habe einen Greis gefunden, der mich bat, ihn nicht o Erhabener und Geliebter zu nennen. Ich habe ihm eine Tragödie geleſen, und als er ſelbſt über meine Tragödie mit mir geſprochen hat, habe ich ihn nicht mehr o Erhabener und Geliebter angeredet, ſondern habe ihn einen Trottel geheißen.

Der Jüngling: Schickſal!

Der Meiſter: Du ſagſt es. Schickſal. Schickſal aller Hähne auf dem Miſt, die ſelber nicht mehr krähen, und die ſich die Küken zu nahe kommen laſſen, die noch die Eierſchale am Steiße tragen.

Der Jüngling: Die Küken werden bald Hähne ſein und krähen. Freilich, ſie werden auch einmal aufhören zu krähen, aber . . .

Der Meiſter: O Erhabener und Geliebter einer kommenden Zeit, das muß unſer Troſt ſein: Der Miſt bleibt. M. Sp.




**Verpaſstē Konjunktur.**

„Herrjott, wenn ich jetzt Lumpen hätte!"

Publikum im Theater nicht. Ist dein
in Versen geschrieben?

er Jüngling: Ja oder nein. Es ist
rieben in einer erhobenen Prosa, die
ilen in den Rythmus sinkt. Der
liegt in der Mitte der Zeilen oder
oder neben der Mitte oder hinter der
e.

er Meister: Glaubst du, daß das
?

er Jüngling: Die Leute werden nicht
en, daß es Verse sind. Sie werden es
zuweilen ahnen und ihren Nachbar
nd ansehen. Und das Ahnen, das ist
roße Wirkung.

er Meister: Zu meiner Zeit war die
e nicht zum ahnen da ...

er Jüngling: Deshalb ging sie auch
ber, deine Zeit!

er Meister: Man schrieb gute Bücher
ls.

er Jüngling: Wo ist sie, die Zeit
nd die guten Bücher? Je mehr ich mir
ede, je deutlicher merke ich's, daß meine
nde im Kaffee-Haus recht haben, die
einen Trottel nennen.

er Meister: Als du kamst, wolltest du
huldigen und nanntest mich „Erhabener
Geliebter".

Der Jüngling: Ich wußte
eben noch nicht, daß du ein
Trottel bist!

Der Meister: Aha, und nun
weißt du's.

Der Jüngling: Ja, denn ich
maß dich an meinem Wert, dem
die Zukunft gehört, und das hat
mir die Augen geöffnet für deine
negative Größe.

Der Meister: Hm. Kennst du
das Denkmal draußen im Stadt-
park, das den berühmtesten Mann
unserer Vaterstadt darstellt? Als
ich so alt war wie du, lebte der
Mann in Marmor noch im Fleisch.
Da habe ich ihn besucht und habe
einen Greis gefunden, der mich
bat, ihn nicht o Erhabener und
Geliebter zu nennen. Ich habe
ihm eine Tragödie gelesen, und
als er selbst über meine Tragödie
mit mir gesprochen hat, habe ich
ihn nicht mehr o Erhabener und
Geliebter angeredet, sondern habe
ihn einen Trottel geheißen.

Der Jüngling: Schicksal!

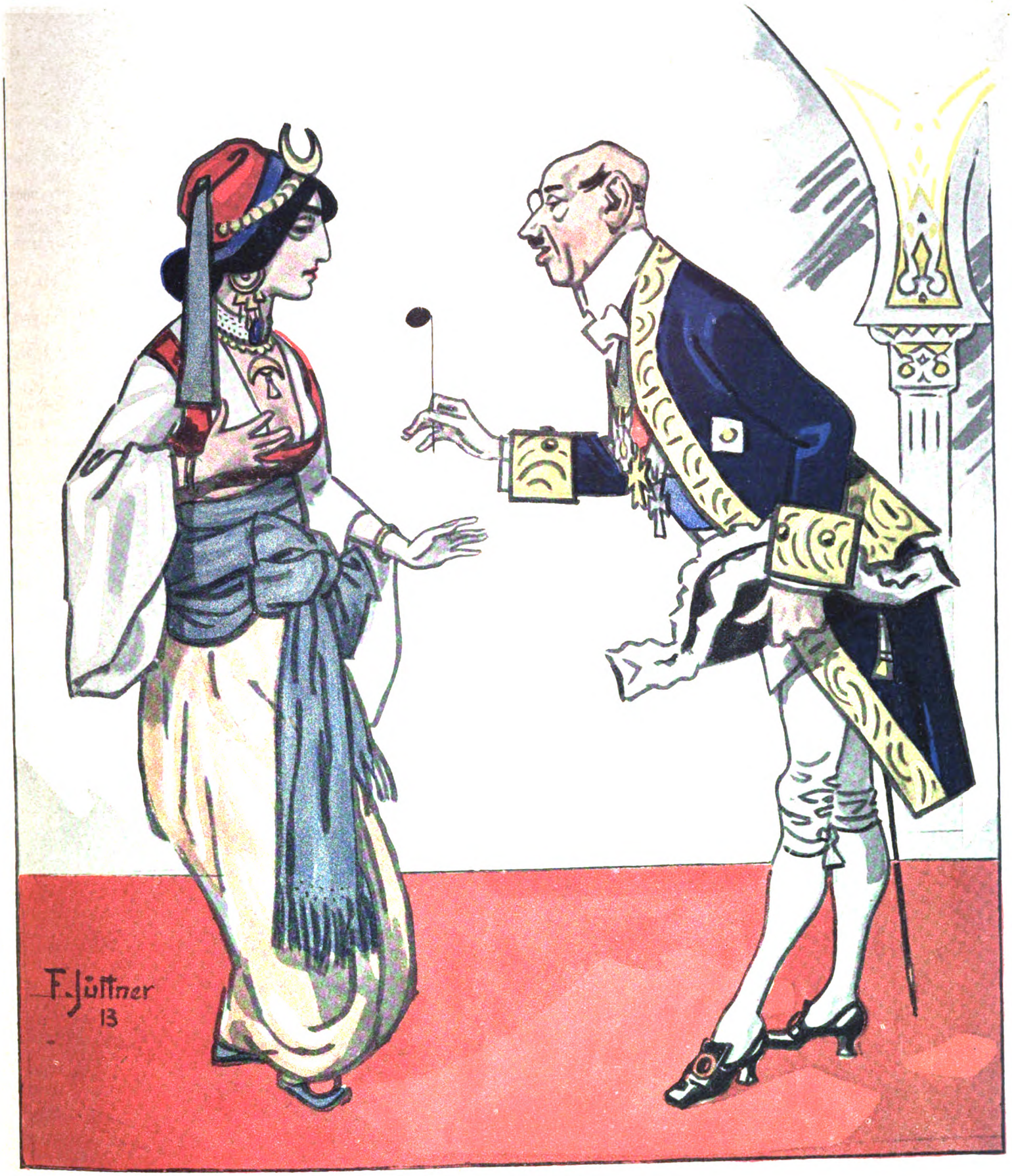
Der Meister: Du sagst es.
Schicksal. Schicksal aller Hähne
auf dem Mist, die selber nicht
mehr krähen, und die sich die
Küken zu nahe kommen lassen,
die noch die Eierschale am Steiße
tragen.

Der Jüngling: Die Küken
werden bald Hähne sein und
krähen. Freilich, sie werden auch
einmal aufhören zu krähen,
aber ...

Der Meister: O Erhabener
und Geliebter einer kommenden
Zeit, das muß unser Trost sein:
Der Mist bleibt. M. Sp.



*Zeichnung von F. Jüttner.*




## *Der Notenkavalier.*

***Der alte Diplomat Ochs** (von Lerchenau) stößt bei der Türkei auf Widerstand, da diese bereits mit den **Jungtürken** angebandelt hat.*

Der neue Schaukelſtuhl.

## POINCARÉ.

Also gab das Volk ihm seine Stimme;
Aber hinten mit verhalt'nem Grimme,
Seinen Zorn versteckend in dem Wams,
Sitzt der Pams.

Wenig fehlte und er war verloren;
Hätt' ich doch auf meine Wahl geschworen!
Aber leider, leider anders kam's, —
Denkt der Pams.

Lehren es nicht alle früh'ren Fälle?
Eine Null gehört an diese Stelle
Als Bedingung jedes Wahlprogramms! –
Spricht der Pams.

Raymond leistet was, will mich bedünken,
Eben deshalb wird er bald versinken
In den Fluten des polit'schen Schlamms, —
Meint der Pams.

Er hat Recht; nur nicht den Mut verlieren!
Bald wird man den neuen Präses küren;
Nach den Zügen seines Photogramms
Ist es Pams! m.

### Heimatsklänge.

August Möwes ist in Algier bei der Fremdenlegion gewesen und erzählt nach Jahren seinen Freunden: „In den ersten Wochen war's schrecklich. Da waren in der Kompagnie außer mir bloß Franzosen und Italiener, kein deutsches Wort gab's zu hören, und vor gräßlichem Heimweh wäre ich beinahe desertiert. Endlich wurde aus einer anderen Kompagnie ein Sergeant zu uns versetzt, und denkt euch meine namenlose Freude, das war ein Deutscher! Als er mich anredete und ich wieder Heimatslaute vernahm, stürzten mir die Freudentränen aus den Augen!"

„„Was hat er denn gesagt?""

„Verfluchter Dussel!"

### Verweichlichung.

„Warum hat denn die Heeresleitung den Truppen jetzt noch fünfzigtausend Wolldecken geschickt?"

„„Weil die Truppen so hart an der neuen Landesgrenze liegen.""

### Vorurteilsfrei.

„Is et wahr, Emil, deine Frau soll dir drei Kinder mitjebracht haben?"

„„Na ja, se war doch dreimal verlobt!""

### Der musikaliſche Clown.

Vater (stolz): Ein musikalischer Bengel ist's doch, mein Willi. Als ich ihn soeben vor dem Klavier zwischen den Knien hielt, um ihn durchzuprügeln, hat er hinter mir die Begleitung dazu gespielt.

### Sicher iſt ſicher.

„Nee, wissen Se, jetzt, bei die jefährlichen Zeiten, wo't alle Dage losjehn kann, da laß' ick mein bisken Pinke nich uff de Sparkasse. Den janzen Zimt hab ick jestern abjehoben."

„„Na und wo haben Sie jetzt Ihr Geld?""

„Bei meinem Buchmacher!"

### Der Parfümierte.

Ach, Mutter, der Max, der Max, der Max,
Der hat eine Flasche Opoponax,
Und geht er zu Balle, beträufelt er stracks
Die beiden Klappen des reizenden Fracks
Mit zwanzig Tropfen Opoponax.

Ins Taschentuch aber zur Soiree
Da gießt er noch extrafein Eßbouquet,
Und auf die Weste, die unten gezackt,
Kommt wieder Heliotrop-Extrakt;
In seiner Tasche hat er sogar
Ein veilchenduftendes Watteküßchen;
Und dann parfümiert er sein Schnurrbarthaar;
Und dann ißt er Käse und stinkt ein bißchen. m.

## „Haus-Mütterchen."

Berliner Volksschülerinnen erhalten neuerdings Unterricht in der Kinderpflege, damit sie die „auf Arbeit" abwesende Mutter vertreten können.

**Kleinmuttchen: Wat? — 'ne Stulle willste? — 'ne Backpfeife kannste krieg'n, — und dann hoppe ins Bette!**

*Zeichnung von F. Heubner.*

## Ein internationaler Polizei-Skandal.

**Die Komitatschis vom Balkan: Holla, Polizei, hierher! Die Bande muckst noch!**

**Leichteste Lösung.**

„Vaterleben! — schreibt man Toilette mit einem oder mit zwei ‚t'?"

„„Man schreibt Toilette mit — mit — man schreibt überhaupt nix Toilette — man schreibt deutsch: P. P.""

**Ermittelungsverfahren.**

Der Musikprofessor Presto ist von einem Automobil angefahren worden. Ein Schutzmann fragte ihn: „Haben Sie sich die Nummer des Autos gemerkt?"

„„Nein, aber die Hupe ist in D-moll gestimmt.""

## „Der unsichtbare Mann."

(Eine ergreifende Tiergeschichte.)

Ich nehme nie wieder diese Seitenloge dicht neben der Bühne. Bestimmt nicht. Man wird da um alle Illusionen betrogen.

„Weißt du was," hatte Mieze eines Abends gesagt, als wir unschlüssig an der Litfaßsäule standen, „wir gehen in den Zirkus; ich habe Tiere so schrecklich gerne." Und dabei bezeichnete sie mir ein Plakat, auf dem allerhand exotische Ungeheuer ihr Wesen trieben.

„Aber, Schatzl," wandte ich ein, „das ist doch ein Ausstattungsstück, ‚Der unsichtbare Mann'."

„Schadt nichts," erwiderte sie, „ich mache mir gar nichts aus sichtbaren Männern; wenn ich man die Tiere sehe!"

Die liebe treue Seele! Ich mußte ihr den Gefallen tun. —

Wir kriegten die Loge neben der Bühne und konnten direkt in die Kulissen gucken.

* * *

Der Vorhang zum zweiten Akt hob sich. Zwei Meter unter uns breitete sich ein üppiger Dschungel, in dem es von verdächtigem Getier nur so wimmelte. Gruselnd blickte ich hinab. Gerade zu meinen Füßen tummelte sich eine ungeheure Schildkröte. Einmal bäumte sie mit der Schwanzpartie. Wahrscheinlich hatte irgend etwas sie gereizt. Sofort gab ihr ein Mann, der in der Kulisse stand, einen Fußtritt und sagte: „Willste hinten runter, Mensch!" Von der andern Seite kam ein Gorilla herüber. Er fletschte mit den Zähnen und knurrte. Dann kletterte er hinter eine Felsgruppe, und ich beobachtete, wie ihm ein Wärter zur Beruhigung ein Glas Bier reichte. Plötzlich steckte ein riesiges Krokodil seinen Kopf hinter den Felsen und stieß den Gorilla an, sodaß das Bier überschwappte. „Tolpatsch!" sagte der Gorilla gedämpft. „Halts Maul, Affe!" erwiderte das Krokodil ebenso. Das Schrecklichste aber war ein Löwe, der in einem Bambusdickicht saß und offenbar einen von den Wärtern verschlungen hatte. Wenigstens sah ich deutlich, daß die Beine des Wärters in unverdautem Zustande aus der hinteren Gegend des Löwen herausragten. Sie steckten in karierten Pantalons, von denen blaugestreifte Hosenträger herabhingen. Die vordere Hälfte des Löwen befand sich jenseits des Gebüsches, nach dem Publikum zu; sie brüllte, klappte den Rachen auf und zu und schlug mit den Pranken. (Schluß nächste Seite.)

**Knauserei.** „Haste gehört, Mare, een Stadtverordneter in Charlottenburg hat 'ne Sammlung von zweemalhunderttausend Insekten hinterlassen."
„„Na der versteh ick nich, — so'n Mann kann sich doch 'n Kammerjäger leisten!""

Der Verland von

**Liebfrauen-Bier**

erfolgt im Februar–März cr.

Verland in Kisten von 12, 25 u. 50 Flaschen durch das Hackerbräu-Flaschenbierdepot, Bayerstraße 34, München

und alle auswärtigen Vertreter.


**„Der unsichtbare Mann."** (Schluß.)

Noch sekundenlang, nachdem sich der Vorhang gesenkt hatte, starrte ich wie gebannt nach unten. Dann erinnerte ich mich Miezes und sah mich nach ihr um. Sie schlüpfte gerade aus der Logentür. „Schatzl," sagte sie, „ich lauf nur mal rasch nach den Tieren!" Und weg war sie. Sie war eben rein närrisch nach solchen Viestern.

Ich wartete geduldig einige Minuten, dann ging ich, um Mieze zu suchen. Als ich durch die hintere Stallgasse schritt, überraschte mich ein entsetzliches Bild. Im Schatten eines Holzgerüstes stand der König der Tiere. Sein zottiges Haupt baumelte schlaff auf dem Rücken des verschluckten Wärters mit den karierten Hosen. Die Arme dieses gemeinen Kerls, die noch in den Löwentatzen steckten, hatten sich fest um ein weibliches Wesen gelegt. Und dieses Wesen, — welch beklagenswertes Opfer einer übertriebenen Vorliebe für Tiere! — Dieses Wesen war Mieze.

* * *

Erschüttert schlich ich auf meinen Platz zurück. Dort riß ich ein Blatt aus meinem Notizbuch und schrieb darauf:

Geliebte Schlange!

Ich wirke im nächsten Akt nicht mehr mit. Empfiehl mich dem Löwen.

Das Kamel.

Dann verließ ich — um sämtliche Illusionen betrogen — diese verdammte Loge. M.-S.


**Reichtum**

ist Macht, aber Schönheit noch mehr, letztere verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Pf. Ferner macht der

**Cream „Dada"** (Lilienmilch-Cream)

rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf.

**Soennecken's**

**Rundschrift-Federn**

**Warnung!** Nur echt mit Stempel „SOENNECKEN"

Gros M 3.– * 1 Auswahl Nr 8: M 1.–

Ueberall erhältlich

F. Soennecken Bonn — Berlin Leipzig

**Fortschritt**

Man verlange Katalog No. L.

Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit

Mk. **16.**50 **18.**50 **21.**00

Schuhfabrik **EUGEN WALLERSTEIN,** Offenbach am Main

Berlin, den 12. Februar 1913.

Verlag der Lustigen Blätter: (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H.
Redaktion: ALEX. MOSZKOWSKI. Rudolf Presber.
Gustav Hochstetter. Paul Kraemer. Georg Mühlenschulte.

# LUSTIGE BLÄTTER

Wöchentlich eine Nummer.

Abonnement pro Quartal Mk. 2.75, pro Jahr Mk. 11.—. Unter Kreuzband bezogen nach Deutschland und den deutschen Kolonien pro Quartal Mk. 4.05, pro Jahrgang Mk. 16.20, übriges Ausland pro Quartal Mk. 4.70, pro Jahr Mk. 18.70. Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und bei der Expedition: Berlin SW., Markgrafenstr. 94.

**Insertionspreis 1.40 Mk.** pro 5 gespaltene Nonpareille-Zeile (Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser 4).

**Alleinige Inseraten-Annahme: Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands, Berlin SW., Jerusalemerstraße 48/49. — Breslau, Chemnitz, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. Els., Stuttgart, Wien, Zürich.

**Unkenntlich.**

Auf einem der letzten Berliner Kostümbälle waren auch die Herren vom Auswärtigen Amt vollzählig vertreten.

Es hat sie aber niemand erkannt, denn sie waren als Diplomaten verkleidet.

**Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.**

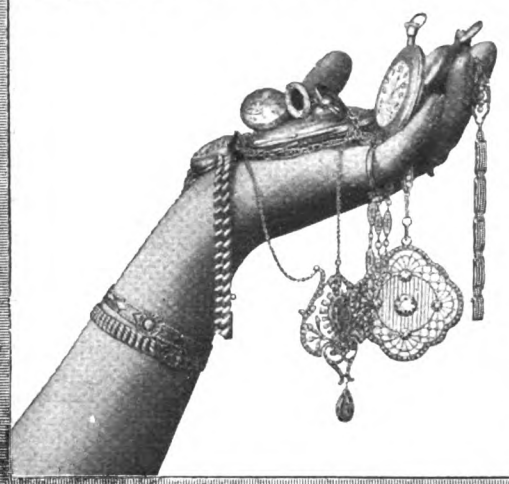
**Kaloderma Seife, Gelée und Reispuder.**

| | |
|---|---|
| KALODERMA GELÉE | Wirkt sofort lindernd und glättend bei rissiger Haut. Fettet nicht, da ohne Oel und Fett bereitet. |
| KALODERMA SEIFE | Mit Glycerin und Honig bereitet, unübertroffen zur Erhaltung einer hellen und zarten Haut. |
| KALODERMA REISPUDER | Beliebtes Toilettemittel. Schmiegt sich der Haut auf das Innigste an. |

**F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.**

Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

**Eine Hand voll Gold**



in Gestalt aparten Schmuckes nach modernen Entwürfen, schlichtem und auch gesteigertem Luxus-Bedürfnis dienend, bieten wir in fachkundiger Auswahl

**zu mäßigen Teilbeträgen**

ohne Erhöhung der Listenpreise.

Bedienung prompt, vornehm und diskret. Umfangreicher Kunstdruck-Katalog, enthaltend alle Arten Taschenuhren für Damen und Herren, Ketten, Kolliers, Kravattennadeln, Ringe und ähnliche Bijouterie, Silberbestecke, Silbergeschirr, Patengeschenke, Weck-, Stand-, Wand- und Dielenuhren, Klubsessel usw. völlig kostenlos und franko.

**Corania-Gesellschaft**
**Abt. U. 59. —— Berlin SW 47.**

**Grote Sekt**

AUG. GROTE & Co
HOFLIEFERANTEN
FRANKFURT A/M

Deutsches Erzeugnis.

**Zahngebisse,** Gold! Silber! Staniol! Metalle kauft höchstzahlend
Schmelze „Christionat", Berlin, Köpenickerstr. 20a.

Sämtliche **Studenten-Artikel** in hochfein. Ausführung. Jll. Katalog grat. u. frko.
**Max Lindner, München 5**
Studenten-Requisiten-Haus
Herrnstrasse 42.

„Mit ihrem Mittel bin ich sehr zufrieden" (folgt Neubestellung). Friseur R. in K.

Weltberühmter **Bartwuchs-Förderer!**
Nur eine extra starke Qualität. Erfolg in wenig Tagen. Dose 2 Mark. Bei Nichterfolg Geld zurück. Versand „Sirius", Chemnitz i. S. 655.

**Dr. Ernst Sandow's**
**Künstliche Salze**
nach Analyse der Quellen. — **Man achte auf meine Firma.** — **Nachahmungen** meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

**Matrapas** Feinste Cigarette! 3-5 Pfennig
SULIMA DRESDEN

**Alle Sorten Jagd- und Luxus-Waffen**
kauft man am besten, billigsten, unter 3jähriger Garantie direkt von der
**Waffen-Fabrik**
**Emil v. Nordheim,**
**Mehlis-Th.**
— Hauptkatalog gratis und franko. — Ansichtssendung.
Teilz. an sichere Personen ist gestattet.

## Illusion.

Die Firma G. Borgfeld hat ihren Kontokorrentbuchhalter Goldberg auf ein halbes Jahr ins Pariser Büro entsandt. Monsieur Goldberg kommt zurück und stolziert die Ritterstraße entlang — das Band der Ehrenlegion im Knopfloch.

„Sie — sage ich — das gloobt Ihnen ja doch kein Mensch!"

„Was?" fragte er unschuldig.

„„Na, das!"" — sage ich — und spiele mit dem Bändchen.

„Reißen Sie ihn nicht ab!" — bittet er — „das ist der Faden von der chemischen Reinigung!"


**Seine Majestät der Kaiser**

sowie

**Könige, Prinzen, Fürsten, Kavaliere**

benutzen

**„Wach auf"**

Das hygienische Rasiermittel

wegen seiner verblüffend einfachen Handhabung

**Der Gipfel der Reinlichkeit**

Dieser Crême ist discret parfümiert u. stets gebrauchsfertig

Aluminium-Dosen: M. 2.00, Zinntuben: M. 1.50 u. 2.50

Überall zu haben! Steingut-Dosen: M. 3.50 Überall zu haben!

Kosmet. Laborat.:

**François Haby**

Königl. Hoflieferant · Berlin N.W. 7. JB

Echten extrastarken Walthorius

**Karmelitergeist**

vorzüglich wirkendes Massagemittel. Dtz. Mk. 2.50, bei 30 Fl. Mk. 6.— franko.

**Karmelitergeist-Fabrik E. Walther, Halle a. S.,** Mühlweg 20.

# Prophet Ali Mahommed.

**Doktor der Hindu-Philosophie und Aegyptischen Geheimwissenschaft.**

Mächtiger Ratgeber und Beherrscher des Geistes, ist nach einer Pilgerfahrt durch verschiedene Länder in das von ihm auserwählte Heim zurückgekehrt. Er ist nicht ein Anfänger in seiner Kunst, denn er ist alt und grau geworden in Erfüllung seiner Aufgabe, die Geschicke von Menschen und Nationen vorauszusagen. Dieser Mann hat viele Nachahmer gefunden, doch die Presse und die Völker aller Nationen erklären denselben als einzig dastehend. Derselbe erbietet sich, Ihnen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu enthüllen, zeigt Ihnen den Weg um Irrtümer zu vermeiden, hilft den Bedrängten und stellt Ihnen seine Weisheit zur Verfügung, welche das Gespräch der Welt geworden ist. Lesen Sie, was andere über ihn sagen, und schreiben Sie dann um einen Probe-Lebensbericht, welcher Ihnen gratis zugesandt werden wird.

**Mr. S. D. Edge,** Gewinner des Gordon-Bennet-Cups, 1912: „Geradezu wunderbare Enthüllungen einer Wissenschaft, welche leider teilweise noch nicht verstanden wird, aber welche eine Menge von Ueberraschungen u. Voraussagungen von staunenswerter Pünktlichkeit enthält."

**Rev. B. R. Chambers,** Dopobo River, Cawanga, Southern Nigeria: „Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen zu sagen, daß alle Ihre Voraussagungen eingetroffen und, u. ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Hülfe. Ich bin nun vollkommen überzeugt, daß Sie ein Meister in Ihrer Kunst sind und daß Sie erhaben über alle Selbstsucht dastehen."

**Frau Gerda v. Robertus,** die bekannte Dichterin: „Die Skizze, welche Sie auf Grund meines Horoskopes über mein Leben anfertigten, hat mich gänzlich erstaunt u. überzeugt, sodaß ich nicht zögere, Ihnen nun eine vollständige Deutung zu bestellen."

**Miß Marie Perrea,** die ausgezeichnete Schauspielerin: „Ich betrachte die Schilderung als großartig. Es macht mich beinahe schaudern, wie jemand Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in so genauer Weise porträtieren kann."

**„Unglaublich", sagt Dr. Clifton Bingham,** „daß jemand so begabt sein kann, wie dieser Mann, daß Leben der Menschen zu enthüllen, ohne dieselben gesehen zu haben."

Senden Sie kein Geld, sondern nur Ihren Namen und Adresse in eigener Handschrift, sowie Ihre Geburtsangabe. Ferner ob Dame oder Herr, ob verheiratet oder ledig. Wenn Sie wünschen, legen Sie 50 Pf. in Briefmarken bei für Porto und Schreibgebühren. Alle Briefe nach England müssen mit 25-Pf.-Marke versehen sein.

Man schreibe seinem Sekretär **Robert Morley, 23 Bedford Street, Strand, London, W.C. 15.**

**IN DEN APOTHEKEN:**

ENGELHARD'S

**Isländisch Moos-Pasta**

gegen

HUSTEN u. HEISERKEIT

**80 PFENNIGE.**

Gegen monatliche Teilzahlungen zu beziehen!

Methode Rustin. Selbstunterrichts Briefe. Dankschreiben über bestandene Prüfungen.

Wissensch. gebild. Mann, Geb. Kaufm., Bankbeamt., Gymnasium, Realgymn., Oberrealschule, Abitur.-Exam., Lyzeum, Oberlyz., Handelssch., Mittelschullehrer, Einjähr.-Freiwill., Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium.

**Viele Tausende** verdank. ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere Lebensstellung einzig d. Studium d. weltbekannt. Methode Rustin. **5 Dir., 22 Prof. als Mitarbeit.** Brieflich. Fernunterricht Ausf. Prosp. u. Ansichtssendg. ohne Kaufzwang.

**Bonness & Hachfeld,** Potsdam, Postfach

**Echte Briefmarken** billigst. Preisliste gratis: **F. B. Keller,** Leipzig, Elisenstr. 52.

**Schleussner Photo-Artikel**

Plan-Films Chemikalien **Platten**

**für alle Zwecke der Photographie.**

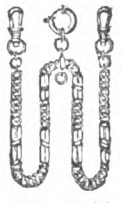
**Amateure u. Fachleute** finden in der 3., völlig umgestalteten u. textlich wiederum stark erweiterten Auflage des

**SCHLEUSSNER Photo - Hilfsbuches**

**ausführl. Anleitungen** zur bildmässigen Porträt- und Landschaftsphotographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichen Verarbeitung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vielen praktischen Winken, Entwicklervorschriften, Tabellen, Abbildungen, 18 Tafeln auf Kunstdruckpapier usw. **Preis 40 Pf.** in allen Photo-Handlungen oder gegen 50 Pf. in Briefmarken von der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges., Frankfurt a. M. 5.

**Aegypten u. Sudan** im März, Romreise im April. Näheres **Millerscher Reiseverein Stuttgart.**

**PREISWERT!**



**Kein Schund!**

**Herren-Doppel-Kette**

feir. und dauerhaft vergoldet, 26 cm lang.

**nur 2 Mk.**

u. Porto geg. Nachnahme. Katalog unserer Waren grat.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus

**E. von den Steinen & Cie.**

**WALD bei Solingen 11.**

# Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

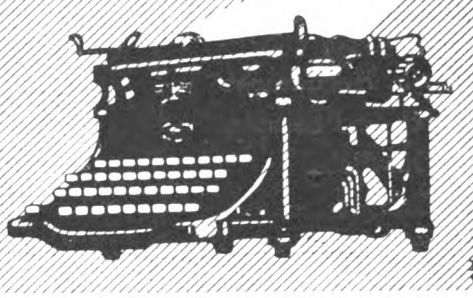
**das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.**

*Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich. Katalog bei Angabe der No. 53 gratis.*

**Schuhfabrik Hassia Offenbach a. M.**

# TORPEDO

WELTWERKE • GmbH • FRANKFURT a. RODELHEIM



Verlangen Sie Prospekt M.

# Tragen Sie kein Bruchband.

Nach einer 30jährigen Erfahrung habe ich für Männer, Frauen und Kinder einen Apparat erfunden, welcher Bruch unfehlbar beseitigt.

**Ich sende Ihnen auf Probe.**

Wenn, Sie alles mögliche probiert haben, kommen Sie zu mir. Was anderen misslingt, da habe ich den grössten Erfolg. Senden Sie noch heute beiliegenden Abschnitt, so schicke ich Ihnen postfrei mein illustriertes Buch über Bruch und seine Beseitigung, aus welchem Sie meinen Apparat und Namen vieler Personen ersehen können, welche denselben versucht haben und mir unendlich dankbar sind.

**C. E. BROOKS,** welcher seit mehr als 30 Jahren Bruch beseitigt. Falls Sie an Bruch leiden, schreiben Sie ihm noch heute.

Es hilft sofort, wenn alle anderen Mittel versagen. Vergessen Sie nicht, dass ich weder Salben, noch Harnisch noch Lügen anwende.

Ich fertige es nach ihrem Mass an und sende es Ihnen unter unbedingter Garantie zu, dass es Ihnen gefällt, oder gebe Ihnen das Geld zurück, und ich habe meinen Preis so niedrig gestellt, dass jedermann, reich oder arm, den Apparat kaufen kann.

Ich sende ihn auch auf Probe, um zu zeigen, dass ich die Wahrheit spreche. Sie können selbst urteilen, und wenn Sie einmal mein illustriertes Buch gesehen und gelesen haben, werden Sie ebenso begeistert davon sein wie die Tausende meiner Patienten, deren Briefe in meinem Bureau eingesehen werden können. Füllen Sie daher unterstehenden Freikoupon aus und senden Sie ihn noch heute ab.

**Gratis Informationskoupon.**

C. E. BROOKS, D. 472 Bank Buildings, Kingsway, London, W.C., England.

Senden Sie mir bitte in unbedrucktem Kouvert Ihr illustriertes Buch und ausführliche Auskunft über Ihren Apparat zur Beseitigung des Bruchs.

*Name* .....

*Adresse* .....

*Provinz.* .....

Briefporto nach England ist 20 Pf.

# So siehst du aus!

## Erlebte Geschichten von Paul Schüler

**Aus dem Inhalt:**

Fräulein Scheidungsgrund.
Die Hundezucht.
Ich und Serbien.
Das Bein.
Beim Zahnarzt.
Der Schnupfen.
Ganz einfach.
Wenn die Frau nicht zu Haus ist.
Die Winternichte.
Ein Opfer d. Krisis.
Der Storch.
Haarnadeln.
Das Sanatorium.
Der grüne Hut.

(Verkleinerte Reproduktion des farbigen Titelbildes.)

In farbigem Original-Umschlag von

**Paul Simmel**

Preis

**Mk. 1.50**

In elegantem Leinenband geschmackvoll gebunden

Preis

**Mk. 2.50**

# Die erste humoristische Novität des Jahres 1913

## ist soeben erschienen!

**„Man lacht sich krank bei seiner Lektüre".**

Dieses einstimmige Urteil der Kritik über frühere Publikationen Schülers wird auf diesen neuen Band ganz köstlicher Erzählungen in gesteigerter Weise zutreffen.

**Zu beziehen durch alle Sortiments- und Bahnhofs-Buchhandlungen und Lieferanten der „Lustigen Blätter".**

## Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H.

**BERLIN SW. 68, Markgrafenstr. 94.**

### Ehemännliches.

„Anton," sagt meine Frau zu mir, „süßer, lieber, guter Anton, vergiß doch ja den Hausschlüssel nicht, wenn du in die Kneipe gehst, trinke auch nicht zu wenig, und, bester einziger Anton, beeile dich nicht so mit der Heimkehr."

„„Und was taten Sie?""

„Ich ärgerte mich — — beim Aufwachen, daß ich nur geträumt hatte."


**FÜRST BÜLOW CIGARILLOS**

aus den feinsten Tabaken in der Qualität unserer bekannten grossen Bülow-Cigarre hergestellt

pro 1000 Stück **M. 70.00**
Kiste v. 50 „ „ **3.50**

**J. P. H. HAGEDORN & Co.**
**BERLIN, Unter den Linden 3.**

**Briefmarken** für Sammler billigst, — Preisliste und Briefmarkenzeitung gratis bei **August Marbes in Bremen.**

## Wozu ein Bruchband tragen?

**Lassen Sie sich sagen, wie Sie ohne Bruchband gehen können.**

**Kostenlos.**

Alle die wichtigen Entdeckungen, die mit der Heilkunst im Zusammenhang stehen, sind nicht von Aerzten gemacht worden. Es gibt Ausnahmen, eine solche wurde von einem scharfsinnigen und geschickten alten See-Kapitän — Kapitän-Collings gemacht. Nachdem er selbst jahrelang an einem doppelten Bruche gelitten hatte, den die Aerzte als unheilbar erklärten, gab er sich nicht der Verzweiflung hin, sondern entschloß, alle seine Zeit und Energie darauf zu verwenden, selber ein Heilmittel zu erfinden, nachdem er, allerhand Untersuchungen etc., angestellt hatte, wurde er selber ein Bruch-Spezialist, wie es einen zweiten nicht gibt. Er fand gerade das, was er suchte. Er heilte nicht nur allein sich, sondern seine Erfindung wurde an verschiedenartigen Brüchen immer und immer wieder ausprobiert, jedesmal mit dem gleichen Ergebnis, daß ein jeder dadurch Heilung fand. Wahrscheinlich haben sie selbst schon von dieser wunderbaren Heilung gehört oder gelesen, wenn nicht, so werden Sie gewiß froh sein zu erfahren, daß Kapitän Collings bereit ist jedem Leser der „Lustigen Blätter" der mit einem Bruche behaftet, über seine wunderbare Erfindung ausführlichen Aufschluß zu geben, kostenlos, sodaß ein jeder geheilt werden kann, wie schon Hunderte geheilt worden sind.

Heilen Sie Ihren Bruch und Verbrennen Sie das Bruchband.

Die Art dieses wunderbaren Mittels ist so einfach, daß die Behandlung ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verursachen, durchgeführt werden kann. Die gewöhnliche Lebensbeschäftigung kann ausgeübt werden, während das Mittel wirkt. Wenn wir sagen, es heilt, so verstehen wir darunter wirklich was wir sagen, „Heilung" sodaß das Bruchband nicht länger notwendig ist und das Risiko einer Operation vollständig beseitigt wird, denn der gebrochene Teil wird dadurch gesund und stark, wie je zuvor. Untenstehenden Coupon wollen Sie ausfüllen, worauf wir Ihnen alles kostenlos zusenden werden. **Kostenlos.**

**Kostenloser Probe-Coupon.**

**Capt. W. A. Collings & Sons,** (Box 618.) 32 & 34, Theobald's Road, London, W.C. England.

Geehrte Herren: Senden Sie mir kostenlos Anleitung und Probe, damit ich meinen Bruch heilen kann.

Name .....

Adresse .....

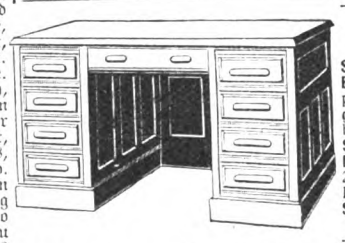
**Stotterer** erhalt. eine vollkommen natürl. Sprache in Prof. Rudolf Denhardts Sprachheilanst. Eisenach nach d. wissensch. bekannt., einzig mehrf. staatl. ausgez. Prof. Rud. Denhardtschen Heilverfahren. Prosp. grat. d. den leit. Arzt Dr. med. Th. Hoepfner.

**Ehe-schließungen** rechtsgültige in **England.** Gesetzauszug u. Prosp., verschl. 50 Pf. Brock's Ltd. 188 The Grove, Hammersmith London W.

**2—10 M.** täglich zu verdienen. :: Prosp. gratis. :: Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln 193.

**Krankenfahrstühle** für Zimmer und Strasse

Selbstfahrer, Ruhestühle, Closetstühle, Lesetisch., verstellb. Keilkiss. **Richard Maune,** Dresden-Löbtau. Catal. grat.



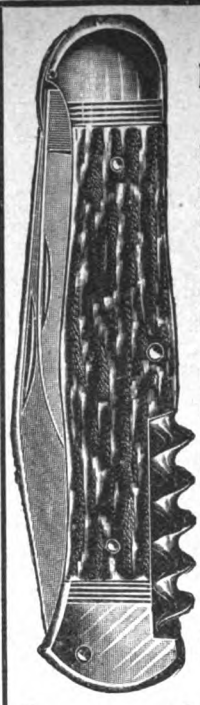
**Die Schreibplatten**

unsere Bureautische, Marke **„Jerry",** springen und werfen sich nicht, widerstehen den Einflüssen von Wasser, Feuchtigkeit und überhitzten Temperaturen. Garantie für leichten Gang der Schubladen und des Zentralverschlusses.

**Preisliste auf Verlangen.**

**Heinrich Putscher Dresden,**
**Jagdweg 13.**
**„Jerry" Co., Wien I,**
**Brünn, Graz, Krakau.**

**30 Tage zur Probe!**



**Nr. 1908. Vexier-Nicker-Taschenmesser**

**„Corona"** Gesetzlich geschützt. **Nur bei uns zu haben!**

**Fein und dauerhaft gearbeitet,** mit zwei aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit Neusilberbeschlägen **unter Garantie** zum Preise von **nur 1.60 M.** Die grosse Klinge wird geöffnet wie jede andere Taschenmesserklinge, steht dann fest und **kann nur von Eingeweihten wieder geschlossen werden. Genaue Gebrauchsanweisung** wird jedem Messer beigefügt.

**Beliebiger Name** in Messer graviert, verzierte Goldschrift, **nur 15 Pf. Schleifen und Reparieren** alter Rasiermesser, Taschenmesser und Scheren **billigst.**

**Versand** unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.
**Garantie-Schein:** Nichtgefallende Waren tausch. wir bereitwilligst um od. zahlen Betrag zurück.

**Gebrüder Rauh**
**Gräfrath b. Solingen.**
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges.
**Versand direkt an Private.**

**Umsonst u. portofrei** versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen illustrierten **Pracht-Katalog,** zirka 10 000 Gegenstände aller Warengattungen in grösster Auswahl enthaltend. Hunderttausende Kunden. — Viele tausend Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waren.

FABRIK-MARKE

**Bei grösseren Aufträgen Extra-Vergünstigungen.**

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. -Hdlg.
**Arthur Seyfarth**
**Köstritz 4,** Deutschland.
Weltbekannt. Etablissement. — Gegr. 1864. Versand sämtl. :: moderner :: **Rasse-Hunde** edelster Abstamm. v. kleinst. Salon-Schosshündchen bis z. gr. Renommier-, Wach-, u. Schutzhund, sowie alle Arten **Jagdhunde** Gar. erstkl. Qualität. Export nach allen Weltteilen unt. Garant. gesunder Ankunft zu jed. Jahreszeit. Lieferant vieler europäischer Höfe. **Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.** Das interessante Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur und Krankheiten" M 6.—. Illustr. Pracht-Album u. Beschreib. d. Rassen M. 2.—. Preisliste gratis u. franko.



**+ Magerkeit. +**

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser Oriental. Kraftpulver „Büsteria", ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medaill. In 6—8 Woch. bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib.** Kart. m. Gebrauchsanw. 2 M., 3 Kart. 5 M., Postanw. od. Nachn. Porto extra. Diskr. Zusendg. **D. Franz Steiner & Co., Berlin 88, Königgrätzer Str. 85.**

**Ein schönes Augenpaar**

macht jed. Frauenantlitz anziehend. Durch **Reichels Venezianisches Augenwasser** erhalten Ihre Augen **strahlenden Glanz** u. **wunderbares Feuer,** der Ausdruck des Blicks wird erhöht und dunkle Ränder unter den Augen sowie Rötung verschwinden. **Garantiert unschädlich!** Flakon **Mk. 2.— u. 3.50** nebst wertv. Buch **„Die Schönheitspflege". Otto Reichel, Berlin 51, Eisenbahnstr. 4.**

**Pallabona** unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel

entfettet die Haare rationell auf **trockenem** Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzl. geschützt. Aerztlich empfohlen. Dosen zu M. 1.50 u. 2.50 bei **Damenfriseuren** und in **Parfümerien** oder franko von **Pallabonafabrik München 39 J.**

Echte billige **Briefmarken**
100 As., Afrik., Austr. 2.- | 500 versch. nur 3.50
1000 versch. nur 11.- | 2000 „ „ 48.—
**Max Herbst,** Markenhaus, **Hamburg M**
Grosse **illustr.** Preisliste gratis u. franko.

**Geka**
**Kugelblitze**
werden von Liebhaber-Photographen seit Jahren bevorzugt. Bei allen Händlern erhältl. Spezial-Prospekt 18 kostenfrei durch die **Geka-Werke, Offenbach a. M.**
Dr. Gottlieb Krebs, G. m. b. H.

**Markensammler?**
Dann wollen Sie **sicher heute noch** meine Preisliste bestell. **W. Sellschopp,** Hamburg-Barkhof 20.

## Landsmann meiniges.

Von Ludwig Engel.

Ich sitze auf dem Boulevard de la Madeleine und lasse die Menschen Revue passieren. Paß' auf, ob ich nicht irgend etwas Bekanntes seh'. Ein Kavalier geht vor dem Café unschlüssig auf und ab. Er trägt den Hut nicht im Genick, ist also kein „Hiesiger". Überhaupt um eine Nuance zu elegant für den Pariser Boulevardier: Rockpaletot scharf auf Taille, schwarze Glacisten, Einglas ohne Rand und Band, crêmefarbenes Damenspitzentüchlein, Lackbeine nach Maß — aha, kalkuliere ich: Landsmann! — Marke Kurfürstendamm. Queen-Bar — in hoc signo vinces.

Der Kavalier sucht noch immer die Stuhlreihen ab nach einem günstigen Platz. Holt derweilen aus seinem Tula-Etui eine Zigarette hervor. Goldmundstück. Große Vorräte lassen sich in dem Artikel nicht durchschmuggeln. Also: frisch zugereist!

Er entschließt sich, am Nebentisch Platz zu nehmen. — Der Garçon naht. — Sinnend schaut ihm der Gast ein paar Sekunden in die Augen. Dann spricht er ohne Anstoß, ja mit einer gewissen Eleganz:

„Apportez-moi un petit café noir seul!"

Siehste! — denk' ich — der ist gut gewappnet gegen jeden Nepp. „Petit" soll er sein, „noir" und „seul" auch. Ich bin ordentlich stolz auf meinen Compatrioten. Fahr' nur so fort, mein Junge!

Mein Landsmann trinkt seinen schwarzen Kaffee und fixiert mit dem Einglas die Damen. Etliche fassen das als direkte Einladung auf, lächeln süß mit ihrem ziegelroten Mündchen und hemmen den graziösen Schritt. In solchen gefahrvollen Momenten dreht sich der Lebekopf mitsamt dem Monokel in einem Winkel von 90° und traut sich erst wieder herum, wenn die Luft rein ist. Die Camelots und Hausierer aber wird er nicht so schnell los, wenn er noch so energisch „Go on!" sagt. — Einer hält ihm so lange eine Transparentkarte unter die Nase, bis er resigniert die Goldbörse zieht.

„Que coûte-ce?" fragte er.

„Quat' sous!" sagte der Kerl.

Mein Landsmann hat nicht recht verstanden. Er nimmt das Glas aus dem Gesicht und lauscht bedächtig offenen Mundes:

„Combien coûte la carte?"

„Quat' sous, M'sieu!" wiederholt der Mann.

„Quat' sous, Monsieur," sage ich, „vingt centimes!"

„Ach so! — vingt centimes — merci," sagt er und lüftet den Hut, „thank you very much!"

Nee, mein Junge — denk' ich — uff den Kalmus piepen wir nich. Du und 'n Englishman — so siehste aus! Ostentativ ziehe ich die „B. Z." von voriger Woche aus der Tasche und warte ab, was nun kommt.

Dort ein anmutiges Bild:

Eine Dame hat sich dort niedergelassen mit ihrem roten Frühjahrshütchen, gleichfarbener Jacke und rotschwarz gestreiftem Seidenrock. Um nicht für oberflächlich zu gelten: mit roten Schleierstrümpfen, mit schwarzen Atlasschuhen und — last not least — roten Hacken.

Diese Dame faßte seine Frontänderung persönlich auf und flüsterte ihm einige Worte ins Ohr, die ich so wenig verstand wie er.

Er zuckte die Achseln und sprach:

„Je ne suis pas de Paris!"

„Cela ne gêne pas" — meinte sie treuherzig und legte vertrauensvoll ihr Füßchen auf seinen Chevreau.

„Vous êtes Allemand!" sagte sie.

„No, no!" verteidigte er sich, „I'm Englishman!"

„Vous êtes Allemand!" beharrte sie. „Ils sont jolis, les Allemands. Ich liebe die Deutschen!"

Und nun begann sie, mit ihm in einem reizenden Englisch-Deutsch-Französisch zu radebrechen — leise, ganz leise, daß ich wenig verstehen konnte. Ich hörte sie nur wiederholt die Zahl „Füßig" — „Fifty" — „Cinquante" nennen. Offenbar war von ihrem Alter die Rede, denn mein Landsmann wehrte sich hartnäckig gegen diese Zahl und setzte ihr galant, aber überzeugt, ein „Vingt", ein „Twenty" entgegen.

Sie aber lohnte ihm diese liebenswürdige Ehrlichkeit schlecht. Sprach: „Vous êtes un Nassovier — vous!" und drehte ihm die Schattenseite ihres Lebens zu.

Er war sehr ärgerlich, man sah es ihm an. Und konnte es ihm wohl auch nachfühlen.

Also klopfte er mit einem Fünffrancsstück ans Glas und rief: „Superieur!"

Der „Ober" hatte den seltsamen Lockruf begriffen und verrechnete. Mein Landsmann hielt eine Anzahl kleiner Münzen in der Hand und sah sich jede gewissenhaft an, als der Garçon außer Sehweite war.

„Verraten und verkooft ist man hier!" brummte er vor sich hin.

Dann erschrak er. Ich konnte die Worte gehört haben. Und ich lächelte.

„Ist nicht so schlimm", sagte ich, „nur die ersten Tage!"

Er sah mich von der Seite an:

„You do know me?"

„Aber gewiß doch!" entgegnete ich mit der Frechheit. „Wer wird Sie nicht kennen, die Kanone der Tauenzienstraße, den Liebling der Lästerallee! Sie erkennt man überall wieder, mag man Ihnen auf den Grands Boulevards oder an den Ufern der Pleiße oder der Wolga begegnen! Unter falscher Flagge zu segeln, mein Herr, ist diese Welt zu klein für Sie!"

Er lächelte geschmeichelt.

„Ist doch nicht zu glauben!" sagte er.

Und fing an, auf Paris zu schimpfen . . .

Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H. in Berlin SW. 12, Markgrafenstr. 94. — Chefredakteur: Alexander Moszkowski. — Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hochstetter in Berlin-Wilmersdorf; für den Inseratenteil: Hans Kauffmann in Berlin-Steglitz. — Druck von H. S. Hermann in Berlin SW., Beuthstr. 8.
Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Zeitungsbureau Hermann Goldschmiedt, Buchhandlung, Wien I., Wollzeile 11. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur für Oesterreich-Ungarn: Walter Goldschmiedt. — Alle Rechte vorbehalten!

Zeichnung von E. Kuntze.

# Hochbahn-Bilanz

gezogen vom Publikum.

Sie haben gebuddelt, sie haben gerammt,
Den Schlaf zu morden, das war ihr Amt,
Sie wühlten sich in die Länge und Breite,
Sie machten alle Geschäfte pleite,
Alle Bäume hieben sie um,
Sie legten die Trace quer und krumm,
Häufelten zahllose Haltestellen
In einem Abstand von zwanzig Ellen
Und ließen, von schiefen Ebnen zu schweigen,
Uns endlose Umsteigetreppen steigen.

Wir quetschten uns durch zu enge Schalter
Und priesen die Kunst der Fahrplangestalter,
Denn immer, wenn wir oben waren,
Dann ist das Zügle grad abgefahren,
Und uns're Elektrische, die wir nicht nützen,
Die sehen wir unten zum Ziele flitzen.

Hingegen für das Rennen und Drängeln
Und für das verrückte Kurvenschlängeln
Und für die Anschlüsse, die nie klappen,
Dürfen wir doppelt und dreifach berappen. —
Ach könnte man seine Wut verrauchen!
Aber man darf ja hier auch nicht schmauchen.

Infolgedessen und zum Schluß
Ersteigt der Raucher den Autobus,
Und wie er steigt, da fallen munter
Die Hochbahndividenden runter.
Er aber, dem sein Stummel blieb,
Ruft höhnisch:

**„Nehmt auf den Dampfbetrieb!"**

E. K.

Preis: 30 Pfg.

Zeichnung von E. Heilemann.

## Unmöglicher Sport.

„Haben Sie den Professor vorhin stürzen sehen auf der Rodelbahn?"

„„Ja. Es fiel ihm plötzlich ein, daß er seiner Frau oben die Brille zu halten gegeben hatte, — und da wollte er umkehren!""

Preis:
30 Pfg.

# LUSTIGE BLÄTTER

No. 8.
XXVIII. Jahrg.

**Der Künstler und sein Modell.** *„Was? Damen der Gesellschaft malen Sie auch? Was zahlen Sie denen denn pro Stunde?“*

**„Saison."** (Jour beim Obersten; mehr als fünfzig Gäste zu erwarten; die Wohnräume beschränkt, das Vorzimmer für Mäntel, Hüte usw viel zu klein. Helf', was helfen kann. Selbst das Schlafzimmer wird ausgeräumt und die Badewanne aus dem Badezimmer geschafft. In diesem wird die Herren-, in jenem die Damengarderobe etabliert und der neue Bursche wird beauftragt, die Ankommenden dementsprechend beim Antritt zu dirigieren.)

**Der Bursche** (empfängt, stramm salutierend, die Gäste mit dem lauten Aviso): **Die Damen ins Schlafzimmer, die Herren ins Badezimmer!**

## „Der Gentleman" bei der Arbeit.

Aus den vorhandenen Brevieren der Eleganz läßt sich klar ersehen, wie sich der Gent zu kleiden hat, wenn er spaziert, fährt, besucht, bummelt, sportet, flirtet, heiratet, also wenn er faullenzt, nicht aber, wenn er — was doch immerhin vorkommen mag — auf Seitensprünge gerät und irgend etwas tut. Ratlos steht der Gentleman, sobald er auf den Gedanken verfällt, eine Leistung zu verüben, er weiß dann einfach nicht, was und wie er sich anziehen soll, und alle Literatur läßt ihn im Stich. Diese Lücke soll hier ausgefüllt werden.

Schon beim einfachen Dichten können die gröbsten Verstöße begangen werden. In England gilt es als durchaus stilwidrig, im Smoking mit dem blanken Cylinder auf dem Kopf den Pegasus zu besteigen. Ein mehraktiges Drama kann nur dann gelingen, wenn der Autor sich in hellblauem Pyama von reiner Seide an den Schreibtisch setzt und dabei einen weichen Filzhut von sattem Grün auf dem Poetenhaupt balanciert. Harmlose Sonnette und Balladen mit unblutigem Ausgang lassen sich auch im gestreiften Sacco dichten.

Außerordentlich wichtig ist die Wahl der Krawatte sowohl für den Dramatiker als namentlich für den Komponisten. Die Tatsache, daß Beethoven seinen „Fidelio" ganz ohne Schlips komponiert hat, steht allzu vereinzelt da, als daß sie zum Range einer Kunstregel erhoben werden könnte. Ein richtiger Schlips ist für einen gediegenen Kontrapunkt ebenso notwendig, als ein falscher selbst die vorzüglichsten Harmonien ruiniert.

Wer es darauf anlegt, im Finale einer Symphonie besonders weihevolle und hinreißende Momente zu finden, der sollte prinzipiell von dem Gebrauch zu heller Schlipse absehen. Dagegen verbürgen mausgraue oder tabakbraune Krawatten auf ganz fein in gleichen Farben untermusterten Hemden orchestrale Effekte von unerhörter Gewalt. Natürlich ist auch hier auf die Individualität der Schaffenden Rücksicht zu nehmen. Richard Wagner trug eine flaschengrüne Krawatte zu schwarzem Cutaway, als er den ersten Akt des Parsifal schrieb. Hieraus aber schließen zu wollen, daß die grüne Krawatte die allein mögliche Vorbedingung für ein Weihfestspiel bilde, wäre verfehlt. Die echte Gralstimmung in einer Partitur läßt sich zweifellos auch auf Grund einer olivengrünen oder milchblauen Krawatte erzielen, falls der Komponist nur nicht verabsäumt sie in fächerartig auseinanderfallenden Flügeln zu schlingen.

Schwieriger wird das Problem beim Philosophen, Mathematiker und Naturforscher. Galilei trug zur Entdeckung seiner Fallgesetze ein Nachthemd mit weitem Kragen von Stehumlegeform. Leibniz wiederum bediente sich eines Morning-Hemdes mit angenähten Perlmutterknöpfen und Einsatz aus Pikee, als er die Differentialrechnung erfand. So sehr indeß hier auch die Laune des Einzelnen mitspricht, so sicher wird man behaupten dürfen, daß epochale Errungenschaften in den exakten Wissenschaften unmöglich erzielt werden können, wenn der denkende Forscher sich nicht dabei ein Monokel vor die Pupille klemmt. Das sollte jeder Gentleman im Auge behalten, sofern er beabsichtigt, zwischen Dinner und Evening-Flirt die Welt als Gedankenathlet aus den Angeln zu heben.

**A. M.**

## Gemütvoller Briefschluß.

Der Schreiber des Briefes ist:

Herr Ignaz Rippenknicker, wegen wiederholten schweren Einbruchs auf acht Jahre im Zuchthaus zu Rastatt interniert.

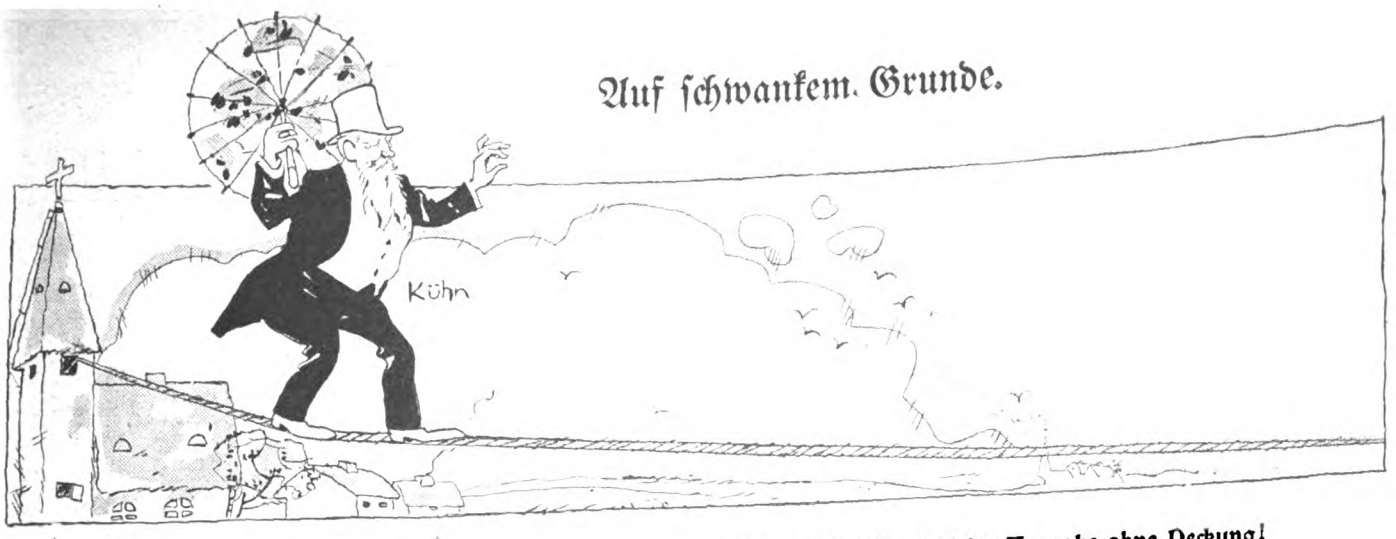
Der Adressat des Schreibens ist:

Herr Anton Hasenbrecher, wegen doppelten Raubmordversuchs auf neun Jahre im Zuchthaus zu Sonnenburg untergebracht.

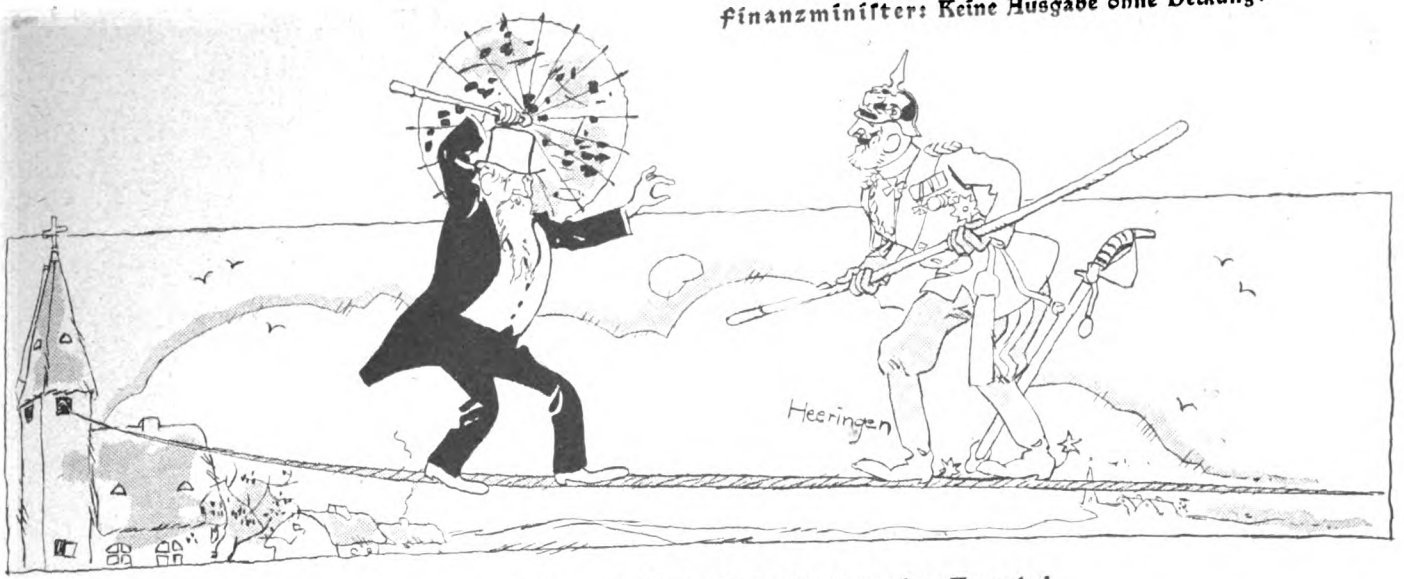
Und der Brief schließt:

*„ . . . . Ich verbleibe, mit besten Grüssen von Haus zu Haus, dein Ignaz."*

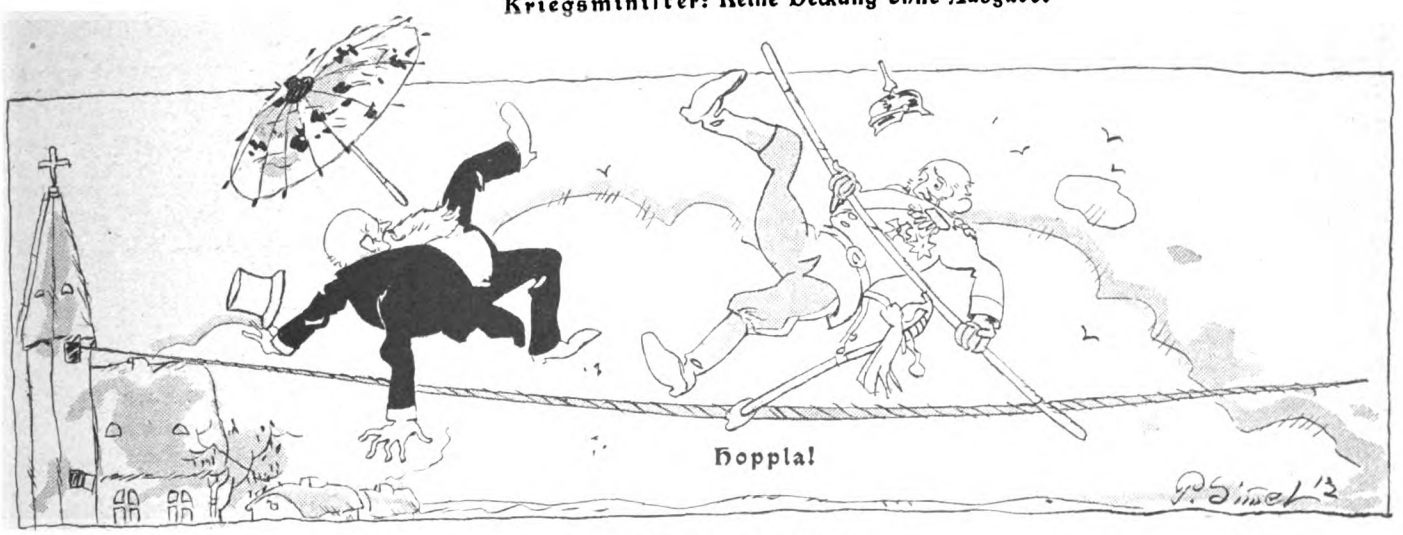
## Auf schwankem Grunde.




**Finanzminister: Keine Ausgabe ohne Deckung!**




**Kriegsminister: Keine Deckung ohne Ausgabe!**




# RUNDFRAGE.

Das ist, ich lob's, 'ne hübsche Sitte,
Und sie ergötzt uns manches Mal:
Es naht mit einer Frag' und Bitte
Sich — immer höflich — ein Journal.

Und morgen wieder eine Zeitung,
Und Dienstag eine Monatsschrift:
Man fragt („nur Männer von Bedeutung")
Was das und jenes anbetrifft.

Läßt sich die Ewigkeit ermessen?
Was halten Sie von Mimikry?
Was ist Ihr liebstes Abendessen?
Wie oft und wohin reisen Sie?

Sollt' Faust dem Gretchen sich vermählen?
Wer ist der klügste Mann der Welt?
Darf man die Dromedare quälen?
Was halten Sie vom Großen Belt?

War Schiller klüger oder Goethe?
Genießen Sie viel Alkohol?
Wirkt auf den Farbensinn die Flöte?
Stirbt sich's „In Schönheit" an Lysol?

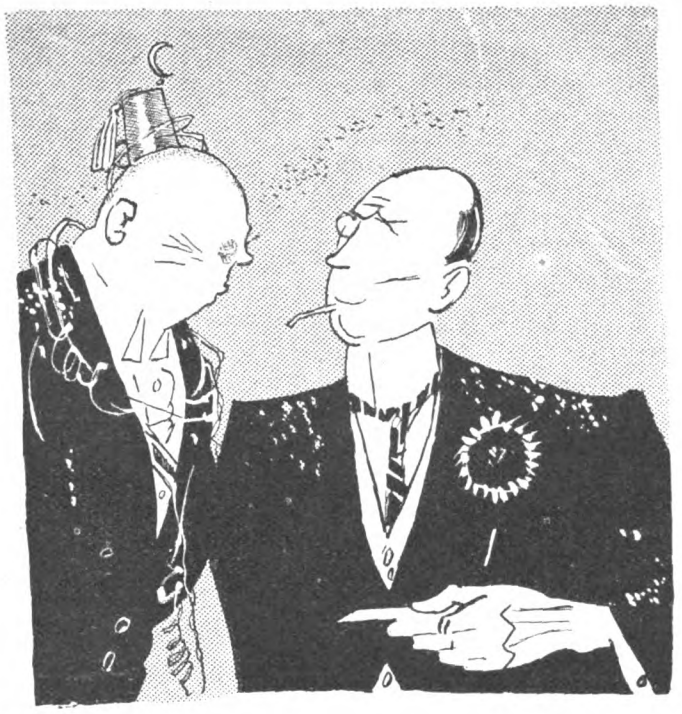
Steht einer Jungfrau die Kaputze?
Wie heißt Ihr neustes Werk im Druck?
Was halten Sie vom Mutterschutze?
Trägt eine Lady Talmischmuck?

Wie war Ihr früh'stes Lied beschaffen?
Ist Liebe mehr als Menschenwahn?
Wirkt das Monokle auch auf Affen?
Wie lange sangen Sie Sopran?

Wie denken Sie vom Weltverkehre?
Erlaubt Moral die Lotterie?
Wird Ihnen übel auf dem Meere?
War Ignaz Kunze ein Genie?

Soll man ein krankes Pferd erstechen?
Wie stopft man das Vogesenloch?
Wird einst man mit dem Monde sprechen?
Und: tragen Sie den Blinddarm noch?

So geht das alle Wochentage,
Antwort erheischt's und Kommentar;
Pardon, ich hab' 'ne Gegenfrage:
Was zahlen Sie mir Honorar? **M. Sp.**



## Tusch.

**„Pardon, — ich habe Sie für einen Türken gehalten, — ich sehe aber, — Sie sind ein Kaffer . . .!“**

## Der höfliche Krieg.

Der Oberkommandierende der bulgarischen Armee, General Sawow an den türkischen Generalissimus Schewket Pascha:

„Ich teile Ew. Exzellenz mit, daß die Verhandlungen in London abgebrochen sind. Ich habe die Ehre, darauf hinzuweisen, daß die Feindseligkeiten gemäß Artikel 4 des Waffenstillstandsprotokolls vier Tage nach Überreichung der Kündigung wieder aufgenommen werden.“ (Amtliche Depesche.)

Weitere Korrespondenz der feindlichen Generäle:

„Ew. Exzellenz zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich in fünf Minuten aus schweren Haubitzen zu schießen beginne. Ich habe die Ehre, Ihnen ganz ergebenst persönliche Vorsicht anzuempfehlen, da Ihnen sonst der Kopf abgerissen wird.“

*

„Mit bestem Dank für die liebenswürdige Mitteilung, gestatte ich mir, zu bemerken, daß ich dem angesagten Massaker mit außerordentlichem Vergnügen entgegensehe. Gleichzeitig erlaube ich mir, Ew. Hochwohlgeboren, zum Besuch der von mir verteidigten Festung einzuladen und sich bei dieser Gelegenheit geneigtest in Atome zerhacken zu lassen.“

*

„Sehr gerührt durch Ihr freundliches Anerbieten, möchte ich nicht verfehlen, anzuzeigen, daß ich, Ihre Bewilligung vorausgesetzt, den Zernierungsgürtel sogleich etwas enger zusammenziehen werde. Ich verspreche mir davon das angenehme Resultat, daß Sie selbst, Exzellenz, sowie dero hochgeschätzte Offiziere und Soldaten bald Hungers krepieren werden. Salve!“ m.

## Einzige Erklärung.

Man sprach an der Table d'hote darüber, daß ein Gatte seine Frau bei einem zärtlichen Tête à tête ertappt habe.

„Wie ist sowas möglich,“ sagte eine sehr hübsche Dame voll sittlicher Entrüstung, „mir könnte das niemals passieren.“

„Gnädige Frau sind wohl nicht verheiratet?“ fragte man sie.

## Morphium. Ein Beitrag zur Kriminalistik.

Das Morphium ist ein narkotisches Gift, welches in kleineren Gaben vorübergehend erregt, jedoch sehr bald und nachhaltig das Sensorium lähmt, Betäubung und Schlafsucht erzeugt und in irgend erheblicheren Gaben die schwersten Störungen verursacht.

Schon bei 0,1 Gramm besteigt man in der Regel D-Züge zwischen Berlin und Basel und wartet in den Korridoren, bis sich die Fahrgäste erster Klasse in den Speisewagen begeben haben. Das Sensorium ist dermaßen getrübt, daß man selbst gar keine richtige Fahrkarte besitzt, sondern den kontrollierenden Beamten durch einen künstlich gefälschten Fahrtausweis täuscht.

Diese traurigen Erscheinungen steigern sich bei 0,2 Gramm Morphium bis zur schärfsten Beobachtung der Kupees zwischen Erfurt und Eisenach. Sobald der bedauernswerte Kranke konstatiert hat, daß sämtliche Fahrgäste im Speisewagen verschwunden sind, verliert er die Besinnung und stürzt sich auf das Handgepäck, aus dem er mit völlig getrübtem Bewußtsein die wertvollsten Gegenstände auswählt. Erreicht die Morphiumdosis 0,3 Gramm, so maust er ausschließlich Juwelen, wonach er auf der Station Bebra in einem konvulsivischen Nervenanfall den D-Zug verläßt und in der Menge untertaucht.

Ähnlich wirkt auch das Opium. Die Vereinigung beider Gifte kann dahin führen, daß ihr Opfer neben zahllosen Brillantknöpfen einen Kollaps, Busennadeln, Augenflimmern, Ohrringe, traumatische Neurose, ja unter Umständen sogar mildernde Umstände davonträgt. m.

## Unter Studenten.

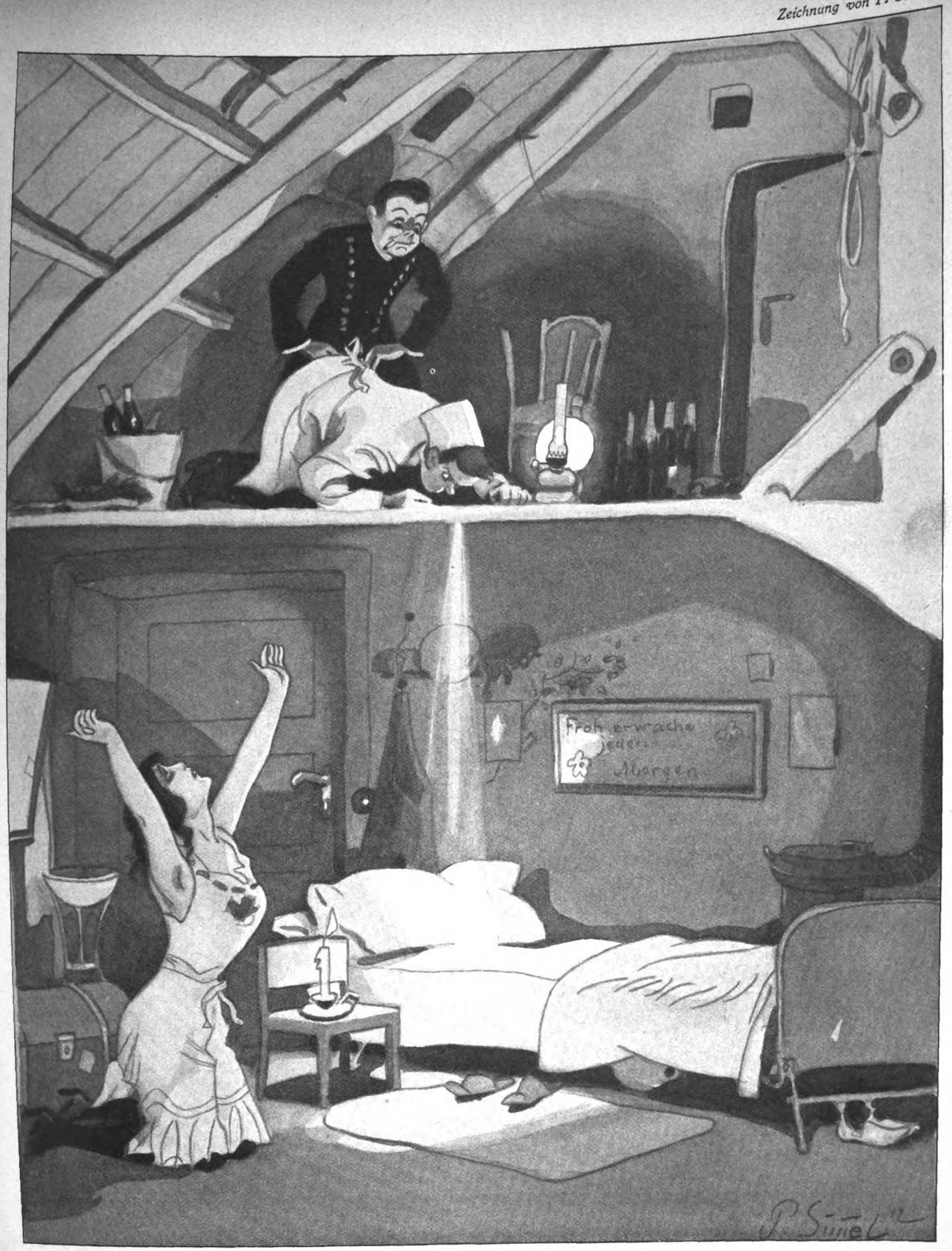
„Mein Vater drängt mich zum Examen. Heute schrieb er mir, er könne die Kosten nicht länger mehr tragen, da er sich pensionieren lassen wolle.“

„„Ja, ja, so sind die Alten! Wir sollen arbeiten, und sie setzen sich zur Ruhe!““

## Degas.

**„Du Schatz, lassen wir uns mal photographieren — in Paris hat jetzt 'n Maler für ein Bild mit zwei Ballettmädchen eine halbe Million bekommen.“**

Zeichnung von P. Simmel.




**Um Mitternacht.** Cousine Pia neigt zum Spiritismus. Einmal übernachtet sie in einem Hotel. Da sämtliche Räume überfüllt sind, so muß sie mit einer elenden Kammer fürlieb nehmen, durch deren Wände der Wind pfeift und deren Decke nur roh mit Brettern verschalt ist. Beim trüben Schein einer Stearinkerze entkleidet sich Cousine Pia. Plötzlich merkt sie, daß von der Decke herab ein blendender Lichtstrahl in ihr Gemach fällt, — sie sinkt in die Knie, streckt die Hände beschwörend nach oben und sagt: „Geist, ich frage dich, wer bist du und was willst du?“ — Worauf oben die dumpfen Worte vernehmbar werden: „Pust die Lampe aus, Emil, und denn lass' mir ooch mal kieken!“

M.-S.

# Sein „junger Mann“. Eine Ministerial-Szene.

Der Chef, Exzellenz von Dallwitz: Delbrück! zum Donnerwetter, wo steckt er denn wieder? — Delbrück!!

Der junge Mann: Hier, Herr Prinzipal!

Der Chef: Seit einer Viertelstunde rufe ich nach Ihnen. Natürlich wieder draußen gewesen. Hier im Geschäft haben Sie zu sein, hier im preußischen Innern, wenn ich Sie brauche.

Der junge Mann: Ich wollte nur eben mal 'n Moment lang reichsregieren.

Der Chef: Das könnte Ihnen so passen! Reichsregieren, im Reichstag herumbummeln, am Königsplatz Allotria treiben und inzwischen den preußischen Herrgott einen guten Mann sein lassen. Was war das nun wieder für eine Geschichte im Reichstag mit dem Mißtrauensvotum? Schweigen Sie! Ein Übergriff war's! Eine respektlose Verhöhnung der Kompetenzen! Das ganze Reich ist ein Übergriff, da haben Sie gar nicht dabei zu sein, wenn solcher großdeutscher Unfug getrieben wird.

Der junge Mann: Ich dachte bloß, ich sollte mich manchmal um die Reichsangelegenheiten kümmern.

Der Chef: Sie denken immer, anstatt sich auf Ihre Pflichten zu besinnen. Da, setzen Sie sich in die Ecke, und lesen Sie das Protokoll vom preußischen Abgeordnetenhaus. Können Sie lesen? Na ja, das ist doch wenigstens etwas. Kardorff wünscht, daß Sie sich durchaus als meinen „jungen Mann“ fühlen. Ist das deutlich, oder soll ich's Ihnen erst noch einmal auseinanderklauben?

Der junge Mann: Aber Herr Prinzipal, bitt' um Verzeihung, der Kardorff hat mir doch gar nichts zu sagen; ich bin doch bei Ihnen engagiert und nicht beim Herrn von Kardorff.

Der Chef: Also wie gesagt, Sie haben keine Ahnung von den Kompetenzen. Wie Sie die Dinge durcheinander bringen, damit können Sie einen wahnsinnig machen. Am Ende reden Sie sich schon ein, Sie sind selbständig. Einfach Größenwahn! Also merken Sie sich endlich: zuerst kommt Kardorff, dann komme ich, und dann kommen Sie noch lange nicht. Übrigens wie weit sind Sie mit dem Konzept zum neuen Sozialistengesetz?

Der junge Mann: Ich habe noch gar nicht angefangen, Herr Prinzipal.

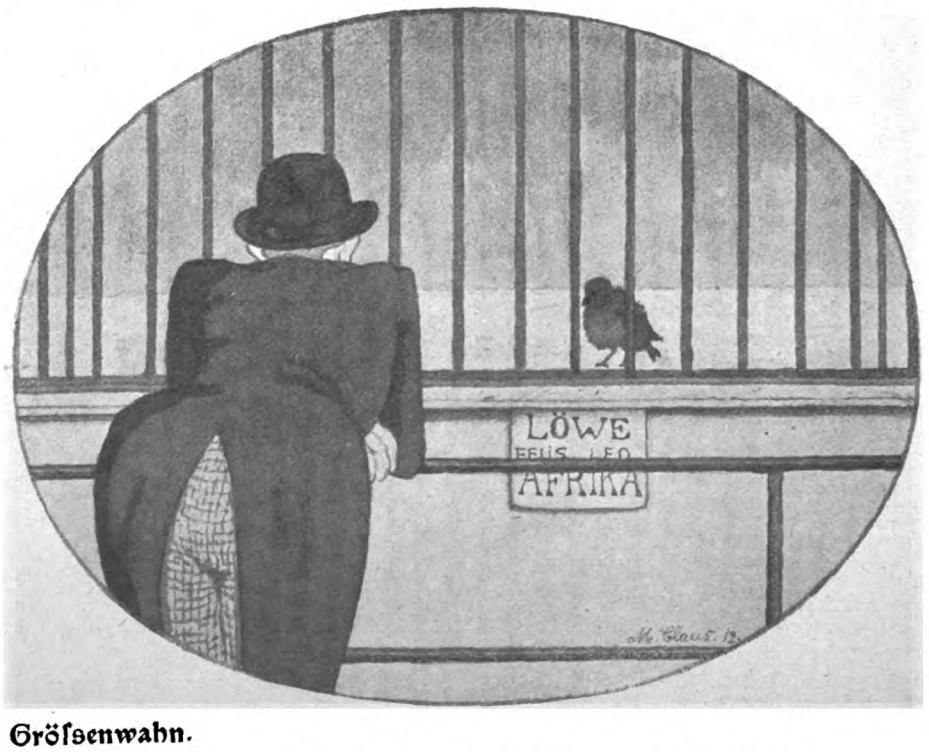
Der Chef: Das sieht Ihnen ähnlich! Aber natürlich, wenn man im Reichstag und überhaupt in solchen Lokalen verkehrt, wenn man sich bei dem Gequatsch von hundertzehn Sozis amüsiert, dann soll so'n junger Mann Zeit übrig behalten, um eine Umsturzvorlage auszuarbeiten!

Der junge Mann: Wenn ich mir eine Bemerkung gestatten dürfte, Herr Prinzipal, so halte ich ein derartiges Gesetz zurzeit überhaupt nicht für opportun.

Der Chef: Wissen Sie, Delbrück, ich sehe Sie schon förmlich als Streikpostensteher. Und ich dachte, ich engagiere mir da einen arbeitswilligen jungen Mann. Also nicht eine Zeile haben Sie geschrieben bei Ihren Reichströdeleien, womit Sie die Tage totschlagen. Da könnten wir ja lieber gleich die Bude zumachen und das ganze Regierungsgeschäft liquidieren. Wenn das Kardorff erfährt, daß von dem ganzen neuen Sozialistengesetz sage und schreibe noch nicht ein Paragraph auf dem Papiere steht, da können wir uns ja auf was gefaßt machen. Aber ich wasche meine Hände in Unschuld. Ich hab's Ihnen gesagt. Ich hab' Ihnen schon vor acht Tagen Papier und Schreibzeug hingestellt und Sie quasi himmelhoch gebeten: hier setzen Sie sich her, nehmen Sie Ihren Grips zusammen, und machen Sie mir ein Sozialistengesetz! — Sechs Sozialistengesetze hätt' mir ein wirklich tüchtiger junger Mann in der Zeit zusammengetippt, für jeden Wochentag ein anderes. Definitiv, Delbrück, mit Ihnen ist nichts anzufangen.

Der junge Mann: Aber, Herr Prinzipal, ich hatte doch mit dem Reichs-Wohnungsgesetz zu tun und mit den amtlichen Wahlurnen, und um fünf machen wir doch Feierabend wegen der englischen Tischzeit!

Der Chef: Da haben wir's. Wahlurnen, wegen der Klosettwahlen. Sowie man heutzutage von einem jungen Manne die mindeste schriftliche Arbeit verlangt, — schon ist er beim Klosett. Genug davon! Wissen Sie, Delbrück, so leid mir's tut, ich werd' Ihnen kündigen müssen und mich nach einer andern jungen Kraft umsehen. Dutzende kann ich haben auf eine einzige Annonce im Staatsanzeiger! Ich will ein Umsturzgesetz, kommt er mit geheimen Urnen! Nein, wirklich, Delbrück, Kardorff hat schon recht, wir passen nicht zueinander! m.




**Größenwahn.**

**Der Spatz: Ob mich der Mensch jetzt für einen Löwen hält?**

□

## Neues von Serenissimus.

Es kommt nicht oft vor, daß durchlauchte Leute zugeben, sich in ihrem Urteil vergriffen zu haben. Neulich war es aber doch mal der Fall.

Serenissimus stand auf der Brücke und sah zu, wie der Krahn der Zuckerfabrik eine Zille vollud. Plötzlich fuhr vor dem Straßenportal der unweit befindlichen Fabrik ein Krankenwagen vor. Gleich darauf wurde aus der Pforte ein Verunglückter getragen. Serenissimus schickte Kindermann zur Rekognoszierung ab. Kindermann kam mit der Meldung zurück, der bedauernswerte Mann, den man eben weggebracht habe, sei in eine Welle geraten und übel zugerichtet worden. Worauf Serenissimus kopfschüttelnd erklärte: „Soo, — Welle? — Und ich hab' immer geglaubt, daß die — äh — Badeanstalt da 'ne Fabrik is!“

M.-S.

□

## Wahrheit.

A.: Hat Fräulein Luise Ihnen die Wahrheit gesagt, als Sie sie nach ihrem Alter fragten?

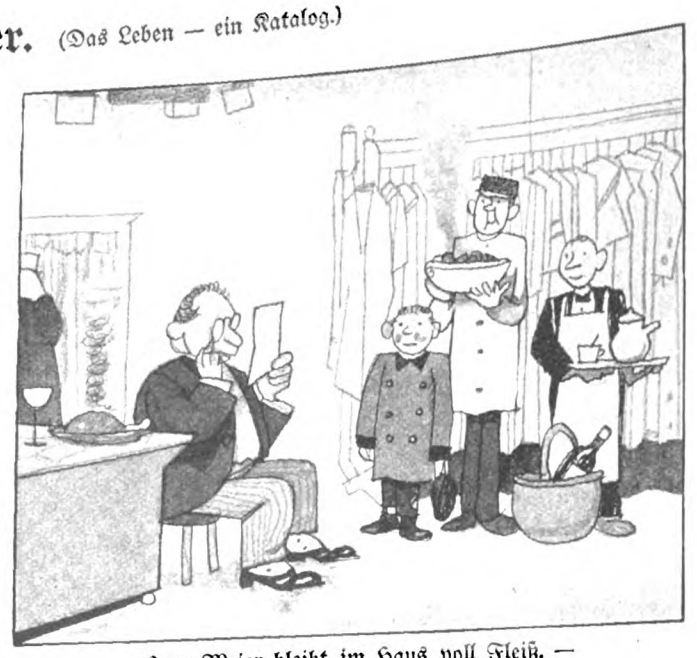
B.: Jawohl!

A.: Was sagte sie?

B.: Sie sagte, das ginge mich nichts an!

# Meier, der Genießer. (Das Leben — ein Katalog.)

Von Meier, Konfektion en gros,
Hat hundert Mäntel oder so
Tagtäglich — nach Katalogen —
Die Kundschaft fertig bezogen.



Herr Meier bleibt im Haus voll Fleiß. —
Fisch, Suppe, Braten, Kaffee, Eis,
Das wird — nach Katalogen —
Von ihm stets fertig bezogen.

Er geht nie 'raus aus dem Lokal!
Schuh, Anzug, Wäsche, — allemal
Wird das — nach Katalogen —
Von Meier fertig bezogen.

Es wächst und blüht Herrn Meiers Haus.
Zwar fielen ihm die Locken aus, —
Doch hat er — nach Katalogen —
Dann neue — fertig bezogen.

Und nun, da er sich's leisten kann,
Wird Meier auch zum Ehemann, —
Wobei er — nach Katalogen —
Die Gattin fertig bezogen.

Und stirbt er mal (den Leichenstein,
Den kaufte längst er fertig ein),
Dann heißt's in Nekrologen:
„Hat alles fertig bezogen!“ G. H.

# Der ahnungslose Preistänzer. Von Gustav Hochstetter.

Coiffeur-Salon Unter den Linden . . .

„Hören Sie mal, mein Lieber", sagte der kleine, dicke Landbaron zu dem schmalen, langen Friseur, der ihn bediente, „hören Sie, mein Lieber! Ich bin da mit meiner Frau von unserem Rittergut nach Berlin herübergekommen, um 'ne große Hochzeitsfete im Adlon mitzumachen. Wenn ich mich da so'n Stündchen loseisen könnte — was gibt's denn jetzt so recht Fesches in der Residenz?"

„Preistanzkonkurrenz ist das Neueste, Herr Baron . . . nur Preistanzkonkurrenz . . . belieben der Herr Baron Kopfwaschen mit Bayrum oder mit Veilchenodökolonsch?"

* * *

Große Halle des Savoy-Hotels . . .

„Alle Wetter! äh . . . Pardon, gnädigste schönste Baronin . . . Sie in Berlin? Natürlich auch zur großen Hochzeitsfete im Adlon hierhergekommen? Mit Herrn Gemahl, selbstverständlich? Wo ist er denn?"

„Beim Verschönerungsrat. Das dauert erfahrungsgemäß eine halbe Stunde. Du darfst mir so lange hier in der Hotelhalle Gesellschaft leisten."

„Du —?"

„Wie damals! . . . Du! . . . Alfred!"

„Wenn man dich hört?! . . . Du bist toll!"

„Kann sein! . . . Ich verschmachte auf unserem Rittergut . . . Meine Seele dürstet nach einem tollen Streich! . . . Du bist auch morgen auf der Hochzeit, Alfred? . . . Sobald der Tanz anfängt, brenn' ich mit dir durch! . . . Keine Angst! . . . nur für eine Stunde . . . Du führst mich auf irgend ein tolles Fest . . . Großstadtparfüm . . . ah . . .!"

„Und wenn man uns entdeckt?"

„Laß ich mich scheiden! . . . Zittere nicht — du brauchst mich nicht zu heiraten! . . . Es gibt noch mehr schlanke, hübsche Kavaliere! . . . Nur geschieden sein — von ihm! Und von dem langweiligen Rittergut!"

* * *

Die große Hochzeitsfete im Adlon . . .

Hundertsechsundvierzig Gedecke . . .

Als der Tanz anfing, konnte unbemerkt verschwinden, wer unbemerkt verschwinden wollte . . .

Ein schlanker Kavalier hob eine schöne Dame ins Auto: „Chauffeur! Generalspalast! Aber rasch!"

Zehn Minuten später . . . Ein kleiner, dicker Herr kommt vorsichtig aus dem Hotel und verhandelt mit einem Droschkenkutscher.

„Et jiebt zwee Preistanzkonkurrenzen heite," erklärte der Rosselenker dem Provinzbewohner, „die eene is im Jeneralspalast, die is 'n bißken steif. Die zweete is in der Hasenhaide, da jeht es doll zu . . .!"

„Also nach der Hasenhaide — aber dalli!"

* * *

Vierundzwanzig Stunden später.

Im Hotelzimmer.

„Weißt du, Leo, ich bin müde . . . von gestern . . . von der großen Hochzeitsfete. Ich möchte heute in kein Theater gehen."

„In kein Theater gehen, Liese, das kannst du zuhause auf unserem Rittergut auch. Nun sind wir mal für 'n paar Tage in Berlin — da will man was sehen! Wenn's schon durchaus kein Theater sein soll . . . gehst du wenigstens mit in die Lichtspiele?"

„Das ist eine gute Idee von dir, Leo! Das strengt nicht so sehr an. In die Lichtspiele? Ja!"

* * *

Die „Lichtspiele" hatten heute so etwas wie einen großen Tag.

Eine Sensation jagte die andre . . .

Es war wirklich amüsant . . .

Jetzt erschien wieder ein großes Lichtplakat. Es trug die Ankündigung:

**Durch besondere Bemühungen der Direktion**
sind wir in der Lage, unserem p. t. Publikum das Resultat der **gestern ausgetanzten Preis-Konkurrenzen** schon heute im Lichtbild vorzuführen!

Zwei schuldbewußte Menschenkinder zuckten merklich zusammen, als sie diese Ankündigung lasen.

Gegenmaßregeln treffen? . .

Zu spät!

Da flimmert schon das Bild —:

**Generalspalast!**
Resultat des gestrigen Preistanzens:
**Das eleganteste Tanz-Paar**
wird prämiiert!

Und wer tanzt da?

„Unmöglich —!" sagte der Baron Leo . . .

Und doch war's so!

Da tanzte — — — seine Frau! In eigener Person. Mit einem Herrn, der auch bei der großen Hochzeitsfete gewesen war und den sie ihm als einen entfernten Vetter vorgestellt hatte. Und dieses Paar erhielt den ersten Preis! Die prämiierte Gattin trug das neue Kostüm . . . kein Zweifel: sie hatte sich — genau wie ihr Gatte — für ein Stündchen von der Hochzeitsfete weggestohlen . . . mit dem entfernten Vetter . . .

Das waren seine Gedanken.

Und ihre?

Nur der: „Gott sei Dank! Nun ist die Scheidung da!" . . . Sie hielt still; sie wartete auf die Worte, die er nun sprechen mußte.

Muckstill saßen sie beide . . .

Knipps, knipps . . . das nächste Bild —:

**Bierpalast in der Hasenhaide!**
Resultat des gestrigen Preistanzens:
**Das ulkigste Tanzpaar**
wird prämiiert!

Und wer wurde prämiiert?

Ein kleiner, dicker Landedelmann, der — zusammen mit einer zweifelsfreien Weibsperson gleichen Formates — einen unglaublich schwerfälligen Schiebetanz exekutierte . . .

„Ich bin ertappt!"

Das war sein Gedanke . . .

Und ihrer?

Nur der: „Gott sei Dank! Nun wird er sich nicht von mir scheiden lassen! Es ist doch besser so . . ."

* * *

Wie sie aus dem Lichtspielhaus kamen, sagte der kleine Baron mit einer Harmlosigkeit, die ihm schwer genug ankam: „Hast du bemerkt, Liese, wie ähnlich dir eine von den prämiierten Tänzerinnen sah?"

„Ja, ja," antwortete sie, so „leichthin" als sie konnte, „und einer von den Tänzern sah dir sehr ähnlich, lieber Leo!"

„Mein Gott," meinte er, „das kommt vor. Die Hauptsache ist: in Wirklichkeit waren wir's nicht! . . . Hm . . . das heißt . . . wenn einer unserer Bekannten das Bild sieht . . . und uns mit der „Ähnlichkeit" neckt . . .? Was machen wir dann?"

Die schöne Baronin errettete ihn aus der Verlegenheit: „Wir haben ja beide unser Alibi! Es bleibt dabei: an diesem Tage sind wir beide den ganzen Abend ununterbrochen auf der großen Hochzeitsfete bei Adlon gewesen!"

„Es bleibt dabei!" wiederholte er.

Er küßte ihr die Finger, während sie leise sagte: „Aber wir wollen einander versprechen, daß es nicht wieder vorkommt! . . ."

## Hochzeitsreise in Ägypten.

*„Weisst du, Schatz, dass es im ältesten Ägypten überhaupt keine Kamele gab?“ — „„Aha, die haben später erst die Pharaonen zur Hebung des Fremdenverkehrs eingeführt!““*

# WIDMUNGEN.

Von **Rudolf Presber.**

Du hast kein Schwert geschwungen
Für Heimat, Herd und Staat:
Doch hast du Lieder gesungen,
Die wurden in Andern — Tat!

*

Wie mildert sich dein Ungemach und Weh,
Beut ein Vergleich sich deinem Herzen dar:
Fällst du mal angesäuselt in die Spree,
Dank', daß es nicht der Niagara war!

*

Im Dichten und in Liebessachen
Hat die Interpunktion ins Pech dich getunkt:
Du konntest immer nur – Kommas machen
Und keinen Punkt!

Wie stolz du dich als „Freund" bekennst
Bei jedem freudigen Erlebnis:
Was du am innigsten mir gönnst,
Ich weiß, das wär' — ein Erbbegräbnis.

*

Möglich, es wird die Nachwelt dir
Den Schädel mit Lorbeer zieren —
Mir hast du als Dichter zu viel Manier,
Und als Mensch zu wenig Manieren.

*

Das Leben ist keinen Zutrunk wert,
So hast du, Freund Piefke, die Welt belehrt —
Dann lehnst du dich an das nächste Haus
Und speist zwei Flaschen Burgunder aus . . .

So wurscht, wie der Tröpfe Guirlanden
Ist mir dein Degenstich —
Erst hast du mich mißverstanden,
Und dann bekämpfst du mich!

*

Ein Liedchen von dir wird weiter leben,
Das hat eine süße Melodie —
Die hat dir der Herr im Schlaf gegeben,
Denn wachend warst du ein arges Vieh.

*

Kühn von künft'gen Zeiten gibst du Kunde
Vom Gewinn der Menschheit und Verzicht;
Bloß – was in der nächsten Viertelstunde
Dir und mir geschieht, das ahnst du nicht!

### Die Turmuhr.

Der Sohn eines reichen Gutsbesitzers unternimmt mit seinem Hauspräzeptor eine Tour, um die altertümlichen Ortschaften Mittelfrankens kennen zu lernen. An einer Turmuhr entdecken sie eine sinnige Umschrift: mors certa — hora incerta est (der Tod ist gewiß, dessen Stunde ungewiß). Übersetzen Sie! verlangt der Mentor, dem die Gelegenheit willkommen erscheint, um die Früchte seiner Pädagogik zu ernten; worauf der junge Herr wörtlich verdeutscht: „Totsicher geht die Uhr unrichtig!"

### Eines von beiden.

Backfisch: Ein reizender Mensch, der neue Klavierlehrer! Bei dem lerne ich entweder sehr viel oder gar nichts!

### Das Ja-Wort.

(Druckfehler.)

Schon seit Wochen hatte sie seine Werbung vorausgesehen. Seine Leidenschaft aber überraschte sie so, daß sie nur kurz „Aa" sagen konnte.

**Yvette.** „Jetzt kommt ein Liebeslied aus der Provence."
„„Na, denn werd' ick's wenigstens verstehen, in de Provinz bin ick schon jewesen.""

### Eine kranke Gurke.

Schwebbeke kommt zum Kassenarzt mit einer geschwollenen Nase. „Seit wann haben Sie das?" fragt der Doktor. „Seit jestern; erst sah et jar nich so beese aus, aber nu wird et alle Stunde schlimmer." — „Gehn Sie nach Hause und lassen Sie sich eine Kaffeetasse mit recht warmem Öl zurechtmachen; da stecken Sie Ihre Nase zehn Minuten hinein. Das machen Sie dreimal täglich, da wird's besser werden."

Am nächsten Tage geht Schwebbeke zum Telephonautomaten und ruft den Arzt an. „Herr Dokter, ick wollte noch wat fragen: kann ich für meine Neese nich 'ne Suppenterrine mit Öl nehmen? in de Kaffeetasse krieg' ich ihr nich mehr rin!"

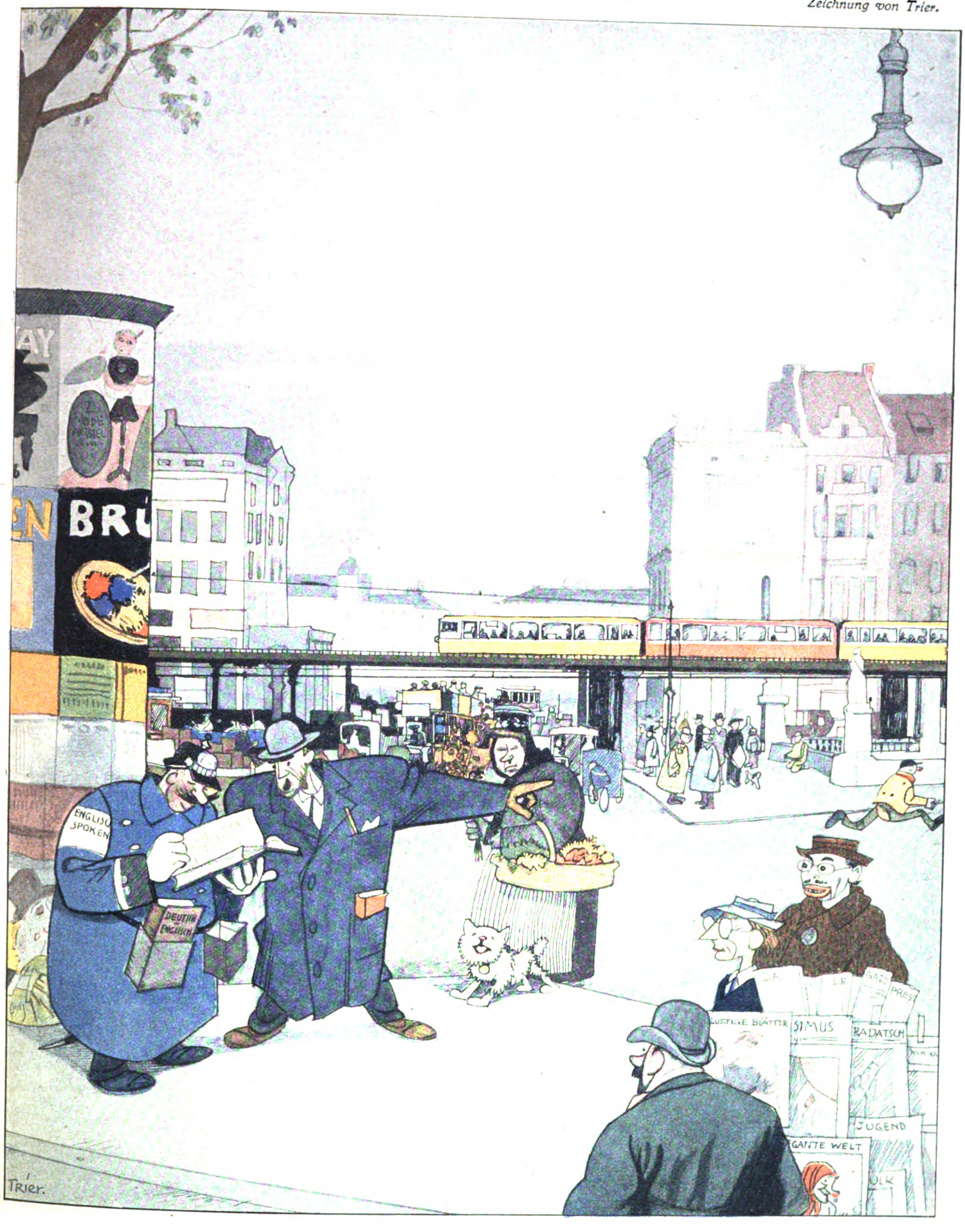
### Aus Mikoschs lyrischem Tagebuch.

Geht sich alles hier auf Krücken,
Schleppt kaputtes Fuß auf Rücken;
Rippen knarren kraiz und quer,
Aber Fraide macht es sehr!

Überschrift:
Das Wintersport!

# Der englisch-sprechende Schutzmann.

*Zeichnung von Trier.*




**Lord Bumfiddle: Make haste, Sir! That man has taken my purse!**
**„Keene Uffrejung, Mylord! Sehn wa also erst mal nach, wat „meek“ heesst!“**

# Die politisierte Frau. Zukunfts-Roman zwischen Personen und zwischen den Zeilen.

**Aus Mangel an Damenbekanntschaft**

sucht ein gutsituierter Kavalier, nationalliberal bis auf die Knochen, von bewährter Treue für das Heidelberger Programm von 1884, eine gleichgesinnte Lebensgefährtin von garantiert Bassermann'scher Richtung. Vermögen erwünscht, — dagegen Familienanhang, Schrei nach dem Kinde und Klavierspiel nicht erforderlich.

Brief des Vermittlers: Auf Grund Ihrer Annonce bin ich in der Lage, Ihnen Passendes zu offerieren. Die Dame ist zwar nicht nationalliberal, aber immerhin Zentrum, politisch durchaus befähigt und durchgebildet, besitzt ein Vermögen von 200 000 Mark in mündelsicheren Papieren, dazu eine jesuitisch gesinnte Erbtante und eine wundervolle, zur Zeit an Ordensbrüder vermietete Besitzung am Rhein. Zur Empfehlung der Dame füge ich noch hinzu, daß sie eine große Naturfreundin ist und stundenlang zu Fuß nach Kapellen mit heiligen Knochen wallfahrtet.

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Nach erfolgtem Kompromiß und voraufgehender Kommissionsberatung haben wir mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen, in den Stand der heiligen Ehe zu treten. Nachdem dieser Akt Gesetzeskraft erlangt hat, empfehlen sich als Vermählte

Kuno X., nationalliberal
Brigitte X., geb. Y., ultramontan.

Kulturkämpferische Gratulationen und Blumenspenden verbeten.

**Zum 1. März**

oder früher sucht nationalliberal-klerikaler Hausstand eine perfekte Köchin gemäßigter Richtung. Freie Gewerkschaftlerin mit Kölner Tendenzen bevorzugt.

Brief der Gesinde-Vermieterin: Kann Ihnen, obschon selbst freikonservativ, eine Person, wie Sie sie wünschen, sofort verschaffen. Bewußte Köchin schwor zwar früher auf Enzykliken und Erzbischof Kopp, hat sich aber inzwischen zur revisionistischen Sozialdemokratie durchgemausert und nimmt, vor die Stichwahl eines Engagements gestellt, ihre Majoritäten, wo sie sie finden kann. Kochen tut sie perfekt, und verlangen tut sie 35 Mark monatlich, ein Abonnement auf den „Vorwärts" und freien Besuch ihres organisierten Bräutigams.

Brief der Köchin an den Abgeordneten Ledebour: Also wat mach ick da? De Madam wird alle Dage ultramontaner, der Herr alle Dage flaumenweicher nationalliberal, homogen sind se schon lange nich, und ick sitze da mit mein proletarisches Bewußtsein und soll vor so 'ne kapitalistische Jesellschaft kochen. Wenn ick abends uf 'ne Versammlung will, denn wollen se Speckeier, und wenn ick 'n zielbewußten Demonstrationszug in Treptow mitmachen möchte, denn soll ick 'ne Ente braten. Sie wissen doch mit sowat Bescheid und sollen mir raten, denn wozu hab' ick Ihnen ieberhaupt jewählt. Also schreiben Se mir, ob ick nach'm Parteistatut meine Herrschaft boykottieren kann, und ob ick uf Jrund des Marxismus berechtigt bin, ihr det Küchenjeschirre an den Kopp zu werfen.

Polizeibericht: Eine grausenerregende Szene ereignete sich gestern in dem Hause des sonst in geordneten Verhältnissen lebenden Herrn Kuno X. Passanten bemerkten gegen neun Uhr, daß infolge politischer Differenzen ein dichtgeballter Kneuel vom Balkon auf die Straße flog. In diesem Kneuel bildeten der Hausherr, dessen Garderobe, die Gattin, deren separate Frisur, die Köchin, eine Suppenterrine, eine brennende Petroleumlampe und ein Bündel Parteiprogramme die chaotischen Bestandteile. Man nimmt an, daß eine Besprechung des Jesuitengesetzes dem Vorgang zugrunde gelegen habe. Die genannten Personen wurden der Charité zugeführt und sehen daselbst, soweit nicht eine Obduktion in Frage kommt, ihrer Heilung entgegen.

**Ernstgemeintes Heiratsgesuch.**

Nach Auflösung meiner ersten Ehe suche ich eine neue Lebensgefährtin. Sie kann sein, wie sie will, wenn sie nur eins hat: keine Ahnung von Politik.

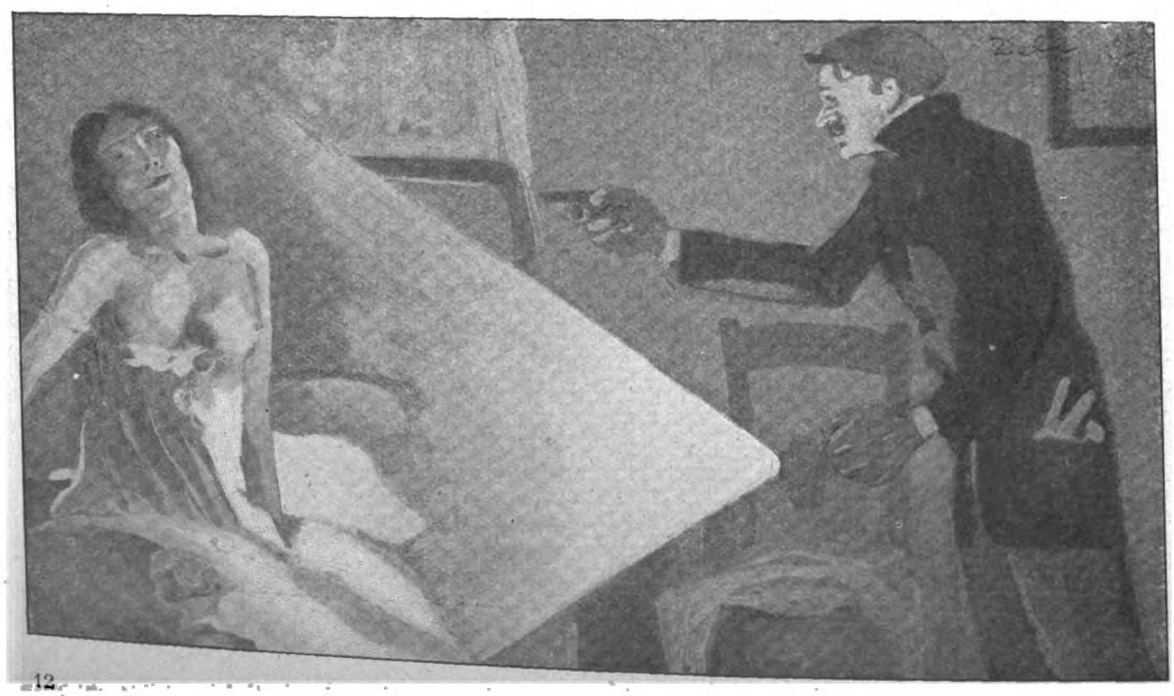
**Vermögende Dame,**

ultramontan, geschieden, sucht Heirat, am liebsten mit einem aktiven Staatsminister, der jederzeit bereit ist, sich vor ihren klerikalen Ansprüchen in ein Mauseloch zu verkriechen.

**Perfekte Köchin,**

zielbewußt und gut geheilt, sucht Stellung bei einem Vertrauensmann der Partei, der nicht gekocht haben will und außer dem Hause ißt.

A. M.



## Der kleine Etymologe.

Der achtjährige Karl kommt schwer erzürnt nach Hause.

„Vater, der Lehrer hat mir „Pfohlen" mit Pf als Fehler angestrichen, und dabei kommt es doch vom Pferd."

□

## Die junge Witwe.

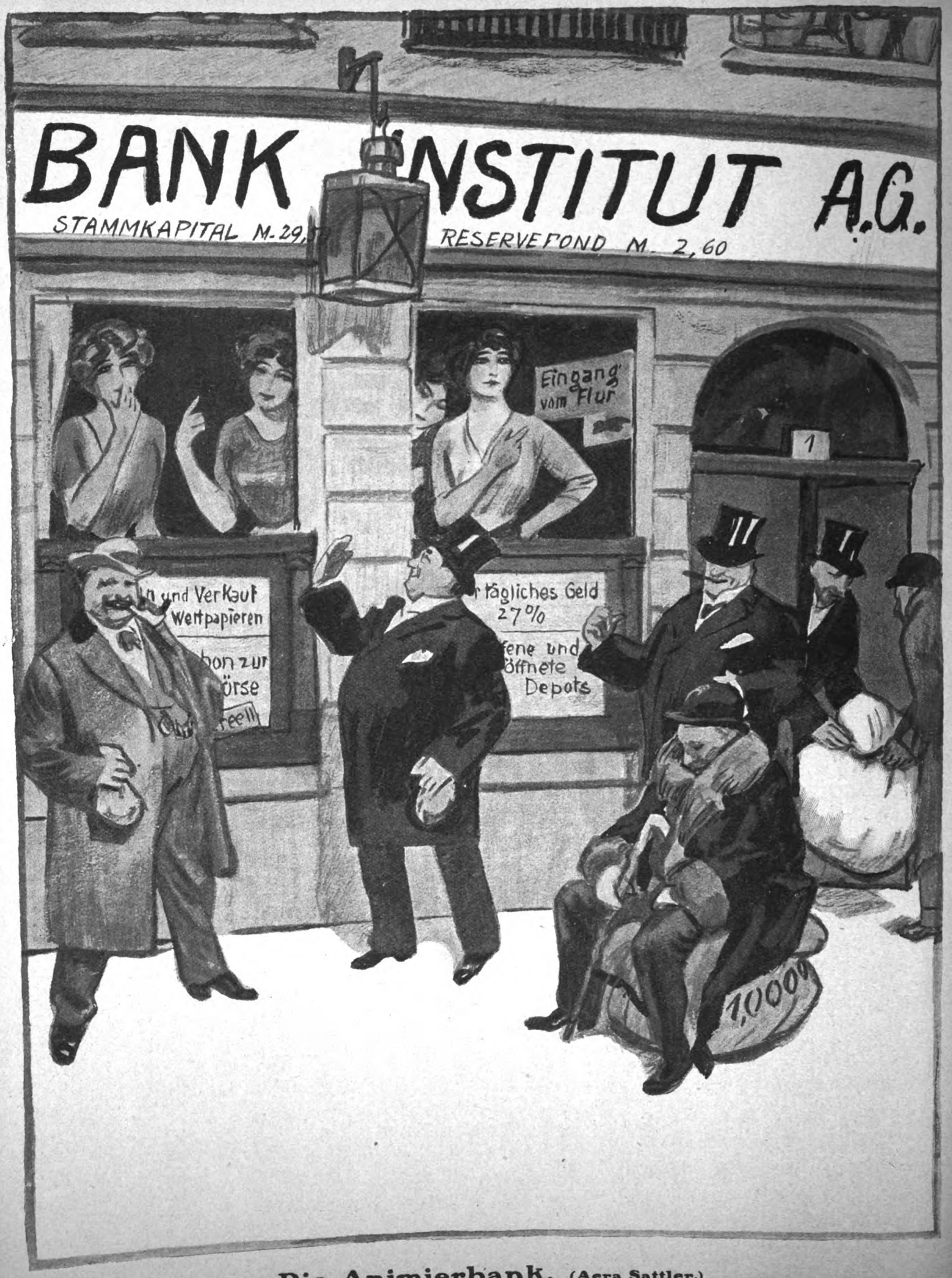
**„Keenen Ton! Moneten und Joldsachen her! Aber dalli! In zehn Minuten muss ick vier Straßenzüge von hier bei meinem Kompagnon sein!"**

**„„Wie schade, mein Herr, könnten Sie denn da nicht absagen?""**

## Morgenſtimmung.

„Schwein! . . . Schwein! . . . Zu ſpät! . . . Heute nacht beim Poker hätteſt du kommen ſollen, dann brauche' ich mich jetzt nicht aufzuhängen!"

Zeichnung von B. Gestwickl.




**Die Animierbank.** (Aera Sattler.)

# Der Landesvater steigt!

Wenn beim Kommerse die Schläger blitzen und die Begeisterung **ihren Höhepunkt erreicht, welches Getränk wäre da wohl besser am Platze als „Söhnlein Rheingold", der aus den Reben am Ufer des Rheines gewonnene Sekt.**

**„Söhnlein Rheingold" ist der Sekt der deutschen Jugend und ist gleichzeitig ihr Bild. Gleich ihr muss er gären und sich ausbrausen, um dann „gesetzt", ruhig und milde durch seine Qualität die Welt zu erobern.**

## Kabaret-Karriere.

„Die kenn ick doch?!"

„„Von 'ner andern Bühne?""

„Ne, ick gloobe, sie hat vor zehn Jahren mal bei meine Schwiegermutter jedient."

### Schüttelreim.

Leicht gibt's einen Ehezwist,
Wenn der Mann für zwee—e ist.

## Ansprüche.

In ein Berliner Mietsbureau tritt ein biederer Schlächtermeister. Eine robuste Donna scheint ihm geeignet; er bietet ihr achtzig Taler. Darauf sie: „Ja, da möcht' ich erst einige Fragen stellen: Muß ich den Laden scheuern?"

„„Nein, das besorgt meine Frau!""

„Muß ich die Gefäße reinigen?"

„„Nein, das macht auch meine Frau!""

„Muß ich das Messingzeug putzen?"

„„Das besorgt alles meine Frau.""

„Nun, dann wäre ich nicht abgeneigt!"

„„Ja,"" sagt der Schlächtermeister, „„nun muß ich aber erst noch eine Frage stellen: Können Sie Klavierspielen?""

„N . . . ein!"

„„Dann kann ich Sie nicht brauchen; ich suche nämlich ein Dienstmädchen, das meiner Frau zu all' ihrer Arbeit auf dem Klavier etwas vorspielt.""

**Kronen-Quelle**

verordnet bei:
**Gicht**
**Rheumatismus**
**Zuckerkrankheit**

# Kronen-Quelle

Herr Professor **Dr. von Frerichs** in Berlin, einer der größten Kliniker des vorigen Jahrhunderts, schrieb wörtlich:

**„Die Kronenquelle in Salzbrunn halte ich für ein vorzügliches diätetisches Getränk, welches als solches von mir und meiner Familie schon seit Jahren gebraucht wird"**

**Unbegrenzte Haltbarkeit / Adresse: Kronenquelle, Bad Salzbrunn / Rein natürliche Füllung**
**Broschüren gratis**

**Kronen-Quelle**
verordnet bei:
**Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Stein-Beschwerden**

Die Frau Wohnungsinspektor: Aber hören Sie mal, Ihre Stube ist ja total überfüllt! — Mieter: Ach, Quatsch! Jlooben Sie denn, se wird leerer, wenn Sie ooch noch rinkommen.


Jeder versuche
**Soennecken's**
**Eilfedern**
Schreiben ohne Druckanwendg.
Keine Ermüdung
1 Gros M 3.—
Auswahl Nr 10
12 versch. Federn
25 Pf
Ueberall erhältlich
Soennecken
Nur echt mit Stempel SOENNECKEN

**Methode**
**Selbstunterrichtswerke:**
Wiss. geb. Mann, Geb. Kaufmann, Bankbeamte, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Abiturientenexamen, Lyzeum, Oberlyzeum, Handelsschule, Mittelschullehr., Einj.-Freiwill., Landwirtschaftsschule, Ackerbausch., Präparand, Konservatorium. **5 Direkt., 22 Prof. als Mitarbeiter. Briefl. Fernunterricht.** Glänz. Erfolge. **Dankschreib.** üb. bestand. Prüfungen **gratis.** Ansichtssendungen ohne Kaufzwang. Kl. Teilzahlungen.
**Bonness & Hachfeld,**
Potsdam, Postfach 19.
**Rustin**

**Markensammler?**
Dann wollen Sie **sicher heute noch** meine Preisliste bestell. **W. Seilschopp,** Hamburg-Barkhof 20.


Die Inseratenannahme der „Lustigen Blätter" wird 14 Tage vor Erscheinen der Nummer geschlossen.


Grosser Preis Hygiene-Ausstellung Dresden 1911
**F. WOLFF & SOHN's**
**ODONTA**
ZAHN-PRÄPARATE

**ODONTA** ZAHNWASSER
**ODONTA** ZAHNCRÈME IN TUBEN
**ODONTA** ZAHNPASTA IN GLASDOSEN
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

**Die Völker sind sich einig**
über die Güte und den hervorragenden Wohlgeschmack von Van Houtens Cacao!

**Uhren, Brillanten**
Goldwaren, Bronzen
Lederwaren, Reiseartikel
Metalle und Alfenide
Beleuchtungskörper
**Auf Amortisation**
Jll. Kataloge Frei.
L. RÖMER ALTONA (ELBE) 145

**Rosenröte**
unnatürliche **Blutröte des Gesichts, Blutäderchen** etc. werden beseitigt durch **„Marubin"**-Spezialpasta. Wissenschaftl. erprobt u. von spezifischer absoluter Wirksamkeit. **Kein oberflächl. Bleichmittel!** Durchgreifende Erfolge! **Zahlreiche Anerkennungen!** Dose nebst Seife **Mk. 2.50.** Otto Reichel, Berlin 51, Eisenbahnstr. 4.

**BRANDAUER-STAHLFEDERN**
HÄNSEL U. GRETEL-SCHULFEDER
BRANDAUER & Cie HÄNSEL U. GRETEL SCHULFEDER
Musterschachteln a 50 ₰
Durch jede Papierhandlung zu beziehen
HENRY A. MARCUS HAMBURG.

Berlin, den 19. Februar 1913.

Verlag der Lustigen Blätter: (Dr. Eysler & Co.). G. m. b. H.
Redaktion: ALEX. MOSZKOWSKI. Rudolf Presber.
Gustav Hochstetter. Paul Kraemer. Georg Mühlenschulte.

# LUSTIGE BLÄTTER

Wöchentlich eine Nummer.

Abonnement pro Quartal Mk. 2.75, pro Jahr Mk. 11.—.
Unter Kreuzband bezogen nach Deutschland und den deutschen Kolonien pro Quartal Mk. 4.05, pro Jahrgang Mk. 16.20, übriges Ausland pro Quartal Mk. 4.70, pro Jahr Mk. 18.70.
Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und bei der Expedition: Berlin SW., Markgrafenstr. 94.

**Insertionspreis 1.40 Mk.** pro 5 gespaltene Nonpareille-Zeile (Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser 4).

**Alleinige Inseraten-Annahme: Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands, Berlin SW., Jerusalemerstraße 48/49. — Breslau, Chemnitz, Cöln a. Rh., Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. Els., Stuttgart, Wien, Zürich.

**Der geblendete Simson.**

„Mensch, wie siehst du denn aus?"

„„Ach, ick habe bei ‚Lovis' Modell gestanden und da hat er mir so zugerichtet.""

**BOLS-LIQUEURE**

**in Qualität unerreicht.**

Erhältlich in allen Delikatess- u. Weinhandlungen.

*Von hervorragendem Wohlgeschmack!*

# Alexander Moszkowski

ist heute anerkannt einer der ersten unter den deutschen Humoristen, aber nicht ein Humorist, der mit billigen Pointen arbeitet und nur das Zwerchfell kitzelt, sondern ein lachender Philosoph, der in fein literarischer Form die Schwächen der Menschheit geisselt. Die hier angezeigte Sammlung ist eine Fundgrube humoristischer Schlager, die nicht nur jedem einzelnen Leser das höchste Vergnügen bereitet, sondern auch geeignet ist,

**ganze Menschenscharen bei Vorträgen köstlich zu amüsieren.**

**Preis Mark 1.50**

**In der soeben erschienenen Sammlung**

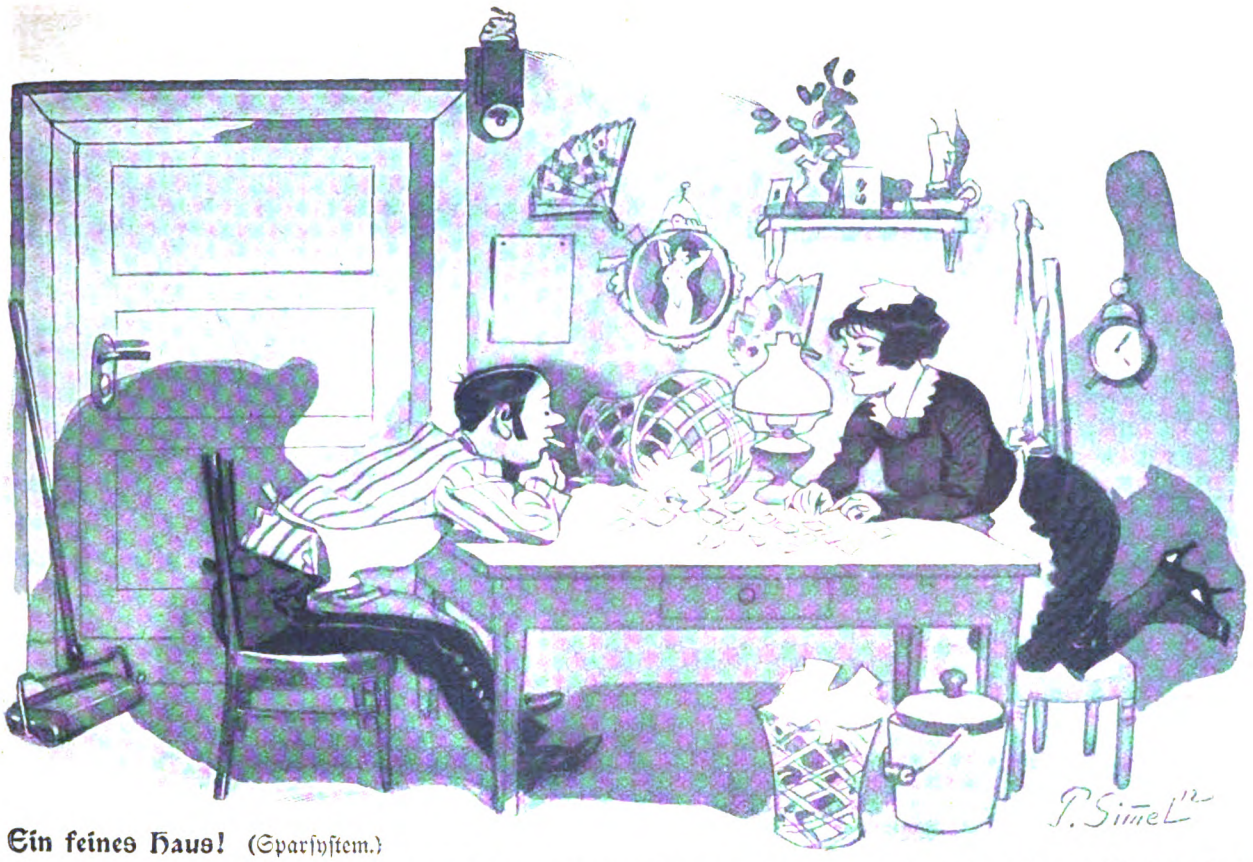
## Meine verstimmte Flöte

sind u. A. folgende Beiträge enthalten, die zu den ständigen Repertoirestücken unserer ersten Vortragskünstler gehören und z. B. in Marcell Salzer's lustigen Abenden wahre Lachsalven erwecken!

Der Nachtbummel,
Freie Sexualwahl,
Berlin bei Nacht,
Die Freuden der Häuslichkeit,
Von herrlichen Dingen,
Alles elektrisch,
Aus Mikosch' lyrischem Deklamatorium,
Reif sein zum Sterben,
Die Ur-Glocke,
Berliner Monstre-Bälle,
Die Bierprobe,
**Ein genialer Kerl,**
**Die weiße Weste,**
**Das prognatische Fest,**
**Das Zentrum der Welt,**
**Die Wanderniere,**
**Das Konzert,**
**Der Pferde-Appel,**
**Was fangen wir mit Berlin an?**
**Von Gottes Gnaden,**
**Jammerstrophen,**
**Die Auster etc. etc.**

*Zu beziehen durch alle Sortiments- u. Bahnhofs-Buchhandlungen.*

**Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.), G. m. b. H. in Berlin SW. 68.**



**Ein feines Haus!** (Sparsystem.)

„Hast de Worte? die Gnädige will nur noch einen Hausfreund und der Alte bloß noch zwei Verhältnisse, det kommt alles von den verfluchten Balkonkrieg!"

Unentbehrlich für jede Barttracht!

**„Es ist erreicht"**

Weltberühmtes Original-Schnurrbartwasser
und die
**Patent Kaiser-Binde.**
KOSM. LABORATORIUM
**François Haby,** Kgl. Hoflieferant
BERLIN NW. 7.

**Verzeichnis Deutscher Klubs und Vereine im Ausland, in denen Deutsche jederzeit willkommen sind, Rat, Unterstützung und Unterhaltung finden.**

**Teheran.** Deutsch. Verein f. Persien. Bibliothek, Kegelabende etc.
**Buenos Aires.** Gesangverein Germania Alsina 2513. (Eigenes Haus, Saal, 2 Billards, 2 Kegelbahnen, Lesezimmer etc.) Mitgliederzusammenkünfte: Sonntags, Dienstags (Kegeln), Donnerstags (Gesang).
**MilwauKee** (Wisc. U. S. A.) 13 Metropolitan Block. Deutsche Gesellschaft.
**Costa Rica.** Deutscher Verein (Club Aleman) San Jose, Costa-Rica. Lesezimmer, Bibliothek, Billard, Kegelbahn etc.
**Penang** (Straits Settlements). Deutsche Vereinigung, Biblioth., Gemeinschaftl. Ausfahrten etc.
**Cadiz.** Deutscher Flottenverein, (Schriftführer A. H. Guttenberger jr., Cadiz, Sur 55). Lesezimmer. Zusammenkünfte nach Bedarfi. der Cerveceria Alemana (Deutscher Biersalon), Plaza de Mina 4, mit Zeitungen u. Zeitschriften.

Nebenstehendes Warenzeichen ist für Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen**
**Abführpillen**
seit **anno**
**1877**
unter gesetzlichem Schutz. Wir warnen vor Nachahmung unseres Zeichens.
**A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt**
Schaffhausen (Schweiz).

APOTHEKER RICH. BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN — MILDES ABFÜHR-MITTEL — Rich. Brandt

= Verlangen Sie reich illustr. Katalog No. 8 für
**Angelsport**
**H. Stork,**
mit Anleitungen. **München,** Residenzstr. 15.

**2—10 M.** täglich zu verdienen. :: Prosp. gratis. ::
Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln 193.

**Zahngebisse,** Gold! Silber! Staniol! Metalle kauft höchstzahlend
Schmelze „Christianat", Berlin, Köpenickerstr. 20a.

**+ Magerkeit. +**
Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser Oriental. Kraftpulver „Büsteria", ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medaill. In 6—8 Woch. bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädl. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Kart. m. Gebrauchsanw. 2 M., 3 Kart. 5 M., Postanw. od. Nachn. Porto extra. Diskr. Zusendg. D. Franz Steiner & Co., Berlin 88, Königgrätzer Str. 85.

**BrauerSchule Worms a/Rh.**
(Gegründet 1872 von Dr. Schneider.)
Beginn des Sommer-Semesters am 9. April 1913.
Programm durch E. Ehrich, Brauer-Akademie.

**Tausende befreit!**
**Bandwurm**

mit Kopf beseitigt laut zahlreichen, dankbaren Anerkennungen auf unschädliche natürliche Weise
**Reichel's Arekanuss-Bandwurmmittel.**
**Einfachste Anwendung!**
Erwachsene M. **2.—**, Kinder (Altersangabe) M. **1.25.**
Allein echt mit Marke „Medico" und dem Namen
**Otto Reichel, Berlin 51, Eisenbahnstr. 4.**

**REVUE**
**Cigarette bevorzugt jeder verwöhnte Raucher**
**4 Pfg. per Stück**
Fein u. mild! SÜLIMA DRESDEN

### Sie hat recht!

Unsere Marie hatte strengste Order, sich beim Fischhändler niemals tote Fische einpacken zu lassen. Neulich schickten wir sie mit der Weisung fort, eine Portion Aale zu besorgen. Nach einer Viertelstunde kehrte sie zurück. Mit leerem Korbe! „Et hat keen' Zweck nich," erklärte sie, „et jibt heute bloß todije Aale!" — „Ausgeschlossen, Marie," sagte meine Frau, „Aale sind sehr zähe. Man riskiert gerade bei diesen Tieren am wenigsten, totes Zeug zu kriegen." — „Wenn icks Ihnen aber sage, et schteht doch ausdrücklich anjeschrieben!"

Kopfschüttelnd machte sich meine Frau auf den Weg, um den Fall persönlich nachzuprüfen. Es ergab sich eine glänzende Rechtfertigung Maries, denn der Fischhändler hatte ein Plakat herausgehängt, auf dem mit Riesenlettern stand:

„Heute Total-Ausverkauf!"

M.-S.

### Im jüdischen Restaurant.

Der Wirt: Was höre ich, Herr Hirsch! Sie wollen nicht mehr bei mir essen? Warum?

Der Gast: Nein, ich komme nicht mehr — Ihre Zahnstocher sind so spitz, daß ich mir gestern das Trommelfell verletzt habe!


# Fremde Sprachen

lehren in leichtverständlicher, gründlicher und bequemer Weise die Unterrichtsbriefe nach der weltberühmten Methode Toussaint-Langenscheidt für den Selbstunterricht. Wenn Sie wirklich Interesse für fremde Sprachen haben, so verlangen Sie von uns heute noch ein Exemplar unserer hochinteressanten, reichillustrierten Broschüre „Fremde Sprachen und ihre Erlernung" sowie die Einführung Nr. 2 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache. Es entstehen Ihnen dadurch weder Unkosten noch Verpflichtungen. Schreiben Sie heute noch.

# Langenscheidt

sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29/30.

**Dr. Schmiß-Pomade Zittmann**

Angstgefühl besonders in Gegenwart Anderer Auskunft und Prospekt gratis.

**Hugo Wolff, Hamburg** 30 b

**Sensationell!**

4theil. echt silberner Vexir-Ring D. R. G. M. 154701. Preis M. 2,50, in massiv Gold M. 8,50 incl. Beschreibg. geg. vorherige Einsendung oder Nachn.

**S. Henochsberg, Nürnberg.**

**Echte Briefmarken** billigst. Preisliste gratis: **F. B. Keller**, Leipzig. Eliseastr. 52.

# Arbeitsfreude

**Ordnung, bequeme, saubere und sichere Handhabung Ihrer Schriftstücke; Schutz vor Indiskretion, Entlastung Ihrer geistigen Tätigkeit, örtliche Arbeitskonzentration**

bietet ein

## „JERRY"-Rollpult.

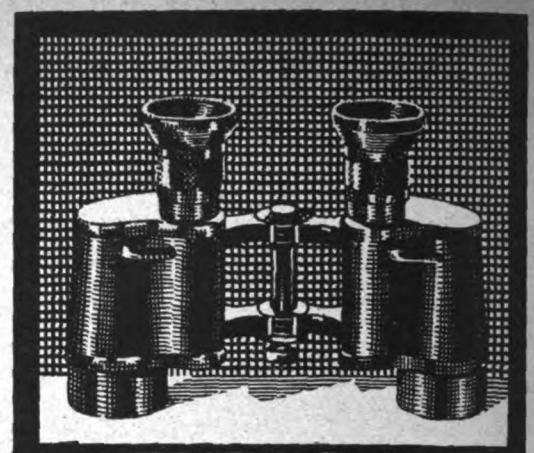
Ein Extra-Bureauzimmer, ein Registratur-Beamter, eine Aufräumerin, ein Aktenschrank wird durch unser Rollpult erspart — und selbst ein Handlanger — da auf Rollen laufend.

Alles ist zur Hand, leicht zugänglich, ein Griff schließt und öffnet alles: Pult, die Schreibfläche und alle Schubladen auf einmal.

**Grundpfeiler des Erfolges.**

**Heinrich Putscher, Dresden,** Jagdweg 13.

**„Jerry" Co., Wien I,** Brünn, Graz, Krakau.



# ZEISS FELDSTECHER

FÜR REISE, SPORT, JAGD
Vergrösserung 5-16fach

## THEATERGLÄSER

Hohe Lichtstärke Grosses Gesichtsfeld
Zu beziehen zu Fabrikpreisen durch die meisten optischen Geschäfte

BERLIN HAMBURG LONDON MAILAND — CARL ZEISS JENA — PARIS ST. PETERSBURG TOKIO WIEN

Prospekt T. 166 kostenfrei.

## Korpulenz macht hässlich!

vorher nachher

Gegen Korpulenz werden mit grossem Erfolg **Dr. Dalloff's Thee** und **Dr. Dalloff's Pillen** aus **Paris**, absolut unschädliche, aber vorzüglich wirkende Präparate, angewendet.

Dr. Dalloff's Thee und Pillen machen **schöne schlanke Figuren ohne dem Körper zu schaden und ohne die gewohnte Lebensweise zu ändern**, sie beseitigen den lästigen Fettleib der Herren. Die Korpulenz beeinflusst die Gesundheit, **macht alt u. hässlich**, daher versäume man nicht Dr. Dalloff's Thee und Pillen anzuwenden.

Preis des Original-Pakets Dr. Dalloff's Thee **M. 4.50**, Doppelpaket für längere Kur reichend **M. 7.50**, Dr. Dalloff Pillen **M. 5.50**, dort anzuwenden, wo das Abkochen des Thees unmöglich.

**Man achte stets auf den Namen „Dr. Dalloff" und weise sogenannte Ersatzpräparate zurück.**

Zu haben in den Apotheken.

**Hauptdepots:** Engel-Apotheke, **Frankfurt a. M.**, Gr. Friedbergerstrasse 46; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamerplatz; **Dresden:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Dom-Apoth.; **München:** Schützen-Apoth.; **Hannover:** Hirsch-Apoth.; **Hamburg:** Rathaus-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch-Apoth.; **Leipzig:** Salomonis-Apoth.; **Bremen:** Rats-Apoth.; **Budapest:** Apotheke Jos. v. Török, Kiraly-utca 12.

Verlag der „Lustigen Blätter" (Dr. Eysler & Co.) G. m. b. H. in Berlin SW. 12, Markgrafenstr. 94. — Chefredakteur: Alexander Moszkowski. — Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hochstetter in Berlin-Wilmersdorf; für den Inseratenteil: Hans Kauffmann in Berlin-Steglitz. — Druck von H. S. Hermann in Berlin SW., Beuthstr. 8.
Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Zeitungsbureau Hermann Goldschmiedt, Buchhandlung, Wien I., Wollzeile 11. Herausgeber und verantwortlicher Redakteur für Oesterreich-Ungarn: Walter Goldschmiedt.


— Alle Rechte vorbehalten!

## Die elektrische Stadtbahn.

Daß die Berliner Stadtbahn ganz unbedingt elektrifiziert werden muß, das ist — weit über die Grenzen Berlins hinaus, bis tief nach Wilmersdorf — allen intelligenten Leuten vollkommen klar.

Die große Frage ist nur: soll bei dieser Gelegenheit der Fahrpreis erhöht und das Rauchen verboten werden?

Mathematisch begabte Feinschmecker haben herausgefunden, daß die „Zweite Klasse" der Störenfried ist, sie belastet den Betrieb, sie lohnt nicht, sie muß abgeschafft werden.

Der Vorschlag scheint radikal, ist es aber nicht. Wir sind radikaler, wir gehen weiter und verlangen: außer der zweiten Klasse muß auch die dritte abgeschafft werden. Da eine erste sowieso nicht vorhanden ist, wird es kaum auffallen, wenn neben der zweiten auch noch die dritte fehlt. Die teuren elektrischen Lokomotiven fallen dann gleichfalls fort. Die Betriebskosten verringern sich durch diese einfache Maßregel so beträchtlich, daß dem Publikum die Preise nicht erhöht zu werden brauchen. Der Verkehr vollzieht sich dann in der Weise, daß die Hauptsache — nämlich: das Knipsen der Karten an der Anfangs-Station und das Wegnehmen der Karten auf der Schluß-Station — bestehen bleibt. Neu ist nur die Bestimmung: der Passagier hat auf den Gleisen der Stadtbahn seinen Weg zu Fuß zurückzulegen.

Das Rauchen kann ebenfalls verboten werden; sogar den alten Dampflokomotiven, die bei dem neuen System keinen Rauch mehr zu entwickeln brauchen.

C. H.

### Religions-Unterricht.

In unserer Klasse ist auch ein junger Rumäne.

„Welches Mittel dient im Hause uns allen täglich zur Erhebung?" fragt ihn der Religionslehrer.

„„Weiß ihch, Chrr Lehrer! Derr Farrstull.""

*

Später singen wir das schöne Lied: Es ist ein' Ros' entsprungen.

Der Lehrer fragt den jungen Rumänen: Weißt du auch, was das ist — ein' Ros'?

„Jawull!" schnurrt er prompt, „'n Pfrrdchen!"

### Die Hausfrau.

Er: Hör' mal, Liebes, du solltest die Nüsse in einem andern Geschäft kaufen, die sind ja alle hohl.

Sie: Aber das ist doch grade gut, umso mehr gehen doch auf's Pfund!

### Frack oder Smoking?

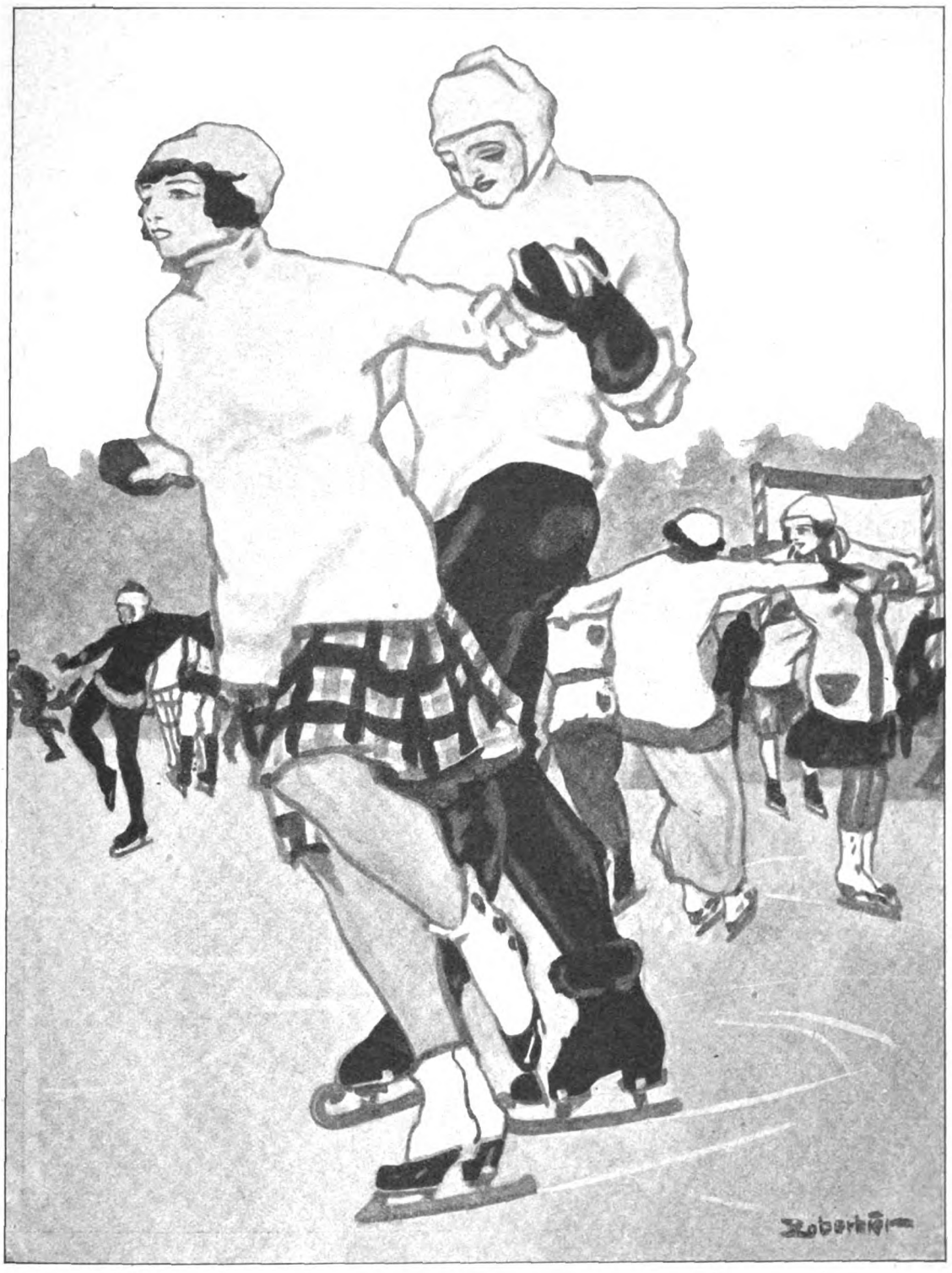
„Sehen Sie, das ist so: wenn Sie zu einer Gesellschaft gehen und ziehen den Frack an, so machen Sie damit Ihren Wirten das Kompliment, daß Sie eine festliche Sache erwarten. Wenn Sie aber im Smoking kommen, so machen Sie Ihren Wirten das Kompliment, daß Sie eine gemütliche Sache erwarten . . ."

„„Nein, — 'ne Gesellschaft ist nie 'ne gemütliche Sache.""

### Die Gefahren der Kunst.

„Ja, der neue Prinzregent kommt no net so zu uns Malern ins Atelier g'stieg'n wie frieher der alte."

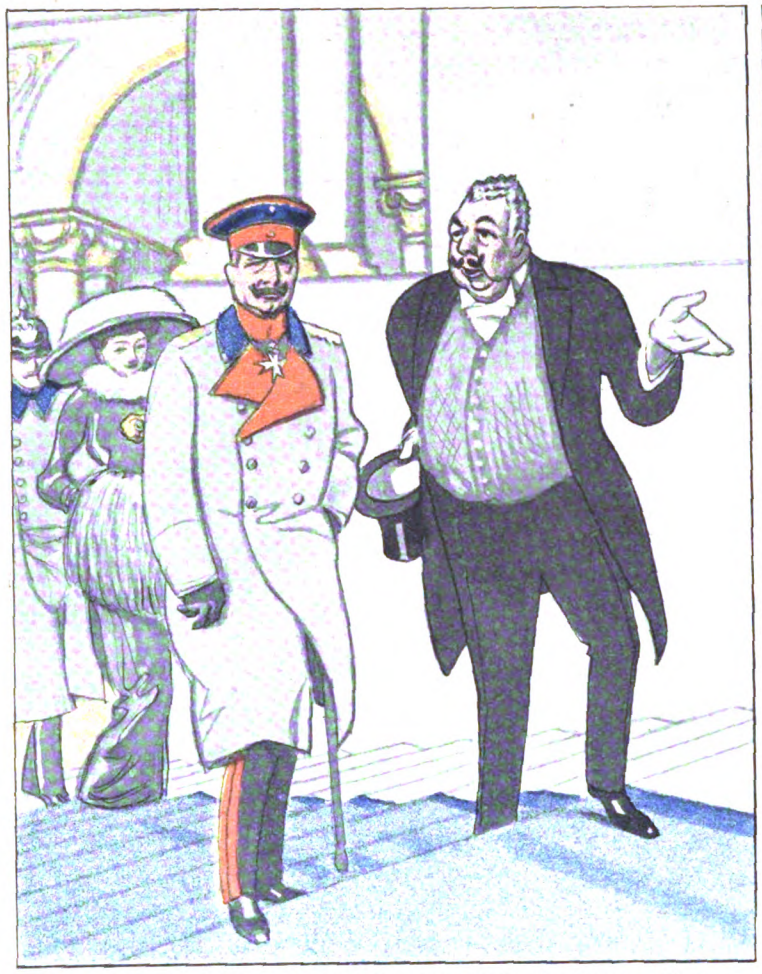
„„Wissen S, Herr Professor, i glaub, der hat's vom Orterer no net erlaubt kriegt, weil er no z' jung ist.""



**Der strenge Lehrer.** „Sonst bin ich ganz zufrieden mit Ihnen, gnädiges Fräulein. Aber mit dem Rückwärtslaufen kommen Sie nicht recht vorwärts."

# Opernhaus — Modell Hülsen.

*Zeichnung von W. A. Wellner.*



Hülsen (bei der Vorbesichtigung): Diese Freitreppe ist ausschliesslich für die Benutzung von Euer Majestät Hofstaten — —

— — dies hier ist als kleiner Empfangsraum für Eure Majestät gedacht — —

— — und hier ist der grössere Vorsalon für Euer Majestät Grosse Hofloge . . . .

S. M.: Alles sehr schön, lieber Hülsen, aber wo ist denn nun das Parkett und die Bühne? — Hülsen: Parkett, hm! Bühne, äh — ja, Majestät, dafür war leider kein Platz mehr!

Preis: 30 Pfg.

# LUSTIGE BLÄTTER

No. 9.
XXVIII. Jahrg.

## Der türkische Napoleon.

Enver Bei: Jetzt warte ich bloß noch auf mein Waterloo, dann ist die Ähnlichkeit komplett!

# Prinzenhochzeit.

*Vier Minister waren dafür,*
*Fünf Minister dagegen,*
*Sechs Kabinette beschmierten Papier,*
*Und ein kaiserlicher Kurier*
*Ritt auf kotigen Wegen.*

*Neun Monarchen erwogen den Fall,*
*Vier oder fünf Präsidenten,*
*Und es ergoss sich darob überall*
*Ungeheurer Redeschwall*
*In den Parlamenten.*

*Aus der Karosse von Gold und Glas*
*Ist die Prinzessin gestiegen,*
*Und bald werden im trauten Gelass,*
*Ferne von Staatsrat und Tintenfass,*
*Zwei in den Armen sich liegen.*

*Über den Schlossplatz im Fackelschein*
*Donnert's aus bronzenen Stücken;*
*Amor schleicht lächelnd ins Brautgemach ein,*
*Und nur noch grämlich in Staatskanzlei'n*
*Wackeln die alten Perücken.*

*Kory Towska.*

## Ein aussichtsreiches Terrain.

(Ergebnisse einer Südpolar-Expedition.)

Unter dem 79. Grad südlicher Breite kam Etwas in Sicht, das wir für den lang vermuteten, bisher vergeblich gesuchten sechsten Kontinent hielten. Unsere Vermutung sollte sich in vollem Umfang bestätigen.

Dieses Etwas präsentierte sich an der Küste als Eis.

Noch hatten wir viel ozeanisches Eis zu überwinden, ehe wir an das kontinentale Eis gelangten. Die vorgelagerten Eis-Inseln machten uns viel zu schaffen, aber endlich konnten wir in eine Eis-Bucht einlaufen, und bald winkte uns nahe dem 80. Grade das Eisgestade, so daß wir Tags darauf das feste Eis betreten durften.

Zur Linken hatten wir nunmehr ein Eisgebirge mit steil ansteigenden Eisgipfeln, vor uns eine schräg ansteigende Eisfläche, zur Rechten ein wellenförmig gekräuseltes Land, das sich als Eis entpuppte.

Wir marschierten mehrere Wochen durch Eis bis wir an den 81. Grad gelangten, der vollständig vereist war. Dahinter mochte noch sehr viel Eis liegen. Allein starke Eisbarrieren versperrten das geradlinige Vorwärtskommen. Wir wandten uns daher in südöstlicher Richtung nach einem Eisplateau, wo wir glücklicherweise eine Eismulde fanden, die uns in einer Eiskurve bis zum 83. Grade führte. Hier war Eis, wie es bereits Bruce im Jahre 1904 richtig vorausgesagt hatte. Man ist sonach berechtigt, auch weiterhin Eis zu vermuten.

Mit der Feststellung dieses Eiskontinents ist das antarktische Problem definitiv gelöst. Man darf ohne Übertreibung behaupten, daß in der ganzen Welt kein Eis-Sportpalast existiert, der mit diesem Terrain an Massenhaftigkeit des Eises zu rivalisieren vermag.

m.

Zeichnung von W. A. Wellner.

## Frohes Jagderlebnis.

**Nachdem der Kaiser den Welfen den Garaus gemacht hatte, besichtigte er die Strecke und verteilte die (Myrthen)-Brüche.**

## Der Straßburger Alarm.

In Straßburg hat ein Narr (mit Namen Wolter)
Gespannt die Neugier sträflich auf die Folter.

Er hat ein kühnes Telegramm chiffriert
Und pünktlich ein Armeekorps alarmiert.

So hat — der Irrsinn lächelte verschmitzt —
Der Elsaß lang' in Waffen nicht geblitzt!

Der Narr verfolgte einen Zweck dabei:
Zu zeigen, daß er — höchst vernünftig sei ...

Nun ärgert sich der Elsaß; und das Reich
Ist nicht erbaut von dem Idiotenstreich,

Der manchem Nachbar, so uns wenig liebt,
Mal wieder tüchtig was zu tratschen gibt.

Ich aber denke mir: daß Gott erbarm',
Ist solches nicht der üblichste Alarm?

Dieweil ein Narr in seines Blödsinns List
Zu zeigen strebt, wie er „vernünftig" ist,

Setzt er mit einem Winken seiner Hand
Den Frieden ab und eine Welt in Brand.

Und heißt ein „Held", wenn ihn der Lorbeer ziert,
Und wird als Narr erkannt, — wenn er verliert ...

M. Sp.

## Schlimmer als Sternickel.

In einer Straffache war es, oder wird es sein, wo der Zeuge Lattenfritze ein Debüt zu leisten hat. Niemand, der ihn kennt, würde an seiner Glaubhaftigkeit zweifeln. Nichtsdestotrotz fühlt sich der Vorsitzende bemüßigt, ihn zu befragen: „Zeuge, sind Sie vorbestraft?"

Lattenfritze: Ich kann es nicht in Abrede leugnen.

Der Vorsitzende: Wie oft?

Lattenfritze: Hundertzweiundsiebzigmal.

Der Vorsitzende: Das wäre ja ungeheuerlich genug; ich vermute aber, daß der Zeuge noch einiges verschweigt. Lattenfritze! Ich habe hier Ihre Strafakten vor mir. — Wenn ich sie aufschlage, so wird sich ergeben . . .

Lattenfritze: Det ick zweitausend vierhundertfünfundachtzigmal bestraft bin; wird schon stimmen.

Der Vorsitzende: So ist es. Sie sind insgesamt zu zirka vierzigtausend Mark Geldstrafe verurteilt — und haben im Unvermögensfalle die dreifache Dauer Ihres Lebens hinter Kerkermauern verbracht. Erklären Sie uns das näher.

Lattenfritze: Ja, Herr Jerichtshof, det is 'ne schlimme Sache mit mir. Ick eigne mir nu mal nich zu'n Fußgänger, un weil ick nu den unjlückseligen Hang habe, fortwährend zu Fuß zu jehn, falle ick immer aus eenem Verbrechen ins andre.

Der Vorsitzende: Aus den Akten ergibt sich, daß Sie in mehr als neunhundert Fällen den traurigen Mut gehabt haben, dem in der Berliner Straßen-Ordnung vorgesehnen Rechten Winkel geradezu ins Gesicht zu treten. Unzähligemal sind Sie in flagranti dabei ertappt worden, als Sie die Überquerung des Straßendammes in spitzem oder in stumpfem Winkel versuchten. Ja, es sollen bei Ihnen Winkel unter fünfundsiebzig und über fünfundneunzig Grad vorgekommen sein. Das Herz krampft sich einem zusammen, wenn man sich derartige gehäufte Roheitsakte vergegenwärtigt!

Lattenfritze: Ick jebe zu, et war jemein. Aber ick bin schon in meiner Jugend durch die ville Schundlitteratur verführt worden, in verbotenen Winkeln zu jehen. Nu is et bei mir Naturanlage jeworden.

Der Vorsitzende: Wollen Sie es auch mit Verführung entschuldigen, daß Sie in siebenhundert Fällen links ausgewichen sind?

Lattenfritze: Nee, det nich, aber rechts war keen Platz.

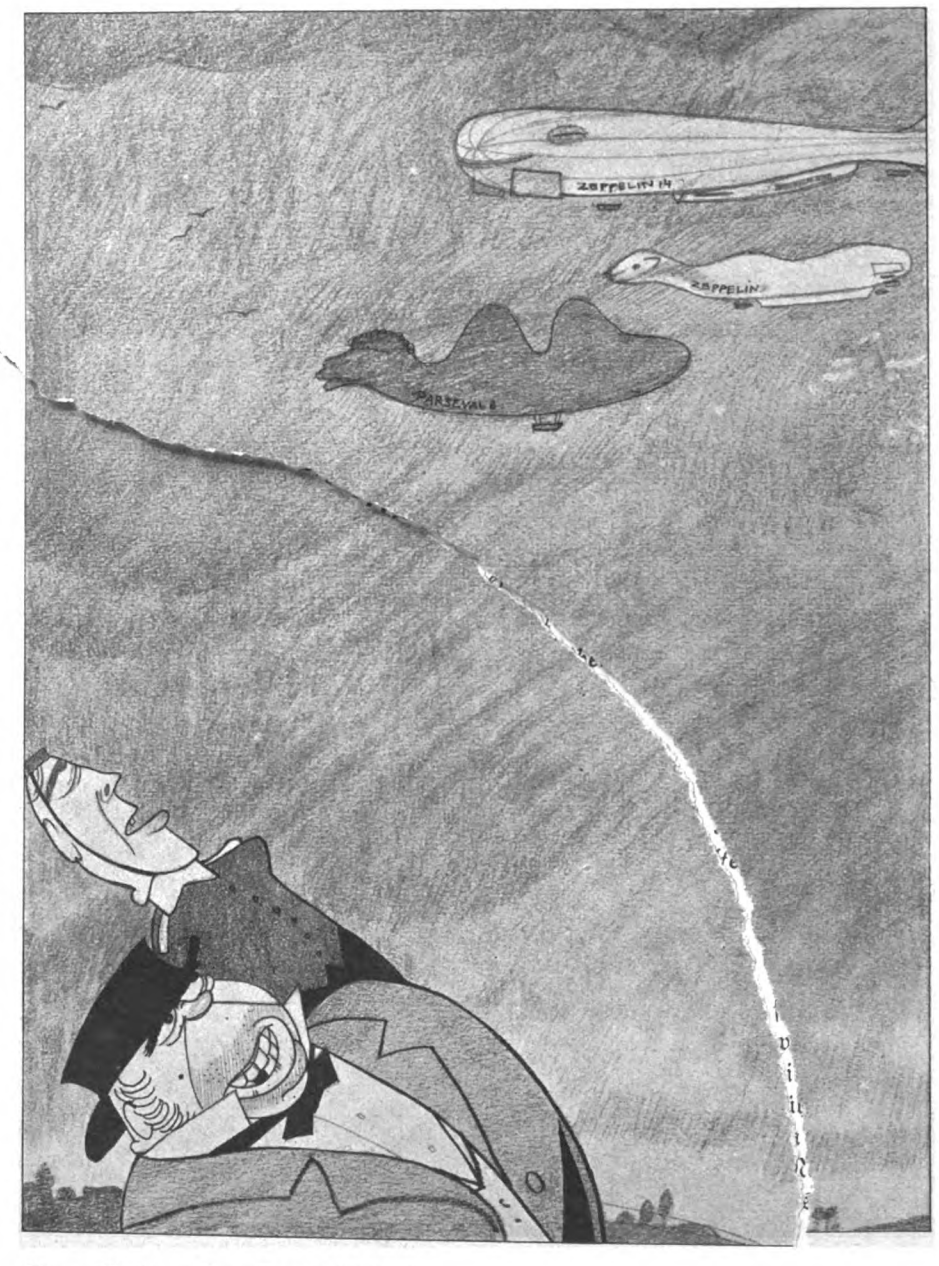
Der Vorsitzende: Für einen anständigen Bürger ist rechts immer Platz, nur der geborene Verbrecher weicht links aus.

Der Staatsanwalt: Ich sehe mich genötigt, zu beantragen, diesen Menschen vom Zeugenplatz aus direkt zu verhaften und als gemeinschädlich auf unbestimmte Zeit einzulochen!

Der Vorsitzende: Wir werden darüber den Sachverständigen hören.

Der Sachverständige: Ich neige der Ansicht zu, daß vorliegendes Individuum an Psychopathia diagonalis leidet und nicht im vollen Umfang für seine Schreckenstaten verantwortlich gemacht werden kann. Er würde daher am zweckmäßigsten in einer Anstalt für verkümmerte Fußgänger interniert werden.

Bei Schluß der Redaktion hat sich der Gerichtshof zur Beratung zurückgezogen. Das Resultat ist noch nicht bekannt. Man darf sich indes der Hoffnung hingeben, daß es der richterlichen Weisheit gelingen wird, das Berliner Straßenbild von einem der rückfälligsten Fußgänger zu säubern. m.




## Das Gespenster-Luftschiff.

**Mister Hamlet: Sieht die Wolke nicht aus wie ein Walfisch? — Jawohl, wie ein Walfisch. — Sieht sie nicht aus wie ein Kamel? — Beim Himmel, wie ein Kamel. — Sieht sie nicht aus wie ein Wiesel? — Ganz wie ein Wiesel, — übrigens sehen sie alle zusammen aus wie deutsche Luftschiffe.** (Hamlet, Akt III, Szene II)

□

## Wahrscheinlich.

Im Hotel freundete ich mich mit einem reizenden älteren Herrn an.

Wir wurden bald so bekannt, daß wir einander unsere Namen nannten.

„Ilberg!" sagte der reizende, ältere Herr.

„Hochstetter!" sagte ich.

„Ach!" meinte er erfreut, „der Lustige-Blätter-Redakteur? Da muß ich Ihnen einen famosen Witz erzählen. Vielleicht können Sie ihn brauchen . ." und er begann mit der Erzählung eines Scherzes, den ich vor drei Wochen eigenhändig verfaßt und persönlich unter ein ganzseitiges Buntbild gesetzt hatte.

Um dem freundlichen Herrn überflüssige deklamatorische Bemühungen zu ersparen, unterbrach ich ihn: „Pardon, Herr Ilberg! Der Witz ist . . von mir!"

„So?" fragte er enttäuscht, „da kennen Sie ihn also schon?" G. H.